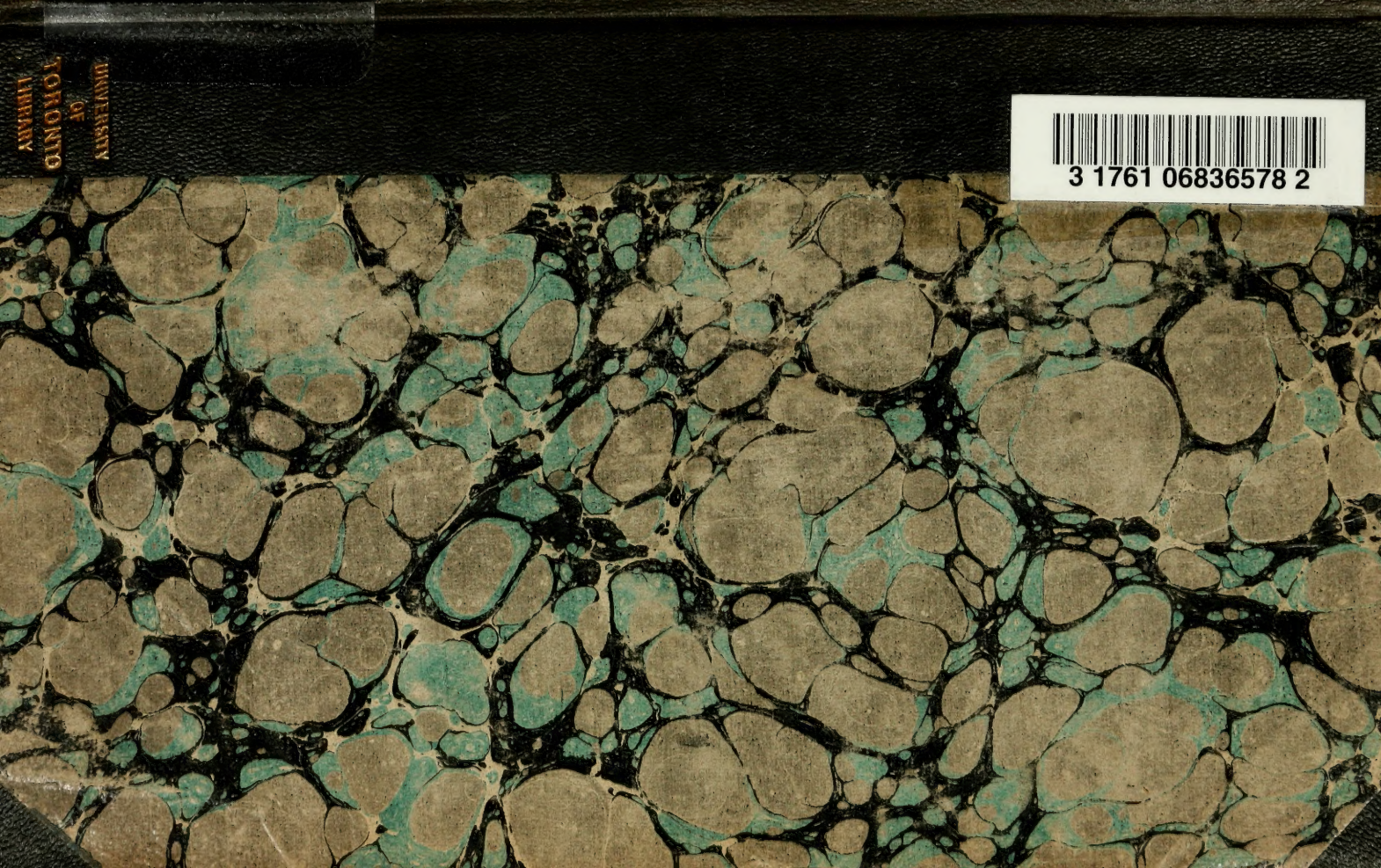
UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY



3 1761 06836578 2

LIEDER SAAL

das ist:

Sammelung altteutscher Gedichte.

Herausgegeben

aus ungedrukten Quellen

vom

Reichsfreiherrn von Laßberg.

Ich han mir eine vnmvsecheit,
Der werlde ze liebe vur geleit
Vnde edelen herzen ze ainer hage,
Den herzen, den ich herze trage,
Der werlde, in die min herze siht.
I ne meine ir aller werlde nit,
Als die, von der ich hore sagen,
Die keine swere en mvgent getragen
Vnde niwan in frovden wellent sweben;
Die lazze ovch got mit froden leben.
Der werlde vnde disem lebene
Enkomt min rede nit ebene.

Gotfrid von Straßburg, im Tristan, Vers 45.

29 187
3/9/93

Dritter Band.

St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1846. Konstanz, W. Meck.

CLXXVI.

Die listigen Weiber.

Inhalt.

Drei verheuratete Frauen fanden sich bei lieblicher Frülingszeit, an einem schönen Brunnen, im Schatten einer großen Linde, zusammen. Wärend freundlichem und frölichem Gespräche, über Minne und was damit verwandt, fand eine dieser Frauen einen goldenen Ring im Grase, den die anderen beiden sogleich für Gemeingut erklärten: allein, das Teilen war schwer! Endlich kamen sie dahin überein, daß jede von inen eine Geschichte aus irem geheimen Liebes Archive erzälen, und die jenige den Ring behalten solle, welche iren Ehemann auf die listigste Weise getäuscht habe. Die Jüngste unter inen hub an und erzälte, wie sie einst iren Mann betrog. An einem Freitage trug sie im Fische auf, die im nicht schmekten; da gab sie vor, sie im braten zu wollen und stieg hinab zur Küche, von wo sie iren Buln zu Pferde vor dem Hause halten sah; schnell stellte sie die Fische über die Tür und liess sich von im, auf seinem Rosse hinwegfüren. Die Woche hindurch gieng ir wol; am nächsten Freitag kam sie in ir Hauß zurük, nam die Fische, briet sie und trug sie irem Manne auf, der sie über ire lange Abwesenheit mit den bittersten Vorwürfen empfieng: allein, sie wuste sich so klug und listig zu benemen, daß sie in völlig beredete, er habe bloß geschlafen und geträumt und sie seie nie aus dem Hause gekommen.

Die Zweite erzälet, wie sie iren alten Mann einmal beredet, daß sie bezaubert seie, und auf den Abend mit der Nachtfrau (Trut) aus dem Fenster faren müsse. Nach langer Widerrede, gab der einfältige Mann dies endlich zu, und versprach ir gegen Morgen ein Liecht unter das Fenster zu stellen, damit sie im Hereinfaren nirgend anstosse: sie fur aber nicht weiter als bis in den Hausgarten, wo sie die Nacht, mit dem sie erwartenden Liebhaber, in Wonne verbrachte. Als sie am nächsten Morgen wieder in ire Stube trat, hatte ir Mann großes Bedauren mit ir, daß sie so müde und abgemattet nach Hause kam.

Die Dritte brachte nachfolgende Geschichte vor: Neben dem Hause ires Mannes wonte ein Ritter, dem sie nicht weniger hold war als er ir: um öfter und gefarloser zu im zu kommen, began sie mit Hilfe eines vertrauten Knaben,

neben dem Bette in jrer Schlafkammer, ein Loch durch die Wand zu machen; so daß sie beide sich besuchen konnten, wie und wann sie wollten. Ein mal, als sie bei dem Ritter saß, trat jr Mann in dessen Stube, und da er sie da erblikte, konnte er vor Zorn kein Wort sprechen; sondern verliess stillschweigend die Kammer und lief eilends in sein Haus zurük, wo die Frau, durch das Loch in der Wand, schon vor jm angekommen war und jn hiedurch in das gröste Erstaunen versezte: sie beredete jn wirklich, daß er in dem Nebenhause bloß durch eine auffallende Aenlichkeit getäuscht worden seie und wuste jn damit dergestalt zu beruhigen, daß er nun den ritterlichen Nachbar, one allen Argwon, mit jr kosen sahe. Nun war die Frage: welcher von den drei listigen Weibern der Ring gebüre? zu entscheiden. Jede behauptete jre Ansprüche daran; der Dichter welcher jren Scharfsinn im Erfinden zwar bewundert, one die Einfalt jrer Männer zu begreiffen, trauet sich nicht den Ausspruch zu tun und bittet die Leser, jm hierin zu raten; denn:

„Noch stritten dů Frowen vmb daz Golt."

clxxxvi. Wenn ich ſo gemeit was
Vnd gern ſagt vnd laſz
Von gemenlichen ſinnen
Nu wil ich beginnen
Sagen ſelzen mer
Nu ſy vch nit ſwer
Wann wir mügent ir wol lachen
Man ſol mit mangen ſachen
Dú ſtunt vertriben
Ez iſt von drin wiben
Als ich vch ſagen kann
Ein elichen man
Yglichú hat
Sy wurden ez ze rat
Das ſy vertriben dú wil
By ainem ſchonen zil
4. Stuonden bluemen vnd graſz
Ain ſtolz brunn da was
Luter vnd kuel
Sy hetten jr geſtuel

Gemachet vz roſen
Sy begunden koſen
Von minnen vnd hüpſchait
Ain ſchöni lind dú was brait
Stuont ob dem brunnen
Dú ſchirmpt ſy der ſunnen
Wie möcht jn yemer baſz geſin
Mang ſtolz vögalin
Sang vff der linden aſt
Sy hatten ſich vil vaſt
An minn verlazzen
Do ſy alſo ſazzen
Do funden ſy ain funt
Der was bezzer zechen phunt
Von gold ain vingerlin
Daz ſol gar weſen min

Sprach die ez von erſt vant
Dú andern ſprachen ze hant
Wie du ez vint alleine
Ez ſol doch ſin gemaine
Wir ſint alſo vz kommen
Das wir ſchaden vnd frummen
Tailen geliche
Wir ſullen minneclíche
Dizen funt tailen
Vnd uns dar vz beſchaiden
Dez kement ſy lieplich vber ain
Do ſprach dú ain zuo den zwain
Wie getailen wir daz golt
Do ſprach dú ander du ſolt
Vnſ beſchaiden dar vz mit ſpil
Nit ſprach ſy ich enwil

Ich kann vnſ baſz beſchaiden
Wir komen vff dú haiden
Wann vns da haim verdroß
Welch nie togner minn genoz
clxxxvii. Die mag ez vemer gote clagen
Vnſer vegliche ſol ſagen
An valſche ſinn
Von der beſten minn
Die ſy an ir elichen man
Ze togner trutſchaft ye gewan
Welch aller gemelichoſt ſag
Das ſy daz golt hinnen trag

Do ſy daz gelopten
Vor fróden ſy do tobten
Das ſy ez ſagen ſolten
Sámlich vnder in wolten
E ſtritten vmb daz
Welich ſaiti aller baſz

Dú ſprechen vnd reden kund
Das ſy von erſt begund
Suſz tribent ſy ez her vnd hin
Do ſprach dú tumbeſt vnder in
Wir ſtrittend vergeben
Ich wil vch ſagen eben
Wie mir ze ainem mal beſchach
Daz nie kain mentſch geſach
Ich han ain lieben man
Der mich wol kan
Trutten vnd eren
Vnd ganz fröd meren
Er phligt min vz der acht wol
Als ain man ainer frowen ſol

Doch muoz er mich flechen
Wann ez iſt min lechen
Von venus der göttinne
Dú iſt ain frow der minne
Dú wil recht das man tuo
Ez ſy ſpat oder fruo
Waz ſy gebiett
Ich wän ſy mir riett
Das ich minnt verholn
Sy ſprach daz verſtoln
Iſt den frowen nützer
Wie ez ſy lützer
2. Baidú ſuez vnd lieb
Dar nach wirckt manig dieb
Ez darff aber nieman ſchúchen
Wer ſol den angel dúchen
Wann der och daz honig ſog
Ich ſag vch wie ich in betrog

Wir hetten tochter noch ſún
Vnd ſazzen vff ainer bún
Ob vnſerm tiſch
Vnd hetten guot viſch

Daz was an ainem frytag
Er hett hart groszi clag
Das er nit mocht ezzen
Ich wil nit dran vergezzen
Ich begund in trösten
Sol ich dir dú visch rösten
Sprach ich min vil lieber knab
Alsuz gieng ich hinab
Nider zuo der glüt
Ich hort stolz gemüt
Do ersach ich by der want
Den ich wol hett erkannt
Min vil haimlichez trut
Do getorst ich vber lut
Nit gereden wider jn
Als gar enphiel mir der sin
Wann ez jm was geraten
Da sazt ich den gebraten
Visch vff daz vber tür
Vnd gieng ich da für
Vzzen an die swelle
Do nam mich min geselle
Vff das rosz für sich
Die wochen was ich gämenlich
Vnder der burg in ainem hag
An dem andern frytag
Fürt er mich wider hain
Vor dem Husz stat ain staln
Da satzt er mich wider für
Ich graif vff daz vber tür
Vnd nam minen visch
Vnd wermpt vnd truog in vff den tisch
3. Min man saz aber vnd enbaisz
Vast er mich an sach
Zornlich er zuo mir sprach
Sag wa wartu hin
Das ich alsuz ain bin
Dizú woche gelegen
Das din der tiufel muez phlegen

Oder waz hat dich verborgen
Do sprach ich mit sorgen
Trut nu gesegen dich crist
Ich wân du entslaffen bist
Ich gieng jezt doch hinab
So hastu groz vngehab
So dir ûßit wirret
Ich wân du bist verirret

Got hat din vergezzen
Tuo dich her la dich mezzen
Also lang ich in masz
Vnß er allez vergasz
Vnd er sin wol geswûr
Das ich rechte für
Vnd das ich war hatt
Mit sochtaner stat
Verstal ich mich ain wochen
Daz für was betrochen
Als ich ez da vor lie
Ich waisz wie ez andern gie
Ald waz der red wer
Diß ist daz best mer
Daz mir von min ve wart kunt
Mich rucht möcht ich den funt
Behaben den wir taten
Also kan ich visch braten

Do sprach dû ander
Entrûwen ich verbander
Das du so wol gebriet
Ich wân dirs got riet
Ich han ainen alten
Man, der kan sich verwalten
Das ich niener ritt
Er forscht ze aller zit
Hie halm der mer
Daz ist mir hart swer

Er lit allez an der tür
Vnd kunt niemer dar für
Daz tribet er nu lang
Do gedacht ich vil ang
Wie ich ez an gevieng
Das min wil och ergieng
Wann er mir vn nuße iſt
Do erdacht ich diſen liſt

Ez kont niempt bewaren
Ich můſt ain vz farn
Mit der nacht frowen
Da muoſt ich beſchowen
Baidú not vnd arbait
Daz iſt mir inneclichen lait
Sprach do min geſell
Der tiufel in der hell
Der hat dir daz ein teil getan
Wem wiltu mich nu lan
Mag ez aber kain rat ſin
So geſegen dich got min trâchtin
Vnd kom ſchier wider
Die wil ich lig nider
Do ich in dez vber want
Do fragt er mich ze hant
Wenn ich varen ſolt
Das er daz wizzen wolt

Wenn ich wider kâm
Vnd er daz vernem
Das er mich in lieſz
Das ich mich nit ſtieſz
Mit fuezzen an dú ſwellen
Do ſprach ich zuo mim geſellen
Als ſchier ſo ez nacht wirt
Die vart mich nit verbirt
Ich ſol liden groſz not
Bezzer wer mir der tot

clxxxviii. Iſt aber das mir wol ergat
So kom ich vmb dů han krat
Dez enwaiſz ich aber nicht
Min trů du ſolt mir ain liecht
Claiben hin an ettwaz
Das ich kön deſter baſz
Komen her wider hain
Claib ez an ain ſtain
Oder claib ez an dů want
Steck ich nun ez in dů hant

Sprach min man der alt
Das ſin der tiufel walt
Das er ye ſo tumb wart
Hett er gewiſſzt dů hinfart
Ez wer im geweſen zorn
Dez möcht ich wol han geſworn
Min vart was im ſwer
Das die verloren wer
Daz hett er gern geſechen
Ich wil vch me veriechen
Das ich ez wol bewart
By dem huz was ain gart
Mit plůmen wol gefaſſet
Der vil ſelten naſſet
Von kainem argen wetter
Jnrenthalb dem etter
Stand ain ſchöni lind
Die ſchirmpt vns vor dem wind
Vnd bar ſchatten vor der ſunnen
Ich ſag vch von ainem brunnen

Der alſo kuel was
Da entſprungen bluomen vnd graz
Vnd ander manig ſuezzes krut
Da fant ich och mins hercen trut

Daz haimlich dar was komen
Als ich von jm hett vernomen
Ich huob mich dar mit guet
Stoltz was min gemuet
2. Da hat ich minn mit ir macht
Lützel slieff ich al die nacht
Wer dů welt alle min
Mir kont nimer basz gesin
Vnz der han krat
Vil wol ich da hat
Min willen gehapt
Der mir dez den ait stabt
So wil ich vol bringen
Mit warlichen dingen
Das nie zway geholden
Sich basz geschaiden solten

Mit merem lait ane zorn
Vnd hett ich die fart verlorn
Ez můsz mich vemer růwen
Doch was daz mit trůwen
Das mir der alt lůcht
Vnz mich sin genuog tůcht
Dem tett er vil wol schin
Da ez nit me mocht sin
Da sprach min man ach zartes kint
Wie recht mued ir sint
Wez hant ir vmb gevaren
Möcht veman bewaren
Das ez nit me beschách
Wie gern ich daz sách
Vnd wolt sin vemer schaden han
Da by mag man wol verstan
Das kain man darff hůten
Er wölle dann wůten
Vor kůndigen wiben
Möcht mir der funt beliben
Daz wöllt ich gern schowen
Sust var ich vz mit der nacht frowen

Do ſprach dú dritte
Min man haizzet hitte
Den kennent ir bayde wol
Der hat mangen ſrin vol
Herter phenning
Er hat gantz geding
Trúwen vnd ſtett
Allez daz er tett
Daz dunckt mich harte guot
Wann daz er mir den muot
Da mit ze ſwer machte
Das er ze vil betrachte
Ob ich wer gemait
Vnd das im min húpſchait
Ain tail ze ſer můet
Do ſchicket er mich hůt
Hinder vnd wider ſporn
Daz tett mir zorn

Nu was by vns geſezzen
Ain ritter gar vermezzen
So nach minem huz
Das ain kúndig muz
Vnſer bayder brot wol az
Der geviel mir da baſz
Denn veman in dem lant
Wan ich in wol erkant
Ich begund in trúten
Ich torſt vor den lúten
Vnd och vor minem man
Nit ſo guot ſtett zuo im han
Als ich gern hatt
Do wurd ich dez ze ratt
Ez kont nimer werden
Ich muoßt vnder dú erden
Ein weg haiſſzen graben
Dez batt ich ain knaben
Der was mir ſo haimlich
Ich waiß wol ſách er mich

Began ain rechtez mort
Er ſait ez niemer wort
Den wyſt ich dar an
Das ez nit wiſt min man
Niden an der wend
By dez bettez end
Begund der knab jn born
Mit ſchuffeln vnd ſchorn
4. Och halff ich dar zuo
Baidů ſpat vnd fruo
Wenn ich vemer mocht
So mir die ſtat docht
Do der weg berait was gar
Ze hant huob ich mich dar
Fruo vnd ſpat
So ich ſin willen hat
Do dez als vergezzen was
Vnd ich ze ainem mal ſaſz

By minem geſelleclichen trut
Do kom min man vber lut
Vnd ſach mich da ſitzen
Vor angſt mueſt ich ſwizen
Vaſt er mich an ſach
Vor zorn er nit ſprach
Vnd huob ſich wider in
Do hett ich och den ſin
Als er ain halb in gie
Das ich jn ander halb enphie
Hin wider huob er ſich ſa
Do vant er mich aber da
Alſo noſz ich min trut
Baydů ſtill vnd vber lut
Das ez min man anſach
Vnd er da haimb ver jach
Das da wer ain wib
Der wer aber jr lib
Als der min getan
Daz iſt dick ergan

Sprach ich zuo dem wirt
Ez wirt nach ain hirt
Dem andern gelich
Alſo mag och ſich
Ain frow mir gelichen
Geſell du ſolt entwichen
Vnd ſolt dich dar an lan
Wann ich war han
Vnd ich dir nie gelog
Noch nie betrog
Als ich nu von erſt ſprach
clxxviiii. Do ez der man an ſach
Das er mich kuſt
So vil vnd jn luſt
Daz tett er mit guoten ſitten
Ich wil vemer got bitten
Das er leben müß
Er machet mir ſo ſüß
Mang gantzú wochen
Suß kan ich varn ze loche

Do ſy al beſagten
Waz ſy getan hatten
Vnd als daz yeglich kunt
Die ez von erſt begund
Dú ſprach ſo wirt mir der funt
Ez entuot ſamer min munt
Sprach dú die da by ſaz
Noch han ich geſait baſz
Man ſol mirn her geben
Daz geſchicht nimer ſol ich leben
Sprach dú drit dar zuo
Ez engat vch ich ez nit tuo
Er ſol mir werden
Ich grub vnder dú erden
Do huob ſich erſt ain ſtrit
Der wärt vemer ſwd
Von den frowen loſen
Ez wart an mich gelaſen

Wem man geb den priz
Nu bin ich laider nit so wyſ
Das mir min ſin dez gunne
Das ichz beſchaiden kunne
Ich kan ſy drus beſchaiden nit
Wie wol dú erſt den viſch beriet
Dú ander fuor mit nacht frowen
Die drit lie löcher howen
Mich duchte dez genuog
Das der man daz vertruog
Das ainer ſin wib kuſt
So vil vnd jn luſt
Vnd ers ſelber an ſach
Dem alten äffenlich beſchach
Das er ain liecht habt
Suß biſz ſin wib genabt
Ain frömbder in ſim garten
Noch wundert mich harten

Wie dú erſt mit dem viſch
Jr man ob dem tiſch
Noch von bil gegezzen
Biß er mueſt vergezzen
Siben nacht vnd tag
Vnd er dú wil ain lag
Wiſſent das ſy vil kunt
Das ſy ez im ze ainer ſtunt
Ye kont gemachen
Dize dry ſachen
Sint alle ſo guot
Das mir zwifelt der muot
Wem ich den vunt biet
Der mir daz beſt riett
Dem wolt ich yemer weſen holt
Noch ſtritten dú frowen vmb daz golt.

CLXXVII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Sprüchwortliche Redensarten, meist one Verbindung oder Beziehung zu einander. Vorherrschend sind in diesem Spruch Gedichte die Empfindungen eines von seiner Frau getrennten Minners, der auf bessere Zeiten harret, und sich selbst Trost zuspricht.

clxxxviii. Ez hat geweret lang
Vnd ist erst ain ane vang
Ez wär allez guot
Wann daz schaiden we tuot
Ez ist al tag jag tag
Vnd aber nit alweg vach tag
Ellent bewise mich
Wie lang sol ich buwen dich
Ellent bin ich
Den daz herbarm der tröst mich
Ez ist an end
Min lon ist vnbehend
Ez ist vnwirt
Das yeder man den andern irt
Vnd hat gewert lang
Vnd ist erst ain ane vanc
Ez ist hie in gelich
Vil nach dem himelrich
Wer her in nit bringet
3. Ob dem mizzelinget
An ainem guoten mal
Daz lasz ich ane qual
Ain anvang ist mir ze ende komen
Dez ist mir al min fröd benomen
Etliche mangem sait von mir
Dů doch böfers hilt von jr
Ez wart nie frow so hoch erborn
Sy nám ain brůch růden für ain aich horn
Ain anvang ich minnen
In hercen vz vnd innen
Ez ist ain wunderlicher tant
Der sin not schribt an ain want
Ain schowent leben han ich vast
Daz würcken ist mir gar ain last
Ez ist vnd wirt
Das nieman verbirt
Ez nem dem andern ze vnrecht ab
Waz jm got ze recht ye gab

Ez kombt hart
Dez ich wart
Ez ist mir ain liden
Das ich dich muosz miden
Ain stettez liden ich von ir nam
Dez sy mir mit willen gan.

CLXXVIII.

Das Gnaistli.

Inhalt.

Das Gnaistli, das ist in heutiger Sprache: Das Fünklein, von Gnaist, Geniſt, Funke, ist ein moralisch allegorisches Gedicht, das leret, wie man sein Leben vernünftig einrichten solle, damit man auf dem Pfade der Tugend zur Glükseligkeit gelange.

Der Dichter fängt damit an, daß er sagt: das Leben sei eine Wanderschaft voll Unruhe, und bloße Täuschung seien die Freuden desselben, welche man doch zurük lassen müsse: er habe zuerst der Minne nachgejagt, dem Golde, der Ere, nach dem er aber das Nichtige davon eingesehen; so habe er sich nun zur Tugend, als dem einzigen haltbaren Hort gewendet. Hierauf rufet er Gott an, daß er im Kraft gebe, die Menschen zu leren was Tugend seie? Maß und Ordnung in allen Dingen sei Tugend: das Gegenteil Untugend. Hernach sucht er, in Erklärung der sieben Todsünden zu zeigen, wie jede derselben in einer gewissen Beziehung und in einem gewissen Maße, eine Tugend werden könne. Dann folgen die sieben Werke, durch welche die Seele sich eine gute Zukunft bereiten kann, als: Furcht, Leid, Zuversicht, Freude, Liebe, Enthaltsamkeit und Scham: auch diese können, in falschem Maße angewendet, Laster werden; daher soll der Mensch immer trachten über sein Inneres Meister zu bleiben und die feindseligen Neigungen, ehe sie meister werden, zu vertilgen; deshalb soll er vier Amtmänner in seinem Herzen bestellen, einen Torwart, einen Vogt, einen Koch und einen Ritter. Weisheit soll Torwart sein, die Stärke Vogt, die Mäßigkeit Koch, und die Gerechtigkeit Ritter. Was diese vier nun wirken und was sie für Gesellen zu sich nemen sollen, wird weiter ausgefürt; dann wiederholt der Dichter den Eingangs stehenden Spruch: daß Tugend das Wirken der Seele, in Ordnung und Maß seie, und zeiget wie dieses zu verstehen und Tugend zu erwerben seie. Am Schlusse sagt er, daß dies Gedicht, das Gnaistli genennt seie; weil es den Menschen mit dem Feuer der Liebe zur Tugend entzünden soll.

clxxviiii. Syd ich vff dirr elenden ban
Var als ain frömder weg man
Der niemer ruwe sol phlegen
Die wil er wallet vnder wegen
Vntz er beruert sins vatters land
Von dem er wart von erst gesant
Min torhait hat gesumet mich
Vff dirre straz schedelich
Daz ich wonde minnen
Das volget mir nit hinnen
Ich muoß der vngetrúwen welt
Ir valschen ere vnd och ir gelt
4. Ir vber conterfetter gran
Vff dirre strasz beliben lan
Vff dirre wilden flut
Ich kan kain flachte guot

Besitzen noch gewinnen
Daz mir nu volge hinnen
Vnd mich gefrumen müge dort
Wann allein der tugent hort
Ich waiß das al der werlte schatz
Gen ir hocher eren saz
Ist vngelich vnd vngenosz
Ir suessi ist vz gottes schlosz
Her in dú sel getowet
Wer ze ainem mal beschowet
Ir minneclichez angesicht
Dem wirt der werlte cron ain wicht
Von miner plinthait duld ich lait
Das ich nit von jr werdechait

Mit worten wol gesprechen kan
Nu hilff mir kunst losen man
Got wernder wunne wernder hort
Das ich betút daz hoche wort
Dem man sprichet tugent
Sich an mit diner mügent

Min groz vnmacht vnd vnkunst
Vnd büt mir diner gnaden gunst
Das ich von tugent sprechen müg
Daz mir vnd minem bruoder tüg
Wil aber jeman vragen mich
Waz tugent sy dem antwurt ich
Tugent ist der sel getatt
Dü ordnung vnd maz hat
Mir wirt by der wider vart
Offen der vntugent art
Sy ist och der sel getat
Dü weder maz noch orden hat

Allü werch ze tugent stant
Nu so vil sy maz hant
Vnd der ordnung zil
clxxxr. Ir sy wenig alder vil
Vnd sint sy maz vnmugent
Sy värwent sich ze vntugent
Da von ich wol gemercket han
Tugent vnd vntugent ist ain stan
Der mit der maz tugent birt
Vnd an dü maz ze nüti wirt

Siben werck sint mir erchant
Vnd siben hopt sünd genant
Der rechti maz tugent git
Ez ist hoffart vnd nid
Zorn trackait vnd gitickait
Fraszkait vnd vnkünschait
Dü swechent sel vnd daz leben
Wirt in nit rechti maz geben
In wirt och tugent zugezalt
Sint sy nach ordnung gestalt
Ez wirt ir werck vnd ir gir
Von iren worten offen dir

In minem hercen geſt ich mich
Allain ob ich bin tugentrich
Vnd war mir tugent wirt gerait
Der ich nit han daz iſt mir lait
Sünd verſmach ich vnd vnrecht
Ich wil nit ſin dez tiufels knecht
Min ere ich angeſechen han
Ich wil nit ſchand ſin vndertan

Konſt gewalt ere vnd guot
Ane got min komber mut
Wönent von im ſelber han
Als guot ſam ich wart nie kain man
Ich acht nit vff ain guotez leben
Wirt mir ain guoter nam gegeben
Valſchlich gert daz herce min
Haizzen guot vnd nit en ſin

Ich wach vff den anvang
So laſter walcket min gedang
2. Mit laſter vnd mit nid
Sin reſten ich nit lid
Ich hazzen allú mizzettat
Vnd waz dem rechten wider ſtat
Dem bin ich vff daz ende gran
Ob ich ez nit berichten kan

Dir iſt von gantzen hercen lait
Ye dez mannez felikait
So man dú guoten vor mir lopt
Min gall in minem libe tobt
Vnd vlúchet ſam dú krotte tuot
So ſy an dracht der reben bluot
Dem tiuvel bin ich gelich
Iſt yeman bös dez frö ich mich

Daz höchste guot ich han erkorn
Wer mir daz nimpt daz ist mir zorn
Ez birt mir groze wunne
Den ich gedingen könne
Armuot gaisel hungers not
Daz swert der kercker noch der tot
Mag mich von im vertriben
Ich wil an im beliben

Ich minne daz in zit vergat
Da von min zorn vnsinne hat
Fryd gesunthait stör ich gar
Ich achten gottez vmb ain har
Frumbd warhait guot vnd ere
Der waisz ich denn nit mere
So der zorn an mir gesigt
Lib vnd sel mir ringe wigt

Welch zit welch werck also vergat
Das ez nit lon vor got hat
Daz ist mir gar verdrozzen
Das es ist hingeslozzen
Dů lide die mir got hat geben
Ich mag nit liden das sy streben
Mit valschen werchen wider in
Sy sond im gerecht ze dienst sin

3. Ze guoten werchen bin ich glan
Messz vnd lange mettanan
Erdrüszent mich gar ser
Ich slaff zuo gottez er
Min trackait vnd min groz vnkrafft
Tuot mich an got zwifelhaft
Mir ist vnkundig die getat
Dar zuo mich got geschaffen hat

Daz guot der höchsten selikait
Git sach miner gitikait
Ich minne got ain vmb sich
Vnd waz er wil acht ich
Golt silber vnd gestaine
Daz acht ich harte claine
Alle min begirt stat
Ze dem hort der niemer end hat

Ich bin ain bodenloser sack
Ich ruowe weder nacht noch tac
Vmb pfennig tett ich bald ain mort
Ich geb got vmb ain halbez ort
Vnd hett ich himel vnd erde vol
Min girð wär dennocht hol
Ich kan wol valschlichen mezzen
Vnd mag nicht sechen ezzen

Dez libez kan ich wol phlegen
Min hunger ist also gewegen
Der mit rechter masz nimpt
So vil der natur gezimpt
Ze gotez dienst lange zit
Muoz vnd brot mir leben git
Da von ich wenig acht
Vff manigualte dracht

Ein kain fröd ich bezzer kan
Wann das ich niemer werde wan
Wie das ez lib vnd sele schad
So ich mich selber vber lad
4. Gar wenig ich daz achte
Ich füll mich manger slachte
Damit ich stör daz kospar leben
Daz got mir selber hat gegeben

Durch got bin ich der hailikait
Der E mit ordnung berait
Mit ſtetter trüw vnd och mit zucht
Bring ich in himelriche frucht
Da von mir er vor engel wirt
Wan einer den andern nit gebirt
Min frucht ſol mich verſprechen
So got wil ſünde rechen

Der mich nu wolte nennen
Ich vürcht ich muoz entrennen
Dez luſtez luterkait ze hant
So ich bin gar vor got geſchant
Ez dunckt mich ain groz gewin
Möcht ez der welt verſwigen ſin
Ze ſünden wär ich wol berait
Gewünn ich kint daz wer mir lait

Nu ſünd ich wol waz ſünde tuot
Wie ſy verſwecht natürlich guot
Wie ſy ſtrebt wider gerechtikait
Mim eben menſchen tuot ſy lait
Dem engel vnd den ſelen gar
Die miner helff nement war
Daz ſy von rechten ſchulden
Iſt wider gottez hulden
Der vaterlichen gothait
Der iſt min aigen ſchad lait
Das ich mich ſelber tötte
Vnd mich der helle nöte
Vnd ſiner güeti wider ſtan
Mit gabe die ich von im han

Dir wirt och wol bechant hie by
Waz tugent an jr ſelber ſy
Jr orden vnd ir ſüezzikait
clxxxxi. Die iſt mit maſz ſtett beclait

Wie sy natur waltet
Vnd lib vnd sel behaltet
Sy hat wiß vnd stetten muot
Wie sy behalt daz höchste guot
Da von ich mich wol jnne
War vmb got selb sy minne
Sy zucht vff ane resten
Daz guot zuo dem besten

Dú sel weg sich noch siben valt
Dar nach so wirt ir lon gestalt
Zer ewikait ald zem ende
Jch nem sy by der hende
Vorcht laid vnd zuoversicht
Sy hett och fröd vnd minne phlicht
Sy kan versmachen vnd sich schamen
Diz sint der siben wercke namen
Da mit dú sel sich eret
Vor got ald schulde meret
Vnd hant sy ordnung zil
Si bringent blügender tugent vil
Vnd hant sy maz mangel
Sy vachent schanden angel
Sy tuont dir mit ir selbes munt
Jr werch vnd och ir willen kunt

Ein stab für der schandenswanc
Vnd aller valschait ane vanc
Gezimet wol dem namen min
So ich mit rechter maz bin
Jch vorcht vff aller erden
Nüt anders wann das werden
Geswechet gottez ere
Vnd er sich von mir kere

Min vorhte sich zertribet
Vff das mir nit beibet

Ich vürcht dú ding dú nit en sint
Alsam den schatten tuot daz kint
2. Vor böser vorcht ich dicke han
Dú warhait wissiglich gelan
Sy tuot och minen sinnen schaden
So ich mit ir wurd vber laden

Ich han an minem hercen
Innechlichen smertzen
Das ich tugent han gelan
Vnd vntugent han getan
Das ich mich han der zit ent wert
Die mir dú gothait hat beschert
Vor allen dingen muoz ich clagen
Das mir min erb wirt vff geflagen

Ich han dick vnmäzzig lait
Vmb daz daz mich ze got berait
Wenn ez nit gat nach miner gir
So wän ich got sy wider mir
Laid lib vnd leben krenchet
Mit judas ez versencket
Mich das ich wird zwifelhaft
An der milten gotez craft

Mir ist in minem hercen wol
Das ich mit den erwölten sol
Mich ewiclichen fröwen
Mir kan nieman getröuwen
Ich hab ze got sicherhait
Mag mir min sünd wesen lait
Min zuo versicht ist dar gezogen
Da mir min gehaisz nit wirt erlogen

Min ginge suochet dicke daz
Dem solte sin gehaz

Zitlich er zergencklich guot
Da von der tot mich schaiden tuot
Ob mir nach miner ging beschicht
Doch wirt jr end gar ze nicht
Da von ich dick trurig stan
Wan ich nit rechter ginge han

Daz hochste guot mich hat erchant
In minne wann ich niendert vant
Vff erde rechter minne miet
Dú mir belib da von ich schiett
Von allem daz in zit vergat
Durch den der mich geminnet hat
Kain wider gelt er anders wil
Denn das ich jn minne vil

Ez stat sicherlich berait
Nach minem lib ain ewig lait
Wann ich den geber han gelan
Vnd zuo der gab minne han
Dez muoz ich von schulden
Laid von liebe dulden
So ich der gab wirt entwert
Vnd sich der geber von mir kert

So mir von gnaden daz beschicht
Das sich min herz luter sicht
Wer kan dú fröd gemezzen
Wann mich me sol ezzen
Der wurm der innre straffe
Ich wache oder slaffe
Bezzer ist ain sicher muot
Mit fryd denn aller kaiser guot

Min fröd schier ain ende hat
Dar nach ain wenig truren gat

Wann ich mich geschaiden han
Von dem der fröde bringen kan
Ich suoch da nie nit wart gelait
Da von mir truren ist berait
Nit wol dem diebe lachen stat
So er gen dem galgen gat

Ich kan daz kint wol wenden
Dez sain mich wil geschenden
An sel vnd och an libe
Den slangen ich vertribe
4. E das er mich vergifte
Mit gantzer trúw ich stiffte
Wie ich gewarne veden man
Wan ich dú gifft gemerchet han

Tugent mag nit werden mín
Die wil ich versmache dú frin
Da man sin jn gehalten tuot
Künschekait vnd armuot
Swigen vnd gedultig sin
Gehorsamin vnd disciplin
Demuot ist ain gantzer sack
Der tugent wol gehalten mag

Dú welt mag nit entrinnen
Noch got sy muezzint minnen
Den schönen wandel den ich han
Jn dem hercen vnd vzzenan
Mir birt nit scham ain schnödez clait
Mir wer ain bözer wille lait
Ich waisz das alle min getat
Nach dem willen varwe hat

Ich han von scham ain kain clag
Das ich ain valschez herze trag

Wer aber mir min reck zer trant
Dez wont ich genzlich sin geschant
Ich miss ze merer schande
Ob ich sy missz wande
Ain wort als ez unrecht zůge
Denn das ich got vierstunt lůge

Die werck von den ich han gesait
Mit den hat got dů sel beclait
Das sy mit jn wege sich
Zer sache der sy ist gelich
Nu wart wol en mitten
Ob sy mitt rechten sitten
Ordnung vnd masz hant
Lib vnd sel sy wol anstand
Ez sint getrůwe dienst man
Die dich durch dů ruche ban
clxxxii. Disz ellendez sicherlich
Laitent in dins vatters rich
Sy sint daz ingesinde din
Vnd sond ze dinem haile sin
Sorghaft vnd ze dinem frummen
Din og sol nimer ab in kommen
Sy sont mit witzen sin gezampt
Das yeder man an sinem ampt
Nach ordnung sy gestalt
So das er recht masz behalt

Ob du sy kanst gestillen
Das sy nach dinem willen
Ze dinem dienst sin berait
Ez wirt in gantzer sicherhait
Frid vnd frod ane zal
Blůgent in sins hercen sal

Wenn sy sich vbent nach ir craft
Mit fliz vnd och mit maisterschaft

Ez wirt in ainem stunge
Dir offen daz kain zunge
Follicklich gesprechen mag
Ez ist dez rechten sunnen tag
Der allú varw ze ogen
Bringet ane logen
Dir wirt der hort entslozzen
Von dem din sel entslozzen
Ist an alle selikait
Die got den sinen hat berait
Du mocht wol sanft entslaffen
Ob an allez straffen
Mit willen allú dini kint
In dinem huz by dir sint

Wenn aber dir ze schaden komen
Die suochen solten dinen frummen
Ob sin vlaisch mit siner akust
Suochet diner sel verlust
So huet dich das dins herren her
2. Nit zuo dinen vienden swer
Das sy nit suochent dinen tot
Die hat ernert din aigen brot
Ir mächtig her kunt dir ze vnhail
So sy mit dinem wider tail
Sin wider dich verainet
Vnd dir untrúw erschainent
Wie sy von dinen erben dich
Verschalten mügent eweclich

Nu wart mit crefften vff ir her
Vnd la sy komen nit ze wer
Du slach sy bald an ainen stain
Die wil ir raise sige clain
E das ir vigentlich gewalt
Von dinem erbe dich verschalt
Du richt daz ingesinde din
So mag dir nieman schad gesin

Wiltu din ingesinde han
Nach dinem willen vndertan
Das ez ze guoten werchen dir
Sy berait nach diner gir
So soltu in dinem huze han
Berichtet vier amptman
Die wirdiklich behalten
Vnd wol künent schalten
Ain torwart ain vogt vnd och
Vff masz ain wol gelerter koch
Ain ritter der dins hercen knecht
Nit lasz entwichen von dem recht

Wiszhait sol der torwart sin
Vnd sol och nieman lazzen in
Zuo diner fünff sinne tor
Er sig im wol bechant da vor
Ob sin wonung vnd sin kummen
Geschaffen müg guoten frummen
3. Im sol och gentzlich sin bechant
Von wem er sy dar gesant
Hat in gesant will ald lust
So wil er suochen din verlust

Daz der im sol sin versait
Hat in gesant beschaidenhait
Er zucket im sin keppali
Vnd sicht ob er ir botte sy
Mag er nit selb erchennen in
So frag die nach geburen sin
Ist das er guot pottschafft trait
Daz tor im sol sin berait
Er sol och nieman da vz lan
Er hab im vor wol kund getan
Waz er guotez wider in
Bringen wöl dem herren sin
Er sol och dez mundez port
Beslieszen das kain wort

Yemer mûg dafür kummen
Daz nit schaffet guoten frummen

Din ogen sond beslozzen sin
Vnd dû oren das dar in
Kain strazze gang der vppikait
Die dem hereen tûge lait
Allû din gedenck er sol
Sunderlich erkennen wol
Dez er nit mag geniezzen
Dem sol er vor besliezzen
Er trait ain swert in siner hant
Daz ist gotez vorcht genant
Mit dem kann er daz tor gewarn
Vor den vigentlichen scharn

Dû sterckt sol mit stetter crafft
Walten diner ritterschafft
Sy sol sin ain gewaltig vogt
Dins gesindez so ez zogt
Gen den vienden vff den plan
4. So sol im ze helffe stan
Mitt stett ze allen zitten
In stürmenden stritten
Er kan si wol geleren
Wie sy den schilt sullen keren
In vbel vnd in guot
Wie si mit stettem muot

Den vienden sullen wider streben
Vnd mit den fründen früntlich leben
Er kan wol dû verschampten zagen
Von siner ritterschaft veriagen
Er ist hoptmann in der schar
Wel man versuochet ald getar
Sins herren schaden werben
Der muoz von im ersterben

So er zum erſten wirt gewar
Das vff brichet der vient ſchar
Vnd in ſtritez wil beſtan
Er tröſtet ſinů dienſt man
Das ſy gewinnent zuo verſicht
So er ſo frölich zuo in gicht

Uns wil der ſelden ſtunt betagen
Das wir hůt ſond beiagen
Das wir guot vnd er
Beſitzent vemer mer
In dizer ſtunt wirt beholt
Eren cron vnd richer ſolt
Ez wirt von vnſer vigent val
Vnſer richtum ane zal
Vnd vnſer er gemeret
Wir ſoltent vnuerſeret
Dringen durch der ſchanden gluot
Als der ralamander tuot

Der vigent rott flůcht alwelt
So wir ſo werlich ſint geſtelt
Si můezzint werden ſigeloz
So ſi die ſwert erſechent bloz
Vnd der helde ſarwat
clxxxiii. Die mit manlicher tat
Hie vor vil dick hant vff wal
Gehalten an der ſchanden val

Ob ſich gen dir ze velde lait
In ſtritez wiſz vnkůſchikait
Din flucht iſt bezzer denn der ſtrit
Sit ir ſchoſz ſo ſcharpfe ſnit
Samſon ſalomon david
Mochtent jr geſtritten nit
Hailikait konſt vnd crafft
Sint von ir worden ſchadenhafft

Ein koch ist temperung genant
An dem ist wol dú kost bewant
Er kan an al genárde
Werck wort vnd gebárde
Vnd der gedenck waltzen
Vff daz beste saltzen
Nie künig noch kaiser spisz gewan
So rich vnd och so lobesan
So dirre koch gemachen
Kan von snöden sachen
Dú kost ist schádlich bewant
Vnd hat si nit dez maisters hant

Gesalzen vff der maszе zil
Ist ez ze wenig ald ze vil
Dú kost ist aigenlich verlorn
Man möcht ir lieber han enborn
Waz der wille kan geclagen
Er wöl von hungers not erzagen
Dú spisz wirt im da versait
Haist er nit vor beschaidenhait
Der koch kert sich wenig dar an
Ob in ain garsún ruoffet an
Er kan mit witzen jedem man
Nach siner werdechait gehan

2. Ane far vnd ane crafft
Ist dins hercen ritterschafft
Wirt sy von dizem koche nicht
Gespiset mit der maszе phlicht
Er ist ain artzat wyse
Vnd kan mit siner spise
Die siechen wider bringen
Ez mag nit mizzelingen
En kainem dinem diensтman
Ob er dú spysz geniezzen kan

Ain hofritter sol och sin
Gesetzet in dem huze din
Der mit ganzem sinne
Hab der warhait minne
Er ist genant dú rechtikait
Vnd trait an im dez kunigez clait
Von sinem kun ist er geborn
Vnd hat an sinen rat gesworn
Grossi witz ist im bechant
Er heltet lút vnd och die lant
In mag nieman betriegen
Er wil och nieman liegen

Er tuot dem herren und dem knecht
Glich ain vnuerzogen recht
Er kan wachen in der schar
Wenn er dez diebes wirt gewar
Das er in bald da veriage
E er den rob von ainem trage
Er sol dú sach an allen wan
In sinem sinn ergründet han
Das vemand vnrecht da beschách
Ob er ze bald die vrtail iech

Fünff hant sachen sint
Die mangen ritter machent blint
Liebi gab vientschafft
Wort vnd dez gewaltez craft
Vor den sol er sin behuot
3. Das sv icht biegent sinen muot
Er sol sin gen den armen milt
Vnd der vertruckten schirm und schilt
Mit den guoten holden sún
Dú bösen von dem libe tún
Von im mag wol dins hercen her
Mit fryd bestan in stiller wer
Er kan wol yedem ding han
Sin recht das ez mit mag bestan

Die vorgenante drye sün
Dur sin gebot ze strite kön
Mit siner farwat berait
Sin banner vnd sin wappen clait
Sond sy füren vff den plan
Wönd sy dann vienden widerstan
Welich huz mit dizen vieren ist
Verlicht da grüenet allú frist
Fryd mit stetter sicherhait
Fröd an aller slachte lait

Wiltu die vackel der vernunst
Erlüchten mit der minne brunst
En mitten in dins hercen grunt
Dir mag vil licht werden kunt
Waz ordnung vnd masz birt
Ob sy von dizzen vieren wirt
Gericht vff daz ewig port
So wyszliglich das enweder ort
Von orden wirt verkeret
Ald mit vnmasz vererett

Wyszhait dú ordnung richt
Dú mit künsche daz versicht
Das sy da icht lende
Da sy vindet ende
Sy wil nit sezen iren fuoz
Da sy waisz das er vallen muosz
Das sy icht schädlichen struch
Sy schücht den cloben vnd den truch
4. Wie daz syn verborgen
An dem angel worgen
Wil sy nit durch der spise slick
In der valschen welte strick
Ir füsz nit kan gestecken
Von dez scherpen lechen

Vnd von der serenen sanck
Kan sy wysen wider wanck
Ist ir allein zem leben gach
Dem nit laidez volget nach
Ir fluſz ist in daz höchste guot
Gericht als aller wazzer vlut
In daz mer sich giezzent
Wann sy och da innen vliezzent
Sust sol dú wyshait ordenan
Dinez gaistez dienst man
Das sy dahin wider komen
Da sy vrsprung hant genomen

Stercki sol der wyszhait phlegen
Das ir nieman vnder wegen
An gewin dez vallez swanck
Das sy ir guoten anvanck
Wol müge vol bringen
Vnd mit crafft gedringen
Alz ain wigant ellenchafft
Durch die wilden haidenschafft
Stritet mit sin selbes hant
Vmb sins aigens vatters lant
Stätter muot vnd zuoversicht
Machent alle burde licht
Mit den zwain geschichten
Sol dú stercki richten
Der wyshait werck vnd vnderstan
So wirt ir end lobesan

Dú stercki dú sol hüten sich
Ob sy vnersichtiklich
Wird angerennet vnberait
Hat sy nit der gedultikait
clxxxviii. Schilt mit demuot angehaft
Sy mag wol werden schadhafft
Ob sy dez schiltez ainig stat
So wer fliechen wol min rat

Ez ist bezzer nit gesigen
Denn dem vigent vnder ligen
Ist sterckt wyshait vndertan
O so mag dú ordnung bestan
Wo sterckt wyshait vber sicht
Da mag guot endez werden nicht

Hestu mit wyshait vnd mit crafft
Geordnet din ritterschafft
Vff dú rechten strazze
Hant sy nit guoter mazze
So mugent wol verderben
E das sy hail erwerben
Die werck hant geschöpft nit
Wann so vil in masz git
Ob dú wazzer in daz mer
Mit crefften rinnent ane wer
Ez mag beschechen groszer schad
Wann ob sy vff dem hamel stat

Mit vberfliezzen wúettent
Ald da vor nit hútent
Das man sech ir wag ersigen
Vnd den bodam trucken ligen
Messlkait gelaisten kan
Nach sinen cräfften yedem man
Das icht der last an im gesig
So das er drunder nider lig
Ald das ze gail icht werd sin sprung
Ob in der last ze lichte dunck

Vor den planeten offenbar
Hat werdchait der sunne clar
Er gat en mitten vnder in
Von im enphachent sy ir schin
Alsuz die masz en mitten lit
Die aller tugent varwe git

Dez mayen zit vnd och der lufft
Bringent vz der erden krufft
Wunneclicher pluemen rat
Wann er temperunge hat
Wirt dir bechant du meſſikait
Dins hercen gart wirt beclait
Mit manger handen wunnen rat
Der ſchonhait eweclich beſtat

Der vier elementen crafft
Erwegen hat mit maiſterſchafft
Dú gothait man von ir gewicht
Dez flaiſchez leben wirt gericht
Wenn ains das ander vber wigt
Der tot an allem flaiſch geſigt
Alſuz mag och der ſel beſchechen
Wil ſy nit recht maſz anſechen

Maſz wirt geletzet
Iſt ſy nit wol beſetzet
Mit gerechtikait in huot
So mag ſy niemer werden guot
Ir ſchoni varw erblichet
Wa ſy von recht entwichet

Temperung ſol ſin beclait
Mit der wat der rechtikait
Sy iſt daz rechti liecht genant
Daz allú varw tuot bechant
Dú wyſſi vnd och dú ſwertzi tuot
Der rechtikait kertzi fruot
Durch ächtiglich daz erchennet
Wie ſy ze recht enbrennet
Waz ſol dú varw wie ſchon ſy iſt
Iſt ir nit ſchin dez liechtez friſt

Dem hereen ist dú crafft geben
Das ez den liden bringet leben
Wurd im von vienden schad getan
Daz leben mús ain ende han
Alsuz an ir dú rechtikait
3. Aller tugent leben trait
Verseret sy vnrechtez dorn
Alli tugent ist verlorn

Von dez zenters anevang
Wirt gerüret dez zirckels swanck
Vff dú brait das sin strich
Vmb vnd vmb gat gelich
Daz zenter ist dú rechtikait
Der tugent lengi vnd ir brait
Mag ze werde vollen kommen
Ist der strich vff ir genommen

Gerechtikait sol sich nit schamen
Ob sy erbärmd wötti zamen
An erbermd dú rechtikait
Tuot der masz dicke lait

Wiltu din herz naigen
Ich wil dir kontschafft zaigen
Dez wortez dem man tugent gicht
Den liy den liplich og an sicht
Wiltu dez rechten kontschafft han
Du muost vff drie sachen gan
Zem ersten soltu han vernomen
Von waz machen er sy komen
Zem andern vff daz end
Dez libez grozzi lend

Zem dritten sol dir offen sin
Sin form vnd siner varwe schin

Waz vff der erde lieplich ist
Dez git dir kontschafft dirre list
Wiltu erchennen offenlich
Waz tugent sy so soltu dich
Richten vff die sachen dry
Zem ersten waz ir matheri sy
Zem andern soltu kontschafft han
Vff welchem end sy sull bestan
Zem dritten soltu wissen wol
Wie man ir varw mengen sol

Ich han dir lang vor gesait
4. Vort mine fröde lait
Ald waz dú sel mag bewegen
Wiltu ez vff daz beste legen
Ez wirt machen dir da mit
Wirt der tugent lib gesmit
Ir libez port sol enden sich
Allain an dem der ewiclich
An allem guot ist vollekommen
Ir fluss sy hat von im genommen
Ir minneclichez angesicht
Bárwet rechter masz gewicht

Ich vach ez aber wider an
Vnd sprich als ich gesprochen han
Tugent ist der sel getat
Dú ordnung vnd masz hat
Die dry sachen ich dir han
Genennet kanstu ez verstan

Von waz sachen sy sint komen
Vnd wie ir kommen sy genomen
Wie man ir varw mengen sol
Daz waisz ain luter herce wol
Wie mit erbármd rechtikait
Wie wyszhait mit der miltikait

Wie suberkait mit demuot stat
Wie lait mit fröd ain end hat
Wie zorn mit minne ist verdacht
Das sy hant rechter masze uacht

Rot rosen gilgen wysz
Gemenget mit der masz fliß
Schimierent wunneclichen gar
Wie das sy doch sint missevar
Der tugent höng wirt mir nit kunt
Die wil so bitter ist min munt
Von der sünde gallen
Mir mag nit wol genallen
Jr minneclicher varwe schin
Die wil ich blint von sünden bin

Sy wirt mir nit enplösset
Hat sy nit vor zerflösset
clxxxxv. Daz für der rechten minne
Das sy mit hitzen rinne
Durch der erde stob hin dan
Wider an den ersten stan
Da sunder mittel an ding wirt
Sy vnd der sy gebirt
Wem dú gemachelschafft ist kunt
Der waisz wol das kains menschen munt
Der tugent vorbedúten kan
Vnd wer im allú sprache zan
Dú suezzikait der tugent ist
Ze wenig aller maister list
Jr tichten vnd ir schriben
Sy muezzin lan bliben
Jr wirdikait von ir vnmacht
Gestucket vnd vngefollebracht
Wann im gebrist dar inne
Wort vnd och der sinne
Da von sol nieman wunder han
Ob ich sy vnder wegen lan

Wer tugent vinden ruoch
Ich rat im das er suoch
Mit werchen vnd lasz dú wort
Sy helffent im nit vmb ain ort
Ains ist der rechten tugent rat
Dú in der sel gebildet stat
Ains ist daz werck vnd och dú busz
Da mit man sy gewinnen musz
Ains ist der schatz vnd ains ist der sack
Da man in inn gehalten mag
Ains ist der haffen ains ist dú tracht
Dú in dem haffen ist verdacht
Du mocht wol hunger sterben
Ob du die haffen scherben
Wilt niezzen für dú spisz
Ez wart nie man so wysz
Hett er dez gantzen haffez muot
Die spysz im niemer wol gesutt
Hat er nit ôls waz hilffet daz
2. Wie gantz ist siner ampuln glasz
Er muoz ains by dem andern han
Wil er gen sinem herren gan
Ains ist der hort ains ist der phat
Der wiset an dez hordez stat
Daz liplich werck dú straze bert
Dar vff man zu der tugent vert
Hastu tugentlich getat
Dir werden mag wol tugent rat
Du mocht der tugent nit gehan
Wiltu von guoten werchen lan

So dú nacht ain ende hat
Ze hant der liechte tag vff gat
So dú sünd nimpt ir vlucht
So wirt erchannt der tugent frucht
Ez ist nút anders tugent han
Wann der sünde ledig stan

Ez ist nút anders sin gesunt
Wann nit siech sin noch verwunt
Siechtag vnd wúnde tuot
Schwinen der gesundhait guot

Wider got ain bös gedanck
Der sel gesunthait machet chranck
Ob er mit stunt dez willen kunt
Dú sel wirt vff den tot verwunt
Daz liecht dez libez wirt verlorn
Das sy von got ist angeborn
By der sünde bitterckait
Wirt der tugent vnder schaid
Dir willecklich kunt getan
Wiltu in dich selber gan

Er ist zen wysen nit gezelt
Der gallen für daz honig welt
Er ist an allen witzen blint
Der sterben für daz leben nimpt
Wer sünd für tugent minnet
Der ist in im besinnet
Nit anders wann ain tumbez swin
Daz schönú pluemen lazzet sin
Vnd in dez bösen horwez pfuol
Suochet siner ruwe stuol

3. Wiltu dinez herren warten
Du muost dinez hercen garten
Erfürben vnd erietten gar
Das er vnckruttez stande bar
Dar nach soltu in gesten
Vnd zieren wol zem besten
Mit gantzer tugent blúte
Noch stat an siner gúte
Ob er mit sinen gnaden dich
Wól vmbevahen togenlich

Diz buechlins nam sy dir erchant
Ez ist das gnaistli genant
Wer ez ploset getichte
Ez enzündet in vil lichte
Sin lesen git dir guot vernunst
Wie du zuo rechten tugenden kunst
Sin lesen git dir wysen rat
Das du dine mizzetat
Luterlich gebichten macht
Hestu sy in dir selber acht
Nu lisz vnd vindestu bösez icht
Dez schuld ist der ez hat geticht

Ist aber guotez icht daran
Daz hat got selber ain getan
Ez ist dar vmb nit erlogen
Durch das ez ist in rim gezogen
Wite sin in enge wort
Waz der rim gesliffen ort
Daz hat mich gewist dar an
Das ich ez gerimet han
Den guoten vor den argen nach
Ob ieman guoten sinn geuach
Der in wisz ze ewikait
Mit gantzer fröd ane lait
Vnd in behuet vor der helle pin
Eweclich an valschen schin

CLXXIX.

Die Ratte. Fabel.

Inhalt.

Man muß nie eine zu hohe Meinung von seinem Wiz und Vernunft haben: noch weniger sich unbedingt darauf verlassen.

Eine Ratte wonte in einer wolverschlossenen Speisekammer und sah die Falle gar wol, die der Herr des Hauses jr gestellet hatte. In allem Wolleben und Zeren von den reichen Vorräten, vermaß sie sich jede List des Haußwirtes zu Schanden zu machen: allein, da sie in jrer Tollkünheit so weit gieng, sogar die Falle im Scherz zu benagen, deren Bau sie nicht kannte; so geschah es, daß sie sich selbst darinnen fieng und darüber das Leben lassen musste.

Dies sollen sich zum Beispiel nemen, die gerne bei schönen Frauen in Minne die Zeit vertreiben: gewönlich werden sie von schönen Augen; oder von süssen Worten, wie die Ratte, gefangen.

clxxxv. Siner kündikait zuo wol
Nieman getrûwen sol
Ez wont ain vbel ratte
4. Gar mit guoter statte
In ains herren kemenaten
Dû schön was beraten
Mit manger suezzen spise
Dez dacht der wirt in welcher wise
Er daz angevieng
Das er im wider gieng
Er satzt manig nallen dar
Da dez der ratt ward gewar

Er begund da zuo kallen
Ich hût mich vor der nallen
Nemer wol so rette sy
Ich wil im stett wonen by
Das ich im nacht vnd tag
Nemer schade wa ich mag
Ich vurchte nit sin lag
An dû grendel ich ez wag
Wie ichs nit vor wiste
So vieng er mich mit liste

Do der her nu lag vnd slieff
Hin vnd her sy offte lieff
Vnd tett im ze laide genuog
Wie kom er daz vertruog
So muost ers doch vertragen
Si geriett dû valle nagen
Visz ir dû hut entslaiff
Die valle sy begraiff
Dez muost sie da beharren
Sie begund vaste garren

Ir liſt ſi nüt konde helffen
Dez ſich der her gelffen
Sa ze der ſelben ſtunde
Gar frölich begunde
Sterben muoſt do dú ratte
Suſt wart ir kunt ir gatte
By diſem biſpel man mercke
Das nieman ſich ze vaſt ſtercke
Vff dú köndikait ſin
Als ez dick iſt worden ſchin
Deſt miner ſol man dar gan
Da man ſchaden mag enphan

Ain böſez wip iſt ain valle
Da hueten ſich vor alle
clxxxvi. Die durch minne der wiben
Ir zit wönd gern vertriben
Sy ſond ſich offte vor beſten
Wie ſy dar ald dannen gen
Wann werder wibe ogen plick
Iſt ain netz vnd ain ſtrick
Vnd hat für aine vallen
Der wibe ſuezzez kallen

Lim vnd cleb iſt ir minne
Er ſy fro der in entrinne
Wa man im mit valſch iſt by
Der iſt nimer ſorgen vry
Da vor wolt ſich der ratt nit hüten
Dez muoſt er ze tode flüten
Alſo hueten vch nu alle
Vor der böſen wibe valle
Die ſy mit kalle fuegent
Vnd allez laſter rügent.

CLXXX.

Der Widertail.

Inhalt.

Der Dichter, welcher Vers 362 sein Gedicht selbst den Wiedertail nennet, gieng an einem schönen Frülings Tage, nach einem Garten, um da Rosen zu entwenden; als er dem Zaune sich nähert, erblickt er darin unter einem Baume zwo schöne Frauen sizend, deren trauliches Gespräch er behorchte. Die eine trug kostbare blaue Kleidung, das Gewand der andern war aus sechs Farben gemengt. Die Letzte fordert die Blaue auf, ir eine Schilderung von irem Vulen zu machen, worauf sich diese nur dann einlassen will, wenn die Gemengte irer Seits den Anfang gemacht haben werde, wozu denn dieselbe sich verstehet und eine Beschreibung von irem Geliebten machet, welche auf alle weise unvorteilhaft ist: dagegen der Freund der Blauen in dem Gemälde, das sie von im entwirft, durchaus als ein untadelhafter Mann erscheint. Da die Gemengte den Lobeserhebungen der Blauen widerspricht, und diese hartnäckig auf den Vorzügen ires Vulen bestehet; so ziehet sie zuletzt der Erstern Uebergewand vom Leibe, wo es sich denn zeiget, daß es Frau Venus die Minne war, welche die Beständigkeit im blauen Gewande, nur prüfen wollte, und nun in ganz rother Kleidung da stund: sie lobte die Beständigkeit irer Treue und nach deme sie dieselbe in irem Vorsatze bestärkt hatte, schieden die Frauen freundlich von einander: der Dichter aber, voll Freude über das was er vernommen hatte, verließ den Garten, one weiters an die Rosen zu denken.

clxxxxvi. Sich fügt ains tagez so das ich
In hochem muot fröwet mich
Gen der wunneclichen zit
So wurtz vnd krut sin riechen git
Dem suezzen luft ze stüre
Vnd alle creatüre
Von vngemüt sich swinget
Vnd vz der erde dringet
Gar früchticklichen lob vnd grasz
Ain gart mir nit verre was
Darin stuont würtz vnd krüter vil
Gilgen rosen sunder zil
Mit suezzem tow bereret
In fröden ich dar kerete
Zuo dem garten gar verholen
Vnd wolt da rosen han gestolen
Durch daz hag ich blicket
Zartlich sach ich geschicket
Sitzen vnder ainem bom
Zwo frowen dü der sorgen gom
Von in geladen hetten
Da stuont ich vngebetten
Als ich was haimlich komen dar
2. Der frowen nam ich baider war

Dü ain trug blau in stettikait
Dar vff saffir vil gelait
In blau gesmelze sam lasur
Nach wunsch gestellet ir figur
Dü ander trug gemenget
Grön rot wisz gel gesprenget
Was vnder ain ander swartz vnd plaw
Getempert in sechs varwen da
Gemischet durch ain ander
Nach gar vnstetem wander
Ich der frowen claider sach
Dü gemengt zuo der plawen sprach

Geſpil ich hör hie nieman
Sag mir haſtu veman
Im hercen ain lieb für allú man
Daz ſoltu mich nu wiſſen lan

Dú plau ſprach mit ſtettikait
Daz wer mir eweclichen lait
Sölt daz ieman wiſſen mer
Den ich in minez hertzen ger
Mit trúwen han beſlozzen
So wer min ſtett durch ſchoſzen
Mit wanckel muotez phil
Dú gemengt ſprach an der wil

Geſpil ich hör wol waz du wilt
Du biſt mit antwurt nit ze milt
Nu ſag mir nit den namen ſin
Wann ich in die gewiſſen din
Mit frag ze ſnelle renn
Das ich ſin nit erchenn
Sag mir ſuſt wie lept din buol
Durch dich in der fröden ſchuol

Die ſtett ſprach nu heb du an
Von erſt ſo mag ich mich verſtan
Wie ich dir ſol antwurt geben
Wie zert din buol durch dich ſin leben

Dú gemengt ſprach daz ſag ich dir
Sin muot vnd ſinez hercen gir
Sizt ob dem tiſch frödenrich
Mit ſchalkez worten freuenlich
3. Gedenckt er kainer frowen wol
Daz beſt ſo man erdencken ſol
Daz nimpt er im ze fröden
Mit ruemen vnd mit geuden

Wil er niemans zage sin
Er offet sinez hercen schrin
Sich mocht ain kint da by verstan
Gen der nacht ist er ain man
Im liebt der win vnmazzen ser
Ains nachtz kan er verhaizzen mer
Wann sin dry gelaisten
Dem minsten vnd dem meisten
Er offt mit gehaissen frumbt
Dez nachtez er selb andert kumpt
Dez morgentz sind ez andrú mer
So ist daz hopt im ze swer
Das in niempt erwecken mag
Lang slaff er vff den tag
Visz all messz ain ende hant
Die stett sprach gar sunder wan

Min buol vil anders ist gemuot
Der eret durch ain frowen guot
Alle dú vff erde leben
Ob dem tische fröde geben
Kan er mit schimpff beschaidenlich
Mit schönen zúchten frödenrich
Er nem in hercen E den rat
Ob ez eren wol an stat
Wa man durch er vachen sol
Da ist er schimpfez vnd fröden vol
Das niempt by im verdrüsset
Den munt er nit entslüsset
Er wöl ez laisten sunder bar
Dez morgentz frú so nimpt er war
Vnd dienet got dez ersten
Dem hochsten vnd dem hersten
Dar nach der welt nach gottez prisz
Die gemengt sprach er ist nit wysz

Er sol sich von der welte scharn
Vnd sol in ain closter varn

Waz frôd mocht der geben mir
Noch ainez wil ich sagen dir
4. Min buol hat wol hundert
Ze lib im vz gesundert
Den dient er gar mit stettem muot
Recht als der wolff den schaffen tuot
Alſo stellt er nach ir er
Im könnent hundert mer
Frôd geben denn eine
Da by so lat er kaine
Er lob ir sunder vff sin er
Das er hab kain buolen mer
Möcht er im wär niempt ze lib
Er wurd siner eren dieb

Die in der blauwen wat
Sprach wieder durch ir stat
Sölich sach vnd mizzetat
Got nit vngerochen lat
Ain büszt er mit libez sucht
Den andern sicht man vff der flucht
Von biderben holden keren
Den dritten kan er leren
Gar schemliche armuot
Ez lit an gotez guot
Ob er ez vngerochen lat
An siner nechsten herfart
Min buol ist allen frowen holt
Vnd nem nit aller fürsten golt
Das er an kain nût anders gert
Wann daz ir lob vnd ere mert
Im liept ouch nieman für mich ain
Kain valschú lieb noch valsch gemain
Kam nie in sinez herczen grunt
Selig sy dú edel stunt
Da ich in dez erst an sach
Er kan mir wenden vngemach
Wer in der jugent tugent lert
Dez lob im alter wirt gemert

Die ſtett vragt aber baſz
Nu tuo ſo wol vnd ſag mir daz
Wie tuot din buol zuo dem ſchimpff
In ritterlichem gelimpf
Da man dú ſper wenden ſol
Dú gemengt ſprach daz tuon ich wol

clxxxvii. In ritterlicher ſchowe
Recht als ain chrancke frowe
Er vff dú ban gezieret kumpt
Der ſper wirt weng von im zer drumpt
Kompt ainer fraiſzlich her gerant
Valt ſo wirft erz vz der hand
Vnd vúrcht er vall an der ſtatt
Die roſz er vnuerbúget lat
Wunſchez halb ſtat im der muot
Wúrd im dú er ez wer nit guot
Da von múſzt im we beſchechen
Daz han ich von im nie geſechen
Alſuz kompt er mir haim geſunt
Der nie geviel noch nie wart wunt
Vo kainem hoff daz iſt min rat
Dez wol mir hút vnd yemer wart

Dú ſtett ſprach mit lachen
Kan dir daz fród machen
So biſtu gámelich gemuot
Mins hercen trut vil anders tuot
Er kumpt gezieret vff dú pan
Sólt in ain engel ſechen an
Er dúcht im hercen ſich gemait
Roſz harnaſch wappen clait
Iſt ſo recht wol geſtalt
Sin roſz beſitzt er mit gewalt
Sam er nach wunſch gemacht ſy
Sin fuez geſchicket wandels fry
So zogt er her gar wirdeclich
Der minne zaichen fúrt er rich

Vff helm vnd vff ſchilte
Sin ritterlichú milte
Der koſt im nit entzúchet
Die beſten er nit vlúchet
Er fert gar vnerſchrocken her
Ritterlich fürt er ſin ſper
Die juſt er herlich miſſet
Der ſporn er nit vergiſſet
Gar ritterlich er bringen kan
Vnder ogen roſz vnd man
Der roſz er vil verbúget
Er mangen val gefúget
2. Der wenet vor im ſicher ſin
So ſprechent roti múndalin
Sicher zwar der tuot daz beſt
Der ſorgen vber leſt
Machet mich im hercen frut
Das ich bin wol gemuot
Da mit git man im dú er
Die pringt er mir mit lieber ger
Vnd ſpricht lieber buol min
Ditz clainot ſol din aigen ſin

Dú gemengt ſprach aber baſz
Nu tuoſt ſo wol vnd ſag mir daz
Och wiſt ich aller gernſt
Wie tuot er by dem ernſt
Den du ze lieb haſt vz erkorn
Dú ſtett ſprach gar ſunder zorn

Daz ſag ich dir vff minen ait
Ich ſach nie helt ſo vnuerzait
Wenn man dú vient erblicket
Vnd man dú huffen ſchicket
Da iſt er libs vnd eren fruot
Tuſent helden git er muot
Biderben helt gehabt vch wol
Sit vnuerzait vnd muotez vol

Bedencket das ain biderb man
Vff ainen tag erwerben kan
Daz sin geslecht hat er
Fürbasz nemer mer
Daz sullen wir hût erzaigen
Dû vient sint vnser aigen
Sy sint so zaglich gestalt
Wir ligent in ob mit herrn gewalt

Mit mannhait vnd mit guoter witz
Bestelt hat er banner vnd spitz
Mit biderben heleden eren fruot
Dar nach kert der wol gemuot
Der vient spitz abriten
Dar nach vff welle siten
Daz nach ritten wird gewunnen
Da mit hat er wol versunnen
Die sin geschickt zesamen
Recht in sant jörgen namen
Er werlich in dû vient vârt
Der werden vil von im verhert
3. Er slecht in tieff wunden rot
Das da muoz manger ligen tot
Den frûnden er mit helfe frumt
So er durch dû hufen kumpt

Bald wider vmb vnd in die nâck
Erst hept sich ain geheck
Das lût vnd rosz muoz keren
Suz kan er rat verweren
Das man den vienden obgeliget
Vnd dû sinen hant gesiget
Er wirt so ritterlich gesechen
Das vint vnd frûnt müzzint iechen
Der ist der tûrst mit der hant
Der vns worden ist beckant
In baiden huffen vff disen tag
Sin manhait prisz erwerben mag

Er kunt selten mit gesunt
Er sy genangen oder wunt
Oder mit eren ob gelegen
Die gemengt sprach lasz vnder wegen

Waz hilfet dir din güden
Nimpst du dir daz ze fröden
Ob er dir wunt vnd müder kumpt
Wie wenig dir daz an fröden frumbt
Min buol vil anders ist gemuot
Er lat mich stet mit guotem muot
Wa banner gen banner zogt
Vnd her gen her mit huffen brogt
Vnd man dú swert ziechen sol
Da kan er sich verrichten wol
Er ritt ze hinderst in der schar
Vnd nimpt dez vordern huffen war
Ob man wöl vliechen oder iagen
Wer sol den lib so torlich wagen
Er ist ze vechten so gerad
Recht als ain katz in ainem bad

Wenn man dú vient erblicket
Vnd man dú huffen schicket
So draft er dannen by zit
Vnd hept sich an aine wit
Vntz man den vienden obgeliget
Vnd die sin hant gesiget
4. So kumpt er geruwet zuo der tat
Sin manlich muot ze vechten stat
Recht als ain sneck zuo dem sprung
Im ist me denn zwierent gelung
Das er sin swert macht bluotez rot
In ainem rosz daz E was tot
Hört er denn die wider vart
Vil wenig er sich lenger spart
So slecht er dran der muotez fry
Recht als ez sy ain wetturny

Vnd bringt ſelber mir dú mär
Ez duht in ain groz ſwer
Vnd wer in ewechlichen lait
Ob mir dú mär kain ander ſait

Dú ſtett ſprach ich wil dir ſagen
Ich geſach nie ſolichen zagen
Den laſz vnd nim dir ainen
So bidarben vnd ſo rainen
Der trúw vnd ſtett in hercen trag
Du gemengt ſprach hör waz ich dir ſag

Din buol mag wol vnſtett ſin
Du ſprichſt in ritterlichem ſchin
Slach er tieff wunden rot
Das da muez manger ligen tot
Der brúfft den frowen herce lait
Daz tunckt mich ſin vnſtettikait
Mir tuot kain langez biten ſchach
Waz die gemengt mit zúchten ſprach
Da ſtuont der zarten allú ſtunt
Gar loblich ir vil rotter munt

Dez nam dú ſtett mit vliſze war
Vnd graiff mit baiden henden dar
An der gemengten claider
Mentel rock der baider
Sam ſy vff mit zúchten lúcht
Als ſy an der mer bedúcht
Dar vnder vant ſi roti clait
Dez fröt ſich dú ſtettikait
Vnd ſprach mit guotem ſinn
Fro venus edli minn
clxxxviii. Syt mir gotwilkomen her
Sy danket ir mit lieber ger
Ir lib ſy ze ſamen ſmúckent
Vnd fier blanck arm bügent

Ain munt dem andern küſſen gab
Sy zoch dú gemengten claider ab
Vnd lait ſy baide hinter ſich
Sy ſprach ich hab verſuochet dich

Ob du mit ganzer ſtät
Lebſt in der plawen wät
Ich han ir ſo vil verſuochet
Der hertz vnſtett geruochet
Dú ſchrib ich ab der minne zedel
Wer tugent phligt der iſt edel
Vnd niement me vff minen ait
Mit zúchten ſprach dú ſtettikait

Fro venus edli minn
Min hertz vnd al min ſinn
Hat vch ſo ſchier nit beckant
Daz ſchafft geſtalt vnd och gewant
Mit der gemengten wat
Ich wánt ir phlegt unſtát

Dú minne ſprach ez waz min ſpot
Da vor ſol mich behüeten got
Das ich mir ain ze buolen erzell
Der trú vnd ſtett von im wól
Vnd ganze tugent keren
Der nit künn der leren
Vnd vliß ſich in der iugent
Trú milt manhait vnd och tugent
Iſt der welt höchſter hort
Wer hie erwirbet ain guot wort
Das ez im volget ſine tag
Wie wol er ſich daz fröwen mag
Daz wirt got in dem himel ſchin
Vnd löſt in der E von helle pin

Geſpil nu wil ich ſagen dir
Du ſolt vrloub geben mir
Ich han ze ſchicent anders wa
2. Mit zúchten ſchieden ſi ſich da
Dú frowen minneclich geziert
Ich vlt von dan mit ſneller giert
Vnd liez da in dem garten ſtan
Dú roſen wunneclich getan
Vnd wart der red im hercen gail
Diſz red haiſſzt der wider tail
Vnd nimpt hie ain end
An alle mizzewend.

LXXXI.

Der Ritter und Maria.

Inhalt.

Ein Ritter, der all sein Gut vertan hatte, machte mit dem Teufel einen Vertrag, in dem er Gott und alle Heiligen verschwur und nur Maria vorbehielt; dafür aber versprach, nach Umfluß eines Jares dem Bösen sein geliebtes Weib zu stellen: wogegen dieser im Gold und Gut genug liefern sollte, was auch geschahe. Als nun das Jar um war, sezte sich der Ritter mit seiner Frau auf, und ritt nach dem Ort im Walde, wo er mit dem Teufel den Bund gemacht hatte. Nahe bei kamen sie zu einer Kapelle, welche der Mutter Gottes geweihet war. Die Frau verlangt abzusteigen und tritt hinein eine Tagzeit zu beten: der Ritter getrauet sich nicht die heilige Stätte zu betretten, und bleibt unter der Türe stehen. Da wird auf einmal sein Herz von Reue und sein Auge von Tränen der Buße erfüllt; allein, die Zeit drängt, und er muß seine Frau vom Gebet abrufen: statt ihrer steigt Maria, des Weibes Gestalt annemend, mit dem Ritter zu Pferde. An dem bestimmten Orte angekommen, erhebt der Teufel ein erschreckliches Geschrei über den, wie er wänte, im gespielten Betrug. Maria verjagt und zwingt in den Ritter los zu geben und füret diesen in die Kapelle zurück, wo seine Frau eben aus tiefem Schlafe erwachet. Maria spricht nun auch zu dem in der Kapelle befindlichen Christusbild, und lässt nicht nach mit Bitten, biß auch dieser den Ritter wieder zu Gnaden aufnimmt. Bald darauf bauen der Ritter und sein Weib ein Kloster zu Ehren Mariens, worin sie beide ihr Leben beschloßen.

Merkwürdig ist, daß der fromme Sänger seinen Namen, sowol im ersten als im letzten Verse, und zwar in diesem noch mit dem Zusaße: der fry, das ist der Freiherr, angiebt.

Eine ähnliche, doch etwas veränderte Legende, worin des Ritters Andacht zu Marien im zu einer Frau verhilft, hat diese Handschrift der 219. und folgenden Seiten.

clxxxviii. Sprach ere frúnt der sinne ein kint
Gelopt rain frowen von im sint
Sunderbar gelopt der nam
Maria súnder ane scham
Mit selden vmb griffen hat
Die gnad die nimer me zergat
Vnder vns dez grundez hort
Hinder vns dez himels ort
Erneret allenthalben
Ir bármd dú kan salben
Für helle glut vnd alle lait
Wönd ir nu hören waz man sait

Von ainem ritter wie der fur
Vnd wie er got durch guot verswur
Vnd sinú hailigen dar nach
Im was nach guot ain tail ze gach
Dennocht halff im von schulden
Maria ze cristez hulden
Er hett ain rain selige wib
Dú was im lieb als der lib
Dar zuo ere vnd gút
Sy warent baid so gemút

Das sy grozer milti pflagen
Dú lút vil by in lagen
Biss das zergieng ir rich guot
Dez wart der ritter vngemuot
Ez ist war daz ich vch sag
Die fier vnser frowen tac
Ertent sy sunderbar
Dez phlagent sy nún iar
Dú rain ir sunderlich gepett
3. Dur vnser frowen willen tett
Ze ainem zins ir selbe nam
Ir lieber wirt vnd och ir man

Ains tags von huse rait
Vber ain haid dú was brait
Gar ain strazze wilde
Ein rosz vff dem gefilde

Vast müden began
Do erbaitzt der mann
Durch schatten vnter ainem bom
Sin rosz band er an sinen zom
Selb er zuo der erden saz
Do sprungen pluomen vnd graz
Daz in der lützel frowet do
Wann er was trurig vnd vnfro
Sin richer muot was worden swach
Der ritter mitt im selber sprach
Mir tuot so we min armuot
Kám der tiufel vnd geb mir guot
Waz er wolt daz müsz beschechen
Ze hant liez sich der tiufel sechen
In ainez iungen mannez schin
Er sprach wiltu wesen min
Kisten vnd kemenaten
Wil ich dir beraten

Waz du wilt daz gib ich dir
Das du dar vmb verlobest mir
Got vnd sini hailickait
Dez was der ritter vil berait
Vil schier er vbel do gevnor
Got vnd sin hailigen er verswuor
Dez was der tiufel harte vro
Ze hant er sprach zem ritter do
Verlob mir och dú muotter sin
Das du iren helffbarn schin
Nimer me geruofest an
Dez tuon ich nit sprach do der man
Waz vemer mir dar umb beschicht
Marien dú verlob ich nicht

Der tiufel ſprach du biſt verlorn
Du haſt mir got ſo verr verſworn
Und ruofeſt du ir tuſent ſtunt
Si tuot dir kain helff kunt

Der ritter ſprach iſt daſ dů magt
Mir ir helffe verſagt
Wie ich vbel han getan
Ich wil ſy doch ze troſt han
Der tivvel ſprach das laſz ich ſin
So bring mir dů frowen din
Die mir ſo vil ze laide tuot
Jr gebett duncket alſo guot
Dů magt an dů ir vch baide lant
Ich wän irs mit ain ander hant
Der ritter ſprach dez gib mir zil
Ain iar dez iſt doch nit ze vil
So bring ich min frowen her
Dez ſol min leben ſin din gewer
Mich růwet das ich dir han geſworn
Wirt ſi vnſchuldecklich verlorn
Der tiuvel ſprach ſi waſ E din
Nu ſint ir baide worden min
Got geb vch baiden nůt zuo der E
Wann kurtz frőd vnd langes we

Hin vnor er mit ſchalle
Vnd ſin geſellen alle
Der ritter wider hain rait
Ich wän in růwe da der ait
Sin huz vant er guotez vol
Da mit was im ſelten wol
Wenn er ſich hinder tacht
Das im der tiuvel pracht
Allez dez er leben ſolt
Vnd er daz vor nit bedencken wolt
Dez bracht im ſendez hercen laid
Da mit ſin hertz er ſer verſnaid

Do ſy daz guot als an ſach
Dú frow zuo irem herren ſprach
Vil lieber wirt vnd herre min
Ob ez mit hulden mochte ſin
So wolt ich gerne vragen
Wölt ez vch nicht betragen

Wannen kompt diſz riche guot
Nach vnſer grozen armuot
clxxxviiii. Der ritter ſprach got der hat vil
Er nimpt vnd git wem er wil
Vil liebi frow la daz ſin
Din vragen wann ez iſt min vnd din
Dú raine ſprach daz walt criſt
Der aller ding gewaltig iſt
Ein iar vil ſchier ain ende hat
Dem ez ſelicklichen ergat
Als wir nu hören ſagen ſitt
Do begunt nachen dú zit

Das ez geniel vff den tag
An dem der ritter ſorgen phlag
Ze hant er gie zuo der frowen ſin
Er ſprach vil liebe frowe min
Wir ſollten baide ritten
Da min geſellen biten
Haimelich an ainer ſtat
Da ſint wir zway hin gelat
Dú frowe ſprach herre min
Waz du wilt daz ſol ſin
Vil ſchier waf ſie dar zuo berait
Von huſz ſie mit dem ritter rait
Dez wánd er ſi wár allein
Mit im vuor dú rain

Maria vnd dar zuo daz gebett
Daz ſi durch iren willen tát

Do was och by der ſtraz
Ain cappelle in der maſz
In vnſer frowen ere
Gemachet, dů vil here
Aber zuo dem ritter ſprach
Do ſi dů cappel erſach
Dů kilch in dizem Walde lit
Dar in la du mich min zit
Sprechen vnd tuoſtu daz
Vnſ gelinget bayden dez baſz

Der ritter waſ der rede fro
Ze hant er ſprach zer frowen do
Vil liebů frow daz ſol ſin
Er ſtuont hie vor ſy gieng hin in
Zuo der cappel in die wild
2. Er ſach criſtez bild
Daz er dem tiuvel hett verſworn
So ſer vorcht er ſinen zorn
Das er belaib vnd ſtuont her vůr
Ain halb zuo der kilchen tůr
Der aid begunt in růwen
Der ritter an den knůwen
Ruoft criſtez muotter an
Nu hilff mir ſůndigen man
Rainů muotter vnd magt
Dů kaim ſünder nie verſagt
Mitt trechen er ſich do begoſz
Maria vieng ſy an ir ſchoz

Wie ez der ritter nit enphant
Si wůſt im ſin ogen mitt der hant
Der frowen andacht was ſo groz
Der ſelden trů ſy do goſz
Mit criſtez gewalt das ſi entflieff
Der ritter in dů kilchen rieff
Da er da nime mochte ſin
Stant vff liebe frowe min
Ez mag ſich lenger nit geſparn
Frow wir můezzint hinnen varn

Dez antwurt im dú kónigin
Vil lieber her daz sol sin
Maria ez verborgen was
Den lúten allen sag ich daz
Mitt fröd si in den sattel saz
Sie geviel im tusent valt basz
Denn da vor vil manic iar
Man sinz geschriben gar für war
Er sach sy an vnd aber an
Er gedacht ich gar vnselig man
Ez wer vil bezzer getan
Das ich min leben solt für dich lan
Doch schuffent sin geferten do
Das sin lait wart tusent valt fro
Vil schier ersachent sy den bom
Da der ritter sinen zom

Vnd rosz dar angebunden hat
Nu hörent wie ez dem ergat
Der cristez muotter gnade gert
3. Der wirt ir gentzlich gewert
Sy fúerent rilich dort her
Des crútzes nagel vnd sper
Maria fúert in ir hant
Die trachten vnd daz gewant
Daz der ritter begosz
Do sin rúwe was so groz
Vnd daz der tiuvel an sach
Do meret sich sin vngemach
Ain stim er iamerlichen schrai
Waffen hút vnd iemer me

Du rechter mordere
Was fúgestu mir swere
Das du bringest sant dir her
Die roberinnen mit dem sper
Du gelobtest mir für war
Din frowen daz ist ain iar
Dar vmb satzestu din leben
Daz muostu hie ze pfant geben

Maria sprach ez mag nit sin
Ja sint sy baidi sament min
Er wolt min helffe nit verswern
Dar vmb so wil ich in gewern
Ich bring in wol von schulden
Zuo minez kindez hulden

Der tiuvel sprach ez ist verlorn
Er hett die hailigen gar versworn
Vnd sinen schöpfere
La hin den mordere

Maria sprach du rechter zag
Ez ist ain iar an diesem tag
Das er dir sait ich wer dů magt
Die ir helffe nie versagt
Syd er mir wölt getruwen
Dez stuont er hůt in růwen
Nu var von mir verwassen
Du muost sy baydi lazzen

Der tiuvel flachen began
Mit sinem kolben gen dem man
Der ritter rieff wol tusent stunt
4. Nu tuon mir dine helffe kunt
Reinů muotter konigin
Vnd lasz mich dir bevolchen sin
Er huobe sich gar ser
An vnser frowen er
Maria daz crůtz für sich bott
Der tiuvel vloch durch dů not
Vnd schre vil lut la mich sů wegen
Sy wurdent mir lat mich din segen

Do sprach von himmel dů konigin
Sy sint vngewegen min
Var von mir ewiglich verlorn
Der tiuvel lut schrai alz ain horn

Durch die wolcken er do schray
Die berg zart er enzway
Wa sint nu minů knechte
Mitt grozzem vnrechte
Füert sy von mir hin den man
Mitt fröden füert sy in hin dan
Zer cappel da sin frowe slieff
Maria selb ir kint an rieff

Genade mich vil liebez kint
Din marter was mir nit ain wint
Dez soltu mich geniezzen kan
Ich wil mir disen sünder han
Nu mügent ir hören waz beschach
Dez cristez bild den ritter sach
Für war ez schaib sich hin dan
Von dem sündigen man
Maria nam ez mit ir hant
Wainent sy ez hin wider want

Do sprach von himmelriche crist
Der aller ding gewaltig ist
Maria rainů muotter min
Der sünder sol wesen din
Mit zertanen armen
Bat sy für den erbarmen
Von dem crütze er do gie
Den ritter frölich er enphie

Dů frow aller erst erwachet
Vz dem slaffe sy erlachet
cc. Si sprach selic sy er
Der mich zuo disem slaff her
Bracht er ist mir sanft gewesen
Sy warent baydů da genesen
Crist nam sy da baid in sinů huot
Sy buwten baydů mitt dem guot

Ain cloſter alſo her
In vnſer frowen er
Dar in ergabent ſy ſich
Si wurdent hailig ſicherlich

Wiſſent wen got im ſelber wil
Der hett der ſünd nit ze vil
Nu bitten wir du rainen maget
Die kainem Sünder nit verſaget
Als ſie den ritter wider bracht
Vz dez vaigen tiuvels acht
Das ſi vnſ och genedig ſy
Daz rat ich eren frünt der fry.

CLXXXII.

Die alte und die neue Minne.

Inhalt.

Eine Frau, welche eine Bettfart machen wollte, verliert unter Wegs jr Gesinde und verirret sich in eine ganz wüste Gegend. Endlich gelangt sie zu einem ganz blauen Hause, darin eine blau gekleidete Frau, in einem ganz blauen Gemache saß. Im Gespräche ergiebt sich, daß dies die Alte Minne war, welche sich aus Verdruß über den Wankelmuth jener Zeit, in eine Einsiedelei zurückgezogen hatte. Nach dem die Pilgerin von der alten Minne vernommen, was jr Wesen sei, so rät jr diese auch die Neue Minne zu besuchen und giebt jr ein Briefstein in die Hand, durch dessen Wunderkraft jr nicht nur alle Wege bekannt werden; sondern sie auch Alles, von Andern ungesehen, hören und beobachten kann. Bald darauf kam sie zu einem schönen Gezelte, dessen Dach und Wände, wie von Doppelstein (Brettspielartig) waren, darin sassen zwo Frauen, deren Gewänder von gleicher Farb und Zeichnung wie das Zelt. Die Eine gab sich als die neue Minne zu erkennen, die Andre als jre Gespielin Wankelmut. In einem Gespräche tut die neue Minne der Pilgerin jre, jenen der alten Minne ganz entgegengesetzte Grundsätze kund, welche diese widerlegt und erklärt, daß jr die der Alten besser gefallen; worauf sie von der neuen Minne Abschied nimmt und zur Alten zurükkeret, von welcher sie mit Freuden und mit Verwunderung, daß sie dem neuen Weltbrauche nicht anhange, aufgenommen wird. Die alte Minne sagt jr, sie hoffe daß die Welt doch einstmals zu jr zurükkeren werde, heisset sie jren Weg wieder nach Hause nemen und allen Minnenden verkünden, daß sie und jre alte Gefärtin, die Treue, einen Rechtstag anzusezen gedenken, wohin sie die neue Minne vorladen, und jre Rechte gegen dieselbe öffentl[illegible] verteidigen wollen; dahin sollen dann auch alle Mannen und Frauen zu erscheinen eingeladen werden.

cc. Sich füegt ainſ males das ich wart
Anthaiſſig ainer bette vart
Wol vber tag waide dry
Der wolt ich gerne werden fry
Daz wart von mir nit me geſpart
Ich huob mich vff dieſelben vart
Mit minem geſind daz mir gezam
Zwů miner iunckfrowen ich nam
Zuo mir darzuo etlich man
An dem dritten tag ich kam
In ainen walt der waſ groz
Das mich dar in ſer verdroz
Doch was er gezieret ſchon
Blůmen graz vnd vogel don
Dez was da vil vnd genuog
Ain ſtig vnſ ab der ſtraze truog

Da vunden wir vil núſſe ſtan
Ich ſprach wir ſond hie ruwe han
Vnd brechen nuſz biſz das der tag
Sin hitz verlat wann ich nit mag
2. Für baſz komen ich ruow ain clain
Min hopt lait ich vff ainen ſtain
Die knechte vnd die iunckfrowen min
Giengent in den walt hin in
Vnd wölten brechen nuſz ain klain
Sy liezzen ligen mich allein
Alſuz ſlieff ich ain wil
Wol vff ain halb mil
Do ich erwacht vnd mir wart kunt
Daſ ich alain waſ zuo der ſtunt

Do werent ſy mir ze verre komen
Min ruoffen wart do nit vernomen
Von in daz was min vngemach
Das mir von ſchrecken nit zerbrach

Min hertz daz was ain wunder groz
Der stunt mich da allain verdroz
Ich stuont vff vnd wist nit war
Komen was mins gesindez schar
Ich tacht du solt in loffen nach
Ain stig ze tal dar wart mir gach
Min suochen ver fieng mich clain
Ich tacht sitz nider vnd wain
Vnd clag got din vngemach
In diser not ich aber sach
Ain berg wol vz der mazen hoch
Das er sich vber dů andern zoch
Da wolt ich gan vnd schowen
Ob ich vind knecht oder frowen
Dů wůesti was also groſz
Das mir in daz hertz schoſz
Ain freck das ich nach verzagt was
Ich dacht du hast gottez haſz
Verschult daz füegt dir vngemach
In der stunt ich by mir sach
Als ob ain closen stuend da
Ain hůszlin daz was allez pla
Mitt tach vnd och mit wenden
Ich tacht hie wil sich enden
Din not vnd gie dar schowen
Da fand ich ain frowen
3. Die was vzzer maſze alt
Daz huſz was innen och gestalt

Nach plawer varw ir gewant was bla
Da by ir loc gar schinent gra
Vnd was doch suberlichen alt
Ir gruezzen wart manigualt
Zuo mir si tugentlichen sprach
Du solt mir wilkommen sin
Nun sag mir durch den willen min
Waz dich gewiset habe her
Daz ist an dich mins hercen ger

Wenn ich bin hie vil manig ſtunt
Geſin das mir nie menſche kunt
Wart denn du allaine
Do ſprach ich frowe raine

Ich bin verirret in dem walt
Vnd iſt min angſt manigualt
Verlorn han ich daz geſinde min
Da von muoſz ich allaine ſin
Ich wân och ez ſy in zorn
Das ſi mich hant verlorn
Nu ſagent liebi frow durch got
Dez frag ich vch an allen ſpot
Waz wonung hant ir ainig hie
Ich geſach wilder geferte nie
Vnd tuont mir vwern namen kunt
So tröſtent ir mich ſa ze ſtunt

Sı ſprach daz iſt dir vnuerſait
Ich bin ze ſagent dir berait
Waz mich din munt vragen kann
Dirr wüeſti han ich mich genomen an
Da wil ich ain beliben
Min zit hie vertriben
Wan min nu lützel veman gert
Hie vor waſ ich den lüten wert
Daz hett verkeret ſich ze hant
Die alt minn bin ich genant
Nu iſt min vergezzen laider
Dez ſint bla minů claider
Vnd wer mich wil in hercen han
Der muoz getrů vnd recht beſtan
Man vint ir laider clain
4. Dez wil ich weſen hie allain

Die núwe minn dez nit enlert
Stetten muot ſi vaſt wert

Den die ir nu ſint vndertan
Da von ich lützel diener han
Ich ſprach frow ſeldenbære
Bewiſent mich der mære
Iſt minn vff erd me denn ain
So müeſz ich nimer komen hain
Ich wänd ez wer kain minne me
Wenn die ye tett wol vnd we
Vnd wer och als ain gewonhait
Syd ir mir nu hant geſait
Das ain iunge minne ſy
So tunt mich dez zwifels fry
Vnd ſagent mir dez ich vch bitt
Wie hie vor wer der ſitt

Der frag wil ich bewiſen dich
Wer ze recht wölt halten mich
Der müez trüw vnd ſtett ſin
Hett ainer lieb dú frowen ſin
Dez hielt er togenlichen ain
Vnd achtet anders nit vff kain
In buolen wiſ als vmb ain har
Hett er gelept tuſent iar
Die wer er in ir dienſt behafft
Daz machet och guot ritterſchafft
So daſ ain frow wiſt an in
Die ſazt och dar vff iren ſin
Wie ſie in zug nach eren
Mit wiſen vnd mit leren
Das ſin nam wurd wit erchant
Da haim vnd vber allú lant

Ez macht och frowen ſtetten muot
So ſi wiſt das er behuot
Waſ vnd in ir dienſt belaib
Vnd anders kainen gogel traib
Vnd ſi im enpholchen was
Nu wil ich dir ſagen baſz

Man ſpricht dú núwe minn
Richt nit alſo ir ſin
Hůt hie morn da
cci. Vil ſelten kainer wirdet gra
Jn ainer dienſt er habs verkert
Daz ſelb den frowen ſere wirrt
Gerechtikait vnd ſtetten muot
Vnd machet och das frowen guot
Nit ſetzent ire ſinn
Vff lange werent minn
Vnd ſy ziech ain für ander man
Wann ſo ſi in wánent han

So hett er ſich von ir gezogen
Da mit ſint ſtettů wib betrogen
Jch kan dirs halbs geſagen nicht
Was wunders in der welt beſchicht
Dů new minn dich daz wyſet wol
Wie man affen phlegen ſol
Da ker hin ſy iſt hie by
Erfar wie ir leben ſy
Vnd kom den wider her
Daz iſt min bett vnd min ger
Jch ſprach ſyd ir ez rattent mir
So iſt daz minez hercen gir
Daſ ir mich frow wiſent dar
Daſ ich dez wunders neme war

Si ſprach nim hin daz brifelin
Vnd flůſz ez in dů hant din
So ſint dir allů weg bechant
Wie fer du wilt in dů lant
Dů wort dar an hant ſólich phligt
Wenn du wilt dich nieman ſicht
Jch tancket der gnaden ir
Daz brieflin nam ich zuo mir
Mit vrlob ich do von ir ſchiet
Den rechten weg ich geriett

Vnd waſ nit lang biſz ich vernam
Ain groz gedön vor ainem tan
Die ich nit all genemen kan
Die vand ich da vor ſtan
Ein tail ich doch erkant
Die ich vngern nant
Ich gieng durch daz gedreng dar
Daſ min da nieman wart gewar
Da ich ain ſchon gezelt vant
2. Dez ſelben tach vnd gewant

Waſ allez ſampt toppelſtain
Ich trat nacher baſz ain clain
Vntz ich kam zu der tür hin in
Da ſach ich zwů frowen vin
Dů hetten doppelſtain gewant
Die ain ein buoch hett in der hant
Dar an ſy ſchraib mit vlizze
Vz ir hant ſuewizze
Tet ſy dů veder do ſy mich ſach
Gar guetlich ſy zu mir ſprach
Du ſolt von mir gegrüzzet ſin
Ich ſprach genad frowe min
Sy ſprach von wannen konſtu her
Daz ſag daz iſt mins hercen ger

Ich ſprach vil rain frowe guot
Ich ſag vch recht minen muot
Ich ſuoch dů nůwen minne
Vnd wölt mine ſinne
Richten nach irem rat
Do ſprach ſy zu mir gedrat
Für war heſtu vunden mich
Vnd min geſpilin tugentlich
Nach der rat ſo ſchrib ich an
Baidů frowen vnd man
Ir rat iſt mir nutz vnd guot
Sy iſt gehaizzen wandelmuot
Wan gar ze ſtet ich werent bin
Ich ſprach liebi frow min

Nv wölt ich mich an vch ergeben
Vnd nach ûwerm rate leben
Wan ich noch nie buolen gewan
Dú minne lacht vnd sach mich an
Vnd sprach nu bistu doch gelich
Wie du wol machtest muotez rich
Zwen ald dry daz dunckt mich wol
Ich sprach frow mich benügen sol
Ob ich tun ainen muotez gail
Vnd nieman och an im hab tail
Sy sprach daz ist alt frensch worden
Wiltú in minen orden
3. Da lern du knappen triegen
Vnd hofenlichen liegen
Ainem soltu verheizzen
Den andern soltu raizen

Daz er sy in guotem wan
So soltu denn den dritten han
In gesellen wis so ist dir wol
Min gewalt dir daz erloben sol
Frow ich wânt ez geb baz muot
Ob ich hett ainen der behuot
Wer ane mizzewende
Ez lonet an dem ende
Nit wol wer sölichs gogels phligt
Sy sprach din sin für núti wigt
Hestu nit me denn ain
Wie möchtestu enkain

Muot ze grozen höffen haben
Ob etwaz sumde dinen knaben
Daz er nit möcht komen dar
Ze hant so bistu muotez bar
Hestu denn vil ainer kont licht dar
Susz wartestu in allú schar
Och ainez soltu volgen mir
Setz nit ze fast dins hercen gir

Nach den witvarenden knaben
Du solt ainen lieb haben
Der sy schon vnd glantz
Vnd hoch spring an dem tanz
Vnd hie haimb blib by dir
Deß ratez soltu volgen mir
Ob ainer slüg den soldan
Waz muotez mochtu da von han

Ich sprach solt ich mich nit gesten
Ob man sprech sy hat den besten
Ritter gar in irem gelat
Si sprach ez ist gar ain spot
Du redest nach der alten minn
Laß ez gar vz dinem sin
So mochtu beliben jung
Vnd springen mangen hochen sprung
4. Dez du nit entettest
Ob du nu ainen hettest
Du solt och nit verschmachen
Wer dir icht git ze enphachen
Clainot soltu ze aller zit
Waz sol ain buol der nit git
Köstlich vnd ser
Wa mit wolltest mer
Versuochen ob er dir wer holt
Ob ich vch allen raten solt
So dunckt ez mich daz beste

Da mit du dich denn geste
Gaistlich weltlich nit versmach
Wer dir icht geb von dem enphach
Vnd laß sy all in guotem wan
Do sprach ich frow solt daz nit stan
Vbel guoten frowen
Vnd gar ir lob verhowen
Ob sy durch kainer slachte guot
Nämen buoln ich wänt durch muot

Solt man ritter vnde knecht
Haben lieb in ſölichem recht
Ob mir ainer ain clainot brächt
Nit gar ze guot ich daz gedächt
Da by an in dez wer genuog
Die red ſy bald mir verſluog

In ſpotez wyſ ſi ſprach alſo
Ez fröt mich alz am herloſchen ſtro
Bůlan gab man an ſwert
Dů zway ſint nit dů leugi wert
Wer lieb wil han der muoz lieb lan
Den rat ſoltu von mir han
Ob ainer hundert ſper zerdrumt
Vil baz dir da ze ſtatte kumbt
Ob er dich tut mit clainot glantz
So zůchet man dich an den tantz
Ze aller vorderſt allů zit
Man macht dir in gedreuge wit
Mit ſteben vnd mit kertzen groz
ccii. Ainer der dir in der ſchoſz
Sitzt ſo ainer ſtichet
Vnd ſper durch dich zerbrichet
Geb er dir vil ſo hab ihn baz
Denn je enruch ob er ſy laſz

Ich ſprach der rat duncket mich nit guot
Sin geben mir nit brächti muot
Solt ich im holt durch miet ſin
Nain ich vff dů trůwe min
Wer er ritter oder knecht
Vnd tett in minem dienſt recht
Daz fröt mich baz denn al ſin geben
Nach úwerm rat wil ich nit leben
Do ſprach ſi zornlich alſo
An dich můſz ich weſen fro
Du wilt nach der alten minn
Vil lichr keren dinen ſinn

In gotez namen zu der var
Ich han ie doch dú merern schar
Die lebent gar in minem bott
Du solt daz wizzen ane spot

Wiltu phlegen der minn
Dú vâlest gar mit dinem sinn
Vnd mag dir wol werden lait
Ich zels für ain ainueltikait
Wer vbers iar stett belibt
Waz sol ez ders lange tribt
Wel frow vil buolen hett
Ob die stirbet manig gebett
Ir nach beschicht dez ich han wan
War für wilt daz gelúke han
Da mit wirt si súnde plosz
Got seßet si in sine schosz
Daz sag von mir ich hanf gelesen
Da von an buolen genesen
In iener welt nieman mag
Daz ist mini grösßti clag
Ez wer siner sel ain slag
Dú warhait manglich von mir sag

Von stetti lit man groze pin
Daz glob vnd sag den frúnden din
Das nieman gar ze stett sol wesen
2. Wil er an iener welt genesen
Ich sprach frow minn ez mag wol sin
Mich tunckt vff dú trúwe min
Ez si vil lúten vor gesait
Das man mit gerechtikait
Verliesen mag daz himelrich
Dem tuont vil lút wol gelich
Ich wil hin zu der alten minn
Die kan mich richten vz dem sin
Wann ir sitt gefalt mir baz
Daz sont ir lazzen ane hasz

Si sprach got můsz din phlegen
Hie mit gab si mir ir segen
Ich kert hin vnde kám ze hant
Do ich dů alten minn vant
Die grůezet mich vnd was min fro
Gar tugentlichen sprach si do
Sag mir wie hast geschaiden dich
Von der minn daz wundert mich
Der gebott nu volget manic man
Vnd frowen den ich sin erban
Das sy sint in ir gebott
Ich sprach frow minn daz růwe got
Wann irem sitten trag ich haz
Wwer rat gefelt mir baz
Als man hie vor dů minn hielt
Kain buol sich von dem andern spielt

Der tot můszt sy geschaiden han
Si sprichet ez sy mizze tan
Wer sich benůgen laz an aim
Buoln, der möcht lieber kain
Haben, man verlůr och mit
Dů sel nach irem nůwen sitt
Gab si mir für ir ritterschafft
Er ist och wert wer lit vnd clafft
Den frowen in den schössen
Die sint nu dů verstoszen
Der lip vnd guot nit wirt gespart
Dur er daz tunckt mich wider wart
Ich wil nach ůwerm rat leben
Dez wil ich vch min trůw geben
Ich wil och iemer rattent sin
Guoten rittern frowen vin
3. Das sy nach ůwerm sitten leben
Vnd gar dů nůwen minn vffgeben

Ich sag vch frow wie ez nu gat
So ainer ain frowen lieb hat

Von der er allain muot solt han
So ist er gezömt hinan
Susz spricht er zu dem gesellen sin
Daz redent dú núwen minnerlin
Da wider spricht der ander doch
Hestu din alt juppen noch
Etlicher sprichet och also
Min zucker rosz mich machet fro
Susz tribt man ietz gockel spiel
Sait ich ez halbs sin wurd ze vil
Swie törpelich man ietzo tuot
Her nithart hett sin nit vúr guot
Von im vnd das er lebent wär
Do sprach zu mir dú seldenber

Daz wer hie vor vnzucht gesin
Daz glob mir trut gespiele min
Doch tru ich ez verkere sich
Man werd gelobent noch an mich
Wan recht tun zucht dú lugy hin
An dem geloben ich ye bin
Si sprach ze mir mit trúwen do
Var wider hain mit zúchten fro
Dez wil ich gunnen dir
Du solt och allenthalb von mir
Sagen das ich laisten wil
Ich vnd trúw mit alt gespil
Ain tag gen der núwen minn
Daz sol man werden inn

Der die merern volge hab
So wirt dú ander gesezet ab
Vnd muosz diser werden vndertan
Sag den dú trúw wend bestan
Das sy koment zu mir
Vff dú zit so kund ich dir
Den tag vnd wa er wesen sol
Wer denn belibt dez trúw ist hol

Hie mit gab vrlob mir dû rain
Alſuz kam ich wider hain
Vnd ward der pottſchafft vemer me
Vnd wil ſechen wer mit mir ge
4. Da wirt nit yſen ab gerant
Von mangem daz mir iſt bechant
Der núwe ſitt iſt manicualt
Der lange lept der wirt alt
Daz ſont ir mir geloben
Dû red iſt ane logen.

CLXXXIII.

Der ſchlafloſe Minner.

Inhalt.

Ein Minnender erzälet, wie in die Liebe nicht ruhen läßt und er die meisten Nächte schlaflos, sich im Bette wälzend, zubringet biß in endlich, den von gleich heftigen Bewegungen des Leibes und der Seele Erschöpften, einmal der Schlaf überwältiget. Einesmals erschien im die Frau seines Herzens im Traume, und er macht uns von irem Aussehen und körperlichen Eigenschaften eine ser umständliche und vollständige Beschreibung, so wie nicht weniger von den Empfindungen, welche diese Erscheinung in seinem Gemüte hervorbrachte. Er wünscht noch oft so zu träumen, und wenn er erwacht, seine Geliebte in eben so günstigen Gesinnungen für sich anzutreffen, als sie im im Traume gezeiget.

xxii. So ich des nachtes nit ſlaffen mag
So tenck ich dick wer ez tag
Vnd mich dů zart erwecket hat
Dů mich ze nacht nit ſlaffen lat
Si tuot mich frůntlich wecken
Vz ſuezem ſlaf erſrecken
So ich wän ſi ſy by mir
So iſt ſi mir verſwunden ſchier
So lig ich vnd gedenck
Vz minem hercen ſchenck
Ich ir mangen ſůfzen groz
Alz der vff ainen anboz
Mit ainem hammer blůwet
Da wirt ernůwet
Min iamer vnd min vngemach
Wer kain marter ye geſach
Die möcht ich wirf erbarmen
Vz werfen mit den armen
Zwingt mich ir wiplich gůt
Von ir minne glůt

Muoz ich rangen hin vnd her
Daz iſt nit mins hercen ger
Ich walg mich an dem bette
Vnd ruck von ſtatt ze ſtette
Wa ich dez bettez kelti ſpůr
Die ſelb rew iſt ſchier für
Darnach wind ich min hent
Das ich ſo gar ellend
Miner aller liebſten bin
Ich lig betöret ane ſin
Vnd aller fröden an
Wann iamer den ich han
Hett mir getrömpt iemer me
Sö möcht ich weſen ane we
Vnſeld miner fröd tet befiln
Die ich hat mit miner geſpiln

cciii. In minem kurcen ſlaffen
Dez muoz ich ſchrien waffen
Ich hett da fröd vnd himmelrich
Das ich by ir wol ewechlich
Wer willeclich geweſen da
Vnd wer ich nimer worden gra
Min kurtzwil warent manigualt
Wun fröd vnd al tagalt
Nam ich ab miner frowen
In ainer witen owen
Da dů vogel ſungen
Vnd ſchon blůmen drungen
Rilich vff durch den cle
Do entſprang ain brun von aim ſe
Der gie al vmb dů owen
Miner zarten frowen
Das niempt mocht komen zu ir
Wann vmb den ez was ir begir
Vor menglich was ſie wol behuot
Ach ſo hoch ſtuont min muot
Do ich by ir ſaz in dem cle
Was mir ye vor geweſen we
Dez tett dů minnecliche frucht
Mich da ergetzen durch ir zucht
Mit hofenlichen ſachen
Kont ſi vil ſchimpfez machen
Als mir in dem trome waſ
An aim ſchatten in dem graſz

Als ir ding ſtuont ir ze priſz an
Wez man ſich erdenchen kan
Ze ſchimpf alb ze ſcherzen
Da mit ſi minen ſchmertzen
Mir vertraib da ze ſtunt
Von iamer wirt min hertz noch wunt
Wenn ich erwach vz ſölichem trom
So wind ich mich als vmb ain bom
Tut ain hopfen wide
Gedenck ich nit vermide

Manger lay iſt min gedanck
Ich gedenck ze kurtz noch ze lanck
Iſt minez hercen frowe
Min lieblich ogen ſchowe
2. Iſt der zarte bule min
Ze groz noch ze clain min trôſterin
Si iſt nach wunſch wol geſtellet
Alſo min hertz ſich quälet
Nach der rainen ze aller zit
Wenn ich gedenck das an ir lit
Waz ich an ſi wüntſchen wolt
Da von muoz ich ir weſen holt
Si iſt mir vür ſilber vnd golt
Vnd gantzer minne ſolt

Vnd waz edel geſtain
Vnd allú wurtzen rain
Tugent mugent han
Der iſt dú zart kainer an
Der ſinne ſi mich robet
Ob ſi ez nit gelobet
Daz tuot mir fügen pin
Ir aigen muoz ich ſyn
Wann ich gedench das ir hobet
So waldenlichen ſtrobet
Vnd ſo zierlich claidet ſtat
Wa dú tugent rich gat
So denck ich an ir ogen brechen
Vnd an ir minneclichez ſechen
An ir brun brawen ſinwel
An ir kinn liecht vnd hel
An ir wol ſtendez har
An ir wengel roſen var
An ir zucker ſuezen munt
Der mir lieplich lachen kunt
Tett in minem ſlaff
Dez lid ich manic ſtraff

Do ich by der vil ſuezen waſ
In kainem trom wart mir nie baſz
Noch nimer wirt alſo von ir
Mir trompt nach minez hercen gir
Ich gedenck daſ ir ſo wol an ſtat
Ir zen wiſz vnd rain gedrat
Vz vinem helffenbain
Sy ſtant ir nach wunſch rain
Kurtz ſmal eng vnd eben
Ach got ſolt ich min leben
Zeren mit der frowen min
3. Wie möcht ich denn vnfrolich ſin
Ich denck daſ ir kinbain
Hett grüebli hüpſch vnd rain
Ich tenck das ir kel
Iſt flecht wiſz vnd ſinwel
Ir arm hüpſch vnd tapfel
Zway brüſtlin ſam die apfel
Hant ir hertz wol krönet
Ir hent vber ſchönet

Sint mit liechter varwe glantz
Ir vinger gruenblecht vnd gantz
Da der gürtel ligen ſol
Da iſt dů rain geſchaffen wol
Ich tenck das ir bain
Sint gemazzet als rain
Hüpſch vnd ſmal ir füſz
Ich gedenck wa dů ſuez
Ye by andern frowen ſaſz
Das kain vnder in allen waſ
Die ſo minneclich kont gebaren
Da ich dů ſuezzen claren
Sach hin vnd her manlieren
Si mag al frowen wol zieren
Wa dů zart iſt an der ſchar
Da wend ich min ogen dar

Mit ſenlichen blicken
Da von můſz erſricken
Min elendez hertz
Ain iamer vnd ain ſmertz.

Wart mit fröd gemiſchet
Min hertz klopft vnd driſchet
In minem lib als ob ez ſy
Von fröden aller bande fry
Wenn ich ſi ſechen nit ſol me
So iamert mich nach ir als E
Dar nach gedenck ich owe
Sol ich entſlaffen nimmer me
Das mir von ir ain gůt beſchách
In aim ſlaff das ez niempt ſách
Vnd ir er doch nit ſchatt
Vnd mich der wil von lait enclait
So mir daz ſelb nit iſt beſchert
Dar nach mich denn min wúntſchen nert
Vnd wúnſch nach liebez erbarmen
4. Das mit zertanen armen
Dů zart gen mir gie
Vnd früntlich mich vmbſie
Vnd das ſi an derſelben ſtunt
Vz irem rotten mund
Sprách geſell gehab dich wol
Kúrtzlich ich dich tröſten ſol

Mit lieplichem lachen
Daz tett mir truren ſwachen
Ain guot gehaiſz tett mir noch baz
Denn ſuſz weder ditz noch daz
In dirr edlen ſach
So lig ich vnd erwach
Daſ ich nit me ſlaffen mag
So wúnſch ich aber daſ ez wer tag
Ob ich mich möcht fügen dar
Daſ ich der zarten nem war

Vnd ez an rob möcht sin
So trurt nit me daz herce min
Vnd wer verswunden truren mir
So ist der valscher klaffer gir
Daf sy mich nident vnuerschult
Da von min hertz swer dult
Vnmuot wolt ich vrlob geben
Sölt ich mit der zarten leben
Nach minem willen ewechlich
So wer min hertz fröden rich.

CLXXXIV.

Minne Spruch.

Inhalt.

Ein Liebesbrief in Gestalt eines Spruchgedichtes. Der Sänger scheint von der Frau seines Herzens noch nicht getröstet, das ist, noch nicht erhört zu sein; darüber klaget er und besonders bittet er sie, alle Zweifel an seiner Liebe und Treue faren zu lassen.

cciii. Laſters werd er nimer fry
Der rainen wiben vigent ſy
Lieb han vnd miden
Iſt ain bitter liden
Lieb han vnd ſelten ſechen
Daz tut we daz muoz ich iechen
Lan ich mich an nieman
So äfft mich och ieman
Lieb han an troſt
Iſt mins hercen roſt
Lieb mag ich by dir nit ſin
So heſtu doch daz herce min
Laz ieder man ſin der er iſt
Das man dir icht ſag wer du biſt
Laſz dich gen mir nit wiſen ab
ccliii. So bin ich ainig din ſtetter knab
Lieb ich mich ſchaid
An troſt in allem laid
Lieb la din zwiuelen ſin
Wann ich bin ainig din.

CLXXXV.

Minne Spruch.

Inhalt.

In diesem Spruch der Minne, scheint der Text nicht nur hie und da verdorben; sondern an sich selbst nur fragmentarisch und wie aus einem größeren Gedichte abgerissen zu sein; denn einmal glaubt man eine Frau sprechen zu hören, und dann wieder einen Mann.

Dem Inhalte nach ist dies kleine Gedicht dem Vorhergehenden ganz ähnlich.

cciiii. Dem ich durch lieb werd
Der leb ſelig vff erd
Dem ich durch lieb worden ſy
Dem won ſelb vnd ere by
Das du min lieb biſt
Daz weiſz got der ob vns iſt
Dem hercen trüw gebriſt
In dem me frünt denn ainer iſt
Du heſt vbel gehuetet mir
Dez wil ich och ſicher volgen dir
Die ich gern ſách
Dú iſt mir ze wách
Der ich nit en mag
Der bekám ich al tag
Du biſt daz mich gefrewen kan
Ain ſelig iar gang dich an
Dez ſin můd hertz dick trurig ſtat
Der vngetrüwez lieb hat
Der nit wól geſelle ſin
Der blib duſz vnd kom nit her in
Du lideſt willeclich
Vnd wil doch tröſten dich.

CLXXXVI.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Wieder eines der vielen Spruchgedichte, in welchen beinahe jedes Distichon eine abgeschlossene Sentenz enthält.

In dem Gegenwärtigen ist wieder Alles durcheinander geworfen: Lebensregeln und sprichwortliche Redensarten, mit Anreden an die Geliebte, u. s. w.

cciiii. Frömbder kint wird vil geſlagen
Daz hör ich wittwen waiſen ſagen
Für war wil ich ſprechen daz
Das nid vnd haſz nie geſaz
Naina biderben lût
Geloben kainer hûren nût
Nach bad warm vnd läſe kalt
Tuſtu dez vil ſo wirſtu alt
Dienſtez dez wirt vil verlorn
Man ſuochet lon vnd vindet zorn
Da man dienſtez nit engert
Da mit wirt manger vnwert
Nieman kan mir erlaiden die
Kain frow gab ſo vil troſtez nie
2. Der ich mich han genomen an
Als ich von ir vernomen han
Bicht an rûw
Frûnt an trûw
Buol an ſtettikait
Sind dri verloren arbait
Owe haimlichz liden
Ich mag dich nit verſwigen
Zart von art
Wie hart ich wart
Zway laſter ſint die mich bevilt
Welch man aim roſz ſin fuoter ſtilt
Vnd trincket haimlich vz den win
Da mit dû viſch ſolten ſin
Geſotten nach ir wirde ſchon
Der hat verdient ains diebez lon
Den beſſten gürtel den ain man
Ains mals vmb ſich gürten kan
Der iſt von wizzen armen blanck
Sins buolen ain zärtlich vmb vanck
Lieb biſz mir
In rechter Lieb als ich dir
In rechter lieb ich din nie vergaz
Als helff mir got vnd nimer baz

Sol min trûw nût erschiezzen
Wez sol ich denn geniezzen
Din trûw ich wol erckennen kan
Der ich dir vngelonet han
Syd din hertz ist aigen min
So sol daz min din tröster sin
Ob dir itt liebez wider var
So vergizz min doch nit gar.

CLXXXVII.

Kaiser Ludwig der Baier.

Inhalt.

Dies Spottlied auf Kaiser Ludwig den vierten, wird eines der ältesten Gedichte dieser Art sein, welche aus dem Mittelalter der teutschen Literatur auf uns gekommen sind; es fällt zwischen die Jare 1331 und 1340, und beziehet sich auf einen verunglückten Anschlag, den des Kaisers Feldhauptmann, Grav Rudolf von Hohenberg, auf die Stadt Feldkirch machte, worüber der Dichter (nach seiner genauen Kenntniß der Oertlichkeit zu urteilen, ein Bewoner jener oder der benachbarten Landschaft) den Kaiser eine große Klage erheben läßt.

Der Eingangs angefürte Humpiß, ist Eitel Hundbiß von Ravensburg, damals kaiserlicher Landvogt der Landvogtei Schwaben, ein kluger und in Geschäften gewandter Mann, von großem Einfluß auf den Städtebund, dessen Hilfe Kaiser Ludwig so oft in Anspruch nam, und deren Kriegsmacht er auch diesmal wieder aufgeboten zu haben scheint.

Ludwig hatte 1337 Eduard dem dritten von Engelland ein Hilfsheer zuzufüren versprochen und dafür Geld empfangen, machte sich aber lächerlich, da er im statt 20000 Mann, nur hundert Helme zusenden konnte. Noch im Jar 1339 forderte Ludwig einen Teil der englischen Subsidien, und gab in diesem Jare, auf Philipp und Jacobj zu Aichstett Arnold von Blankenheim Anwartschaft auf 500 Mark dieses Geldes. „Das dú stett nit wend ziehen" kam daher; weil Ludwig die schwäbischen Reichsstädte, in der Vehde wider Bischof Nielaus von Constanz, gegen iren Willen unter der Reichsacht gezwungen hatte Meersburg des Bischofs Stadt zu belagern, von wo sie nach 1/4 Wochen mit Spott und Schaden wieder abziehen mußten. Durch „Antwerck vnd ritten" versteht er Belagerungs Werkzeuge. „Ich will ze ainem Affen werden, als ich ze merspurg wart." Der Kaiser ward da durch den Grafen Rudolph von Hohen-

berg geäffet, der seine eigene Sache gerne zu jener des Reichs machen wollte. Nach dem Tode Bischof Rudolfs von Montfort, ward (1332) von dem größern Teil des Domkapitels erwält Nicolaus von Kenzingen, genannt Hofmeister von Frauenfeld, fünf andere Domherren aber erwälten den Graven Albrecht von Hohenberg, Son des obengenannten Graven Rudolf: allein der Papst (Johann XXII.) bestätigte den Bischof Nicolaus. Albrechts Vater stekte sich hinder den Kaiser und vermochte in gegen den Bischof einen Reichskrieg ausrufen zu lassen, da kam wärend der Belagerung von Meersburg, das auf das tapferste verteidiget wurde, Herzog Albrecht von Oestreich aus dem Breißgau herauf ins Reichslager u. fürte den Kaiser mit sich hinweg; die Städte aber die gegen Meersburg freundlich gesinnt waren, zogen nach einander ab und Graf Rudolf musste die Belagerung aufheben.

Auf den Fall, daß sich Veldkirch nicht sogleich ergeben sollte, will der Kaiser eine Zauberei anrichten, dazu braucht er: „Premen vnslit, Mûken Mark, ains Pfauen Swantz" (vielleicht eine Anspielung auf das österreichische Wappen, welches Haus den Montfortern ungünstig war) und eine Esels Haut, Schwarte; auch ein Elstern Nest und den Fuß einer Dole, nebst dem Schweiße eines Einsiedlers (Sidelswaiz) muß er zu seiner Zauberei haben. Unter seine Bundesgenossen zält er auch den König Dietrich aus Verona, und den hörnenen Siegfried. Die Rede gehet immer an den Grafen Rudolf. „wir hetten vor nût gemain" mag sich wol darauf beziehen, daß Rudolf von Hohenberg zuvor auf der Seite des Gegenkaisers Friederich von Oesterreich war.

„Blatten lit zer rechten haut" der Zug gieng also durch das Rheintal hinauf über Oberried, links an der Burg Blatten vorbei. „Si jechent der rin sy ze groz" sonst würde man weiter unten hinüber und für Bregenz, das auch Montfortisch war, gezogen sein.

Der Dichter beklagt dann spottend die Frauen zu Mün-

chen, deren Männer ins Feld ziehen sollen, und die Graven von Montfort welche vor Angst schwizen werden, wenn sie den gegen sie gerichteten Kriegszug erfaren.

„Veltkilch, dich buwt der knopfler vlizzeclich" Knopfler ist warscheinlich der Name des Montfortischen Dienstmannes, der Feldkirch befestiget hatte.

Zulezt nimmt der Dichter wieder das Wort und verflucht den Graven Rudolf von Hohenberg in den Grund der Hölle; daß Lezterer „Sin göttin hieng, vil gar an Schulden" kann nicht anders erklärt werden, als daß er einen Pathen (Götty) hatte, der im verhieß, durch Verrat Feldkirch zu überliefern und, weil er das Versprechen nicht halten konnte, denselben hängen ließ. Merkwürdig ist, daß man bei keinem Geschichtschreiber Etwas über diese mißlungene Ueberrumpelung Feldkirchs findet.

ccliii. Lant vogt humpis vnd der kaiſer
Sint von ſchrien worden haiſer
Vmb daz groz vngemach
Daz grav rudolff ze veltkilch beſchach
Als ir nu lang hant vernomen
Er wolt ſins ſchaden wider komen
Er hat dem kaiſer ſer geclagt
Do ſprach kaiſer ludwig gehabt
Vch wol grav rudolff
Ir bizzent vmb vch als ain wolff
4. Ich ſols von ſchulden rechen
Dú ſtett ſont ſich gerechen
Vnd ſond ziechen mit dir vz
Hab nit ſorg als vmb ain muz
Ich gewin ſy wider al ze hant
Ich halff dem künig von engellant

Der wer verdorben in den grunt
Wer ich im nit in kurcer ſtunt
Ze helff komen er wer verlorn
Mir iſt nach ſicher zorn
Das dú ſtett nit wend ziechen
Doch mag vns nit enphliechen
Veltkilch wir vindenz al weg wol
Min ſun herzog ſteffan ſol
Vor ziechen dú ſtett hin nach
Land vch weſen nit ze gach
Ich ſol vch rain beſachen
Ich wil vch heizzen machen
Antwerck vnd ritten
Ez mag nieman erſtritten

Daz rich hat vil ze ſchaffen
Ich wil ze ainem affen
Werden als ich ze merſpurg wart
Wir ſond vns richten vff dú vart

Als wir wöllent pliben
Wer vns ſolt dannen triben
Daz wer dem rich ain grozer ſlag
Ich wil vff ſant jüten tag
Sicher varen von huz
Swigent dar zu als ain muz
Das ſin nieman werd innen
Heizzent vns gewinnen
Premen vnſlit mucken marck
Da von werden ſlingen ſtarck
Wir dürfent och ze vnſer vart
Alns phawen ſwants ain eſels ſwart

Vff den ſinn ob ſy ſich
Nit bald ergen wöndt an mich
So wil ichz ze ainer zorn han
Vnd da mit tun waz ich kan
Ain agalſter neſt ich han muſz
Verbicket in ainer tullen fuoz
4. Land och allen weſen haiz
Vmb ein wenig fidel ſwaiz
Wer mir den mag gewinnen
Den wil ich pringen innen
Das ich zobry ain maiſter bin
Welly mit ir varent dahin

Sy ſond eben nemen war
Wenn der himel ſy liecht var
Er müſz weſen haiter bla
So komen wir der naſe na
Vnſ deſter baz richten
Jr ſond nit vernichten
Ob ich ain wenig ze lang wer
Enbietten mir al weg mär
By ainer wil ſo kom ich
Ez rait vz bern her dietrich
Sivrit der kön war hürnin
Nu raten wa wir vber rin

Wöllen ziechen al
Blaſa ze val
Der fuchz iſt erloffen
Wiltu vß verkofen
So kumpſt wol mit mir vber ain
Wir hetten vor nůt gemain

Nu helff vns der haylant
Blatten lit zer rechten hant
Varend jenent vff durch dů buochen
Wirt ainer den andern ſuochen
So ſprechend al criſt audi nos
Si iechent der rin ſy ze groz
Mag nieman für bregentz komen
So muezzen wir böſez wegs gewonen
Ez iſt hie wol gemezzen
Han ichz nit vergezzen
An diſer tumb rede hie
Ich ſag wie ez vor ergie
Wir komen von adame
Gangen von dem krame

So du nit wölleſt koffen
Vnd du nit můgeſt loffen
So ſoltu dann ritten
ccv. Der kaiſer hiez mich bůtten
Ritt ich nu an in enweg
So kompt er vz miner pfleg
Ich wil im warten an ain end
Waffen wie ellend
Werden ze münchen dů rainen wib
Wann das ich gedenck der kaiſer blib
So ſolten wir verſitzen
Dů graven můgent ſwitzen
Ob ſy yeman wizzen lat
Wie gar daz lant in odels gat

Nu muezen wir raiſen ſo
Das niena kalb höw noch ſtro
Belib vmb allez veltkilch
Dich buwt der knopfler vlizzeclich
Wem diſú red nit wol behag
Der kom vff ſant zilorgen tag
Vnd ſag wa ſy nit gantz múg ſin
So verclaib ichz mit aim wechſlin
Welli ſi vaſt rinnen
So haizzen gewinnen
Zwen hoptraiff vnd legentz dran
So mag ain tropf dar vz nit gan .

Ditz iſt dú groze er
Die grav rudolff her
Ze veltkilch begieng
Da er ſin göttin hieng
Vil gar an ſchulden
Dez múſz er noch dulden
Ain not ob aller not
Wenn der grim tot
Vber in gebút
Vnd dú ſel von im vliet
So wirt ſi ain wint
In dez tiuvels pünt
Vnd wirt och ain hunt
In der helle grunt
Alſo múſz in allen gelingen
Die mit verratnen dingen
Vmb ſigent gangen
Sy muezent werden erhangen
Da mit ſy ain end
Daſ im got ſin lip ſchend.

CLXXXVIII.

Predigt.

Inhalt.

Eine warscheinlich extemporirte Predigt, welche unwillkürlich an den Trinkspruch Nro. CLXX. in dem zweiten Bande des Liedersaales erinnert und wol von dem nämlichen Verfasser herkommen möchte.

Der Eingang ist, nach Anrufung göttlichen Beistandes, von Erschaffung der Welt; dann wird gesagt, daß durch Eva's Erschaffung aus Adams Rippe, die Minne von Gott eingesezt und erlaubt und Minnen folglich nicht Sünde sei; dies Thema wird durch die ganze Predigt hindurch gefüret, zum Schlusse kömmt eine Formel offener Beicht für eine Frau, die noch nicht geminnet, dies hohe Gesez Gottes und der Natur aber begriffen und sich vorgenommen hat, dieses künftig zu verbessern, worauf der Prediger jr Lossprechung von allen Sünden und vollkommenen Ablaß verheisset.

ccv. Liebi frünt min
Ich han in der latin
Zway ding gelait für
Dar an ich groz wishait spür
Das ich daz volbring also
Das üwer sel werdi fro
Dar vmb sprech ain yglich man
Ain pater noster als er kan
Vnd ain aue maria dar zu
Das got sin gnad an vns tu
Das ez mit waishait werd vol pracht
Daz mir ze redent ist gedacht

In principio creauit deus cölum et terram
Ich sag vch als ich vernam
Got hiez dez ersten werden
Für wazzer luft und erden
Daz sint dü vier element
Von den allü ding send
Geordnet und geschaffen
Als vns sagent dü pfaffen
Dar nach geschuof got vber al
Die engel vnd dü engel schar
Da was ain engel her
Der was geheizzen lutzifer

Der wolt got genosen
Dar vmb wart er verstoszen
Durch hoffart siner sünd
In der helle abgründ
Dar nach allez daz gelich
Daz vff dem ertrich
Der mensch haben solte
Vnd dez er leben wolte
Dar nach geschuof er ainen man
Dem warr allez vndertan

Der was geheizzen adam
Vz dem er do ain ripp nam
Vz dem macht er do ain wib
Ir zway sond sin ain lip

Er sprach do zu in baiden
Vch zway sol nieman schaiden
By ainander sond ir wesen
Ains ans ander kan nit genesen
Wachsent vff der erden
Mer sol úwer werden
3. Dar nach gerucht in got ze geben
Sinen gaist vnd sin leben
Als her adam lebent wart
Do lert er ir der natur art
Müntlich gebaren vnd iechen
Wie ez nit mer wer beschechen
Ain wort er minneclichen sprach
Do er frow euen zum ersten ansach

Sunt hec ossa ex ossis meis
Et caro de carnis meis
Dyn bain ist von dem min genomen
Dyn flaisch ist von dem min kommen
Da von sond wir leben baide
Das vns fürbaz nieman schaide
Ain wort sprach er mer
Nach der natur ler
Vnd zaiget mit dem vinger dar
Da man daz raid brun har
Küset an den frowen
Daz kont er mit vliz schowen
Vnd was dez cönterlis fro
Er sprach vil minneclichen do

Propter hanc rem
Derelinquat homo patrem et matrem

Er sprach durch die liebstat
Ain kint vater vnd muter lat
Vnd belipt by sinem wib
Durch daz komber an dem lip
Nu list man das adam nie
Kain sünd mer begie
Wann daz er an dem apfel köw
So hart in daz gerów
Das er buoz darumb nam
Vnd bueßt dú vngehorsam

Man list nit an kainer stat
Wa er dú minn gebuezzet hat
Man list nit in dehain wyz
Das er vz dem paradyz
Durch minne wart verstozzen
Wer solt ez denn genozzen
Für ain tot sünd
Dez git vns vrkünt
Ain hailig man mit worten suz
4. Der ist geheizzen paulus
Der spricht von sinem mut also
Dez sond wir allú wesen fro

Melius est nubere quam nimis fry
Da mügt ir wol mercken by
Das man mit minnen sündet nicht
Als uns der hailig man vergicht
Er sprach bezzer ist du minnest
Denn du nach minn brinnest
Dar vber spricht er dú glos
Fro wirstu nach min sigloz
Das du got nit gebitten macht
Mit rainer rechter andacht
So soltu dú man geweren
Die mit hercen din geren
So gewinstú senften muot
Vnd mag din andacht werden guot

Dez din hertz denn got bitten wil
Dez gewert er dich in kurcem zil
Daz merckent alle iunge wib
Vnd schierent schon úwern lib
Land vch dú man enpholhen sin
Daz rat ich vff dú trúwe min
Ob ir dú sel wend erneren
So sond ir vch der múnch weren
Nu volgent ir orden nicht
Wann er ist bóf vnd gar ain wicht
Sy werent vns vmb den nid
Tas ir in dest rechter sit
Land dú predi vnter wegen
Vnd sond vch zu den schulern legen

Waz man da von sprichet
Kain schuoler sin bett nit brichet
Wenn ainer by ainer frowen liget
Vnd suezzer minne mit ir phliget
Hat er wib nit verlobet
Er lúget ser vnd tobet
Der ez ze tot sünde zelt
Ob ir mirs geloben welt
So sprich ich vnd ist war
Er sündet nit vmb ain har
Wer minneclich by wiben lit
ccvi. Der sündet nit daz ist ain strit

Vnd ist bewert mit worten wol
Vz der geschrift als ich sol
Man vindet daz geschriben stan
Das siben wib vmb ain man
Sullent striten vnd kriegan
Daz ist war an allez liegan
Nu warnent vch daz ist min rat
Wann welli hie an man stat
Dú muoz sin denn wesen an
So der krieg wirt vmb den man

Dů predi hat ain end
Für ůwer mizzewend
Sprechent ůwer bichte hie
Vnd vallent nider an dů knie
Ich arm frow gib mich schuldig
Das ich bin laider vngedultig

Ich han den manen versait vil
Daz ich nit mer ton wil
Das ich ye so vil versait
Daz růwet mich vnd ist mir lait
Ich clag got daf ich in nie gedolt
Wenn er mich truten wolt
Noch vergich ich me der sünde min
Als er mir an dů brůstalin
Graiff mit siner klaren hant
So vur ich als ich wär verbrant
Mich muoz och růwen
Das ich ir stette trůwen
Mit vnstett lont gen im
Dar vmb ich gern buoz nim

Daz růwet mich von herczen gar
Ich nam sin noch nie war
Daz wil ich gern buezzen
Mit miner minn suezzen
Noch vergich ich ainer sünd groz
Das mich daz laider nie verdroz
Waz er kombers von mir trug
Vnd wenn er was gen mir gefug
So was ez by gott
Laider min spot
Ich gib mich schuldig mer
2. Das mich růwet ser
Das ich die man nit griffen lie
Zwayer span ob minem knie
Ich wil och ze buoze stan
Das ich wenig geminnt han

Daz rúwet mich vnd clag ez got
Das ich der lieben man gebott
Han getan so selten
Dez muoz min sel engelten
Die sünden rúwent mich
Herr genade bitt ich dich
Das mir der hailig antlaz geb
Ich wil buezzen die wil ich leb
Ich bin noch ain jungez wib
Vnd ist so crefftig mir min lib

Daz ich wol erfollen kan
Waz ich biz her versumet han
Ich was so tumb dennocht feret
Welen ich do hett geweret
Das ich laider kunt noch wolt
Recht gewesen als ich solt
Hür bin ich wyser vil
Wer mich nu bitten wil
Dez sin herz liebez gert
Dez ist er allez gewärt
Ich wil hie buezzen vff der erd
Das sin die sel dört innen wert
Ich vergich och ain tail
Das ich wider mine hail
Han gesündet so vil
Das ich gern buezzen wil
Ez sol sich got erbarmen
Vber die vil armen
Du solt gott geheizzen daz
Das du ez ervollest baz
Waz du biz her versumet hast
Dar umb du hie ze buozze stast
Sy sprach wer minne von mir gert
Der sol ir sin gewert
Vnd sprechent mir antlaz dar vber
Ja liebi tochter naig dich nider
Got sol herbarmen sich
Genediglich vber dich

Das er din ſel bewiß
3. In daz ſchön paradyz
Da er mit ſinen engeln ſchon
Sitzet in dez himels cron

Ich wer got mit trúw ain man
Der helff vns allan
Wer min bredi vernomen hat
Vnd buezzen wil ſin mizzetat
Den wil ich ledig kúnden
Von allen ſinen ſúnden
Von diſer predi her tuſent tag
Tötlicher ſúnd an clag
Man ſol by wil ſagen vnd ſingen
Von wunderlichen dingen
Licht ſait man ettwaz
Das dú lút lachent baz
Als gat dú zit her vnd hin
Suſt hat ain end diſz predin.

CLXXXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Wieder ein Spruchgedicht von dem guten Teichner, von welchem diese Handschrift so manches enthält. Es enthält die Lere, daß man Gottes Fügung und Anordnung der Begebenheiten im menschlichen Leben nicht widerstreben und sich in allen Beschwernissen desselben einzig und allein auf Gott verlassen und auf seine Güte und Barmherzigkeit vertrauen müsse, da er doch alles nur zu unserm Besten anordne.

ccvi. Lib vnd sel ist nit so guot
Als ain wolbestelter muot
Der an got lat al sin sach
Ez sy wirdig oder swach
So beschicht nu daz got wil
Wer sich dar vmb grimet vil
Der wirt alt E rechter zit
Vnd ist gottez wider stritt
Ez gefelt dem tiuvel wol
Die wil er ist truren vol
Ich wer och jünger denn ich bin
Hett ich E gehapt den sinn
Das ich mich hett an got verlan
So was offt in mim wan
Das ich anders wolt den got
Wenn ez nit gieng nach mim gepot

Das ich denn vngeduldig lept
Waz ich dann da wider strebt
So warts böser vnd böser ye
Vntz das ich den strit verlie
Das ich mich han an got verlan
Waz der wil daz sy getan
4. Syd han ich geruowet sin
Ez kont offt ain siecher hin
Vnd ain gesunder wirt vergraben
Waz daz mensch gewisz wil haben
Daz get im offt von handen drat
Da er den grozen trost zu hat
Daz wirt im vzzer handen pracht
Da mit erzögt vns got sin macht

Das er selb der her wil sin
Hetz ain man in sinem srin
Wil got nit ez wirt ain per
Legsz ze vndrost in dem mer

Wenn got wil ez gett im zu
Da von sy der mensch mit ru
Vnd laſz wider got sin strit
Der da nemen kan vnd git
Wil got hin so wil ich her
Wöllent ich denn den wider ker
So můſz doch zu dem beſten stan
Da mit got der wonung gan
Daz hab ich also beſunn
Das ich wag ze grozzer wunn
Da ward mir offt ain hercen clag
Man sicht mangen nacht vnd tag
Groz arbait han vmb guot
Vnd kunt nimer uz armut
So ist manger gar verlegen
Vnd fellt vff in als der regen
Silber golt vnd ander spil
Daz im selb duncket ze vil
Da von waisz ich bezzers nicht
Dann er al sin zuversicht
Setzt an got an argen list
Wann ain ding vergangen ist
Das mans nit verbezzern kan
So sol mans ab dem hercen lan
Gott tut allů ding durch gůt
Wir sin vmb mangez ungemůt
Dez got nur ze danckent wer
Also sprach der tichnär.

CLXXXX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Noch ein Spruch Gedicht, von Teufel und Tod, und daß man beide fürchten müsse, ob man sie gleich noch nie gesehen hat.

ccvii. Lentzifer kan den ſamen geben
Man välſchet alle rechte leben
Wer vnder wolff ſchaff iſt
Den hat betrogen dez tiuvels liſt
Ob er der tiuvel wär
Der werlte richtär
Er richt baz denn ich mich verſtan
Denn noch dů richter hant getan
Der tiuvel muoz richten ane liſt
Als nu von got erlobet iſt
Der tiuvel keret kain liſt
Nach dem daz ſin aigen iſt
Wer ſinen werken wider ſtat
Dar kert er liſt vnd argen rat
Das ich den tiuvel vnd den tot
Vöhrten muoz daz iſt ain not

Vnd ich entwedres nie geſach
Vnd vorth doch ir vngemach
Ich muoz ze bayden angſt han
Der tiuvel hett durch ſinen ſpot
Mengen marterer den got
Gott macht den tiuvel nimer baz
Gehebn ſo er ſo hoch ſaſz
Da im dů blöd menſchait
Die er verrier da crone trait
Dez tiuvels trůw got nach fur
E yeman dienſt zu im verlur
Stuont ez vber tuſent iar
Er vergeſz nimer vmb ain har
Der tiuvel waiſz getench nicht
Wann als er an den werchen ſicht.

CLXXXXI.

Der Ritter mit der Birne.

Inhalt.

Ein König hatte eine Tochter von solcher Schönheit und Liebreiz, daß alle teure Ritter jener Zeit nach jrem Besize strebten, aber Allen wurde sie versagt: endlich entschloß sich der König einen Turnier ausrufen zu lassen und dem jenigen die Hand seiner Tochter zu versprechen der darin das Beste tun würde. Nun war ein Ritter Namens Arnold, in allem ritterlichen Wesen weit erfaren und berümt; der kam um der schönen Königstochter willen auch dahin und tat sich schon am ersten Tage im Stechen so hervor, daß man jn Abends bei dem Male, an die Seite der jungen Königin sezte.

Was man von köstlicher Speise erdenken konnte, wurde da aufgetragen, zulezt kamen Birnen von so großer Seltenheit auf den Tisch, daß man nur je zweien zusamen eine vorsezte: dem Ritter Arnold geschach es unbedachter Weise, daß er die vor jm stehende Birne entzweischnitt, die eine Hälfte ungeschält in den Mund steckte und die andere der königlichen Jungfrau vorlegte. Diese bäurische Sitte empörte die Königstochter so ser, daß sie sich nicht enthielt, auf offener Stechban dem Ritter hierüber Spottreden zuzurufen. Schuldbewust, aber auch tief beschämt, und in seinem Innersten unheilbar verwundet, zog Arnold sich aus dem Kreise seiner Mitkämpfer in seine Wonung zurück, wo er hoch und teuer schwur seine Schmach zu rächen. Nach dem er mit einem vertrauten Diener hierüber zu Rate gegangen war, verunstaltete er sich so viel als möglich und schlof in die Tracht eines Toren oder Narren, welche damal an den Höfen noch ein Recht übten, und lief in den Pallast des Königs, wo er sein Possenspiel trieb und mit sich treiben liess: gegen der Nacht legte er sich für das Gebäude, wo die junge Königin inne schlief, um zu spähen, ob er nicht etwas, das zu seiner Rache dienen könnte, entdeken möge. Als nun die Königstochter einmal zu Nachts in jrer Kammer, mit jren Gespielen bei dem Feuer saß und mit jnen kurzweilte, begab sich, daß eine derselben für die Türe trat und den Narren da liegen sahe: alsbald sie dies gemeldet hatte, befal die königliche Jungfrau den Narren herein zu bringen, um Scherzspiele mit jm zu treiben.

Wärend dies geschahe und die Gesellschaft sich an der Tölpelhaftigkeit des häßlichen Narren ergözte, fügte es die eben so unerbittliche als launenhafte Minne, daß die schöne Königin, an dem schmuzigen Toren finden mußte, was sie noch an keinem Manne gefunden und plözlich so brennend gegen denselben entzündet wurde, daß dem in einen blödsinnigen, taubstummen Toren verstellten Ritter, in jener Nacht das jenige zu Teil wurde, was dem ersten Sieger im Turniere, als Preiß der Tapferkeit hätte aufgespart bleiben sollen.

Nach dem nun der Wille des königlichen Fräuleins ergangen war, zog man den Toren wieder auf die Strasse, und ließ in da liegen: dieser säumte nicht seine Wonung wieder zu suchen, reinigte und stärkte sich durch ein Bad, und nachdeme er mit seinem treuen Knappen Abrede genommen hatte, erschien er am frühen Morgen schon wieder wol gerüstet auf der Rennbau. Kaum angekommen, erblikt in die Königstochter, und alsbald ruft sie im auch die Spottworte wegen der ungeschälten Birne zu: aber der Ritter Arnold hatte die Worte nicht vergessen, die der Narr vorige Nacht aus dem Munde der jungen Königin gehört hatte, und rief ir hinwieder einige derselben zu. Wer malt sich den tödlichen Schrecken der armen Verratenen! daß sie nicht vor Bestürzung in Onmacht sank, war ein wares Wunder.

Auf den Rat einer klugen alten Zofe, wurde der Ritter plözlich an den Hof des Königs besendet und zur Ereurettung des königlichen Fräuleins die Sache dahin vermittelt, daß im solches unverweilt vermält wurde; wobei Arnold nicht unterliess, sich über die in jener Nacht erlittene unsanfte Behandlung zu beschweren.

Konrad von Würzburg, der sich am Schlusse als Verfasser nennt, ratet den Frauen, an diesem Abenteuer ein Beispiel zu nemen, und von dem guten Wege niemal abzuweichen; die Männer aber sollen ire Sache so anstellen, daß es inen nicht misselinge; denn mit einem kleinen Feltritte, sei es oft um den guten Namen eines Mannes so wol wie einer Frau geschehen.

Bei Oberlin, in Diatribe de Conrado Herbipolita, pag. 12., hat das Gedicht einen andern Ausgang: sonst findet man es auch in Heidelberger Handschriften.

---

ccvii. Hie vor ain richer künig was
Als ichz von im geschriben las
Der hett ain minneclichez wip
Vnd ain tochter der ir lip
Stunt ze wunsch garwe
Das man sich in ir varwe
Follicklich ersechen
Die schoni an frowen kunten spechen
2. Die sprachent ir zum besten
Si konnt sich wol gesten
Zu ainer minneclichen magt
Daz an wiben wol behagt
Da was si volkomen an
Mangen ritter si gewan
Si wart versait in allen
Daz was also geuallen
Das der König durch ir bett
Den fürsten allen kunt tet

Der si haben wölt
Das er si erarnen sölt
In ainem turnay
Als der vil liecht may
Mit siner wunne kam
Wer den prisz da nam
Der solt si ze wib han
Vor der burg vff den plan
Ward der turnay gelait
Der solt werden als man sait
Gen der liechten summer zit
Die mär erhüllen wit
Das alle die köment dar
Die der ritterschafft war
Namen, da by was gesezzen
Ain ritter so vermezzen

Der was geheizzen arnolt
Vnd hett durch hocher Minne solt

Gevochten mangen turnay
Er blůt alz ain grůnez zway
An eren vnd an tugent
Er hett in siner jugent
Der prisz so vil bejagt
Das er durch dů schönen magt
Wölt riten zu dem turnay
Der vil vnuerzagt lay
Do er ze velt komen was
Ain semyt grůn als ain graz
Der was itel newůr
Den fürt der gehůr
Ze ainem stoltzen wappen rock
Mit im ain ritterlicher zock
3. Kam aldar geritten
Mit klůglichen sitten

Sin sper daz er fürte
Wen er damit rürte
Der muost im sicherhait iechen
Daz kont vil wol sprechen
Dů junge konigin
Gedacht in irem sinn
Dicke wer möcht der sin
Sin ellen wart im dick schin
Gen mangen fryen ritter
Den vienden wart er bitter
Die er mit ellenhafter hant
Von dem ors vff das lant
Wol gestozzen konde
Der könig begonde

Warten vff in vast
Wann er in ze ainem gast
Dez tagez vber tisch luod
Durch sinen manlichen muot
Dez frówet sich dů schöne magt
Waz man von guoter spise sagt

Der wart ain wunder dar getragen
Als ſi wol ſolt behagen
Dem ritter vnd der konigin
Dů was der mas geſelle ſin
Ze jungſt trug man ain tracht für
Der beſten birn ſo ich ſpůr
Vff allem ertrich
Man tailt vil gelich
Ze zwain vnd zwain ain
Dar nach ſo wart ain clain

Das für gehowen
Als man dick mag ſchowen
Vff richez herren tiſche
Nu mercket wie dů friſche
Birc do getailet wart
Nach gepůrlicher art
Der vil vnuerdacht helt
Schrotete dů birn vngeſchelt
Ainem nam er ſin mezzer
Dez wart im vil gehezzer
Dez richen künigez tochter
4. Er nit gebiten mochter
Biſz er dů birn heit beſnitten
Er ſchob nach fraiſigen ſitten
Dů birn halb in ſinen munt
Er lait zu der ſelben ſtunt

Hin daz ander tail
Im ze grozzem vnhail
Hin vůr dů junckfrowen
Ir muezint wunder ſchowen
Do er kam wieder vff den plan
Do rieff dů maget wolgetan
Za ha geuatter vngevug
Der dů halben biren nug
Vnd ſi vnbeſchelt aſz
Der was hoff zůchten laſz

Wie wol er do beckant
Daz laſter vnd dú ſchant
Dú im dú konigin bott
Er wart dick ſcham rot
Vor allen die da waren
Er enweſt wie er gebaren
Alb waz er tun ſolt
Vnd ob er dannen wolt

Wider er dannen vuor
Túr er ſich verſwour
By allen gottez bilden
Er wolt ſich entwilden
An eren vnd an gůt
Biſz das er dú gemůt
Dú in beſcholten hett
Vmb ſin mizzetett
Er hett ain knecht ſo ſtett
Der phlag guoter rett
Der was gehaizzen hainrich
Den nam der her zu im gelich
An ain haimeliche ſtatt
Da er in ſinez retez bat
Wie er ir vergulte
Dú in ſo beſchulte
Vmb alſo claine mizzetat
Vernement her minen rat

Sprach der knab hainrich
Herre nu vernement mich
Jr werdent ze ainem toren
Vnd lant vch ob den oren
ccvlli. Vwer har abnemen
Vnd claider dú vch torlich zemen
Vnd entwilden ůwer garwe
Mit antlitz vnd ůwer varwe
Swartz alz dú erde ſy
Vnd ain kolben alz ain bly

Nement in dú hant ze ainem ſtab
So ſint ir ain vil tumber knab
Vnd loſent für dez künigez tiſch
Ez ſy wylt prät oder viſch
Daz werfent als dar nider
Sprech yeman icht da wider

Dem ſlachent ain geboſz
Vnd machent ain geſtoſz
Vor der konigin
Als ir icht habent ſin
Do volget er vil drat
Sinem wiſen rat
Vnd hiez im gewinnen
Nach torlichen ſinnen
Claider alz ainem toren
Sich ſwartzen als ain moren
Vnd daz clait ſniden
Von ſemit vnd ſyden
Das ez im ab dem knie erwant
Den kolben nam er in dú hant
Da mit ſchied er von dan
Ez wärent vrowen oder man

Lachent in an vůr ainen giech
Do er gen der burg lieſſ
Ain tail ſprachent dú lůt
Her got behuet vns hůt
Waz pracht den toren in daz huz
Sy tribent ab jm iren gruſz
Vnd hetten mit jm iren ſchimpff
Da wider kam der gelimpf
Der dem toren waſ gemaz
Allez ſin weſen daz
Ducht ſy hert gemenlich
Vaſt ſluog er vmb ſich
Die knaben im nach lieffen
Sy vaſt vff in rieffen

Er fluog in grozze bûlen
Mit sinen herten knûlen
Daz muost man allez han vûr guot
Als man noch dicke tuot

2. Der mit toren schimpfen wil
Der muoz dulden narren spil
Nu hörent wez er vlizzig was
Vor ainem schonen ballas
Da dû maget innen slieff
Da vûr lait sich der gieff
Ob das minneclîche kint
Tett kain ding daz ir mizziempt
Da mit der snûdalingen
Ze laster sy möcht bringen
Mit sochtanen sachen sa
Lag er ze allen ziten da
Daz zoch sich biss ze ainer nacht
Das dû maget so geslacht
Saz by ainem fûre
Mit manger auentûre
Wart sy da gemain
Vnder den megden ain
Dû wer gern fûr daz tor
Gewesen das si sich da vor

Dez wazzers hett benomen
Da sach si denselben komen
Der der tor solt sin
Bald luoff si hin wider in
Vnd sait der frowen mâre
Das da der tor were
Vor der kemenaten
So sin wir beraten
Al gemainclich hie
Sprach dû minneclich ye
Nu bringen mir den toren
Er muoz mit mir schoren

Hie vor in der eschen
Der vil vngeweschen

Do sprach ain alti kamer rach
Nain frow lant in mit gemach
Er ist ain tor ain affen
Vnd ist gar vngeschaffen
Waz darumb sprach dú maget
Mir ist von im gesaget
Er sy recht gespách
Das ich in gern sách
Da wart lenger nit gebútten
Zway vrówlin enweg fritten
Vnd namen den toren an dú hant
3. Sy fuerten in sa ze hant
Enschwischen in vil drat
In aine kemenat
Zu ainem guoten fúre
Im was laider túre
Schuch vnd och linwat
Er vorchtlich nacket stat
Wann er der bruch irre
Das sin langes geschirre
Im hieng in die eschen
Vnd was gar vngeweschen

Er saz in dem schalle
Vnder den frowen alle
Do wuochs an dem gebure
Sin groz nature
Sich schier het erzaiget
Vnd sich also eraiget
In sinem eben alten
Der E lag gevalten
Vnd gerumpffen als ain wurm
Der stuont gericht vff ainen sturm
Nach allez sinez hercen ger
Er stuont mit vffgerecktem sper

Dez wart dú konigin
Gehezt von venus der minn
Si gieng an ir wunder
Si entbran als ain zunder
Von der angeſichte
Daz dem tumben wichte

Der ailfft vinger ſtuont enbor
Ir wart kunt daz ir da vor
Nie was beſchechen
Si begunt vaſt dar ſechen
Vnd lait ſnelleclich not
Den frowen allen ſi gebott
Das ſy giengen nider
Da warent ſy nit wider
Sunder aine da geſaz
Dú erckant ir vrowen baz
Denn die andern alle
Sy giengent an ſchalle
In ain kemenate
Stil vnd gedrate
Da was ain altez kamer wyb
Der durch riben was ir lib

4. Ermengart was ſi genant
Dú frowe ſprach ze hant
Du laſz mich dinez ratez phlegen
Wann du mir dick rat haſt geben
Zu vil haimlicher ſache
Hilff mir das ich icht geſwache
An dem komber den ich duld
Von dez toren ſchuld
Brinn ich alſo ſer
Das baydez lib vnd er
Hinacht vff der wag ſtat
Ob min wil nit ergat

Do ſprach dú kamer bille
Frowe varent ſtille

Min rat wirt vch nutze
Ir werdent vrdrutze
Vor der minn geluſt
Syd ſich ir akuſt
Nieman mag entretten
Land vch ſchon betten
Ob ich diſen giegen
Mit liſten mag triegen
Das er ſich zu vch ſmucke
Vnd vch dů not enzucke
Dů vch von der minne kunt
Das ůwer lip wurd geſunt
Dez ſint vnuermeldet och
Er iſt der allerbeſte goch
Der ye wart betöret
Er geſichet noch gehöret

Er iſt ain rechter ſtumbe
Dez lachet der vil tumbe
Dehainez wortez er vergaz
Waz ſy allez zu jr ſprach
Das er ſy alſo afft
Da ſi alſo in jn gafft
Do dů frowe nider quam
Den toren ſi by der hant nam
Si fuert in zu jr bett
Schier ſi jn hett
Zu der frowen geleit
Als mir dů auentüre ſait

Nu lag der vngevuege ſtampf
Das er ſich als ain egel rampf
Nache zu ain ander
Vil gerne bekander
ccviiii. Der koniginen böſheit
Als vch vor iſt geſait
Das er ſy gern geſchant
Da von er ſin namen vant

Si lag von minnen vnd bran
Do er ſi wolt griffen an
Dú minneclichen konigin
Laid vil ſenelichen pin
Do der tumbe goch lag
Vnd der minne nit enphlag
Die ſchonen frowen ſanft tut
Do ſich dú frow dez entſtut
Das er ſtille wolt ligen
Do was ir fröd gar erſigen

Do ſprach dez konigez frucht
Irmengart durch din zucht
Ob du mir kainez guotez ganſt
So laſz din liſt die du kanſt
Hinacht an mir werden ſchin
Ez můſz dir vemer guot ſin
Gern ſprach der frowen magt
Min hilff ſy vch vnuerſagt
Si nam den vngefuegen fluch
Vnd lait in vff iren linden buch
Vnd truckt zwiſchen irú bain
Do lag er vnd grain
Als ain alter hofwart
Biſz das du frow irmengart
Ainen ſtab gericht
Mit ainem grozzen ſticht

Dir kam ir da ze vail
Dez toren hinter tail
Gab ſi ſich wider ſich
Biſz begund regen ſich
Do wart dú fröd manicualt
Dez wart derſelb ribalt
Dez konigez tochter alſo gram
Do ez in dú zit kam
Das jr fröd ſolt ſigen
Do liez er ſi ligen

Allez guotez an
Do rieff dů wolgetan
Stupf in ſtupf in irmengart
Durch din wiplich art
Dů von geburt an erbet dich
Do regt aber der tor ſich

2. Der frowen dirn gewert
Dů frowen wez ſi gert
Si mant ſi das ſi ſtupfte
Si ſtach ſi bupfte
Biſz er ſi ze wib gewan
Do wart der torecht man
Zogen für den ballaſt
Morgen do der tag vff brachſt
Do huob er ſich dan
Hin zu ſinem dienſt man
Vnd ſagt ſinem knechte
Allez daz gerechte
Daz im dez nachtes wider fuor
Vil tůr er do ſwuor
Ez wer ain feldecliche vart
Nit lenger da gebůtet wart
Ain ſchonez bad wart dar getragen
Im wart gewaſchen vnd gezwagen

Von ram vnd von ſchimel
Er lobet got vom himel
Das im alſo wol gelanc
Er ſait ſinem knecht tanc
Dez ratez vnd der helff
Mit hart grozzer gelff
Sprach der knecht hainrich
Herre nun vernimme mich
Rittent wider vff den plan
Für dů frowen wolgetan
Mit ſchilt vnd och mit helm
Rittent in den melm

Als ain guot ritter ſol
Si ruffet vch daz waiſz ich wol
Ritter mit der halben birn
Do ruoft ir wol zwirn

Stupfi frow irmengart
Durch din wiplich art
Dů von gepurt an erbet dich
Do regt aber der tore ſich
Sa ze hant verſtet ſi dich
Vnd gedencket wider ſich
Der leckerlichen mizzetat
Die ſi mit vch begangen hat
Da haim an ir bette
Ich ſetz vch ze wette
3. Vaydů guot vnd lib
Ob vch daz minneclich wip
Yemer mer beſchry
Von dannen rit der fry

Wider in den turnay
Dů fro nu aber ſchray
Hie ze lait vart der helt
Der die birn vnbeſchelt
Halb in ſinen munt warff
Wez er noch hofzucht bedarff
Da wider rief der ritter guot
Hie ze lait der vngefugt
Stupffe frow irmengart
Durch din wiplich art
Dů von gepurt an erbet dich
So regt aber der tore ſich
Do ſi daz mer vernam
Ain freck ir an daz hertz quam
Daſ ſi vil nach genallen was
Si wart noch grůner denn ain graz
Dar nach als ain kirſe
Do ſprach dů kamer birſe

Frow ich han ez wol vernomen
Das wir ze ſchant ſin komen
Der tore der vch hett betrogen
Daz iſt der ritter wol gezogen
Den ir da hant beſcholten
Der hat vch wol vergolten
Der vnuerſchulte ritter wiſz
Daz was frow ve der welte vliz
Der böſen ſchimpf nit verbirt
Das er da von ze ſpotte wirt

Nu volgent mir daz iſt min rat
Der ritter der vch beſlaffen hat
Den heizzent beſenden
Befelchent ſinen henden
Baydů lib vnd guot
Nement den ritter hochgemuot
Ze ainem ehelichen man
Bringent jn mit liebi dran
Das er vch ze wib hab
So koment jr der ſchand ab
Damit jr ſint gebunden
Do zu denſelben ſtunden
4. Wart der ritter beſant
Baydů lůt vnd lant
Wart im vndertenig
Doch hett er ain wenig
Dů frowen gemant jr böſer tůck
Durch daz ſelbe gelůcke

Daz jm dez nachtez beſchach
Do man jn ſtupffet vnd ſtach
In der kemenaten
Dar von wil ich vch raten
Allen guoten wiben
Das ſy den willen triben
Der rainen frowen wol gezám
Das ſi dar an ain bilde nám

By der künigin
Dú betrog dú minn
Do sy dú liste taiget
Da mit sy erzöget
Irem man dú leckerhait
Dez wart ir vngemuete brait
Er was jr vemer me gehaz
Ein yglich man mercke daz
Wie der ritter arnolt
Aller siner tugent solt
Von jr vnminneclich verloz
Ain spächen list er jm erkosz
Wie er daz vergulte
Als si an jm verschulte
Dez was si jm nit lang vor
Wär er nit worden ain tor
Das er geschendet wer
Ain yglich minner
Vlizze sich der ding
Daz jm nit mizzeling
Daz ist min ler vnd min rat
Vmb ain clain mistat
Wirt ain man geschendet
Vnd ain frow erwendet
Dez guoten willen den si hat
Von wirtzburg maister conrat
Hat vns daz veriechen
Got lasz vns wol geschechen.

CLXXXXII.

Sittenleren des Kato.

Inhalt.

Im ersten Bande des Liedersaales Nro. LXXVI. Seite 559 und folgende, gab uns die Handschrift Sittenleren des Kato, welche in Bezug auf Inhalt, Ausfürung und Versezal, von den hierfolgenden ganz verschieden sind und keinen Zweifel übrig lassen, daß beiden zweierlei Texte zu Grund gelegen haben: beide werden zwar dem Kato zugeschrieben; aber in den gegenwärtigen scheint Einiges von König Tyrol und vom Wißbecken eingeflossen zu sein; dergleichen Arbeit siehet Meister Hugen von Trymberg nicht vast unänlich.

ccx. Hettent die köndigere
Gute red gewere
Wa sy dů horten sagen
Wolten sy dar zu betagen
Oder togenlichen
Von den meren wichen
So wölt ich iungen lůten
Gern losen vnd betůten
Schon ler vnd guten rat
Die ain wiser haiden hat
Sinem sun für gelait
Durch witz vnd beschaidenhait
Er was ain römere
Wie er ain haiden were
Er was witze riche
Vnd recht cristenliche
Baidi spat vnd fru
Dez ietz manig criste tu

Der ain maister wenet wesen
Vnd ze schul hat gelesen
Von ittwisz vnd von krieg
Wie er die lůt betrieg
Vnd an manger sache
Daz recht ze vnrecht mache
Dez nu laider vil beschicht
Daz tett doch der haiden nicht
Weder liegen noch triegen
Vnd ze vnrecht kriegen
Er nieman vnrecht leret
Daz vnrecht er ze recht keret
Dez wart sin lob wit erckannt
Er was kato genant
Der nach siner lere vert
Der hat sich schande gar erwert

Suſt fieng er an vnd ſprach
Da ich genug lûte ſach
Verirret durch ir tumbe ſitt
Da wolt ich in wol gefallen mit
Ob ich in gâb guten rat
Das ſi enberent miſſetat
Vnd ſi nach eren ſtrepten
Vnd tugentlichen lepten

Er ſprach lieber ſun min
Wiltu mir gefölgig ſin
2. So machſt mit miner ler
Gewinnen gut vnd er
Liſz vnd hör min gebott
Vernim ez recht ane ſpot
Wer liſet dez er nit verſtat
Vil gar er ſich verſumet hat
Flech got mit ſinnen
Din frûnt ſoltu minnen
Vnd hab dine mag lieb
Such den marckt flûch den dieb
Mit guten lûten gang vnd leb
Behalt wol waz man dir geb
Vnd kom nimer an den rat
Da man dich nit gebetten hat
Wiſz rain vnd grûſz die lûte
Din elich wib du trûte
Dim eltern ſolt entwichen
Vertrag dim vngelichen

Wiſz dim maiſter vndertan
Groſſe ſcham ſoltu han
Du ſolt din ding wol bewarn
Vnd daz frömbd laſzen farn
Du ſolt din huſz beruchen
Vnd ſolt nit erſluchen
Sich recht wem du borgeſt
Das du dar nach icht ſorgeſt

Du ſolt gerne gelten
Vnd hab wirtſchafft ſelten
Du ſolt ſchallen ze maſz
Das dich daz gut icht laſz
Du ſolt vnderwilen zeren
Vnd dar nach dich coſte weren
So du werdeſt rich
So betrag dich frömicklich

Bruch vaſt kom ez alſo
Vnd wiſz doch ze maſſe fro
Slaff nit durch trackait
Behalt din geſworn ait
Miſch win vnd ſtritt vmb din lant
Gelob böſes nit ze hant
Vnſtetti wib laſz dir vnmer weſen
Dú buch ſoltu gerne leſen
Gedenck waz man dir ſag
Ler din kint altag
Du ſolt dich ſenft machen
Zürn nicht an ſachen
3. Spot nieman von nicht
Biſz gern an dem gericht
Vnd wa man teding hat
Da rat den beſten rat

Vnd glob nit den böſen
Spil nit mit kainen loſen
Schachzabel ſoltu fliechen
Den buchen zu ziechen
Wiſz och ſenft in dem zorn
Vertrag von dem du biſt geborn
Den minnren nit verſmache
Durch din craft biſz nit ze gache
Wer dir wol hab getan
Den ſoltu dez genieſſen lan
Du ſolt dich och erbarmen
Ze gericht vber die armen

Sprich recht vrtail
Din zung sy nit fail
Gestant vnrechtez nieman by
Wie lieb dir der frünt sy
Wach tags vnd slaff die nacht
Daz git dir sin vnd crafft
Slaffen ist gewonhait
Slaff ist alle zit berait
Wisz ob dinem tische fro
Ob frömbdem tisch tu nit also
By frömbdez wirtez brot
Huet diner red genot
Mercke waz der wirt tu
Gar still swig du dar zu
So aber er fraget dich
So antwurt im vnd sprich
Swigen ist ain grossi tugent
Baidi an alter vnd an iugent
Flüch nüwe märe
Wisz nit ain sagere

Swigen schatt enkain tag
Claffen vil geschaden mag
Du solt mit kainem richen man
Mit worten kain strit han
Du solt och ze kainer zit
Wider dir selber haben strit
Wie lieb ez dir sy so lasz
Dez du grossen schaden hast
Geruch waz din wib sag
So si von din knechten clag
Wib hassent dicke ainen man
Dem der wirt gutes gan
Manstu dinen wirt ze vil
Das er dich nit erhören wil
So man in doch ob ez si gut
Ist er dir lieb wie er doch tut

La dir niempt so lieb sin
Das du icht vergessest din

Hat dir iempt gehaiſſen icht
Den ſoltu gewiſz haben nicht
Wann menger gehaiſſet vil
Das er doch nit laiſten wil
Lob dich ieman dir ze gagen
So merck ob er dir war ſagen
Gelob im nit baſz denn dir
Din ſelbes lob du gar enbir
La dich mügen nit ze vil
Ob ieman ſich by dir rümen wil
Welch man iſt ſelb böſe
Der fürchtet hinder köſe
Wirſtu gutes vberladen
So hüt dich alle zit vor ſchaden

Daz angeng vnd daz ende
Hant dick miſſewende
Sid vnſ allen iſt geben
Ain vngewiſſes leben
So ſichet din zuverſicht
An ains andern tod nicht
Dins armen fründes gäbelin
La dir danckbere ſin
Vnd nim ez vollicklicher
Denn obs dir gäb ain richer
Wann du nackent wirt geborn
So laſz dir nit weſen zorn
Ob dir din armut
Vnderwilen breſten tut
Wiltu fürchten den tot
So muſtu loben min not

Tuſtu dinem frünt gut
Ob er dir denn vbel tut
cxi. Du erzürnſt got nit da mit
Verzichſt du im ſo er dir bitt
Wiltu ainem lichen icht
Daz ſoltu zwain gehaiſſen nicht

Der mit red gelichen kan
Vnd in dem hertzen dir vbel gan
Dem tu du recht alsam
So trügestu in ane scham
Du solt hinter reden nicht
Den lüten dez doch vil geschicht
Wer kint hat vnd arm ist
Der sol sy leren ainen list
Mit dem si erwerbent
Das sy icht verderbent

Waz dich tunckt missetan
Daz soltu nit an gan
Dem lerere ez nit wol anstat
Tut er daz er verbotten hat
Gewerlicher dinge ger
Wiltu das man dich gewer
Er ist nit wisz der dez gert
Dez man in nit gewert
Welich ding dir ist vnerckant
Dez vrag die die ez konde hant
Syd vns ain gewissen leben
Mit grossen sorgen ist geben
So sich das dir lon ist berait
Welles tages dú arbait
Mocht dinen gesellen angesigen
Vnder wilen solt nider ligen
Mit dinst manigualten
Sol man die frúnt behalten

Du solt dez clainen den gewern
Von dem du wilt dez grossen gern
Mit sochtanen sachen
Mochtu dir frúnt machen
Hab zorn en kain frist
Mit dem dir gnad gefüget ist
Grosser hass gebirt den zorn
Vz eben hellung wirt lieb geborn

Wenn din ingesinde dich
Erzürn lieber sun so sich
2. Das dir nit werd ze gach
Daz ez dich icht gerew her nach
Wer hat geduldig sitte
Dem folget seld hail mitte

Du überkompst me mit güt
Denn mit zorn vnd vnmut
Behalt daz mit wiszhait
Daz du gewinst mit arbait
Dem sin arbait kumpt ze schaden
Der muoz mit armut sin beladen
La got den himel achten
Von erd machtu betrachten
Du solt mit loszbuchen
Gottez willen nit versuchen
Wiltu kunig werden
Ze vbent die erden
Das si dir früchtig musz wesen
So solt virgilium lesen
Der tut dir maister kuntschafft
Wurtzen von der krüter crafft

Vmb vrlog strit lucanus
Der stain lapidiosus
Wiltu aber din sinne
Keren an die minne
Daz sol dich naso leren
Züch din ding nach eren
Vnd minn vor allen dingen got
Daz ist min ler vnd gebott
Du solt fere miden
Hassen vnd niden
Dem er anders nit entut
Dem schaffet er doch sweren mut
Doch musz er drumb liden
Hassen vnd niden

Der man ist werd al die frist
Die wil er ze nident ist

Durch zorn hab ain kain zit
Von vnerkanten dingen strit
Zorn verirt den mut
Das ain man nit waisz was er tut
Gedenck nit an kain frist
Dez zornes der versumet ist
Nach grossem bruch soltu sparn
3. Vnd vor bösen dingen bewarn
Vil schier verloren hat ain man
Daz er in langer zit gewan
Och mustu vnder wilent geben
Wiltu nach wirdikait streben
Hab nit ze vil gutes mute
Wisz fro mit clainem gute

Verhil daz din gesellen alle
Das sy dich icht smachent vnd in missualle
Nit versmach crafft noch list
Des mannes des wenig ist
Der adam lib och bestat
Er git och dick guten rat
Hab nit mit ainem losen
Vil red strit noch kosen
Ez kompt ze ettlicher zit
Von clainer red michel strit
An dem gericht hab starcken mut
So man dir vnrecht tut
Sich fröt nit lang ain man
Der mit vnrecht siget an

Sich das du nimer so getobest
Das du dich selb scheltest oder lobest
Toren rûment sich also
Das sy ir vppig leben macht fro

Du ſolt vnder wiſent ſin
Vnd wiſer denn ain kindalin
Ez iſt dick ain wiſzhait
Der ze tumphait iſt berait
Du ſolt gedöſz enberen
Vnd mit githait nit des geren
Wer durch githait ze vil gert
Der wirt da mit vngewert
Wer ain märer weſen wil
Dem gelob nit ze vil
La dir lang weſen lait
Sündeſtu mit truncknhait

Wer truncken wirt der muß ſin
Schuldig vnd nit der win
Dinen togen rat den ſag
Ainem der in verdag
Tu ainem getrúwen artzat kunt
Wenn du werdeſt vngeſunt
La dich ſere mügen icht
So dir von ſchulden lait geſchicht
Es tut ain gut tail minder we
4. Davor ain man ſich warnot E
Hab vngemut kurtze friſt
Da ez dir miſſgangen iſt
Wel ding dir geſchechen mag
Daz betracht vor mangen tag
Wer iſt er dem ez nie miſſgie
Der nie gewan der verloſz och nie

Lan von dir nit daz dir frum
Da ez dir mit fug zu kom
Iſſe clain ze ettlicher ſtunt
Das du beliben mügeſt geſunt
Enthabung iſt der beſte liſt
Der an der artzat buchen iſt
Wider red nit allain
Der lüt vrtail gemain

Durch das du in allen
Müſſeſt miſſe uallen
Du ſolt trom enruchen
Wir leſent an den buchen
Der trom ſy nůt wann vppikait
Och haut dů wiſen vns geſait

Wez der man wächent gert
Dez nachts im licht ain trom gewert
Welch loſer von geſchichte
Wil mercken diſz gerichte
Der ſech das er kere
Sin mut in ganzer lere
Vnd das er gern lerne
Wann er nit lernet gerne
Dem iſt ſin leben wilde
Vnd als dez todez bilde
Du ſolt verſwigen tag vnd nacht
Dins frůndez laſter wa du macht
Hůt dich vor ainem man
Der liſpent koſen kan
Dez ere weret lange friſt
Der ainuáltig mit eren iſt

Die lůt er dicke trůget
Der ainuálticlichen lůget
Vil flaffez machet trackait
Nach flaff iſt ſweri bereit
Dinen ſorgen groſſen
Soltu frôd vnder ſtoſſen
Tuſtu das ſo vertrait
Din mutiglich arbait
cerii. Alins andern red vnd ſin getat
Dů dich nit ſer an gat
La dir wol geuallen
So liebeſtu in allen
So dir got verlichet gut
So ſich wie ez werd behut

Vnd wie du ez mugeſt meren
So alteſtu mit eren
Wann verlûſeſtu din hab
So gand dir och frûnt ab

Verſmach niemans rat
Ob er dir ze nuße gat
Dinſ knechtes rat verwirf och nicht
Rat er dir mit trûwen icht
Werdeſtu iemer riche
Ob dir dann daz gut entwiche
So gehab dich wol vnd leb
Das dir die zit danne geb
Du ſolt daz wib erkennen wol
Dû dir zer E werden ſol
Dich ſûwet licht dar nach
Wirt dir ze ir ze gach
Du ſolt gnug bilde nemen
Welch ding dir mûg miſſe zemen

Dem fromen ſoltu volgen
Dem böſen biſz erbolgen
Du ſolt dich dar an wenden
Das du mûgeſt wol enden
Wer ain ding vachet an
Daz er nit wol enden kan
Der hett me gewunnen
Hett er ſin nie begunnen
Du ſolt daz verſwigen lange nicht
Waz dir by boſhait beſchicht
Man wânet licht das du och tu
Gebeſt vnd hilff darzu
Kain troſt ſoltu dir geben
Daz du lang ſolleſt leben
Man waiſz wol das der tot geſchicht
Sin kunft waiſz man aber nicht

Er kompt als ain dieb
Vnd ſchaidet lait vnd lieb

Och hab gut zuverſicht
Fürcht den tot ze fere nicht
Fürchteſtu in ze fere
2. Du gewinnſt frôd nimer mere
Du ſolt dez rechten helffe gern
Da man dez rechten nit wil enbern
Daz gerechte hat den ſitten
Das er wil daſ man ez bitten
Du ſolt die buch gern leſen
Vnd nit an leſen weſen
Heſtu der geſchrift minne
Si zieret dir er vnd ſinne

Fürcht dins wibs zorn nit ze vil
So ſi zornecklichen reden wil
Wib kônent zorn koſen
Vnd wânent ſer loſen
Och la din wib zornez fry
Die wil ir zung nutze ſy
So ſi dir gutes wolle ſagen
So ſolt ir volgen vnd gedagen
So du gut gewinſt ſo nim war
Wie erſam du zereſt vnd nit gar
Wann wer daz ſin vertuot
Der minnet licht ain ander gut
Du ſolt nit wider werdig ſin
Der vil lieben muter din
Beſwâr och kainen frûnt din
Wiltu dim vatter lieb ſin

Wiltu das dir werd geben
Ain rain ſicherliches leben
Vnd das din gemûte ſy
Vor ſchantlichen dingen fry
So haiſz dir ze manger ſtunt
Diſû wort tun kunt
Hôr vnd merck da by
Waz dir gut oder ſchad ſy

Du vernimpſt ye ettwaz
Das du gevareſt deſter baſz
Du ſolt lernen alle friſt
Gelerneſtu ainen liſt
Der ſelb dich nit enlat
So dir gelück ab gat

Nimeſtu nit ſelber war
Wie ez vmb din ding genar
So ſprich nit ze kainer friſt
Gelück ſy blint dez nit en iſt
Dir gebriſtet nimer gutes
Ob du nit ze vil muteſt
4. Wiltu an dem gnug han
Mit dem du dich mocht began
Vnrecht githait laſz
Nim pfenning ze maſz
Schaffe das du ſigeſt geſunt
So biſtu rich ze aller ſtunt
Waz hat ain rich ſiecher man
Der dez libes nit mag han
Wirb ain ding daz dir ſy frum
Vnd dir nit ze ſchaden kum
Waz dir ze werbent beſchicht
Daz ſum an der erſti nicht
Mang ding verdirbet
Daz man zem ernſt nit wirbet
Laß dich arbait nit verdrieſſen
Der du mocht genieſſen
Du ſolt dich friedes nit vermiden
Da du an ſchaden macht beliben
Ob du an dem lib nit ſtarck biſt
So lern wiſzhait vnd liſt
Machtu diſú zway han
So biſtu ain ſtarcker man
Wenn ez dir komberlichen ſtat
So hab diner frúnt rat
Wann wer ain guten frúnt hat
Der iſt der beſt arzat

Wiltu ain geſellen ſuchen
So ſolt ains richen nit ruchen
Such ain der ſittig ſy
Dem machtu lang wonen by
Du ſolt ſchaffen das din mut
Vor böſer fröd ſy behut
Wiltu das dich minne got
So hab nit alter lüt ſpot
Aim iglichen alten volge mit
Ain tail tumplicher ſitt
Vil ſtil ſwigent getag
Vnd merck maz man dir ſag
Die lüt tunt dir ſelbe kunt
Ir ſitt mit red ze aller ſtunt

Den tot fürchtet nieman
Der daz leben verſmachen kan
Dir ſol ze lob nit ſin ze gach
Das ez dich rüwen müg her nach
4. Du lob ze maſe kainen man
Der din ſchaden nie gewan
Dir wirt kunt in kurtzer friſt
Wie gut er din frünt iſt
Wenn ding wol ſte
So fürcht das dir icht miſſe ge
Wenn dir miſſe linge
So hab gut gedinge
Wiltu lernen kurtze ſtunt
So wirt dir wiſzhait ſelten kunt
Der icht kan der iſt wert
Dez konſtloſen nieman gert

Wer truret vnd ſwigen kan
Mit dem nim dich nit krieges an
Sich och das du ſchiere laſt
Den krieg da du nit an haſt
Du ſolt och ſchier entwichen
Da du nit macht gerichen

Den frünt du nit verſmachen ſolt
Der dir ſy geweſen holt
Wie rich du werdeſt vber in
So nim ſin trů in dinen ſin
Gewinneſtu en kain ampt
Da lieb dich mit ane ſchant
Die frünt die du denn kieſeſt
So du daz ampt verlieſeſt
Du ſolt der knecht ſchonen
Die dir dienent vmb lonen

Gedenck das ir ainer iſt
Ain menſch als du ſelber biſt
Schálck ſoltu miden
Wiltu nit ſchant liden
Nim war wie der ſitte ſy
Der dir ſol wonen by
Ez ſy dirn oder knecht
Ez ſy nidig oder ſchalckheft
Sy ſchaffent dir dicke zorn
Der beſſer wer verborn
Du ſolt din ding von erſt ſechen
So mag dir nit miſſ beſchechen
Dar nach ſoltu nit ſtreben
Daz du E von dir haſt geben
Wiltu ſelig werden
cxiii. Ze himel vnd vff erden
So mid bóſi wib vnd ſpil
Die verderbent iunger lůt vil

Irrů wib vnd ſpiles lieb
Machent manigen ze dieb
Sy ſtiftent rob vnd mort
Sy ſint dez tůfels beſter hort
Dar nach dez winez trunckenhait
Git in groſz ſchant ſchaden vnd lait
Den lůten vff der erde tut
Sy nement ere lit vnd gut

Sy nement in die sele gar
Sun dez soltu nemen war
Das du sin trinckest in der masz
Daz er dir die vieri lasz
Lib gut sel vnd er
Waz sol ich dir sagen mer
Volge der lere mir
Ich mag nit me sin by dir
Daz tu, daz ist din selikait
Hie mit sy dir gnug gesait.

CLXXXXIII.

Der Müller und sein Son.

Inhalt.

Die bekannte Fabel von dem Müller und seinem Sone, die mit jrem Esel über Feld zogen und von allen, denen sie begegneten, getadelt wurden, was sie auch immer mit dem Esel beginnen mochten. Aus dieser Fabel soll man lernen, wie schwer es seie, den Beifall der Welt zu gewinnen. In Benecke's Edelstein des Bonerius. Berlin. Realschulbuchhandlung. 1816. in 8. LII. Fabel, Seite 116 und folgende und in Bodmers Fabeln aus den Zeiten der Minnesänger. Zürich, bei Orell und Comp. 1757, in kl. 8vo. Fabel LII. Seite 120 und folgende, und in allen mir noch vorgekommenen Handschriften der Gemma Bonerii, findet sich diese Fabel, doch ser verändert vnd nicht so kurz wie hier.

ccxiii. Wie nieman vff erde ſy
Weltlichez ſpottez fry
Dez nement war by diſem mär
Hievor gieng ain müller
Mit ſinem ſun vber ain baid
Sy tribent ain eſel baid
Si fuegt ſich das in bekam
Baidi ain vrow vnd ain man
Sy ſprachent ez iſt ain wunder gar
Das der entweders geriten tar
Vnd ſy doch nebent dem eſel gant
Ez ſchint wol das ſy nit witz hant

Die red erhort der müller do
Zu ſinem ſun ſprach er alſo
Sitz vff den eſel er muoz vns tragen
In kurzer friſt ain grozer wagen
Mit vil lüten dort her kan
Sy ſchrüwent den müller an
Jr hern waz tuot vch daz riten not
Jr truckent den armen eſel ze tot
2. Der müller ab dem eſel gie
Den ſun er ainig riten lie
Ze hant do kam ain vbel wib
Si ſprach pfuch dich iunger lib
Ritſtu vnd laſt den alten man
Nebent dir ze fuoze gan

Ez ſchint wol das nit witze haſt
Das du in nit riten laſt
Die red erhort der müller
Er ſprach ſun wol abher
Vnd tritz ain wil vff dini bain
Ich muoz riten och allain
Der knab lieff neben den müller hin
Zu hant do kam engegen in

Ain spötig gesinde
Si sprachent lug zu dem kinde
Daz loft vnd rit der starck man
Er mag lützel tugent han
Die red was dem müller zorn
Er sprach ez ist gar verlorn
Wir gangent oder ritten
Ich kan ze disen zitten

Nit singen noch gesagen
Wir wöllent denn den esel tragen
Si hangten den esel vber ain stang
Sy trugent in vnlang
Man spottet ir me denn ye
Er sprach su nu lueg hie
Wer aller welt genallen wil
Der bedarff guoter witz vil
Nu enruch ob dich die welt
Lob oder schelt
Wiltu den selden wonen by
So tu daz dir nutz sy
Damit gewinst ain guot end
Das got sinen segen send.

CLXXXXIV.

Das Weltende.

Inhalt.

Eine kurze Beschreibung des Welt-Endes und der Wiedergeburt derselben durch Feuer, um die Aufmerksamkeit der Menschen darauf zu leiten damit sie nicht unvorbereitet von dieser letzten aller Begebenheiten überrascht werden.

ccxiii. Himel vnd erd noch zer gant
Das sy in bessern eren stant
Ez ist wol das himel vnd erd
Mit für erlütert werd
Der tüfel hat dez himmels luft
Gevnraint vntz in der helle grufft
3. So ist dú erd sünd so vol
Das man sy baid rainen sol
Die muoz daz für erwäschen
An kolen vnd an äschen
Dar nach sont dú erwelten sin
Noch liechter denn der sunnen schin
Dar nach sol dú welt zer gan
Ze jüngst das vrtail muoz er gan
Dar zu sol man sorgen
Wann da wirt nüt verborgen
Kainer slachte missetat
Wann die man E gebüzet hat
Fürsprechen hant da clain strit
Got die vrtail selb git
So müssen die verworchten varen
Ze hell mit dez tüfels scharen
Als schier so sy sich schaiden
Die lieben von den laiden
So ist an end iemer me
Den guoten wol den vblen we
Crist der vmb vns dú marter lait
Enphache sine cristenhait.

CLXXXXV.

Gebet.

Inhalt.

Gebett zu Christo, um Vergebung der Sünden und Rettung der Seele aus den Klauen des Teufels, u. s. w.

ccxiii. Her got gib mir das ich dich
Muoz erkennen vnd och mich
Her ich han geſündet dir
Durch dine gůt ſo gib mir
Rechten geloben ware rew
Durch din vätterlichen trůw
Vergib mir mine miſſetat
Durch erbärm vnd durch gnaden rat
Durch alle dine namen her
Vnd durch diner muter er
Durch allez himliſch her
Hilf mir das ich min ſel erner
Tu ez her durch allez gebett
Daz ye kain menſch zu dir getät

La mich genieſſen jeſu criſt
Das dich lobt allez daz dar iſt
Durch din geſchöpft alle
Her mich vor dez túfels valle
Dur alle wunder die du haſt
4. Begangen vnd noch begaſt
So laſz mich vz aller not
Durch dinen menſchlichen tot
Vnd la dir vff die gnade din
Die criſtenhait befolhen ſin
Sy ſyent lebent oder tot
So hilff vns nu vz aller not.

CLXXXXVI.

Liebesſeufzer.

Inhalt.

Ausruf sensüchtiger, brennender Minneluſt und Liebespein.

ccxiii. Hab vrlob der vnſtett ſy
Ich wil mim bulen by
Hilff minn
Löſch ich brinn!
Hail er hab
Der mich trag
Hüt mit trůwen
Oder ez mag dich růwen.

CLXXXXVII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht von der gemeinsten Art, das gewiß nicht wäre aufgenommen worden, wenn der Herausgeber um der Sprache willen, es sich nicht zum Gesetze gemacht hätte, nichts in der Handschrift auszulassen.

ccxiii. Einer vz der ander in
In dem gedreng wil ich nit sin
Alle ding hant sich verkert
Wann das mir niemvt in a.... vårt
Ain a tut mir lieblich we
Der daz verste der frag nit me
Ach vnd owe mir nache lit
Ach vnd we mit glichem strit
Mit mangem geschray verborgen
Tut mir so we in sorgen
Ain kaz vnd ain muz
Zwen han in aim huz
Ain alt man vnd ain iung wib
Belibent selten an kib
Ain wib dick vnd vil cläft
Vnd zer kist ir munt ir lest
Dick zer tut ir mantels geschäft
Sprich hu ob si wider gäst
Hur ist si dů geschrift nit äft
An allez abelan
Soltu an den galgen gan
Ach wie ist im so recht we
Zu dem sin bul spricht alde
Ain alter man an witz
Vnd ain f..... an hitz
Vnd ain offen an glut
Dů drů sint ze nůtti gut.

CLXXXXVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht an die Geliebte, welches nicht nur Lücken hat; sondern auch überhaupt unvollendet geblieben zu sein scheint.

ccxiv. Ach süsse frucht du bist mir wert
Ich vind hie dez min hertz begert
Angst not vnd arbait
Hat si mir ze liden vff gelait
Ach got hilff wez ich beginn
. . . . . .
Als ir werben gefelt mir wol
Min hertz ir nit vergessen sol
Alter wib minn
Vnd iunger lüt sin
Vnd clainer rosz loffen
Sol nieman tür koffen
Ach got wenn wil si erckennen
Mins stetten hercen sennen
Das ez dult ze aller zit
Nach ir trüw wider stritt
Ach got stünt ir gemüt gen mir
Als min hertz stätz tut gen ir
Ach got mächten
. . . . . .
Da ich zwifel han gevangen.

CLXXXXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Auch ein Spruchgedicht von der Minne, welches aber, nach seinem Ausgange zu schliessen, ebenfalls unvollendet geblieben zu sein scheint.

ccxiv. Ich hett ain buln daz wänt ich
Die hat ain andern daz waisz ich
Nu hût er sich
Das sin icht betôr als mich
Nie noch niemer
Ewig vnd yemer
Nach dinem willen wie du wilt
Dez dienstez mich gen dir nit pfilt
Syd ez ir nit ze hercen gat
Vnd ir gemût an trûwe stat
Liept ich ir als si liept mir
So hett ich al min fröd von ir
Kônd ich ir huld erwerben wol
Das ich ir yemer dienen sol
Lust mit lieb laidet fry
Muoz dir yemer wonen by
Bisz stett
Vnd volg nit valscher rett
Aller tugend anfang vnd end
Min hertz ich dir vff guad send
Stetter trûw ist nûtz gelich
Wer sy haltet stettiglich
Vil behalt din trûw an mir
Min trûw sol yemer warten dir
Ez ist ain gemelicher sitt
Das ain zersz vnd ain smit
2. Zu allen ziten musent stan
Do sy ir antwerck wôllent han.

CC.

Der Eselsgeselle.

Inhalt.

Ein grobes Spott und Schimpfgedicht auf Einen den der Dichter beständig Eselsgesell nennt. Da die örtliche und persönliche Beziehung, welche einzig ein solches Gedicht erklären könnte, für uns verloren gegangen ist; so ist es damit auch der Wiz, wenn je einer darin war.

ccxiv. Efels gefell du clagſt ez ſy verdroſſen hie
Efels gefell wiltu wiſſen wie
Vnd wa von din verdrieſſen kunt
Daz ſag ich dir in kurcer ſtunt
Efels gefell din grober mut
Dich vil dick verdrieſſen tut
Efels gefell din vnwiſer danck
Dir kurtz wil machet lanck
Efels gefell din ruchen art
Die ſont ſchowen frowen zart
Der gemerck geſchöpfet iſt
Klüglich gar an valſchen liſt
Efels gefell das dir von frowen zart
Smierlich grüſſen ye gepotten wart
Daz iſt den wyſen pillich laid
Efels gefell daz ſy dir geſait
Efels gefell dir ſy beſloſſen vor
Aller minnen hercen tor
Dich behuſe wer dich wöll
Ich mein dich nit me efels gefell
Efels gefell din ſnöder ſnitt
Der warhait offt volget nitt
Die hat betört vz maiſters munt
Er ſprach von wiſez hercen grunt
Alns rindez ſchenckel nem ain hunt
Für rotez goldez tuſent phunt.

CCI.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein eben so kurzes als gehaltloses Spruchgedicht, dem ich keinen andern Zweck entnemen kann, als jenen, den damaligen Begriff von Toren und Narren auszusprechen.

cxxiv. Esel göch vnd affen
Den ist wunderlich erschaffen
Affen esel vnd goch
Als haisset man dú lút och
Dú dry hant nit wann ain namen
Dez mügent sich die toren wol schamen
Ich wán kain tore sy
Er hab dise namen dry
Ez beschicht nu daz got wil
Wer sich da wider seßen wil
Der wirt alt E der zit
Vnd ist gottez widerstritt.

CCII.

Des Fischers Rache.

Inhalt.

Ein Schwank von einem noch unbekannten Dichter, der sich selbst Heinrich von Pforzheim nennt. Unter einer Burg saß ein Fischer an einem fischreichen Wasser, von dem er dem Burgherren den Pacht in Fischen entrichtete. Der Fischer hatte ein schönes Weib, das heimlich mit dem Burgpfaffen bulte, jn anwies wie er jrem Manne, wenn er zu Markt fur, die Reussen leeren sollte und die besten Fische dann mit jm verzerte: dies hatte zur Folge, daß der Fischer lange Zeit seinem Herren auf der Burg, keinen guten Fisch mer bringen konnte, was beide nicht wenig verdroß. Der Edelmann hatte von der Höhe seiner Burg, den Pfaffen oft auf dem Wasser beschäftiget gesehen, und erriet bald die Ursache des jm unangenemen Fischmangels; er bestellte daher den Fischer zu sich und, als dieser sich wegen den geringen Fischen, die er täglich zur Burg brachte, aufs angelegenste entschuldigte, gab jm der Ritter den Rat, drei seiner Reussen zu nemen, und Abends eine auf seinen Küchenherd, die andere in einen Hag (Heke) und die dritte im Wald mitten auf eine Strasse zu legen. Kopfschüttelnd befolgte der Fischer den Auftrag seines Herren, und nach dem er die drei Reussen wie angegeben, versorgt hatte, fur er mit den übrigen auf den Fluss, um die Nacht hindurch auch diese zu legen. Als er gegen Morgen an seiner Haustüre klopfte, war der Burgpfaffe eben bei seiner Frau, die jn im ersten Schreken in die auf dem Herde liegende Reusse verbarg: da es Tag geworden eilte Fischer, d m Befele seines Herren gemäß, die drei Reussen aufzuheben, um zu sehen, was sich darin gefangen hätte. In der ersten fand er den Burgpfaffen, der vergebens sich von jm loskauffen wollte; er lud jn auf seinen Karren und fur mit jm zur Zweiten, in welcher sich ein Hase gefangen hatte; in der dritten fassen sieben Rebhüner und in den übrigen Reussen, waren guter Fische genug; er pakte also seinen ganzen Fang auf den Karren und fur damit auf die Burg, wo des Gespöttes, über den sonderbaren Fang des Kaplans nicht wenig getrieben wurde. Der arme Pfaffe, kaum durch die Bitte der frommen Burgfrau von grösserer Strafe errettet, muste dem Fischer all sein Hab und Gut hinderlassen und das Land räumen: die aus Furcht vor jres Mannes Rache entflohene Fischerin, wurde wieder herbeigebracht und durch den Burgherren mit jrem Manne ausgesönet.

ccxiv. Mercke nach der welte phlicht
Jr kurtze wil iſt anders nicht
Waz man ſinget oder ſait
Vnzucht vnd da by trunchenhait
Hat man für ain toren ſpil
Da von ich nit laſen wil
Aller welt ze ſtür
Wil ich ſagen ain auentür
Von ainem viſcher wol gemuot
Der ye vor ſchaden was behuot
Der vnder ainer burg ſaz ze tal
Da nam ain wazzer hin ſin val

Vber mangen herten ſlins
Da von gab er ſinen zins
Vnd waz er guoter viſch gevie
Die pracht er ſinem herren ye
Vff dů burg ze můte dar
Er hett ain wib was wunne var
Die priſz für ander vrowen truc
Hübſch vnd ſchon was ſi genuoc
Vnd dar zu wol geſchaffen
Wann das ſy ainen pfaffen
Minnte für iren man
Dez hie der viſcher kainen wan
Wenn er ze marckte gie
Dů viſch er in der růnſchen lie

Daz was der vrowen wol erchant
Si wiſt den pfaffen da er vant
Dů růnſche mit den viſchen guot
Die berait dů vrowe wol gemuot
Vnd och ander ſpiſe vil
Do tribentz och der minne ſpil
Mit fröden richem muote gar
Dez wart vil ſchier gewar

Vff der burg der herre gut
Wann er sach vff dez wagez vlut
Den kaylon dicke vischen
2. Dar vnder vnd dar zwischen
Das er in nie dar vmb beschalt
Vntz er im ez ze jüngst vergalt

Daz wert ain lange stunde
Das der vischer nie kunde
Geuachen kainen guoten visch
Den er mit ere als frisch
Sinen herren prächt
Wann er täglich gedächt
Ez wirt mornant bezzer zwar
Daz werte wol ain halbez iar
Daz ez im also ergie
Das er nie gut visch govie
Vor dem vaigen vfaffen flek
Er vnd sin wib hettenz enweg

Dez wart sin vngemüte groz
Wann ez den hern och bedrosz
Er den vischer besant
Das er käm ze im ze hant
Daz tett er snellecklichen
Er kam vff dú burg geslichen
Der her hiez in wilkomen sin
Er sprach gnad her waz wônd ir min
Da sprach der her offenbar
Ez ist wol ain halbez iar
Daz du mir prächt nie kainen visch
Ze müte her vff minen tisch

Du hast sicherlichen recht
Du bist min her vnd ich din knecht
Worden nach dinez hercen ger
Begnadet mich sprach der vischer

Vil vzerwelter werder man
Mir wart vff dez wagez ban
In langer wil nie visch bechant
Den ich vch mochte han gesandt
Her vff al die trúwe min
Der her sprach ez mag wol sin
Wer mir dar vmb als wol nit kunt
Du múzzest ze dirre stunt

Liden michel vngemach
Dú vische sind licht vz dem bach
Gestrichen vff die sette
cerv. Volge miner râte
Vnd hab dich an die hulde min
Nim dry der besten rúnschen din
Nach miner ler als ich dir sag
Die ersten trag zu dem hag
Die ander in den walt hin dan
En mitten vff der strazze ban
Die dritten vber den herd hin
Da haim in dem huze din
Vnd nim ez eben in dinen sin
Waz du in den rúnschen drin

Geuachost vntz vff die morgen zit
Daz bring mir an wider strit
Der vischer sprach daz sy getan
Vwer gepott wil ich began
Doch han ich selten gesechen
Der warhait muoz ich iechen
Vischen vff truckem lande
Ob hág im walt vff sande
Sprach der vischer lobesam
Vrlob er zu dem herren nam
Vnd ilte snellecklichen haim
Da er sin rúnschen al gemain
By ain ander vant
Die ersten nam er in dú hant

Vnd lait ſy vber den hert hin
Er ſprach vnd koment viſch her in
Daz wil ich für ain wunder han
Vnd ſolten viſch vff ſchüttern gan
Daz wer ain wunder ſer
Er nam der rünſchen mer
Wol zwainzig an ſin ſchiffe guot
Er hiez dů vrowen wol gemuot
Das ſi ſlaffen gienge nider
Er kåm talane nit her wider
Dez wart an fröden ir gewinn
Er ylt gen dem walde hin
Der lag vnferre von dem bach
Der caplon daz vil ſchier ſach
Vnd flaich ſich von der burge dar
Do gie dů vrowe wunne var
Im engegen vnd enphie
2. Jn, guetlich ſi mit im ſlaffen gie
Sy lepten wol vnd dennocht baſz
Der viſcher in dem walde was
Vnd komen vff der ſtrazze ban
Dů ander rünſche lait er an
Vor lachen mocht er nit betagen
Er ſprach ich ſach hie vor tagen

Jn welden mit winden
Sol ich hie viſche vinden
Daz iſt mir worden ſelten kunt
Do ylt er zu derſelben ſtunt
Mit der dritten rüſchen ze hant
By dem wazzer vff daz lant
Die lait er vff die ſåtte hin
Er ſprach vnd koment viſch her in
Daz han ich geſechen nie
Vnd ſol ich viſche vachen hie
Jch wån ez ſy mins herren ſpot
Doch laiſt ich gern ſin gebott

Ez sy mir schad oder gut
Er vlt da vff dez wagez vlut
Mit den andern rüschen sin
Die lait er allent halben da in
Als er vor dick hett getan
Er sprach vnd solt recht ze recht gan
So solt ich vachen vische gut
Billicher vff dez wagez vlut
Denn an dez landez pfaden
Si schif fürt er ze staden
Vnd vlte snelleclichen hein
Dú nacht was vinster der mane schain

Do er an die tür kam
Er rieff lut vnd cläffte an
Laſz in ez ist schier tag
Der pfaff vnd och die frow erstack
Si sprach daz ist der maister min
Er sprach wa sol ich vliechen hin
Vil vzerwelte vrowe wert
In die rüsche vber den hert
Die selbe rüsch die ist groz
Darin so slieffent als ploſz
Vnd och vil geswinde
3. Sin an sorg daſ er vch vinde

Sprach dú vrowe lobesan
Vber den hert der pfaff entran
Vil schier vnd och ze hant
Si nam allez sin gewant
Vnd lait ez ir kisten grunt
Vnd gie zu derselben stunt
In ainem clainen hemadlin
Vnd liez den vischer guetlich in
Sie hiels vnd kist och in
Vnd truckt in ze der brüste hin
Si sprach mir was lait vmb dich syd
Das ich mocht entslaffen nit

Ich vorcht din vff dez wagez vlut
Dir mizzeling maiſter gut
An dem werden libe din
Da von muſt ich trurig ſin
Vnd och aller fröden an
Wir ſond gütlich ſlaffen gan
Vnd allez truren lazzen varn
Biſtu kalt ſo bin ich warm
Sprach dů iunge viſcherin
Er ſprach nain ez mag nit ſin
Ich muoz ain tail noch wachen
Vnd muoz vil růſche machen
Dů ſint mir gar zerbrochen
Do wart der hert zertrochen

Vnd dar zu der kolen tach
Der vrowen nit ſo lait beſchach
Vnd dem pfaffen och
Wann im tett we der roch
Das er wolt verdorben ſin
Er lait ſo iamerliche pin
Von dem ſuren tampfe haiſz
Von ſorgen trang im vz der ſwaiz
Von ſinem wiſſen libi flecht
Er dacht dir iſt beſchechen recht
Du wolteſt ſin enberen nie
Din bözhait wil dir lonen hie
Mit ſchanden vnd mit laſter
Vnd din vnhail noch vaſter

An dem werden libe din
4. Du ſolteſt dört ze kilchen ſin
Hett dich der tiuvel nit betrogen
Vil licht ſo wereſt nit geflogen
Vff den hůner ſedel hoch
Kleglicher ſwere noch
Hett dů vrowe minneclich
Vmb den pfaffen tugentrich

Haimlich an dem hercen
Sy litten baide smertzen
Haimlich vnd gar verdacht
Der vischer sin rüschen macht

Vnd schürt dar zu die brende
Dez wand der pfaff sin hende
Vnd begund sich haimlich clagen
Nu begund ez tagen
Vnd ward liecht das er gesech
Der vischer wider sich selber sprech
Ez wer zit das ich solt sechen
Ob ain wunder wer beschechen
Vnd ain vnbild ergangen
Ob ich visch hett genangen
Ob herd in rüschen groz
Do erstrack der pfaffe blosz
Vnd wänt den lib verloren han
Der vischer vff die aschen kan

Do er dú rüschen ane sach
Zu dem pfaffen dar in er sprach
Vff min trúwe sicherlich
Disz ist der rechte salmen strich
Nu muoz ich von schulden iechen
Ich han kain salmen me gesechen
So gelich ainem pfaffen
Nuessig vnd vngeschaffen
Was im sin snewisser lip
Worden als ain sichez wip
Dú von ainer sucht erstanden ist
Begnad minez libez frist
Werder vischer vnd lasz mich leben
Sprach der pfaff ich wil dir geben
Dar vmb ze guot zwainzig phunt
Er sprach ir blibent vor mir wol gesunt
Ich slach vch nit nach stiche
Wenn ich mich an vch riche

ccvi. Waz ir mir ze lait han getan
Ir prächten mich in dez bapstez ban
Darin ich nemer müste sin
Ich pring vch aber dem heren min
Vff die burg als ichz gelopte
Wie züchteclich der vischer tapte
Er warff in verr von im hin dann
Das die rüsch vnd och der man
Nament ainen sölichen val
Vff den grunt vber al

Das im da von geswant
Er kam herab ze hant
Vnd sprach owe du böse hut
Vnd vngetrüwe pfaffen brut
Wie hestu mich geschant
Bald rom mir daz lant
Dez kanst dich nit erweren
Ich wil dir den rucken beren
Das dir nie so weh beschach
Ain grozen bengel er ersach
Den er in dů hant nam
Hinden vz dů vrow entran
Daz wisset si ir böser list
Vnd vber sachs ze derselben frist

Er suocht si in der kamer
Er vant dez pfaffen banner
Die bruch ze bette ligen
Er sprach ich bin gestigen
Da er in die kamer kam
Er was zornig vnd gram
Daz er der vrowen nit envant
Er schray waffen lut ze hant
Vber disen plattener
Der mir so clăglich swär
Vnd laster hat gebrüwen
Die vaigen vngetrüwen
Azent ve dů vische
Die ab sinem tische

Min her gezzen ſolte haben
Wa vindent ir dú buchſtaben
Geſchriben an den buchen
Jr kónent in rúſchen ſuochen
Viſche ir vil vaiger taſch
2. Baydú forn vnd aſch
Hett daz böſe pfaffen lotter
Haimlich gezzen als ain otter
Vz den rúſchen in dem bach
Vz grozer vorcht der pfaff ſprach
Viſcher gnaden ich dich bitte
Er antwurtt im mit zornez ſitte
Vwer bitten nút vervachen kan
Jr muezzent vff dú burg hin dan

Je minem hern als ich gelopte
Wie zúchtechtlich der pfaffe tobte
Er warff in vff ain karen do
Vnd ilte ſnelleclichen ſo
Zu der andern rúſche ſin
Ain iunger haß was dar in
Komen durch ſin torhait
Er ſprach minez hern wiſzhait
Vnd der ſinen lere
Wil ich volgen iemer mere
Gar an allez claffen
Er tett den haſen zu dem pfaffen
Vff den karen da
Vnd ylt ſnelleclichen ſa
Zu der dritten rúſche hoch
Siben rebhun och

Warent dar in komen
Er ſprach diſz muoz mich frumen
Yemer gen dem heren min
Ein viſcher bin ich E geſin

Nu bin ich ain jäger fru
Vnd ain vogler dar zu
Vnd kan och vachen pfaffen
Vnbeschuochet als ain affen
Da im nu so wol gelanck
Do kam im in sin gedanck
Daz er zu dem wazzer gie
Da er dez nachtz dů rüsch in lie
Vnd huob si vff mit fröden
Der pfaffe begund blöden

Von iämerlichem grimen dol
Die rüntschen warent vische vol
Wann er hett den otter
3. Genangen als ain lotter
Der im die visch vor hett entwert
Dez wart im do sin fröd beckert
Er vant visch allen rat
Er sprach got mich besorget hat
Die tett er in ain gratten
Von fölli gund er satten
Vnd lait ez vff den karren
Dar vff wolt er versparen
Er sprach zu derselben zit
Zu im selb an wider strit

Wem wart disz wunder ye kunt
Er ilt zu der selben stunt
Durch den walt vff die straz
Gar mit grozer vnmaz
Gen der burg hin dan
Vnd do er an den berg kan
Nach by der brucken
Der pfaff begund sich smucken
Vor den lüten lobesam
Ein hant fluog er für dů scham
Dů ander was der ogen tach
Dem pfaffen nie so laid beschach
Er was worden an fröden arn
Der vischer frölich kam gevarn

Vnd och vil geſwinde
Der her mit ſinem geſinde

Kam geloffen vnd geſprungen
Viſcher dir iſt wol gelungen
Sprach do der here
Ez muoz dich vemer mere
Bezzern vnd frumen
Syd du ze hebent biſt komen
Mit den nutzen allen
So macht mit gretten ſchallen
Vnd ſunder von den nutzen drin
Diſz lechen ſol din aigen ſin
Syd du min gebott heſt tan
Dez wil ich dich geniezzen lan
Vnd er dich ſo hat geſwecht
Ich wän ez ſy der hecht

4. Der die grozen viſch az
Dez muoz er gelten hie daz maſz
Dez ſelben ich nit enberen wil
Do wart ſin geſpottet vil
Von dem jungeſinde
Der viſcher vil geſwinde
Ylte nacher hin dan
Dez heren frow rilich kan
Mit iren iunckfrowen
Vnd wolt den vang ſchowen
So ſach ſi in der rünſchen
Den pfaffen ſo brünſchen
Si ſprach iſt daz vnſer cappelan
Wie hat er denn ſo getan

Das er ſich da vor nit huot
Er ſprach vzerwelte frowe guot
Helffent mir durch vwer zucht
Von dirre ſchanden vngenucht
Das ich da von verſwer daz lant
Vnd gend mir nüt wann ain gewant

Vnd nement alle mine hab
Dů vrow erbatt in dem heren ab
Vnz er in vz der růnschen nam
Vnd lait im sin claider an
Do wart von im daz lant versworn
Sin rilich hab hett er verlorn
Vnd můste dannen ze hant
Dez sazt er bůrgen vnd phant

Der herre do nit enlie
Er bald zuo dem vischer gie
Vnd gewan der vrowen ainen sun
Das si ez miner me solt tun
Vnd gie wider in ir huz
Also was der zorn vz
Vnd kam die frow ze hulden
Vnd blaib der pfaff in schulden
Als ez noch wol gezåm
Wer dem andern sin ere nåm
Das man in also gevieng
Vnd im lasterlich ergieng
Als dem pfaffen daz wer wol
ccxvii. Boshait mit laster lonen sol

Ez ist recht vnd hört sy an
Baidi vrowen vnd man
Mident sůnd vnd mizzetat
Durch got wane daz ist min rat
Daz wil ich raten sicherlich
So wil von pfortzen hainrich
Der rede hie ain ende bieten
Nu bitten daz wir vns nieten
Aller guoten ding
Das vns icht mizzling
Ze fröden in himel cron
Die gib vns got ze lon.

CCIII.

Der Würfel.

Inhalt.

Von der Schädlichkeit des Würfel Spieles und all dem Unheil, dem diejenigen sich aussezen, die sich leidenschaftlich dem Würfelspiele ergeben, mit hieraus abgeleiteter Lere, dasselbe zu fliehen und zu guten und nüzlichen Dingen sich zu wenden.

ccxvii. Mich hett ains tages dar zu bracht
Der würfel das ich was verdacht
Vnd müget mich in minem muot
Das er so grozen schaden tuot
Vnd doch so vil ogen hat
Vnd mangem man sin gesicht vergat
Daz sint bösi mer
Ich wölt das er blint wer
Daz hett er wol verschuldet
Wann manger von im duldet
Hunger frost vnd armut
Der würfel lasterlichen tut
Er schaffet das man swört
Vnd da by got entert

Der würfel machet buben vil
Wer sich ze vil an in lazzen wil
Der muoz drat verderben
Er kan nieman erwerben
Mit dem würfel grozes gut
Baidú sinn vnd mut
Zucket er den lúten
Vnd kúnt ichs vch betúten
So sprách ich das der würfel wer
Ein dieb vnd ein rober
Wann er sezt mangen in sin nider gewant
So tut er aim ain ander schant
2. Er fromt mangen erstochen
Der würfel hat zerbrochen

Manig gut gesellschafft
Mich wundert wer im geb craft
Da mit er an sich licket
Recht als dú minn stricket
So kan der würfel mit gewalt
. . . . . .

Die lût an ſich ziechen
Wer in nu wölle vliechen
Dem wil ich geben ainen rat
Luoge wie ez den ergat
Die mit dem würfel vmb gant
Ob ſy och gewunnen hant
So wert ez nit die lenge
Der würfel iſt vngenge

Er kan wol varen ainer ſtunt
Ob ainer gewunnen hat ain phunt
Dar nach er dry verliezen muoz
Daz kan im nimer werden buoz
Ob er dez würfels ſpil wil phlegen
Da von han ich mich erwegen
Das ich den würfel ſchüchen wil
Yemer gar an endez zil
Er ſezt dich an ain offen ort
Vnd lat dich yemer ſchrien mort
Er wiſet dich vff böſ getat
Er dir och kain ruowe lat

Die wil du im gehorſam biſt
Er ſetzet dich alle friſt
Ze ſchanden vnd laſter
Er zwinget dich vaſter
Denn du in yemer zwingen macht
Da von hab din ſelbez acht
Vnd ſchib dich von im alle zit
So blibſt in ruo ane ſtrit
Er varet drin vff ain ort
Vnd hetteſt allen richen hort
Er kan in von dir bringen
Mit böſen valſchen dingen
Vnd hab von im wider ker
. . . . . .

3. Vnd schib dich ze guoten dingen
So mag dir nit misslingen
Vnd laſz in sin ain bösen wicht
Vnd hab den in diner phlicht
Der dir mag ze statten komen
Ze nutz vnd ganzem frumen
Vnd dir füget lieb an lait
In zit vnd in ewikait
Ob du sin geruchest
Vnd gnad ze im suchest
Dez wil ich mich ze im schiben
Vnd an den würfel beliben
Durch sine valschen mizzetat
Dú er begat mit valschem rat

CCIV.

Die Krähe und die Taube.

Inhalt.

Die bekannte Fabel von der Krähe, welche die Taube bat jr Unterricht zu geben, wie sie sich den zierlichen Gang derselben eigen machen könne: allein, was der eigenen Natur entgegen ist, vermag man, so fleißig man es auch übet, doch nur höchst selten sich anzugewönen. Vergebens bemühete sich die Taube, in zierlichem und züchtigem Schritte der Krähe vorzugehen und jr zu zeigen, wie sie jre Füsse sezen müsse: eine Weile tat sich diese wol Gewalt an; als sie aber an einen Ort kamen, da Koth lag, konnte die Krähe jre Natur nicht länger verläugnen, und fieng an in die Erde zu picken. Die Taube verwies jr solches und sagte jr, daß sie jrer alten häßlichen Neigung folgend, nicht andere, sondern sich selbst täusche und die Schande davon auf sie allein falle.

Also eine Frau, die vom Pfade schöner Zucht und Sitten abgewichen, schwerlich wieder so viel Gewalt über sich gewinnet, daß sie auf jrem Wege um, und auf den der Tugend zurükkeren kann.

Diese Fabel findet sich in allen alten Fabelbüchern.

ccxvii. Man trib ez wenig oder vil
Waz nature nit en wil
Daz mag man kom gelernen
Durch zuchte nit durch schermen
Ain kra zu ainer tuben gie
Die batt si wisen wie
Si schon gebaren solte
So si züchtig wesen wolte

Dú tube sprach ge mir nach
La dir wesen nit ze gach
Vnd achte miner dritte
So wirstu wol gesitte
Die tube gie vil eben vor
Die kra volget irem spor
Mit zucht ain wili clain
Do gesach dú ber rain
Nebent sich an dem weg
Wa ain swacher zweck
Lag dar in si bickte
Die tub daz geblickte

Vnd sprach ich dich daz nit haisse
Daz du den zweck anraisse
Bickte̊st du nit in daz hor
So kämestu vff rechtez spor
Kain lere mag dich nit vervahn
Du wölle̊st denn din bicken lan
4. Daz sag ich dir sicherlich
So du wänst betriegen mich
So mustu in der herren sin
Vnd selber liden denn dú pin
Die dich an eren krencket
Vnd dir din fröd versencket
Ob du wilt schame han
Vnd dich laster wil bestan

Alſo mag kain vaige wib
Züchtigen ſo iren lib
So ſi tritt uz der eren ſpor
Vnd ſich wirft ſelber in daz hor
Das ſi wölle minne phlegen
So ſich ain wib hab bewegen
So laſe ſi ir tocken
Mit vngeſlachten mocken
Vnd kieſ ain red geſellen
Der ſi nit wöl verfellen
Vnd blibe ſtett an dem
Vnd acht waz ir gezem.

CCV.

Die Minne und die Ere.

Inhalt.

Dies Gedicht, welches zu seiner Zeit one Zweifel für ser künstlich gehalten wurde; weil dasselbe Endwort zweien Versen als Reim dient, handelt von der Ere und von der Minne. Der Dichter erzält, wie es im ergangen, als er an einem schönen Frülingsmorgen im Freien lustwandelte, da begegnete er einen Wagen, dessen Furmann er befragte, was es damit für eine Beschaffenheit habe? denn der Wagen war überall auf das reichste mit Gold verzieret und auf demselben sassen die drei schönsten Jungfrauen, die man sehen konnte und von deren Liebreiz der Dichter so bezaubert ward, daß er sie stets nebenherlaufend begleitete, biß sie an einen Ort kamen, da Frau Venus zu Gerichte sass und wo die drei Jungfrauen von dem Wagen sprangen, aus denen die Vornemste, Frau Ere genannt, sogleich vor den Richtstul der Minne trat und sich beschwerend gegen dieselbe vernemen ließ.

Sie klagte, daß die Minne so viele Leute von ir abwendig mache und die Zal irer Anhänger täglich vermindere: die Minne erwiederte, daß sie von dieser Klage zwar Leid trage; allein, sie tue nichts anders, als was sie von jeher getan habe; sie zwinge niemanden zu minnen, wenn nun der Ere hiedurch Jemand entzogen werde; so geschehe es one ire Schuld, was denn am Ende die Klägerin und ire Gespielen selbst eingestehen mussten und Minne und Ere, sich friedlich und frölich scheidend, da der Tag schon anzubrechen began, mit den irigen versönet von dannen furen: der Dichter blieb allein zurück und gelobte sein Herz voll Liebe und Sensucht einzig dem Dienste der Minne und Ere zu widmen.

ccvii. Min minnegernder tumber sin
Tut mich der werlte toren
We waz ich torhait han getan
Durch die vil lieben wol
Die mine clag kan ringe wägen
Hey wie gelang mir von iren
Daz merckent wie ez mir ergie
Durch frien muot ich mich
In ainer schönen mayen nacht
Do ez dem liechten morgen
Brach ze gantzem lait
Vnd mir och ze

Min tumbe hertz mir daz riet
Das ich durch lust velt vnd
Wolte gan vnd loffen
Ich kam och ge.

ccviii. Alsam ich wär dar sent
Min hertz hat sich ge
Nach der vil rainen zarten
Gedacht ez also
Ez mochte sich engestett haben
Nu waren vff der wilde
Enspringen plumen liecht gevar
Ich gedacht wie ez hienach
Sy sind echt ietzt hin gelait
Waz ich ye sender clag

Alsuz min kumber von mir sanck
Disz fuegt der clainen vogel
Der ye daz ain dem andern galt
Der denn vff gen den lüfften
Da wider lücht dez mayen bluot
Da röter denne tracken
Dört gel hie pla grün vnd wisz
Hettens die felen in der

Gesechen so sait mir min — sin
Sy hetten sich gefröwet
Die vogel hatten suezen — bracht
Der may hett ze velde
Ain also wunnicklichez — her
Das syn die vogel warent

Vff veld in tal an — bergen
Die vinstri mocht nit
Den schin er must sich — ogen
Ich sach mit minen
Der früchte berender bome — stan
So schon nie geladen
Mit wunneclicher mayen — wat
Ain kuel morgen winde
Das von den grünen — risen
Die blüe begunden
Das hin vnd her der grüne — was
Dört vnd hie bestobet

Vnd das die haid begund — wagen
Nu hört ich snurren ainen
Da by in ainem — vorste
Ich lieff dar vnd
Den wagen knecht der — märe
Er sprach mir ist als
2. Du wissest nit vmb disz — beschicht
Ich sprach waz mir dar vmb
Doch wil ich wesen din — gefert
Wie ez vemer dar vmb
Ich was in hab vnd och in — wag
Daz golt mangen zentner

Daz an dem wagen lag — verwirckt
Ich hette sel vnd lib
Hett ich in vunden hute — losz
Min pfender wären worden

Ich wär komen von den armen
Ich konde hend vnd
Nit wol ze sölichen dingen sparn
Die vedern entrugen mir den
Doch sag ich von dem wagen mer
Das vmb vnd vmb vnz an daz
By cristen juden haiden
In stetten vnd vff
Vff erde gat dur alle rich
Wart nie kain ding so koste

Geschicket vff vier schiben
Ze wunsch ich konde
Der wagen knecht nach den maiden
Sin last was von
Die jm warent geber
Danck hab wer sy
Sy blüten nach dez rosen wisz
Sang iendert vogel suezze
Daz gie in ze hercen in
Wann ich vergaffet an
Dez nam ich strüch vnd mangen val
Alsam die krame side

Er sach ich wilent langez har
So sy sich schickten hin vnd
Dú raise ducht mich nit lange
Ich klegt das in ze balde
Nieman me daz ze laster weg
Ich wünscht in dick bösen
Ich löf mit fröden da gerait
Das ich die fert nie
Biz vnser raise wart gericht
Da venus saz an ir
3. In hochem schin werden
Da saz dú rain

Mit ir gespielen in aim gezelt
Wer konde halbez han

Waz gaſtung an ir lag für war
Doch nam ich ainez dinges
Als ieder man ſin ſchantze rait
Dú vor mir vff dem wagen
Dú ſprang darab ſelb dritte
Sy klang nach jedem
Von golt ſam ain hellent er
Man ſait mir ſyd ez wär fro
Sy ſchrait hin durch daz grüne gras
Mit zúchten doch in zores
Da ſi dú minn ſitzen ſach
Si ſprach ez iſt ain verloren
Ich bin ain tail ze wol gezogen
Die ich von kind an
Der bringeſtu mich vzzer wer
Scham dú ſtette ſin dir
Der ſich din vber mut behert
Das ich mit dem uff dich
Diſz iſt nit guot an dir getan
Ez iſt vmb vnſ alſo
Yetweder an die ander
Solt billich weſen
Dann dem viſch in dem wag
Wir ſolten vff der maze
An werdekait geliche wegen
Nu gaſtu an vnrechten

Vnd bricheſt mit gewalt für
Din bog din ſtral din brinent
Tuot mich vil kombers liden
Das ich mit ieman
Getwinget han vff lieben wan
Dez tuoſt mich gar offte
Vff krumbem weg du gen mir gaſt
Ich bin nu lang worden
Da ich was wilent haimiſcher wirt
Ob mir daz nu benomen

So wil ich vemer
Den frömden vnd den kunden
4. In klagens wisz dir
Die mir von dir an schuld beschicht
Ich waisz noch mangen der mich
Hin wider zühtecklichen rett
Die minn sprach waz ich
Ald waz ich wunders ye begann
Ob vwer zucht da von hab
Daz ist mir inneclichen lait
Daz swer ich och mit
Doch sol ich dez nit aiden
Ob arger wil vnrecht
Ez ist hûre vnd was och vert
Das ich mit minen
Man vnd frowen brande
Die argen vnd die
Sol da von vbel werden
Da wil ich nit tail haben
Frow er ir zûrnet schulden an

Gen mir vz frömdem
Die biderben mich nit mute
Ze swechent an ir
An schuld ich dicke wirde
Gezichen sölicher
Der ich vil wenig ding
Wie mag ich frömden mut
Er mûg versagen ald gewinnen
Dem willen ich ze leste
Ich waisz noch wibez konschen lib
Das nieman leb so
Der in von eren wise
Sam ain gestippe möchte
Vnd doch brinnent von minen wegen

Als ie die minner
Man mag mit kainem brunnen

Erleſchen miner glute
Jr ſtett glanz an allen
Ich wán da wider
Min für wag nie ſo
Waz lept vff erd wip noch
Von dem zentro an den
Wart nie kain wib ſo
cervilii. Jr ſtette minne
Diſz zel ich ir ſin
Doch mucz ir wirde
Nur ander frowen ir
Ob ye wib ſtettikait

Alſuz iſt ez vmb ſy
Frow er ich wán úwer
Jn beſſer wirde nieman
Sl ſchicket ſich ze wandel
Nie argez ſy
Sl iſt vnſer nach
Wir hant da nit
Vermeret noch
Jſt ir künſchi ſam ain
Nu bittent úwer ore
Vnd lant vch recht
Wer ſi die wól
Jr nam ſuz wart ze liechte
Frow er ſprach gar ſunder
Vnd ir geſpilen ez wár
Dez namen hett ich eben
Vnd wart der red vil
Ez waſ dú dú min hertz
Nie mit gedanck noch niender
Hie nam dú red ain ende
Wann in der vynſtry fúrbaſz
Der tag durch die wolcken
Die red begun
Sy gachten dannen
Suſt wart zerſtóret ir
Die wegen vff die ſtraſz

Begunden alle dannen varn
Vertrettet wart da manig
Allain belaib ich vff der wart
Min hertz also bekömber
Das ich ez nit gesagen mag
Wann hett ich iendert hold
Dem macht si dester anger
Mich fröte nit der
Mit liechten blümen wol verdacht
Ich was nach liebi so

Als ich bin noch hütte
2. Die wil vz diser
Daz leben ist beschalden nit
So wil ich durch ein kainen
Von ir dienste lasen
Daran ich wil nit
Ich wöl ir min dienst künden
Vnd stette trú
Die ich gen ir trag sende.
Got sinen segen ir

CCVI.

Der Ritter und der Teufel.

Inhalt.

Ein ähnliches Gedicht von einem Ritter, der das Seinige im Wolleben vertan hatte, dann sich dem Teufel zu eigen ergab, damit er im neues Gut verschaffe, nach Umlauf der bedungenen Zeit aber, durch Maria, deren Dienst er nicht entsagen wollte, gerettet wurde, haben wir bereits in diesem Bande des Liedersaales Nro. CLXXXI. Seite 71 und folgende gelesen: hier scheitert die Kunst des Teufels an der Andacht, mit welcher der Ritter an der Mutter Gottes hangt, und der Handel zerschlägt sich, wie man gleich hören wird.

Ein schöner junger Ritter, mit Glücksgütern reichlich gesegnet, lebte mit seinen Freunden und Gesellen in Sauf und Brauf, als ob der Hort seines Gutes unerschöpflich wäre: allein, er ward endlich doch geleeret; Hauß, Hof, Kleinode, kostbares Gewand und Geräte, giengen dahin, und damit auch die vielen Freunde, welche im nun als einen Toren flohen. Da beweinte er seinen Zustand und sann nach, wie er wieder zu Gut und Eren gelangen möchte: er hatte von einem Juden gehört, der in einem finsteren Walde wone und in Zauberei erfaren sele; zu dem gieng er, schilderte im seine Lage und bat in, durch seine Kunst im wieder zu Reichtum zu verhelfen. Der Jude, tröstete in, hieff in künen Mut haben und versprach in zu Jemanden zu bringen, der zwar gräulich anzusehen sele, im aber Gutes die Fülle geben werde, wenn er demselben dienen wolle; das verhieff der Ritter treulich zu tun. Als es nun Nacht geworden, fürte der Jude seinen Gast in den dichtesten Wald und rief den Teufel, der auch alsbald in Gestalt eines Raben erschien, und nachdem er allen Bericht eingenommen, dem Ritter versprach in reicher zu machen als er je zuvor gewesen, wenn er im ausschliessend dienen und Gott selbst one Vorbehalt verläugnen wolle; dazu verlobte sich der Ritter; allein, der Teufel verlangte noch weiter, daß er auch Marien der Mutter Gottes absagen und auf alle ire Hilfe ewig verzichten solle: dazu

wollte der Ritter auf keine Weise sich verstehen, bereuete daß er schon so weit gegangen und schwur lieber sein ganzes Leben in Armut zu verzeren, als Marien zu verläugnen. Vergebens drohete der Teufel im mit seinem Hasse und erinnerte in, daß er nun doch verloren seie, da er Christum abgeschworen habe; auch der Jude sprach im zu, seinen ersten Versatz nicht aufzugeben und fieng an von Marien spöttlich zu reden; das entrüstete den Ritter, mit seiner Faust erschlug er den Juden, dann gieng er sein Vergehen beweinend, für den Wald hinaus, und erreichte mit dem Anbruch des Tages eine Kapelle, vor deren Türe er sich niedersetzte und entschlief.

In dem Dorfe vor dem die Kapelle stand, sass ein frommer und reicher Edelmann, mit seiner Frau und einer wunderschönen Tochter; der kam nach seiner Gewonheit, schon in der Morgendämmerung zu der Kapelle, die er aufschloss, darin die Kerzen anzündete und dann, hinter der offnen Türe zu seinem Morgengebette niederkniete: inzwischen war der jüngere Ritter erwacht und da er die Kirchentüre offen fand, trat er hinein, als er auch ein Marien Bild mit einem Jesuskinde auf dem Arme auf dem Altar stehen sahe, rief er die göttliche Mutter unter tausend Tränen der Reue, um Erbarmen und Fürbitte bei irem göttlichen Sone an: zulezt von den heftigen Gemütsbewegungen ermüdet, schlief der reuige Sünder auf den Stufen des Altares ein. Der Edelmann hinter der Türe, der auf alles aufmerksam gewesen war, sahe jetzt wie das Marienbild, von hellem Lebensscheine umflossen, das leibliche Kind an seine Brust drückte und hörte, wie es die flehendsten Worte, als Fürbitte für den Eingeschlafenen vorbrachte; wie der Son lange sich weigerte, dem Sünder zu verzeihen, endlich aber, da Maria im sogar zu Füssen fiel, einwilligte den reuigen Ritter wieder zu Gnaden aufzunemen; das rief Maria dem Schlafenden zu, worauf das angenommene Leben von den Bildern verschwand und sie wieder wie zuvor auf dem Altar stunden. Der sündige Mann dem dies alles ebenfalls geträumt hatte, erwachte da von seinem Schlaf und wollte von hinnen gehen; da nam in der

Edelmann bei der Hand und hieß jn mit jm zum Morgen Jmbiß kommen, das tat der Ritter, nachdem er Marien zuvor gedankt hatte. Da erzälte der Alte allen Hergang seiner Haußfrau und sie beredeten sich, wie sie dem Ritter jre einzige Tochter zum Weib geben wollten, dessen dieselbe auch zufrieden war, wie nicht weniger der reuige Ritter, der auf einmal, one des Teufels Hilfe, wieder zu großem Gute kam. Sie dienten nun alle Marien und jrem Kinde, bis an jr Lebens Ende, woraus man lernen soll, daß wer Marien vereret, von jr nie verlassen wird.

ccxviiii. Maria guot verliche mir
Das ich hût vollbring an dir
Din lob mit disem merlin
Das ich hût wil machen schin
Jungen vnd alten gemain
Sy sond och zwiveln clain
Ez sy war vnd och beschechen
Daz wil ich hût vnd yemer iechen

Ez was hie vor ain ritter rich
Schon vnd dar zu minneclich
Mit hoffart wart er wol beladen
In sinen iunclichen tagen
Stalt er nach weltlicher er
Er tett och got nit mer
Den als dû juden tunt
Sin danck im vff den pfenning stunt
Sin nachgebur vnd sin frûnt all
Die dienten im mit schall
Den abent vnd den morgen
Er lept gar ane sorgen
Wann er hett guotez ainen last
Da von zert er gar vast

In purpur er sich dick clait
Sin tisch stuont ze aller zit berait
Mit guoter cost vnd win
Als ains hern tisch sol sin
Er wânt er mocht iemer beliben
By disen fröden vnd daz leben triben
Er wart daran gar betrogen
Sin gut wart im abgezogen
Do ez got nit me wolt betragen
3. Daz leben als ich vch wil sagen
Nach siner fröd er wainen gie
Husz vnd hoff in gar verlie

Silber vnd golt vnd sin gewant
Aecker wisen lüt vnd lant
Holz velt vnd ruchart
Vnd allez daz er hat

Er ez ze mal verlor gar
Jeder man der gie dar
Zu sinem guot vnd ere
Nieman wolt im mere
Dienen als er E hett tan
Wann er sin guot was worden an
Der ritter truog den smertzen ain
Er begund zwiveln ain clain
Wie er guot gewin als E
Vnd er kām vff ere me
Wann die im da dienten vor
Flüchent jn als er wer ain tor
Daz möcht er kom liden
Er begund sich vfftriben
Vff den weg vil balde
Jn ainem vinsteren walde

Ains juden huz stuont da by
Der jud was vol zobry
Der ritter in daz huz trat
Er was dar komen ane pfat
Der jud den ritter gruezt schon
Der ritter sprach got lon
Dir lieber frünt min
Du solt mir gen den rat din
Sag was ist din gefert hie
Do er daz wort vom munde lie
Der ritter huob vff vnd sait
Sin vngemach vnd sin lait
Wie er sins guts was worden an
Vnd in armuot komen gan

Hie vor lept ich herlich
Nu bin ich worden das mich

Vliechent frünt vnd ſöldenär
Die vor warent min diner
Da von wolt ich bitten
Dich mit guoten ſitten
4. Ob er mochte ſin
Das du tetteſt den willen min
Vnd hülffeſt mir vmb gut
Die armuot mir we tuot
Ich wölt ſin dir berait
Ze tuent allú ding daz ſy dir gefait
Der jud zu dem ritter ſprach
Wie laid mir iſt din vngemach
Nu belib hie by mir
So wil ich gern raten dir

Daz beſt daz ich vind in mir
Vnd ich vermag in diner gir
Wann din ding iſt muelich
Daz vmb getriben hat dich
Kecken muot ſoltu han
Wilt das dir geling dar an
Ainem wil ich bringen dich
Der iſt geſchaffen grülich
Der git dir guotez ainen laſt
Sicht er dich im dienen vaſt

Der ritter ſprach ich wil ſin
Berait nach allem willen din
Git er mir guotez alſo vil
So wil ich dienen ane zil
Der jud hiez den ritter gan
In ain holz vnd nit enlan
Er kām ſchier her wieder
So dú nacht kām nider
So ſchaffent wir haimlich
Vnſer ding vnd togenlich
Der ritter kom in dem wald belaib
Hintz dú nacht den tag vertraib

Er huob sich vff vnd gie
Ze huz da er den juden lie

Der jud den ritter fürte hin
Da er wist den herren sin
In den walt vngehür
Er hiez in sitzen er gie hin für
Waß in den vinstern walt
Er ruoft dem tiuvel bald
Der tiuvel schiere kam
In ain vogels gestalt sam
Als er war ain rapp genannt
cerr. Dem juden was er wol erkant
Er huob vff vnd sait
Du tuost mir grozzi lait
Wann wenn ich vnmuezzig bin
So muoz ich dir gehorsam sin
Waz wiltu nu daz sag mir
Das ich kom von hinnen schier

Der jud hub vff vnd sait
Der man wil sin berait
Mit allen dingen dir
Daz soltu geloben mir
Er betarff guotez wol
Da von ist er komen in daz hol
Her zu dir vnd will bitten dich
Das du in ietz macheſt rich
Als er vor ist gesin
So wil er wesen der diener din
Der tiuvel sprach do ze hant
Bistu komen in disz lant
Als ich hör von dir
Wiltu vestiglich dienen mir
Vnd wilt verlögen och da mit
Dinez schöpfers alle zit

Vnd in niemer angeruffen
Vnd och niemer an in wusen

Vmb kain ding daz dich angat
So wil ich dir geben rat
Vnd wil dich machen rich
Das all die erent dich
Vnd dir dienent als E
Wann ich han dennocht guotez me
Als sy vor hant getan
Daz wil ich dich ansechen lan
Do sprach bald der ritter
Ich wil dir dienen ane zitter
Gistu mir guot ane zal
So wil ich tun ze mal
Allez daz mir din munt sait
Vnd damit wesen berait

Do sprach der tiuvel zu dem toben
Du muost mir me verloben
Wiltu daz ich getruwe dir
2. Wann ettlich trigent mich vil schier
Marien soltu mir verswern
So wil ich dich den leren
Wie du gewinst guot
Vnd du vertribst din armuot
Der ritter sprach daz sol nit sin
Das hût allez were min
Daz in der witten welt ist
Mich effent nit din valschû list
Ich han mich vber sechen
Das ich an dich han geiechen
Vnd han verlögent minen got
Vnd han gebrochen sin gebot
Dez muoz ich vemer arm sin
Vnd darumb liden groz pin

Der tiuvel sprach zu dem andern mal
Sich gesell hab dû wal
Tue waz ich dir gebût
Vnd verlob marian hût

Zu irem kint iheſuz
Vnd tuſtu diſz alſuz
So wirt dir geben gut
Nu wirff hin din tumben muot
Tuſtu bald nit daz
Do wirt dir min haſz
Vnd verlůſt min hilff vnd got
Du haſt geprochen ſin gebott
Sy achtend din nit mer
Du heſt gevolget miner ler

Der ritter zu dem tiuvel ſprach
Solt ich meren min vngemach
Vnd ſolt me ſünd began
Dez muoz ich vemer laſter han
Mich růwet inneclich vnd ſer
Das ich gevolget diner ler
Dez bin ich innen worden
Das ich prochen han min orden
Das ich verlögent minen got
Dez bin ich worden gar ze ſpot

Zu der red der jud ſprach
Wiltu meren din vngemach
Vnd wilt din red nit ſtet han
3. So mag ez dir wol vbel gan
Dich hat verlan din veſter ſin
Din kreft ſint gar da hin
Gern wiſt ich wer ſi wer
Durch der willen du hinnen ker
Gaſt du mocht wol toracht ſin
Daz nim ich vff dů trůwe min

Do wart zornig der ritter
Zu dem juden ſprach er an zitter
Ey du vil böſer man
Du macht ſtreiche irre gan

Das du so verswechest gar
Dú kunigin der himel schar
Ain trost aller sündar
Dú muter gottez vnd iunckfrow bar
Ain richterin aller ding
Zwar ich dich schier zwing
Das du hinnen gast
Vnd dez nit enlast
Nach siner red gieng ain slag
Das er vff der erd lag
Er sprach nu gang hin
Du hast mich pracht in grozze pin

Do daz beschach er wainent wart
Von im gieng er vff die vart
Einen weg gieng er hin
Dú vorcht besaz im den sin
Ez was nacht vnd vngehür
Do prach der tac da herfür
Dú nacht von dem tac wart kiment
Dú sunn wart schon schinent
Ir gesicht wart helle
Er sach dört ain capelle
In ainem dorffe bar
In begund blangen har
Das er slieff vor der tür
Ez tunckt mich wol gehür
In demselben dorffe saz
Ain edel man der vil rich was
Mit vliz dient er got
Selten prach er sin gepott

4. Er hett ain elich frowen
Die hett got vor ogen
Dú frow och daz selb tett
Wann sy got vil lib hett
Vnd tanckent im der gabe sin
Vnd der gnad an irem tochterlin

Dů ware schon vnd minneclich
Sy dienten got vom himel rich
Do der morgen also her drang
Der edel man nit lag so lang
Er stuont vff vnd lait sich an
Er wolt zu der kilchen gan
Die flůzzel nam er in dů hant
Er tett dů tůr vff an dů want
Vnd nam bald ain kertzen dran
Vor dem altar zůnt er si an

Hinder die tůr er da gie
Er viel bald an sinů knie
Do kam bald der ritter
Mit vorcht vnd och mit zitter
Die kilch was vff getan
Er sach ain liecht vor dem altar stan
In gelust ser hin in
Do vorcht er dů sůnde sin
Dů schult hiez in dannen gan
Der trost hiez in da stan
In dů kilchen er do gie
Sin růwe in do nit verlie
Er sach vff dem altar stan
Marien bild wol getan

Von holtz was ez gemachet wol
Als ain bild von rechte sol
Ain kindlin hett si vff dem arm
Er sprach maria dich erbarm
Vber mich vil armen man
Wann ich han groz sůnd getan
Ich han verlůgend dins kint
Vnd gewesen dar an blint
Daz kan mir nieman wider bringen
Wann du, dir mag wol gelingen
cerri. Wiltu mit vlizze bitten
Din kint vnd och mit sitten

Hinder der tür der edel man
Der begund stille stan
Vnd begund lugen vast
Waz tun wölti dirre gast

Er swaig stil vnd sprach nit
Nit lang was im do dú zit
Für den altar viel do der ritter
Sin rúwe was groz vnd bitter
An den altar er sich hieng
Daz bild er schon vmb vieng
Er wart wainent vast
Zu marien sprach der gast
Maria du bist ain rosz an dorn
Ich bitt dich leg mir hin den zorn
Du bist ain weg gen himmel rich
Den sünder zúchstu vast an dich
Durch dich wirt menger erlost
Der sust můst in der helle rost
Wir sünder verkerent sich durch dich
Du bist ain stern im himel rich

Vnd ain frow ob allen frowen
So wol im der dich sol schowen
Wann du bist ain morgen stern
Yemer wil ich dir dienen gern
Niempt verlúst sin dienst an dir
Gnedig soltu wesen mir
Mit suezzi bitt daz kint din
Das ez ablasz den zorn sin
Vnd mir vergeb min schulde
Ich wirb gern nach siner hulde
Doch so vurcht ich ser
Ich verliez min bett numer
Min wainen sy gar vmb sust
Ich nim hie vnd dört verlust

An diser red der ellent gast
Vber sin willen entslieff vast

Der edel man der got lieb hett
Da von er sach diz gebett
Sach och mit den ogen sin
2. Daz bild in minneclichem schin
Verwandeln sich vff dem altar
Ez tunckt in wunneclichen gar
Maria schon vmb vieng ir kint
Sie sprach dirr man was worden blint
Do er mit willen verlogent dich
Daz hat in gerûwen sicherlich
Da von bitt ich lieber sun min
Das du im vergebst dû sûnd sin
Daz hett er gebetten mich
Das ich mit vliz bitte dich

Das du gnâdig wöllest sin
Vnd dich erbarmen vber in
Got sich von ir want vmb
Er wöltz nit hören ez ducht in krumb
Do dez erkant dû raine frow
Si sprach lieber sun nu schow
Wie wirbstu ellentlichen so
Mit mir vnd macheſt mich vnfrow
Ich waisz wol daz dirre man
Groz sûnd hat getan
Dez soltû der pezzer sin
Wann voller guad ist der lib din
Da kert sich vmb ir liebez chint
Er sprach mueter wie toracht ir sint

Mit mir hat nût ze schaffen der
Er hat geprochen minû ler
Vnd hat sich selb verdampnot
Vnd verlögent min ze got
Vnmutig wart die konige bald
Si sprach lieber sun nu walt
Dirre man hat vnrecht tan
Das er diner huld was worden an

Doch so wil ich pitten dich
Wann er nit verlobet mich
Sin sünd das du vergebest im
Ze frünt du ietzo in nim

Liebe muter sprach da got
Lasz ab din bett vnd gebott
Dir man muoz verloren sin
In der hell vil grozze pin
3. Muoz er liden sicherlich
Wann er nu verlögnot mich
Do dů frow erkante ditz
Do warent grozzer ir die witz
Si viel im für die fuezze sin
Vnd sprach lieber sun min
Gewer mich hůt dirre bett
Er hiez si vffstan an der stett

Vnd sprach muter wisz gewert
Allez dez din herce gert
Der sünder sy dir ergeben
Heiz in verkern sin leben
Maria bald danckt ir kint
Vnd sprach din tugend bezzer sint
Denn allez daz vff ertrich ist
Wol mir das ich han den gefrist
Vnd sprach zu dem armen man
Din torhait soltu verlan
Ditz ding soltu nit me tun
Kom han ich dir gewunnen suen
Do daz geschach der menschlich schin
Nit blaib lang, er fur da hin
Daz bild vff den altar kam
Vnd was ain bild recht alsam
Ez vor gewesen was
Maria fur hin da ir was basz
Vz dem slaff der ellent man
Do begund vff stan

Jm was getromet allez daz
Diz ding als ez beſchechen was
Er wart do wainent vaſt
Dannen wolt gan der ellent gaſt
Jn gevieng der edel man
Guoten morgen ſoltu han
Er ſprach ſag mir wer biſtu
Oder war vmb waineſtu
Du ſolt gan mit mir hainn
Vnd ſolt ie ezzen ein clain
Er ſprach jr ſont mich lazzen gan
Grozze ſünd han ich getan

Solt ich nit wainen ſer
Jch han geprochen gotez ler
Mich luſt ietz ze ezzen nit
Jch han vppiglich verzert min zit
4. Beſchäch daz mer dez wär nit gut
Du ſolt weſen wol gemut
Vnd ſolt din wainen lazzen ſin
Got iſt worden ain frünt din
Dir ſint dů ſünt gar vergeben
Durch marian rainez leben
Die viel im für ſin fuezze
Jr gebett waz ſuezze
Si iſt an dir gar gewert
Das du biſt loz vor dez tiuvels ſwert
Daz ſoltu geloben mir
Allez daz ich ſage dir

Dez wart fro der ellent gaſt
Maria wart er tancken vaſt
Für den altar lieff er ſtan
Er ſprach maria wol getan
Du biſt ain roſz in himel rich
Du biſt ain frow tugentrich
Du biſt der ſünder vffenthab
So wol der ſtunt do mich got dir gab

Ich mueſt vemer verloren ſin
Wann dů groz gnade din
Ich mag laider nit wol tancken dir
Allez dez du tan haſt mir

Doch ſo wil ich loben dich
Nach miner mügent eweclich
Du biſt ain frow gnaden vol
So wol im der dich ſechen ſol
Die criſtenhait nimpt von dir ler
Ich wil dich loben immer mer
Dez beſten ſo ich iemer mag
An dinem lob ich nit verzag
Er ſtuont vff vnd gie hin dan
Da ſin baitet der edel man
Sy warent mit ain ander fro
Der edel man ſprach zu jm do
Dez imbiſz zit iſt ie komen
By der ſun han ichz vernomen
Da von ſond wir ezzen gan
Der gaſt gie mit im dan
Der tiſch berait was mit guotem win
Er was frölich vnd daz geſinde ſin
Ez beſchach dem gaſt ze eren gar
Dů fro wart vragent dar
xcrrii. Wer were der vil lieber gaſt
Dem er ietz höfiert ſo vaſt
Er hub vff vnd ſait ir
Ditz ding voll pracht irs hercen gir
Jn im ſelb getacht er do
Jm ſin tochter mächeln ſo
Mocht ers an ſiner vrowen han
Sin red die vieng er an
Frow möcht ez mit vwerm willen ſin
Ich wolt im gen dů tochter min
Geviel er dir als wol als mir
Si ſprach waz gevellet dir

Daz tunckt mich alles sament guot
Wer ez miner tochter och in muot
So sol ez haben für gang
Der wirt baitet och nit lang
Er ruoft bald der tochter sin
Wie wär ez in dem willen din
Ob ich dich geb diesem man
Vatter wez din muot began
Dez wil ich allez sin berait
Daz sol dir sin gesait
Waz sol ich nu sagen me
Sich samnet da ain rechtú E
Sy waren from vnd dienten schon
Marian von dem himel tron

Alli mit gelichem rat
In gottez dienst fru vnd spat
Verdrosz sy nimer och da mit
Maria behuot sy alle zit
Vor dem tiuvel vngehúr
Vnd och vor dem fegfúr
Vnd wart der ritter guotez rich
Vnd behuob daz ewig himelrich
Da von menglich gern dienen sol
Marian wan si lonet wol
Nieman verlust sin dienst an ir
Da von helffent bitten mir
Das si vns behuetten wöll
Vor dem tiuvel vnd der hell
Das daz beschách daz helff vns got
Vnd sant johanns der zwölff bott.

CCVII.

Kaiſer oder Papſt?

Inhalt.

Abermal ein Gedicht von dem Teichner. Man hatte in gebetten ein Gedicht über die Begebenheiten der damaligen Zeit zu machen, wo der Papst von den Geistlichen den sechsten Pfennig ires Einkommens als eine ausserordentliche Steuer verlangte und der Kaiser es inen eben so strenge zu leisten verbot, Beide unter Bedrohung mit dem Banne, mit dem geistlichen der Eine, der Andre mit dem weltlichen. Darüber zu sprechen, auf welcher Seite das Recht seie? meint der Dichter, das komme im nicht zu, er wolle den Entscheid Gott anheim stellen: im scheine die Geschichte Aenlichkeit mit einem dienenden Spielmann zu haben, den der Eine pfeiffen heisse und alsbald ein Anderer bedrohe, wenn ers nicht unterlasse, wodurch der Pfeiffer in Not komme und auf alle Fälle Schläge zu gewarten habe, welchem aus Beiden er auch folge: also ergehe es jetzt auch den Pfaffen, die nur zwischen dem Schlag mit dem geistlichen, oder weltlichen Schwerte zu wälen haben; es müsse durch aus von Gott ausgehen, wenn der Streit geschlichtet werden solle und da hielte der Dichter für das Beste, wenn so wol der Kaiser als der Papst einen Frieden unter sich machten und dann persönlich zu Rom zusamen kämen, die Sache selbst unter sich zu verhandeln, wobei mer ausgerichtet würde, als mit viel Botschaft hin und her senden; Er aber werde sich wol hüten auszusprechen, wer von Beiden Recht habe? damit er weder den heiligen Vater, noch das heilige Reich beleidige.

ccxxii. Manger ſpricht ich ſol tichten
Von den wunderlich geſchichten
Daz der criſtenhait nu wirrt
So ſprich ich ez iſt verirrt
Das man ez nit gebezzern kan
Wa man ez ſtraft vnd rett da van
Bäbſt vnd Kaiſer ſint nit ze ſtraffent
Da von han ich nüt ze ſchaffent
Mit den löfen diſer welt
Ez iſt aller maiſt vmb gelt
Alli not vnd arbait
Jetzent in der criſtenhait
Vnſer vatter gaiſtlich
Mit dem ban vff ertrich
Wil die pfaffen ſtüren nöten
Daz wil denn der Kaiſer töten
Vnd och ander fürſten groz
Wöllent licht ſelb machen ploſz

Kirchen klöſter in iren landen
Da mit gib ichz vz den handen
Vnd enphilch ez vnſerm hern
Sich darff niempt damit weren
Ain gleichnuſt ſag ich vch wol
Gen den pfaffen die den zol
Muezzent geben mit gewalt
Daz iſt miner noch mer geſtalt
Denn als ain dienent ſpilman
Den haiſt ainer pfiffen gan
So kont licht ain ander törpel
Druz nit pfiff ez gilt din körpel
Wa du pfiffeſt nu ain blaſz
So ſpricht diſer ſam üwer paſz
Er muoz pfiffen bald macht vff
Damit get ez denn ze huff

Daz muoz ie der pfiffer dulden
Wie der ander kom ze hulden
Miner noch mer iſt ez geſchaffen
Zwiſchen dem babſt vnd ander pfaffen
Mit dem ban ers nöten tuot
Daz ſy mit im tailent guot
Als man ſpricht den ſechſten nutz
So gicht der kaiſer drutz
3. Iſt daz nit ain gämenlich not
Tuent ſy daz der babſt gebott
So iſt jn der kaiſer wider
Vnd och ander fürſten ſider
So verlüſentz lib vnd guot
Tuent ſy denn der fürſten muot
Wider den babſt ſo ſintz im ban
Da von iſt ez recht getan
Als dez pfiffers vber laſt
Da ainer ſpricht drutz nit blaſt

So ſpricht diſer er muoz mir pfiffen
Alſo muoz er fleg begriffen
Welhem er volgt ſo flecht in dir
Alſo ſint wir glich nu ir
Zwiſchen dez bannez vnd dem ſwert
Wa dú criſtenhait ſich kert
So muoz anderthalb ſich liden
Dez ſich nieman kan verriden
Ez getar niempt in freuel ſprechen
Der hett recht vnd der gebrechen
Man muoz ſwigen ze baider ſitt
Vntz das got ain mitti git
Dem gehört dú richtung an
Wann ez muoz von got her gan
Sin gedencket nieman mer
Ze allem ding git man ler
Da zu niempt geraten kan
Denn allain rufft got an
Sölt ich raten zu den ſachen
Ich riet nu ain frid ze machen

Das ſy baid gen rom kämen
Babſt vnd kaiſer da hin nemen
Ain genannten tag durch ſün
Da mit macht man mer tün
Denn mit vil botſchafft
Das ſy wurden ſidelhafft
Baid ze rom da riet ich zu
Aber wer da recht tu
An dem krieg oder vnrecht hab
Da gen ich dez kriegez ab
4. Als ain vnuerworen man
Waz mich veman vragt da van
Da iſt al min antwurt flecht
Der recht hab der hab recht
Daz hat unſer her ze richten
Ez zimpt mir nicht ze tichten
Ich gedenck mir wol dar nach
Aber vf wedern tail ich ſlach
Mit den worten ſtraffenlich
Hailig vatter hailig rich
Welhen ich da by vbels zig
Die ſint baid hailig
Da mit rürt ich die hailikait
Vnd er käm ob ez ieman ſait
Das ich in dem ban wär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCVIII.

Der Wert der Welt.

Inhalt.

Der Dichter begegnet einem schnell lauffenden Mann, der im auf Befragen nach seinem Geschäfte, zu Antwort giebt: Im seie von dem übergrossen Gut und der Ere, womit die Welt ire Diener lone gesagt worden und er seie ausgereist zu werben, daß er unter der Welt Gesinde möge aufgenommen werden.

Der Dichter aber macht im eine Schilderung von der Welt und dem Lon, den sie giebt und ermanet in seine Werbung nach Weltglük aufzugeben. Da ruft der Wanderer aus: auf diese Weise bleibe nichts übrig, als in eine Kutte zu schliefen; welches der Dichter widerspricht und im beweiset, wie man auch ausser der Kutte, ja selbst in und mit der Welt tugendhaft und ruhig leben könne.

ccxvii. Mir bekam ain lofent man
Ich sprach lieber frünt sag an
Wie so bald hastu muot
Da sait mir der diener guot
Mir ist von der welt gesait
Vbrig guot vnd erbarckait
Wie si ir diener tür vnd rich
Da von loff ich so vnd strich
Ob ich wurd ir hoff gesind
Do sprach ich du gingst wol lind
Vnd dar fürost der mer dich bass
Er sprach wider sag mir ettwaz
Hast icht kuntschafft in ir schar
Ich sprach ja ich bekens halt gar
Vnd gen nu dez wegs von ir
Er sprach durch got sag mir
Syd dus kenst vnd gest dar van
Wie si halt ir vndertan

Do sprach ich ez ist min clag
Das ich ir ye gedient ain tag
Ir gelüpt sint hercen guot
Aber wem si lonen tuot
Der gefröt sich dez vil clain
ccxviii. Nüt denn sünd vnd muedi bain
Git si allen ir vndertan
Wann sis nimer genützen kan
Da von gefellt mir nit din louff
Do iach er ich nim noch vff
Wenn michs alter trucket nider
Dennocht han ich zit hin wider
Do sprach ich ez ist ain tant
Du hast niendert brieff noch pfant
Nu ain clain wil ze weren
Wirstu denn alt so hastu sweren
Mit gebresten vnd so vil not
Das dir lieber wer der tot

Als du ez altag sichst vor din
Waz die alten liden pin
Dez bist wol ain törist man
Das du ez sichst vnd globst nit dran
Von den tuifel hört man wol
Wie er swertzer sy denn kol
Vnd böszhait an im lig
Vnd ist doch vnsichtig
So begriffet sichest vnd höret
An der welt wie si betöret
All ir knecht vnd vndertan
Die sich an ir trů lan
Da von hat er vnwisen muot
Der si nit vlůcht vnd hazzen tuot
So si ain man ye tieffer buwet
So ers nu ye böser schowet
Ich hett ye geding in sorgen
Ez möcht bezzer werden morgen
So ich ez alweg böser vant
Da von lasz dů welt ab hant

Vnd nim vrlob by der zit
E dů welt dir vrlob git
Do iach er ich waisz nit wol
Wie man dů welt lazzen sol
Do sprach ich mit lichtem muot
Lasz nun vbel vnd tu daz guot
Damit hest dů welt verswant
Wann dů welt ist vbel genant
2. Gist denn vbel vmb rechtez leben
Da mit hastu welt vff geben
Do iach er ich was in dem wan
Er möcht niempt dů welt verlan
Wann der sich in kutten geb
Daz wer guot für hell röb
Do sprach ich ez mag nit sin
Wer dů kut für hel pin
So möcht och vnkuttiklich
Nieman kumen in daz himelrich

Dez ist nit den sinn ich halt
Gieng der lon nach der gestalt
So hett nieman kutten rat
Aber richten nach der tat
So wer nieman kutten not
Der nun hielt gotz gebott
Der wer hailig vnd genesen
Vnd liezt ain kutten niendert wesen
Dú gehorsam behielt ain man
Vnd lait er niemer ain kutten an
In der kutten gehorsam ler
Daz ist als ain spotter
Ob er lait ain kutten an
Dar vmb mag er gebott nit lan
Aber kutten er wol verlie
Das er dar nach gnad enphie
Vmb dú gehorsam der gebott
Hab vor allen dingen got

Lieb vnd den necsten dez erlasz
Dem du selber sigest gehaz
Vatter vnd muoter in ern hab
Nieman tót vnd bring ze grab
Du solt vnrecht aid nit swern
Noch mit valscher zúg dich nern
Halt din künsch vnd nit beger
Ander menschen guot noch er
Halt din vasten vnd feieren wol
Nieman nit stil so hastu vol
Die zechn gebott vnd bist genesen
Als da stet ez sin vil wesen
3. In mins vatters huz ze geben
Daz ist allez nach dem leben
Das die gestalt nit wonung git
Do was er aber vragent sit
Das nun dú kut nit hailig tuot
Noch die stat zway ist den guot
In die clóster sich begeben
Do sprach ich dur sicher leben

Ist man licht der sünde fry
Von der welt denn gar da by
By den guoten wirt man guot
By den bösen wirsz gemuot
Sant johans der welt entran
Dar vmb das er gottez ban
Mocht behalten deſter mer
In der kutten ist lon vnd er
Der sich aller niders hat
Mit der spisz vnd mit der wat
Durch die behaltung der gebott
Der ist aller nechst by got
Vnd och von der maisterschafft
Wirt er aller minst gestrafft
Der sich aller niderst machet
Der wirt och ze minst gewachet
Von der welt vnd maszlich lebt
Vnd nach gottez gebott strebt

So sprich ieder man nu pfy
Er hat me denn ander dry
Vnd so lasterlichen tuot
Da für ist dú kut guot
Ob si nit hailig macht ain man
So gitz doch dú stúr dran
Das man lichter recht mag leben
In der kutten dann dar neben
Da sint sy al in ainer wisz
Mit gewant vnd der spisz
Dez sy nit abentüren hant
Mit der spisz vnd gewant
Als die vssern muezzent triben
Wöntz an hasz an spot beliben
In der kutten stett daz wol
Daz dú welt nit hat für vol
4. In der welt ist hoffart guot
In der kutten demuot

Wer dú gnad hett in der welt
Das er lebt mit lib mit gelt
Ordenlich nach gotz gebott
Vnd daz nit liez durch niemanz spot
Ob er nimer ain kutten trug
Er wer bezzer in miner gnug
Denn ain kutten tragent man
Wann ez kompt vil herter an
By dem bösen tugenthafft
Denn by guoter geselleschafft
Ob er gern guetig wär
So sind hundert spotter
Die in machent irhaft
Da von schow in diner craft
Machtu in der welt geliden
Der vnwisen spot vnd niden
Vmb din trúwe guot tat
So hastu aller kutten rat
Du wölleſt den demut lazzen
Durch der hoffertigen hazzen
Vnd ir torhait volgen nach
So ist bezzer in kutten gach
Da ist tugent erbar
In der welt ist nút denn gefar

Als in dem tiuvel me noch min
Wenn sin diener koment für in
Da er sizt in sinem rich
Da gicht er spöttlich
War vmb hast dich selb betrogen
Das du mir hast nachgezogen
Vnd hast ie gehört din zit
Das an mir kain trost nit lit
Das ich gib aim bösz gelt
Also mag och wol dú welt
Sprechen zu jr nachzogen
War vmb hast dich selb betrogen

Das du bist min knecht gesin
Vnd hast ie gehört vor din
Vnd gesechen waz ich kan
Daz ich nit ze geben han
ccxviii. Dann nun sünd vnd muedi glider
Da mit kert der man her wider
Vnd verlach dú welt vnmären
Vnd mit wercken sich beswären
Da mit got gedienet wer
Also sprach der tichtnär.

CCIX.

Von der Warheit.

Inhalt.

Das Wort ist frei, es gehet durch die ganze Welt, alle Menschen vom König bis zum Dienstmann, müssen frei von sich reden lassen, in Gutem und in Bösem und können es nicht hindern; so groß ist die Macht der Warheit, daß sie keine Gewalt fürchtet und wer sich jr entgegen sezen und die jenigen die Warheit reden, verderben will, tut wie ein törichter Mann, der sein biderbes Weib schlägt, so oft er einen dummen Streich gemacht hat. Schwert und Bann vermögen nichts gegen die Warheit, und wenn sie auch in diesem Leben unterdrückt werden möchte; so kömmt sie doch jenseits zum Vorschein; daher soll auch jeder, der sich nicht scheuet göttliche und weltliche Gebote zu übertretten, sich gefallen lassen, daß er darum getadelt werde.

ccxxiii. Manger vlizt sich sünd vnd schanden
Vnd wils den mit fechten anden
Wa mans iendert rett ald sait
Ist daz nit ain vppikait
Nur dú red wär nit so guot
Wann der sich der werk behuot
Wer úßz tuot man rett da van
Daz kan nieman vnderstan
Wie gar groz die fürsten sin
Kayser könig graven fryn
Ritter knecht dienstman
Muezzen von in reden lan
Ob mans nit vnder ogen strafft
So ist sin in der lantschafft
Nit dest miner ze kilchen vnd gassen
Das man schelten tuot vnd hassen

Da von wer nit liden mächt
Das man sait sin vngeflecht
So würff man die boßhait hin
Vnd gedächt man wol an in
Aber weller schanden varet
Vnd vor eren sich bewaret
So wirtz och von im gerett
Ob er ain lugi slachen tätt
Dú im er vnd guot verkraffet
Daz wer aber baßz gestraffet
Denn vmb dú warhait töten vnd straffen
Wann ers selb hat geschaffen
So wil er ander lút erstechen
Die im sagent den gebrechen
Daz ist miner noch mer getan
Denn als ain truncken törisch man
Der ain bidarb wib hat
Wenn er tuot ain mizzetat

4. Dez muoz ie dú frow engelten
Das ers flachen tuot vnd ſchelten
Vmb ſin aigen böſhait
Alſo iſt der arbait
Der ſin trúw zerbrechen tuot
Vnd hat denn ze flachent muot
Die ez redent in der zit
Bábſt vnd kaiſer ſind gefryt
Das mans al für bármig hat
Die nu reden von ir tat
Man ſol nicht von in ſagen
Dennocht wirt ez nit verdagen
Tettentz icht ez wirt geſprochen
Ez belibt nit vngerochen
Alſo ſprechent die lerer
Er wirt allez offenberer
Ob mans hie verbirt ze ſagen
So wirtz dort an daz liecht getragen
Daz kan nieman vnderſtan
Mit dem ſwert noch mit dem ban

Ez wirt ain man dar flagen
Mit gewalt vmb war ſagen
Sprách man in der ſchrang an
Er kám wol mit recht dar van
Wer da flecht ain ſchelter
Der ſin vbel bringt ze mer
Der verſtet er ret ſin er
So wirt nun der ſchanden mer
Jeder man beginnet vragen
War vmb hat er in der flagen
So wirt geantwurt vnd geſprochen
Er hat durch ſin trúw zerbrochen
Dez hat er von im verlechen
Da von iſt daz wort beſchechen
Das jn nit genúgt dar an
Das man hiez ein böſen man

Nach dem pruch hat er nu daz wort
Dört von prüff vnd von mort
Als ain zwir böswicht
Tätt ers nit so sait mans nicht

Als ich E han vor gesprochen
Ob ain lügner wirt erstochen
3. Daz wär nit so vast ze clagen
Aber töten vmb war sagen
Daz ist gar ain vbel mär
Da mit sterkt man lügnär
Das man git vmb liegen guot
Vnd vmb dú warhait slachen tuot
Man vint me denn ain man
Der sin lonet vnd git dar van
Das man gar ver liegen tuot
Wer ain bösen heizzet guot
Da wirt er verlogen mit gelt
Vnd ist recht vzerwelt
Wenn ain lopt sin mizzetat
Dar vmb git er spisz vnd wat

Wer im aber dú warhait sait
Der wirt vz dem huz verieigt
Doch ist dez der warheit wol
Ob mans hie nit hat für vol
So wirt sy dört gesezt hin für
Vnd der lügner hinter tür
Ich mag entwedrem nit geloben
Der den lügner seȝet oben
Vnd im lont das er in schelt
Vnd och der da nimpt daz gelt
Das er lopt daz ze schelten wär
Also sprach der tichtner.

CCX.

Der Welt Lob.

Inhalt.

Der Dichter verteidiget sich gegen den im gemachten Vorwurf, daß er nimmermer etwas zum Lobe der Welt sage. Was nicht lobenswert seie, das könne er nun einmal nicht preisen: das die Welt in um seiner Kunst willen reich gemacht habe, verbinde in keinesweges ir lob zu singen. Wir sehen hieraus, daß der Spruchdichter Heinrich Teichner, zu seiner Zeit, die wol noch in das dreizehente Jahrhundert fällt, ein geachteter und von den Großen reichlich belonter Sänger gewesen sein muß. Hierauf folgt eine Schilderung der Welt und irer Anhänger, aus welcher hervorgehet, daß nichts an ir zu loben seie.

ccxiiii. Manger fait in wunder ser
War vmb ich dú welt vner
Das ichz iendert loben wöll
So sprich ich ain böser gesell
So man den ie me versuochet
So ez jn ie minder geruochet
Solt ich dú welt als guot verstan
Sam ich si bösz erckent han
Ich enbút ir zucht vnd er
So man guot erckent ye mer
So ez ye lieber wirt vnd genemer
Vnd die welt ye wider zemer
Von der kuntschaft ir tat
4. Das man got nit lieb hat
Vnd der welt so hanget an
Das machet nit wan vnuerstan
Das man got nit kennt so guot
Noch dú welt so valsch gemuot
Wär dú welt vnd got erckant
Yglich recht in sim stant

Ez belib ze hant by gott
Vnd verschmacht der welt pot
Ich bin wol so künstlich
Das dú welt mich machet rich
Vmb min kunst vnd geb mir gnug
Wölt ich loben ir vngevug
Nu fürcht ich dú künftig buoz
Das man hoffart trowen muoz
Dar zu vnkünsch vnd gitig sin
Hoch geritten, claider fin
Wer dez phligt der haist der man
Ob er halt gar lützel kan
Wie gar groz denn ainer sy
An der kunst vnd ist da by
Vnberaten an pferit, an claiden
Er muoz sizen by den laiden

Alſo iſt dú welt gemuot
Das ſi nieman hat für guot
Er phleg denn ir hoffart
Den haß als ir kint von art

Als er och haiſt der welt kint
Der an goß vorcht iſt blint
Vnd ſich vlizt der welt rat
Den haß och an kinß ſtatt
Er wirt nichß von ir verzigen
Vnd verſmacht die demütigen
Als die rappen von natúr
Wann die jungen koment her für
So ſinß wiſz am núnten tac
Daz der alt nit wizzen mag
Ob er ſy ſolt ze kinden haben
Vnd verlaß an allez laben
Vnß ſich daz geſider ferwet
Nach der ſwerß als rappen an erbet
cerrv. So betrut erz vätterlich
Alſo tuot dú welt gelich

Der ſich trúw vnd warhait vlizzet
Vnd ſich mit der demuot wiſet
Der iſt in der welt vnfrut
Vnß das er ſich ſwerßen tuot
Mit der hoffart manger wiſz
Vnd ſich dar zu halt mit vliz
Waz er hoffart triben kan
Erſt ſo ſicht in dú welt an
Als ir kint vnd macht in rich
Vnd erbút ims wirdiklich
Sölt ich mich geſwerßet han
Ich hett jr vier der ich ains nit han
Daz hat mich got vberhaben
Mit ſin väterlichen gaben
Das mich niempt geziechen mag
Den ich ye betrug ſin tag

Nu wil ich ze bilder
Nemen ain wisen spiler
Der lat mit gewinn dar van
Waz ich zit vnd wil noch han
Daz mir dú welt nit hat enzogen
Mit ir vppikait betrogen

Da mit wil ich spil vffgeben
Vnd wil recht ains andern leben
In der vnuergangen zit
Dú mir got noch ze leben git
Diz welt ist miner noch me
Als ain vberfroner se
Wer sich dar vff wandelt sich
Daz ist ain gewagtez spil
Er waisz nie mer fru noch spat
Zit noch wil wenns nider gat
Also wisz wir tag noch nacht
Zit noch wil wens vns ergacht
Der vns yemer gegen löffet
Hett denn ainer zemen gehüffet
Al der welt er vnd guot
Im wer nun dez wirsz ze muot
Wann er wirt dar von getragen
Da von sol dú welt misz hagen
Wie gar vil sy irn knechten gab
Das si ez kainem lait ins grab
Nu ain tücheln lait sy im an
2. Wer der welt ist vndertan

Ob den ieman vragt der mär
Wem er dient wez knecht er wär
Wär sin antwurt denn geslecht
So verlech er ett iemans knecht
Wer der welt ist vndertan
Der ist niempz also ze verstan
Das dú welt nút anders ist
Denn der sel ain vngenist

Vnd ain verliesung wil vnd zit
Die vns got ze leben git
Ander waisz ich nit von ir
Wann als daz mer kain todez tier
Mag verdulden in sim magen
Als wenig mag dú welt vertragen
In irem buch daz gütig wär
Also sprach der tichtner.

CCXI.

Die neue Welt.

Inhalt.

Man hatte dem Dichter geraten vom Singen auszuruhen, da er bereits allen Stof erschöpft habe; dieses will er nicht zugeben: wie sich Sitten und Lebensweise bei den Menschen ändern, so entstehe täglich neuer Stof zum dichten. Bei Nitharts Zeiten (viel später mag Teichner doch nicht gelebt haben) habe man der Bauern Händel und Schwänke besungen: nun seien die Torheiten des Adels an der Ordnung. Dann folgt eine Vergleichung der Frölichkeit und besonders des Tanzens der älteren Zeit mit der damaligen, wobei dem Dichter sich vorzüglich die Bemerkung aufdringt, daß man nie mer neue Erscheinungen gesehen als zu seiner Zeit: aber auch nie weniger Freude und Lachen, was wir leider von der Unsrigen auch bekennen müssen.

ccxxv. Manger ſpricht ich ſul nu raſten
Ich hab ſo erlert den kaſten
Das ich nit me ze tichten hab
Dez iſt nit mir get nit ab
Recht als ſich die ſit verkerent
Alſo iſt min kunſt ſich merent
Waz ich nie geſach noch hort
Ez ſy wiſz oder wort
Da iſt mir ain nüwez bekoren
By her nitharts ziten voran
Vant man nüver ſit genug
Von der buren vngefug
Mit gebär vnd gewant
Nu iſt ez vz dez puren hant
Komen an dez edeln täil
Mangen tunckt er hett vnhail
Wenn er nit der vordraſt wär
Mit gewant vnd gepär
Da man tribt vnedel wiſz
E do ſach man tantzen liſz

Darnach huob ſich raigen ſider
Nu iſt ez nit denn vff vnd nider
Ich waiſz nit wie ichz nennen ſolt
Ob ichz vber nemen wolt
Doch gelich ichz aller beſt
3. Zu dem volck daz win breſt
Als die vff vnd nider hüpfent
. . . . . .
Mit dem wunderlichen tantz
Oder ainer ku die mit ir ſwantz
Fliegen vnd premen von ir taigt
Alſo habentz trüglichait
Hin vnd wider mit irn liben
Oder ſam der hirſch wil riben
Alſo ſchupfentz ab vnd vff
Daz iſt mir ain newer loff

Ich tenck noch wol das ez nit was
Vnd das ainer ain luter glaz
Vff dem hopt im raigen fürt
Volles win daz nie verrürt

Daz wär nu aim tantzer
Vil licht nu dez vil swer
Halt vmbs glaz wil ich gedagen
Er möcht verliesen ab sim kragen
Mantel rock kugel hut
Mit dem schütten so er tut
Ich getenck noch wol den tag
Das man senfter rayen phlag
Denn man ietzunt tantzen sicht
Dez man her von alter gicht
Alten wolff den riten kran
Daz get wol dú welt nu an
So si ye elter wirt vnd grisz
So si ye gar wirt vnwisz
Ez lept ietz niempt so alt
Der so manger lay gestalt

Je gesach von núwen sachen
Vnd so wenig fröd vnd lachen
Nu tenck ich mir vngesait
Ez múg yglich vppikait
Wol ir vnfeld fueren mit
So ye manger núwer sitt
So ye miner guoter mut
Allez daz man ietzent tut
Ez sy ernst oder schimpff
So ist ez nút den vngelimpf
Recht sam der sich fröden nötet
Vnd sin lebent zit abschrötet
Wider got vnd eren ler
Also sprach der tichtnár.

CCXII.

Vom Freien.

Inhalt.

Mit Unrecht nimmt man es einer Fraue übel, die da selbſt um einen Mann wirbet, wenn es one Verlezung von Erbarkeit und Tugend geſchiehet: Männer aber, die um ein Weib freien, ſollen dabei weniger auf Schönheit und Reichtum, als auf die Gaben jres Gemütes und jre häußlichen Tugenden ſehen; gleich einem Reiſenden, der ſich zu einer Fart mit einem Pferde verſehen will; er wird nicht die Farbe noch Schönheit des Pferdes, auch nicht die Zierde an Sattel und Zeug zuerſt betrachten; ſondern den Wuchs, Bewegung und Gang deſſelben vor Allem in acht nemen; er wird ſich nach der Art des Pferdes und von was für einer Mutter es herkomme erkundigen: alſo ſoll auch ein Freier nicht unterlaſſen, nach den Aeltern der Braut zu fragen, die er kieſen will; denn Töchtern nemen meiſt die Sitte der Mutter an, und wol dem Manne der Eine bekömmt die von guter Art iſt.

ccxxv. Man wil frowen für vbel han
Ob aini wirbet vmb ain man
Vnd daz geſchicht mit eren wol
Wann ſi worchet waz ſi ſol
Erberkait vnd tugent ſit
Da hat ſi geworben mit
Wann ain yglich wiſer man
Der ſicht guot vnd ſchon nit an
Nu beſunderlich er fraigt
Nach ir zucht vnd frumkait
Ob ſi ſy daran bewärt
Als ir ſecht ain zeltent pfärt
Daz verloſt allain ſin ganck
Ob ez ſwarz ſy oder blanck
Daz beſchücht kain wyſer man
Er ſicht nu den gang an
Iſt er guot ſo duht im wol
Waz er darumb geben ſol

Alſo iſt dez wyſen vrag
Wie dú frow ir leben trag
Er beſchowt nit nach dem glantz
Vnd ob ſi icht eben ray ald tantz
Vnd in ſpächen claidern gang
Er beſchout nu nach dem brang
Ob ſi ain vollen ganck hab
Das ſi nit vnder wilent trab
Aber ain tor nu vragen tuot
Iſt ſi icht ſchon waz hat ſie guot
Als der nach dem britel fraigt
Vnd nit beſorgt dú arbait
Obs icht guoter bain ſy
Das er icht werd verſumpt da by
Wenn er tag waid varen wil
Pferit hant gebreſtez vil

Daz besorgt ain wiser knecht
E das er den britel specht
Vnd daz vz wendig berait
Daz nit fuegt zer arbait

Also tuot ain wiser schowen
Nach beschaidenhait der frowen
Obs im huz geschäfftig it sy
Vnd vor lichtem ding fry
Vnd och nach ir muter fraigt er
cerxvi. Ob die sy an eren haiter
So ist daz versichtiglick
Das dú tochter sam gedich
Als ain füli daz von der muter
Zeltent wirt daz ist vil guter
Denn daz man betwingen sol
Daz get vnder wilen wol
Vnd verkert sich ettwenn
In ain traben oder in renn
Aber daz natürlich gat
Von der muter daz bestat
Also ist ain bidarb wib
Dú von mütterlichem lib
Och natürlich tugent trait
Ze aller zit in ainer hait

Wem der ain werden kan
Der ist wol ain selig man
Im ist dört vnd hie wol
Also ist och iamers vol
Dort vnd hie wer aini hat
Die sinem willen wider stat
Wil der ia so wil si nain
Daz ist dört vnd hie nur wain
Manger herat vz dem lant
Nach dem glantz mit zechen schant
Vnd lat aini neben sin
Nu mit ainem brestelin

Aber ain wiſer tuot nu ſchowen
Nach dem nutz ain züchtig frowen
Ze aller nechſt die er erkennet
Ob man ſi nit ain geſellen nennet
Dar vmb iſt im gar vnmär
Alſo ſprach der tichnär.

CCXIII.

Von einem Knappen und einer Frauen.

Inhalt.

Der Dichter fragte eine Jungfrau: ob nur Ritter Frauen um Minnesold ansprechen dürfen; oder ob auch ein edler Knecht denselben nicht zu gering seie?

Sie antwortet im: es liege nicht bloß an den gelben Sporen; ritterliche Tat mache, daß schöne Frauen auch dem Edelknecht hold seien, und erzält im hierauf, wie einst ein Knappe, der einer edlen Frau, die man in steter Hut hielt und welche damal über sie gebot, ser hold war, sie um ire Hilfe ansprach, daß er die Frau zu sprechen bekäme, welches sie im auch zusagte; wie sie darauf mit irer Frau davon sprach und als sie alle ire Bedenklichkeiten überwunden hatte, es so zu veranstalten wusste, daß der Knappe, troß Hunden und Wächtern, bei Nacht zu der Frau eingelassen wurde. Wie sie einander empfiengen, was sie unter einander da gesprochen und getan, vergleichet die Erzälerin deme, was Herzeloyden und Gamuret, Sygunen und Tschionatulander, Wilhelm von Narbonne und Giburgen, bei änlichem Anlasse geschahe. Dann sagt sie weiter, wie die beiden Minnenden zusammen sassen, einander ire Liebe bekannten und die Nacht in holdem Gespräch verbrachten, bis der Wächter, auf der Burgmauer sein Taglied sang: wie die Frau nicht glauben wollte, daß es schon Tag seie, biß sie die Vögel in den Büschen singen hörte: von der Klage der Frau, über so schnelles Scheiden, und daß sie dem Knappen versprach seine Treue einmal zu lonen und er ir Sanct Johann zum Bürgen sezen musste, bald wider zu ir zu kommen. Also soll kein Knappe verzagen, wenn er Ritter von genossenem Minnelon sprechen hört, sondern bei sich gedenken, er wolle mit ritterlicher Tat sich gleicher Gunst wert machen.

Der Codex palatinus Nro. CCCXIII. zu Heidelberg, enthaltet dieses Gedicht auf der 403 und den folgenden Seiten.

ccxxvi. Mit ainuáltiger clag
Kam ich an ainem tag
Ze ainer magt minneclich
Ich sprach junckfrow beschaidet mich
Der mär vnd ich vch vragen wil
Singen han ich gehoret vil
Vnd tütsch an den buochen lesen
Vnd bin vil da by gewesen
Das mans sait für auentür
2. Wie ain rainez wib gehür
Aim ritter guetlich hab getan
Vil dick ich daz gehoret han
Singen an ainem taglied
Wie früntlich sich ain ritter schied
Dez morgens von der frowen sin
Dez wist mich durch den willen min
Wann ez nit kaim knecht sy beschechen
Dez solt ir mir verjechen
Ritterlichen tuon vnd wol
Das man in dez nit dancken sol
Daz rúwet mich vf min ait
Si sprach daz sy dir gesait

Wel knecht tuot ritterliche tat
Ob er nit ritters namen hat
Dez sol er nit engelten
Ain vrow wer wol ze schelten
Die in dez engelten liez
Dar vmb das er nit ritter hiez
Kaim ritter sol ez wesen zorn
Ez lit nit an den gelwen sporn
Da mit man frowen verdienen sol
Mang ritter bekent ez selb wol
Welch knecht mit tat vnd mit dem sinn
Durch frowen gunst vnd nach ir minn
Getar werben vnd ringen
Dem mag wol gelingen

Si sprach ich han ez selb gesechen
Daz einem knecht ist beschechen
Fräntlich von ainer frowen guot
Die hett man stet in huot

Das er si nie möcht sechen an
Alz offt alz ers gern hett getan
Ains tagez mich der knab bat
Das ich im tailt minen rat
Ob er mit der helffe min
Möcht komen zu der vrowen sin
Haimlich da si allain wer
Er wölt sinez hercen swer
Klagen vnd machen kunt
Die er von ir lange stunt
Bisher hett getragen
Ich sprach ich wil dir sagen
3. Vnd wisz ez von mir sunder wan
Wez ich dir gehelffen kan
Daz wil ich tun mit trûwen
Ez sol dich och nit gerûwen
Das du hast helff an mich begert
Der soltu von mir sin gewert

Si was min vrow vnd ich ir magt
Ains tagez ich jr dû rede sagt
Do si was wol gemuot
Ich rett alz mich selb tunckt guot
Min vrow tugentlichen tett
Durch sinen willen vnd min bett
Sprach si zu mir alsam
Nu geteuck wie vnd wan
Er haimlich komen mûg zu mir
Dez wil ich gern volgen dir
Ich waisz was ich vch raten sol
Sprach ich ir wist ez selb wol
Das nu hinfür in langer zit
Nieman mer by vch lit

Wann ich in ûwer kemenat
Geviel ez vch ez wer min rat
Jr hiezt in haimlich zu vch komen
Ich waisz in so bidarb vnd frumen
Das ers vor allen lûten hilt
Vnd sich haimlich zu vch stilt
Jr sult och haben kain var
Das sin der wachter werd gewar

Si sprach betenk mich selb daran
Nit anders ich dir sagen kan
Würd man sin in ez wer nit guot
Ich sprach vrow habt guoten muot
Ez sol vch niemer werden lait
Dû red ich im hin wider sait
Vnd hiez in komen by der nacht
Mit im ich mich dez erdacht
Wie er wortzaichen von mir nâm
Das er ze rechter zit kâm
Hin vff den abent wenn der tag
Der welt nit me ze lûchten phlag
Das sin schin im dû nacht
Benomen hett mit ir macht
Vnd hett in gewaltiklich vertriben
4. Wan si was vff dem wal beliben
Vnd hett den sig in der hant
Stett bûrg vnd lant
Hett si im ab betwungen
Jr was vil wol gelungen

Jr tunkel banner vinster gat
Nam an allen enden war
Vor hinden vnd en neben
Ob hochen burgen sach man sweben
Da der tag was vz verlaigt
Jr kunft dem knaben nit was lait
Der huob sich zu der frowen sin
Ich wân dez tagez liechter schin

Jm nie ſo vil fröden bracht
Alz im da tett dú vinſter nacht
An ſorg was er doch nit gar
Er tacht das ſin wird gewar
Die hunt erbúllent vraiſlich
Vnd dú wachter melten ſich
Vnwiſſend ſiner kunft
Sy tettenz in der vernunft
Alz ez eim wachter zimet wol
Das er ſich nachtez melden ſol

Nv wart im vff geſlozzen
Er wart in gelazzen
Von ſiner vrowen minneclich
Jr baider muot ſtuont gelich
An fröden vnd an hochem muot
Waiſz iempt obs icht ſanft tuot
Wenn herce lieb ze liebe kumpt
Jch wán ez jm an fröden frumt
Lebt hercenloud die wiſt ez wol
Ob ir herz ve fröden vol
Von gamuretes kunft wird
Wann ſy gerechter minne bůrd
Truogen mit ain ander
Sygun vnd tſchinatulander
Das die hetten lebenz phlicht
Die hetten unſ dez bald bericht
Vnd wiſten wol vmb diſú már
Ob lieb liebs icht fro wer

Syd wir dez nit mügent haben
So wil ichz erzögen mit dem knaben
ccxxvii. Vnd mit der vrowen die jn enphie
Do ſi her gen im gie
Do mocht ſi ſprechen kain wort
Jn baiden was der munt verſport
Daz tett dú minn mit jr craft
Sy ſtundent alz ſy werent torhaft

Von grozzer lieb daz beſchach
Das iettweders zu dem andern ſprach
Biſz ſi vielen ain ander an
Ez hett geſechen nieman
So frúntlichs enphachen
Mit armen ſy ſich nachen
Zu ain ander zwungen
Bayder herz entſprungen

Vor fröden vff in jr bruſt
Jr muot wart entruſt
Erbort vnd gezapfet
Die fröd ir ogen ſaffet
Allſam der mayg die würtzet tuot
Vnd alz daz wazzer von der gluot
Daz man dik vber wallen ſach
Ain ſuezzer kuſz och da beſchach
Mit willen von ir baider munt
Geeret ſy dú ſelbe ſtunt
Daran der kuſz er gie ſich
Daz ſelb treffen minneclich
Mit ir baider wil er gie
Ich wond das weder dört noch hie
Gefelt nit würd ains har brait
Da von ir baider hertz lait
Muoſt mit dem kuſz ain end han
Recht alz zwen ritter vff ainer ban

Den baiden iſt zeſament ger
Vnd tribent willicklichen her
Vnd treffent baid gar gelich
Ez tunket mich nit wunderlich
2. Ob von der tyoſt ain ſper zerkracht
Daz treffen man och hören macht
Daz da beſchach von jr baider munt
Das ich den krach nennen kunt
Daz tett ich gern ſicherlich
Mich zimpt ez ſmazet minneclich

Der kuſz dem kriſz ſich glichen mag
Der markrav wilhalm an dem tag
Geſchach, do er gen orens kam geritten
Vnd mit den haiden hett geſtritten
Vff dem veld ze alatſchanz
Ich wän daz ſiner fröden ganz
Ain tail by dem andern nit wer
Sin manlich muot was fröden ler

Biſz das in giburg enphie
Von in baiden ain kuſz ergie
Da mit er ſiner verluſt vergaſz
Ich ez gaſach vff aim matraſz
Wer nu mins ratez wölle phlegen
Der ſol ain kuſz nit ring wegen
Von ſinez lieben rotem munt
Mich ſchatz jn niempt vergelten kunt
Ob ich dez ain zúg múſz haben
So wil ichz wiſen mit dem knaben
Dem der kuſz von der vrowen beſchach
Durch ruw vnd durch ir baider gemach
Sy ſazzen an ain bett nider
Recht alz ein amptman der da wider
Vor ſinem herren raiten tuot
Mit wol bedachtem muot
Der knab der vrowen ſin zit nampt
Wie er in jr minne bant
Von erſt wurd beſtricket
Er ſprach mich hat verzwicket

Euwer minneclich ogen brechen
Syd ich vch han von erſt geſechen
Vnd úwern zarten roten munt
Das ich ſyd der ſelben ſtunt
Uewer gůt nie mocht vergezzen
Uewer minn hat mich beſezzen

Dú ich von vch in hercen trag
Das ich ir nit entwichen mag
Beschechen ist mir als dir
3. Sprach si wann du liebest mir
Syd ich dich von erst an sach
Syd han ich laid vnd vngemach
Gehabt vil vnd liden
Lieb das ich dich muoz miden
Daz bringt grozen komber mir
Möcht ich wünschen mir vnd dir
Das disú nacht möcht iemer wern
Dar vmb wolt ich gern
Gar aller tag verzichen mich
Daz soltu wizzen sicherlich

Daz kosen vnd ir suezen bracht
Wert von im baiden al dú nacht
Daz was ir entwedrem nit ze lang
Vil manig lieblich vmb vang
Geschach da von in baiden
Nu gie ez an ain schaiden
Vnd horten den enphachen
Den sy nit gern sachen
Der wachter ruoft in vast an
Er sprach ich sich in her gan
Der mich wol erfröwen mag
Her gat der liecht schon tag
Nach dem mich hat verdrozzen ser
Der kompt von orient her
Heut aber mir ze trost
Der mich dick hat erlost
Ab diser mur mit sinem schin
So yemer selig müsz sin
Er erschelt ain horn an der stunt
Da mit tet er den lüten kunt
Dez tagez konft gewalteclich
Ez sprach dú frow minneclich

Zu dem knaben hörstu daz
Ich west gern wie oder waz
Der wachter da mit main
Ez hilft im doch clain
Das er so fruo ab der mur gacht
Wann ez ist doch kom mitnacht
Daz soltu geloben mir
Den knaben wist si do mit ir
Vnd sachen durch ain venster dar
Do man dez tags mocht nemen war
4. Vnd sprach da ist nit an
Sichstu dú rot daz ist der man
Der schint dur das gewölke liecht
Ich ker mich an den wachter nicht
Er swig stil oder schry
Mich wundert wie der frowen sy
Die aim wachter trut so ser
Das si jr leben vnd jr er
Im befilhet in sin huot
Zwar si hat nit minen muot

Ez ist mir och sprach der knab
Ich wán das er nit sinne hab
Wer herce lieb verholen hat
Das erz ain wachter wizzen lat
Doch wizzet sicherlich
Der luft hat verkeret sich
Ich wán recht ez sy tag
Ich hör die vogel in dem hag
Vz liechter kelen singen
Jr Gesang si lazzent klingen
Gen dem tag mit schal
Sy fröwent sich sin al
Dez ich armer muoz truren
Min lait in hercen furen
Muoz vemer an min end
Dú vrow wand ir hend

Vnd ſprach ach got wez ziechſtu mich
Das du ſo gar zaichenlich
Gekurzet haſt mir dú nacht
Von adam her hat niempt gedacht
E das ain nacht kóm halb hin
Das der tag ze dem venſter in
Sólt ſchinen alz er hinacht tuot
Got het beſwert mir minen muot
Das ern ſo fru hat vf gezukt
Vnd durch min willen verrukt
Den loff der ſiben planeten
Die E den gewalt hetten
Ze verwandelt nacht vnd tag
Dez muoz mir yemer iamers clag
In minem herczen ſin verſport
Er hat war von wem ichz hort
Das lieb an lait nit múg ſin
cerrvili. Daz iſt an mir wol worden ſchin

Lieb waz ich fród han von dir
Die hat dir tag benomen mir
Mit ſiner konft an dirre ſtunt
Ain wort von irem roten munt
Sprach ſie zu im gar lieplich
Ach lieber geſell wie ſchaid ich mich
Von dir mit grozer ſwer
Ach wie iſt mir ſo mer
Ain ſuezer kuſz ze letz
Si ſprach wiſz das ich dich ergetz
Diner trúw ob ich leben ſol
Nu phleg din got vnd var wol
Setz ſant iohans ze bürgen mir
Das wir frólich vnd ſchier
Zu ain ander komen
Er hat nieman vernomen
So gar frúntlich ſchaiden
Alz da beſchach von in baiden

Da von kain knecht sol verzagen
Ob er hört von den rittern sagen
Das jns dů vrowen erbietten wol
Ain guot knecht jm gedenken sol
Jch wil mit ritterlicher tat
Verdien das man mich lieb hat.

CCXIV.

Vom Messehören.

Inhalt.

Einem, der den Teichner fragte: wie man sich in der Kirche, wärend der Messe verhalten solle? giebt derselbe zur Antwort, daß der jenige, welcher mit Andacht eine Messe anhöre, nach den Worten des heiligen Augustin, einen achtfachen Nuzen davon habe. Dann erzält er von einem Ritter, dem in einem Turnier ein Aug ausgestochen ward, das sich aber; weil er denselben Tag andächtig Messe gehört hatte, von selbst wieder in die Augenhöle fügte und sehend blieb: dann folgt die Geschichte, die unser Schiller in seiner Ballade: Der Gang nach dem Eisenhammer, so rürend erzälet hat, und zulezt fürt Teichner eine Begebenheit an, die im selbst begegnet ist. Er wollte eine Tagweide weit über Feld reiten und unterließ, um Zeit zu gewinnen, am Morgen seine Messe zu hören; bald wurde er für diese Unterlassungssünde bestraft: er verirrte sich unterwegs auf seinem Ritte, lit große Not und erreichte kaum am zweiten Abend den Ort, an welchem er schon am Ersten anzulangen hoffte. Daher soll man nie versäumen, eine Messe mit Andacht zu hören; denn Alles was man hernach beginnt, schlägt einem allezeit zum Guten aus.

ccxxviii. Mich batt ainer ler ze geben
Wie er solt ze kilchen leben
Die wil der briester messe hat
Da sprach ich an ainer statt
Schribet vns sant augustin
Da von acht nütz sunder sin
Die man by der mess enphacht
Wer da stett mit andacht
Er hat denselben tag
Die lib nar vnd sin beiag
Vnd waz vnnützer wort
Dez tagez wirt von im gehort
Daz niempt och dú mess ab
Vnd waz er gesworn hab
Läszlicher ait der vil beschicht
2. Daz bringt och dú mess enwicht
Vnd erlöst in von schulden
Er mag och nit sterben dulden
Von dez gächen totez slag
Er erblint nit an dem tag
Er mag och nit werden grisz
Er belibt in ainer wysz
Dennocht ist daz aller best
Wer das er gleept daz lest

Ob er an dem tag verschiet
Das er goß lichnam hiett
Als gar vnd gantz an wider streben
Als jm in hett ain briester geben
Also spricht sant augustin
Da von sol man gern sin
By der mess alle tag
Wa man iendert kan oder mag
Man liest von ainem edeln man
Der stach vff ainer pan
Dem wart ain og gestochen her
Vz dem kopf mit ainem sper

Das ez vff dem wang lag
Do sprach sin knecht nu we der tag
Lieber her ane zorn
Jr habt recht daz og verlorn
Ez lit vch vff dem wang her nider
Er sprach zu dem knecht hin wider
Tumber knecht gelobsiu daz
Das dem og geschâch kain hasz

Oder kainer slacht vngemach
Daz sin schöpfer hût ansach
So bistu vngelobhafft
Vnd von dez grozen globen craft
Muost der knecht daz sechen vnd wissen
Das daz og her vz gerissen
In die höl her wieder gie
Vnd stuont als schon als je
Sam ob ez ie verürret wer
Nu spricht vnser schöpfer
Waz ir habt ze würckent muot
So solt ir daz ewig guot
An dem anfang suochen
3. Wil ich vch beruchen
Allez dez ir dürftig sit
Mit der messe man nit verlit
Kain geschäfft nutzhafft
Ez belibt als in siner crafft
Vnd versumpt daz schadlich wer
Sölt ain mensch komen in swer

Ez wirt versumpt by der messz
Das dez vngelückez preszen
Wirt verwandelt in ain guot
Die wil er messe hören tuot
Daz wart an aim wol bekant
Der wart ze sterben gesant
Doch an wizzen ze ainem kalk
Das man vestiklich enphalk

Dem der dez kalks maister hiez
Daz er den in den kalk stiez
Der im kām dez ersten zu
Do an demselben morgen fruo
Dar vmb wist er nit ain wort
Das er liden solt daz mort
Der hett an im die gewonhait
Da er für ain kilchen rait
Da er messz gehaben kunt
Da belaib er vntz an dů stunt
Das dů messz ain end nam
Daz fuegt sich also er kam
Da vnder wegen in der gach
Da ain briester messz sprach
Da belaib er vff den segen
Da mit hett er daz verlegen

Das ain ander dar gedraft
Mit der ersten botschafft
Den der maister da verbrůt
Also belaib er wol gemůt
Daz kam von der messz dar
Da by sölt ir nemen war
Das man mit der messz nicht
Kain gelůk vber sicht
Man versumpt kain gewin nicht
Man versumpt wol vbel geschicht
Alz ich vor gesprochen han
4. Wa ich by der messz stan
Vnd han licht in min gedanck
Das mir wird dů messz ze lanck
Das ich mich da by versan
Wenn ich denn hin wider gan
Vnd betrachtz vff den grunt
So denk ich an der stunt
Wa hin han ich tumber muot
Nu ist er hie ders allez guot

Baidú gen vnd fuegen muoz
Da mit wirt mir zwivelz buosz
Das ich dú trachtung von mir trib
Vnd by gantzer messz belib
Vnd mizz lang mir nie dar an
Denn ze aim mal was ich in dem wan
Das ich ain tag waid ritten wolt
Do gedacht ich ob ich solt
Messz hören an der stat
Das mir wurd die zit ze spat
Vnd ich nit komen möcht dört hin
Also rait ich in dem sin
An messz nach minem schaden
Vnd kom vz rechten pfaden
Vnd verrait mich in ein wildez hag
Das ich an dem andern tag
Kum hintz abent dört hin kam
Daz ich ze ainer tag waid nam
Dar vz wart mir grozer zwo
Ich was al dú wil vnfro
Vnd hett groz hercen fer
Da von tuon ichz niemer mer
Das ich von der messz so vl
Wann ez ist niemer kain wil
In dem tag alz vol bracht
Alz der sich mit andacht
By der messz vinden lat
Waz der nach der zit begat
Daz ist allez wol behuot
Dem wirt sin end sust selten guot
Dem dú messz ist vnmár
Also sprach der tichtnár.

CCXV.

Vom Nuzen der Messe.

Inhalt.

Drei Dinge gehören zu Vollbringung eines nützlichen Messopfers. Daß es zu Gottes Lob und Ere geschehe, zum Heile der lebenden Christen und zum Troste der Verstorbenen. Der Priester, sobald er vor dem Altare stehet, wird durch sein heiliges Amt zu einem reinen Boten der Christenheit gen Himmel; denn das Hauß muss rein sein darin Christus kommen soll. One Brot und Wein seie die herrlichste auch aus sieben Trachten bestehende Malzeit nichts; also seien auch die sieben Tagzeiten (die man in den Klöstern noch betet) als geistliche Lebensspeise nicht hinreichend, wenn nicht der Genuss des Messopfers hinzu gefügt werde.

Man sieht wol, daß das Gedicht abgebrochen ist: allein, auch in dem kleinen Bruchstücke verrät sich die Manier des Teichners so unverkennbar, daß man keinen Anstand nemen darf es im zuzuschreiben.

ccxxviiii. Man muoz mit drin dingen
Alle meſſen ſingen
Got ze lob vnd eren
Der criſten ſelde meren
Daz drit iſt aller ſelen troſt
Die vierden ſint vz der wyſz erloſt
Dez briſters ſünd ain end hat
Wenn er in engels wat ſtat
In der meſſz iſt er ain bott
Für alle criſten hin ze got
Daz huz bedarff raini wol
Dar in criſt ſelb komen ſol
Hat ain her ain hochzit
Da man ſiben trachten git
Da mag nit wol wirtſchafft ſin
Ane brot vnd ane win
Als ſint die ſiben tag zit
Die man got ze lobe git
Die ſint an der meſſze crafft
Vor got ain claine wirtſchafft.

CCXVI.

Neu Teutsch.

Inhalt.

Der Dichter sucht das Uneigentümliche und manchmal Widersprechende, der zu seiner Zeit neu aufgekommnen Ausdrücke zu zeigen und lächerlich zu machen: nachdeme eine Menge Beispiele angefüret sind; so schliesset er mit der Behauptnng, daß nun kein fremder Mann mer Teutsch lernen könne, one einen Dolmetschen zu haben, der im das Teutsch seines Lerers erkläre.

ccxxviiii. Man redet diß vnd mainet daz
Der tütſch wil lernen der bedarf baſz
Ains guoten tolmetſchen ieß denn ie
Nu hört ich wil och ſagen wie
Man núewer tütſch tichte vil
Wenn ainer den andern ſlachen wil
Er drät im zerſerten durch den grint
Ain alter man haiſt ain kint
Ob er nit witze hat
Man gicht och ainer kunſt kat
Eb er alſuz lützel kan
Ain böſwicht haiſt ain biderb man
Hinder ſich ze mezzen
Wer zürnet der wil freſſzen
Den lüten irú ogen vz
Verbrint den ainem ſin huz
Der ſait ez ſy zerdrumen
Ainer kam nie an die ſunnen
2. Der zu der werlt nit wandel hat
So git och ſinen geſten rat

Ain wirt der erlich ſpiſet
Man ſpricht ainer hab verwiſet
Die lüt git er in ſwachen rat
Man ſait der tiuvel beſtanden hat
Ainen der boſzlich tuot
Wer laidig iſt der hat nit muot
Frölich lüt hant vögelin vunden
Man gicht ainer hab erſlunden
Beckel hub vnd ſlappen dran
Ob erz vmb win verſetzen kan
Wer wenig trinckt der trinckt ain ſaich
So tribt man och der luſz laich
Daz hiez hie vor geiucket
Man gicht ainer hab vnder trucket
Dem andern dez er gewaltig iſt
Wer niempt fürcht der fürcht ain liſt

Ich han gehört wol driſtunt licht
Das man aim ſtuol ain furt gicht
Ain hengſt wirt dick ain merch genant
Lofft ainer bald der kompt gerant
Gat er gemach ſo ticht er
Trit er liſz ſo flicht er

Nimpt ainer ain wip daz haiſt geſchent
Wer lögent daz man ſicht der blent
Al die ez geſechen hant
Wer die lút betrúgt der beſchizt ain lant
Lúgt denn ainer daz haiſt gefidert
Armet einer der wirt genidert
In zornez wyſz ſpricht man ſy ſchaiſz
Ain krieg haiſt man zu raiſz
So haiſt hoffart ain gebreſt
Ain hochl burg ain giren neſt
Ain tumber man haiſt ain goch
Alb ain tüfel man ſpricht och
Dú welt iſt geſorten mit böſem kút
Wer mild iſt der behaltet nút
Wer ſins verzert der hat verſchiſſzen
Vbel lút ſint vnuerwiſſen
Ain gelerter haiſt ain buoch blſz
3. Iſt ainer ſwartz ſo haiſt er wiſz
Als ain gebútlachti kra
Múgt iemen icht daz haiſt er gra
Wen nút múgt der hat nit gallen
Groz lút haizzent quallen

So haiſt ain gepur ain holtz bock
Ain wit baltzzer haiſt ain ſchopf
So iſt ain kugelhuot ain tach
Man gicht ain kurtzer man der ſlach
Ainem langen biſz an ſin kin
Diſi tútſch hett frömbd ſin
War vmb flúg ain kurtzer man
Ain der im nút hat getan

An sin kin ald an sin munt
Alle minner sint verwunt
Sy bluotent aber nicht
Minnet ainer nit man gicht
Das er nit apfel ezzen mug
Zwar dez tuncket mich ain lug
Er izzet ir licht me zem tag
Denn ainer der wol minnen mag

Der aber muot vnd hoffart hat
Wie nider im sin sach gat
Der haist ain hoch saicher
Disz ist ain selzen mär
Ain tûfel haist ain zornig man
Ain wib haist ainer der nit zûrnen kan
Ains haist so daz ander suz
Ich sait ez in aim iar nit vz
Waz man newer tûtsche hat
Min hertz gar in wunder stat
Wie ain frömbder wälscher man
Yemer tûtsch gelernen kan
Hie mit wil ich ez lazzen ligen
Vnd diser red lan sin geswigen.

CCXVII.

Die Weinprobe.

Inhalt.

Der Sänger hat, um die Eigenschaft und Tugend des Weines zu prüfen, nach einander zwölf Trünke getan und erzälet, wie jeder derselben eine andere und besondere Wirkung auf in gehabt habe; zum Schluße giebt er dem Weine den Preiß und die Meisterschaft über alle Dinge in der Welt.

Man wird bei diesem Gedichte sogleich sich an den Weinschwelg, in Jakob Grimms altteutschen Wäldern erinnern, von welchem es jedoch in der Bearbeitung ser zerschieden ist.

ccxxviiii. Man ſait geſten wirt dú wat
Allenthalb ſinricher tugent hat
Das ez dem wol geziemet
Der ſich dez an nimet
Alz dú maiſter hant geſchriben
Vnd der kunſt fry beliben
2. Waz wunders mit dem win vert
Der in vnmazzenlichen zert
Er wundert allem wunder vor
Vnd nimpt mich dick enbor
Recht als ich ſy gefider
Von ſiner crafft iſt mir nit wider
Dez muoz ich warten ſunder wanck
Der erſt trunck den ich recht tranck
Der was mir helſig für den durſt
Ich ſprach ſelig ſy dú hurſt
Da der hallant gewachſen iſt
Min byt gab nit lange friſt
Ich brúſt mins andern trunkez craft
Dem gab ich dú maiſterſchafft
An ſuezzi für den moras
Ich ſprach raich her ſin aber baſz

Der drit wart mir geben dar
Dez wart dú zech wol gewar
Waz wunders der an mir begie
Daz kunt ich geſagen nie
Do wart ſölich torhait geſechen
Yeder man mocht da wol iechen
Hört waz der win an mir geſchuof
Der erwarb mir ſo den ruof
Das ich kam in die art
Das nie kain iúngling ane bart
Nie wart ſo wiſz
Als ich mit gantzem vliz
Sölich wiſhait wart nie gehort
Ich kont baidi wyſz vnd wort

Waz frowenlob vnd eſchibach
Alb maiſter gotfrid ye geſprach
Daz was gen miner kunſt ain wicht
Wie man mich hút anders ſicht

Der fierd was och frödenrich
Der wundert an mir ſunderlich
Für war vnd ane logen
Die ſach was nit togen
Mich tunckt der kaiſer geſchaffen
Alz er wer ain affen
Vnd ich wer ſin geſworn rat
Der babſt vnd ſin legat
Waren mir frömbd man
cexxx. Alſuz vieng ich min witz an
Min fonfter trunk tett mir zorn
Er ſchuoff ich hett geſworn
Ich wer erſt ze veſpere
Erbaitzt vnd komen vber mere
Jeruſalem was mir bechant
Ey waz ich frömbder liſt vant
Die ich ze kirchen was gelert
Wie groſzlich mich der ert
Mit richait do ich von im ſchiet
Min ſechſter trunk mir daz riet

Ich ſölt nit lenger ſitzen
Min volge gie von witzen
Ich ſuocht ain iunglingen val
Ich ſprach iſt diſz der helden ſal
Wol vff wil ieman ringen
Vnd die lengi ſpringen
Wiſlich die ſin gerten
Ich wölt mit blozen ſwerten
Mit in allen ſtritten
By allen minen zitten
Wart ſamſon noch joſael
So ſtarck vnd och ſo ſnell

Man ſach mich alz behend
Ich ſprang von wend ze wend
Als ain hoptloſer han
Da ſprach min wirt ey frumer man
Hörnt lant úwern zorn wichen
Wer mocht vch hie gelichen
Wir ſint alle gen vch kint
Aller held crafft iſt gar ain wint
Gen úwer ellenhaffter crafft
Er ſprach raich her den edeln safft

La baid vns trincken vnd den gaſt
Sitzen nider vnd enphachen dieſen laſt
Der truckt mich nider vff den bank
Er bott mir aber vnd ich tranck
Den achten trunck ich da begie
Dem wirt antwurt ich nu merckent wie
Saget wirt wen nempt ir gaſt
2. Nu iſt kainer hie er geſtand mir vaſt
Vnd ſy min halb ich hab recht
Wie ir mich nempt ir ſind min knecht
Jr hant mich nit ſo recht bechant
Diſz lant dient miner hant
Mir dient diſent mers daz mer
Jch bin úwer aller her
Daz waiſz min neff von engellant
Wirt ez min lieber frúnt ermant
Von franckrich dez künigez haſz
Er múſt ez aber rechen baſz

Der núnd hat dú crafft
Recht alz dú götlich maiſterſchafft
Kan vber muot gebúzzen
An handen vnd fuezzen
Wart ich von ſiner craft geſent
Min lálligi zung wart erlempt
Das von ir nieman wart ertobt
Der bracht wart mir wol erlobt

Der zechent wundert aber mer
Ich tichet in vnd tranck so ser
Das ez mir vz den ogen ran
Recht alz aim kint vnd nit aim man
Wänd ich von schulden
Vnd by gottez hulden
Mir wär min lieber bruder tot
Min tumbe rew min clagend not
Muezzen von halben worten
Erkennen die sie horten

Der ailft mich von fröden schied
Baidú die wisen wort die lied
Kament an ir alten stat
Die sprúng die ich vor tat
Sach man mich miden
Die künig och muezen liden
Das ich wart dez wirtez gast
So gar der trost mir gebrast
Ich möcht nit wesen da wider
Ain anmaiz hett mich gestozzen nider
Daz gab er mir ze buoz
Das ich min fröd miden muoz

Der zwölfft bracht mir sant johans segen
3. Vnd tät min wunderlich phlegen
Wann das der wirt mit siner diet
Mich truog da ich mich slaffentz niet
Da von brúst ich dez winez craft
Für der werlt maisterschafft
Die wurtzen vnd daz gestain
Wegent gen im clain
Wöl im iempt ab gestan
Der sol alz ichz erzöget han
Vns siner wunder bewisen
So hilff ich im sy brisen
Ob im dú maist mengi gicht
Man hört mich für baz kriegen nicht.

CCXVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Dies Spruchgedicht handelt anfangs von der Sünde, und wie man die bereuen und fliehen solle, dann folgen Sittenlehren, Lebensregeln und sprüchwortliche Redensarten, in der Art des Freydanks; hierauf geschiehet ein Ausfall auf den Haß und Neid, die in Klöstern wonen und besonders auf die Herrsch und Hab Sucht des römischen Hofes, dann kommen wieder eine Menge Sittensprüche, deren jeder meistens nur zwei Verse hat, bis ans Ende.

ccxxx. Manger lept mit eren
Dem ich daz hör verkeren
Nieman doch gevälſchen mag
Gottez wort vnd liechten tag
Wer valſchliche bichte tuot
Dem wirt der applas ſelten guot
Got iſt nůt verborgen vor
Er ſicht durch aller hertzen tor
Der mich vnd all dů welt beſchuff
Der hört gedenck als den ruff
Wer ſůndet ane vorcht
Der iſt der verworcht
Wer vorcht zu den ſünden hat
Da mag der ſünd werden rat
Nieman iſt vnraine
Wann von ſünden aine
Wer erckennt ſin mizzetat
Die mein er vngemeldet lat
Wer ſiner ſünd neme war
Der verſwig dů frömden gar
Waz an mir wachſet allez iar
Sund nägel vnd daz har

So gantz tugent nieman hat
Er můſz erchennen mizzetat
Wie der man ſich kan bewaren
Vor ſünden der hat wol gevaren
4. Wie togen iempt mizzetu
Er ſol doch ſorg han dar zu
Wer ſünden wil wie vil er mag
Daz iſt dem lib vnd der ſel ain flag
Sünd ich ſelten koffen wil
Der mag ich han vergeben vil
Trait ain man ſunderlichen haſz
Der vert ſelten deſter baſz
Wie er dů ſelen töttet
Der ſich ſünden nötet

Wir ſolten vns der ſünd ſchamen
Nu iſt ſi gar der welte gamen
Wer ze ſünd ſelde trait
Daz iſt dú gröſt vnſällkait
Sünd iſt ſüezi arbait
Si git ie nach liebi lait
Dem ſünt wirt ze buoz geben
Der möcht iemer gerne leben
Wer ſünde buoz in alter ſpart
Der hat dú ſel nit wol bewart

Rew iſt aller ſünde tot
Suſt föment dú ſünder vzer not
Wa got dú waren rew ſicht
Da iſt allú ſünd ain wicht
Wie groz ſy iemanz mizzetat
Gott dennocht me genaden hat
Ez enwart nie grözzer ſünde
Den liegens vrkünde
So wazzer hin ze berg gat
So mag der ſünd werden rat
Ich main ſo ez vlüzzet togen
Von dem hercen hinz zu den ogen
Daz wazzer hat vil vlüſſze
Vnd hört ez got durch dez himels düſſe
Dú wund niemer haile wirt
Die wil daz vſen dar in ſwirt
Die wil ain man trait ſünden laſt
So iſt er rechter fröd ain gaſt
Nach ſünden ieman ringe
Der vns ze ſünden twinge
Wer ſin ſünde wainen mag
Daz iſt der ſünden ſuntag

Manger ſündet vff den troſt
cerrri. Das der ſchächer wart erloſt
Von ainer kurcen bett
Die er an dem crüze tet

Wer vff den troſt ſin ſünde ſpart
Der vert vil licht der toren vart
Hett er got icht E erkant
Er hett in gnaden E ermant
Nieman ſünd mag vergeben
An rew vnd an rechtez leben
Er iſt tumb wer hie gerichten mag
Spart ers vnz an den ſuntag
Wer ſünd lat E ſi in laſz
Der värt der wiſen ſtraz
Wer ſünd volgt vnz an den tag
Daz er nit me geſünden mag
Den lat dú ſünd er lat ſi nicht
Alz laider lúten vil beſchicht

Ez ſy vbel oder guot
Waz ieman aller gerneſt tuot
Twinget man in das erz tu
Er komet niemer gern da zu
Wie lieb ez im E wäre
Ez wirt im denn vnmäre
Für ſünd nie nit bezzers wart
Denn vber mer ain rainú vart
Wer niemer dez herren grab geſicht
Sin lon iſt dez minre nicht
Wer mit rechtem andacht
Daz crúz hat vber mer bracht
Daz iſt der gelobe min
Der ſul der ſünd ledig ſin
Nieman tut vnrechte
Wann der ſünden knechte
Wer wol lert vnd ez ſelb tuot
Daz gat den ſünden in den muot
Der trächen der von herczen gat
Der leſcht manig mizzetat
Die der munt nit mag ſprechen
Noch der tiuvel tar gerechen
Dú aller clainſt goz geſchafft
Für triffet aller welte crafft

Got beſchuff nie halm ſo ſwachen
Den ieman konde machen
2. Der engel tiuvel noch der man
Ir kains ain floch gemachen kan
Wer mit gewalt vnrechtez guot
Erbet alz vil manger tuot
Dem volget alle ſünde by
Angeborn ſünd iſt fry
Manig man ſich beckeret
Der got vil baſz eret
Ain manot ſtill vnd offenbar
Denn dar nach vber zechen iar
Got vns ſin ſun geſendet hat
Durch bärmd vnd durch gnaden rat
Das er den menſchen lerti
Wie er von ſünd kerti
Wer dez nit wil geloben han
So hat doch got daz ſin getan
Den menſchen got vnſanfte lat
Den er ſo tür kouffet hat
Wa witz iſt an ſelikait
Da iſt nit wann herce lait

Wer ſinem recht vnrechte tuot
Da wirt daz end ſelten guot
Wer zwain herren dienen ſol
Der betarff gelückez wol
Nu wizzent das geſellen dry
Vor baſz niemer werdent fry
Wa von ain man ſin ere hat
Schempt er ſich dez ez iſt mizzetat
Man ſicht ſich vil der lüte ſchamen
Ir eren vnd ir beſten namen
Mich mügt wie wol ain man tut
Ez hat der künſt nit für guot
Merckent wer ſich ſelber lopt
Ane volg das der tobt

Min ainez leben ist ain wicht
Volgent ez ander lút nicht
Nieman so vil eren hat
Ich wissz wol wenn er si lat
Wer mag die besten vz gelesen
Vnd nieman mag der böst wesen
Man lopt nach tod mangen man
Der lob zer werlt E nie gewan

Wer nit wol reden kan
3. Der swig vnd sy ain selig man
Mit witze sprechen daz ist sin
Daz wort kompt niemer wider in
Wol im der wort vil gerait
Vnd waisz doch wol waz er sait
Ez schaffet vorchtlosi iugent
So ist nieman edel ane tugent
Suezzi red senfftet zorn
Wer recht tuot der ist wol geborn
Manger lopt ain frömbdez swert
Hett erz da haimb ez wer vnwert
Die nidigen hercen
Gewinnent mangen smertzen
Nid tut nieman hertz lait
Dann im selber der in trait
Gel grún vnd wayttin
So dú nid farw sin
Vil offt daz mer nach wazzer gat
Zu dem brunnen der sin lützel hat
Ez bitt dick ain richer man
Den armen dez er nie gewan
Wer lieb wil sin da er wert ist
Dú liebi wert einkain frist

Manger ist vnmár
Da er gern lieb wár
Wer gern vnrechter ding gert
Den sol man lazzen vngewert

Ich waisz von nieman alz vil
Alz von mir selb wie ich ez hil
Wer mir laidet guoten sin
Der ist lützel wiser denn ich bin
Ez hett kain gesellschafft
Mit vngelichem muot crafft
Der wechsel nieman missze zimpt
Der güt für dú schöne nimpt
Ainez nidigen munt
Lopt mich ze kainer stunt
Vnd ist daz er mir guotez gicht
Daz ist im doch im hercen nicht
Ain man sol guot vnd vbel verstan
Daz beste tun daz böst lan
Wer merckt vbel vnd guot
4. Der waisz wol wenn er recht tuot
Ain man sol guoten willen han
Daz beste tun daz er kan
Ain ygliçher lon enphaht
Dar nach als im sin hertz stat

Krut stain vnd wort
Hant von krefft grozen hort
Waz tuot dú werlt gemaine gar
Si altet boslich nempt ir war
Ez tuncket mich ain tumber sin
Wer wainet vber der ogen gin
Vil licht er schaden schowet
Der vber sin hopt howet
Ich sich das mir sanfte tuot
Vil lichten tumb vnd armen frut
Ere nieman geenden kan
Doch gert ir wib vnd man
Er ist tumb wer richt sin zorn
Da von er selb wirt verlorn
Ain gitick hertz nieman mag
Erfüllen ez ist ain vbel sack
Ain karger dieb mit sorgen hilt
Waz er vff das leben stilt

Wer guot mit not gewunnen hat
Daz ist wunder ob er daz sanft lat
Sanft gewunnen guot
Machet vbrigen muot
Wer mercket waz er hat getan
Der lat mich sin hulde han
Manig schelten er verber
Der merckti wer er wär
Wen begnüget daz er hat
Der ist rich wie ez gat
Ez sprichet dick der munt
Daz dem hercen ist vnkunt
Wer ere sich bewegen hat
Dez lob tuon ich lichten rat
Wer lieb dem andern laidet
Von fröden er in schaidet
Den armen ist nit me geben
Wann guot geding vnd vbel leben
Geding fröwet mangen man
Der doch nie hertz lieb gewan
cexxxii. Die grösti fröd die wir han
Ist guot geding vnd lieber wan
Dem schadet kainer slachte clait
Der ain rainez hertz trait
Dem frumt kainer slachte wat
Der ain valsch hertz hat

Rainú hercen vnd rainer muot
Sint in aller wat guot
Fund ich vail sölich wat
Da von der sel wurdi rat
Dez müsz ain eln türer stan
Ich wölt sin doch ain spang han
Ain yglichen tunket guot
Waz er aller gernost tuot
Frömbdi schat vnd frumt
Dem bösen so si ze statten kumpt
Wer den man erkennen wöll
Der werd sin gesell

Mit frömdi nieman wirt bekant
Weder lút noch lant
Mit tumben tumb mit wiſzen wiſz
Daz waz ie der welt priſz
Ein man die wil er mere gert
So wirt er niemer wol gewert
Wer vff den lib gevangen lit
Den tunckt lang ain kurtzi zit
Sait ich dú warhait ze aller zit
Do fund ich mangen wider ſtrit
Dar vmb muoz ich dagen
Man mag ze vil dez waren ſagen

Sait ich halbez daz ich waiſz
Ich můſz buwen frömbden kraiſz
Ain haimlich vient tuot
Dick ſchaden vnd ſelten guot
Wer ſich ſelb erkennen kann
Ze recht der iſt ain ſelig man
Wer ſich vlizzet guoter ſitte
Dem volget dick ſeld mitte
Wenn zorn haſz vnd nid
In allen clöſtern gelit
Vnd hinder red verkerti wort
So iſt aller ding ain ort
2. Dem römſchi hoff gert nit me
Denn das dú welt mit kriege ſie
Mich ruchet wer die ſchaff beſchirt
Das ett im dú wolle wirt
Daz netz kam dar nie
Da mit ſant peter viſche vie
Daz netz iſt nu verſmachet
Römiſches netz ſachet

Silber vnd golt burg vnd lant
Daz was ſant peter vnerkant
Sant peter was ze recht ain degen
Den hiez got ſiner ſchaff phlegen

Er hiez in nit der schaff schern
Nu wil man scherenz nit enbern
Manig sünd kurtze fröde hat
Nach der vil lange rew gat
Sin hertz daz wirt schame vol
Wenn erz ze recht bichten sol
Dar nach tuot grozzi buoz we
Er ist selig wer ez bedenkt E
Ich waisz daz selb dritte wol
Wer ich bin vnd war ich sol
Got vnd min selbes sin
Vnd der tuifel waisz wol wer ich bin

Natur vnd gewonhait
Der baiden craft ist hart brait
Wil sich ain blind am andern haben
Sy vallent baid in ain graben
Wer guot behaltet so erz hat
Ze recht daz ist nicht mizzetat
Dez guotz sy lützel oder vil
Er mag geben wenn er wil
Fünf wucher sint rain
Vnd lützel mer kain
Vische holtz vnd graſz
Obs vnd win ie rain was
Den got dez günde
Die wachsent an sünde
Vnd an michel arbait
Kain erd rainer spise trait
Wie schier die trächten trucken sint
Die dez richen mannez kint
3. Wainent ab dez vatters grab
Die sint schier gewünschet ab

So merckent armer lüte kint
Die an helff waisen sint
Der trächen vliezzent lang
Mit iamer vber daz wang

Rechte wisz ist selikait
Lieb ist selten an lait
Wer er nit vber sechen wil
Der hett iemer sorge vil
Ere mag niempt geenden
Gäb er mit tusent henden
Lant vch disz zit genallen wol
Syd nach ain bessry komen sol
Ez machet dick valscher gruoz
Das man mit valsch antwurten muoz
Wa valsch vntrúwe wider gat
Da ruch ich wedres bezzer hat
Daz rich wölt ich dem kaiser lan
Möcht ich wol min willen han
Vntrúw in dem schinet
Der lachent grinet

Vntrúw schilt manig man
Der si selb nit vermiden kan
Der bösz daz böst merken sol
So tuot dem frumen daz best wol
Wir wúnschent alter alle tag
So ez den kompt so ist ez clag
Wie vil der wyse witze git
Er ist doch rich ze aller zit
Wer lút vnd ere wolle han
Der sol sin guot nit lan zergan
Wer kan behalten vnd geben
Ze recht der solt yemer leben
Wer schon in sinner mazze kan
Leben der ist ain selig man
Da by mit spot menger lept
Der vz der masz hoche strebt
Mit vnstetter ere
Daz múet dy wysen sere

4. Er ist wyf wer verliesen claget
Vnd gewinnez stille daget

Ez vint an im ain yglich man
Ze schelten gnug ders merken kan
Dů wysen könnent mengen list
Der frömbde tumben lúten ist
Von im hör daz beste sagen
Dez wappen wölt ich gerne tragen
Dem blinden ist mit trömen wol
Wachent ist er laidez vol
Nu secht daz hönig wie suez ez sy
Daz ist doch licht aim angel by
Dez höngez suez verdrússet
So man sy ze vil genússet
Dez höngez suezi wäre guot
Wann das vil we der angel tuot
Getzwungni liebi
Wirt offt ze diebi
Der welt ist nit mer
Nu strit vnd er
Vff minn vnd gewinn
Stat aller welt sinn
Lieb sint wib vnd kint
Gewin michel lieber sint

So der man ye me gewint
Guot, so ers ie ferer minnt
Wer richet an dem guot
Der armet an dem muot
Wer schiltet wider schelten
Der wil mit schanden gelten
Ain karger man nit wolte
Guot vinden das ers geben solte
Vil licht er schaden gewinnet
Wer hazzet daz in minnet
Daz guot sich nit verhelen kan
Ez brichet offt vz aim man
Nieman wölti sinen muot
Gerne verwechseln vmb guot
Gehaisszens mag ain yglich man
Wol rich sin der liegen kan

Wa ain dieb den andern hilt
Da waisz ich wedrer me gestilt
ccxxiii. Der sitt ist gnügen lüten by
Da ir leben daz best sy
Wer mit schatz vmb gat
Der hat der armen licht rat
Wer in sin selbez herce sicht
Der spricht nieman argez nicht
Nieman den beschelten kan
Der ere selb nie gewan
Wer nach minem willen tuot
Dem trag ich iemer holden muot
Fröliche armuot
Ist richait ane guot
Vppige kose
Machet sitte lose
Man wirt by guoten lüten guot
By vbeln vbel da man vbel tuot
Den grösten valsch den ieman hat
Den decket ain vil clain wat
Nu merckent wer zu vil gedrot
Den fürchtet man nit vmb ain brot
Zwen möchten gerner gedagen
Denn mit ain ander märe sagen
Vor allen nöten ist ain not
Waz lebent ist daz fürcht den tot
Für wazzer lufft vnd erd
Gilt man nach ir werd

Ez sint gedenck vnd ogen
Dez herceu jäger togen
Dü iugent ye nach fröden strebt
Mit sorgen vntz in alter lebt
Die sinn nieman konnen mag
Der man nu pfligt vnd ye pflag
Mich tunckt nu wa ich ain bin
Ich hab tusent mannen sinn
Kum aber ich da lüte sint
So bin ich tumb als ain rint

Dů erd tuſent ſlachte birt
Der künig gelich dem andern wirt
Muezzig wat vergeben ſpiſe
Machent den man vnwiſe
Tättent mir gehaiſz wol
Der gewun ich ſchier ain ſtadel vol
2. Die armen tunckent ſinne bloß
Da by der rich an witze groß
Schult ain dieb den andern dieb
Daz wer den nach gepuren lieb
Möcht ich min ſelbes maiſter ſin
So hielt ich wol den willen min
Manig man hett wyſen muot
Der doch vil tumplichen tout

Waz mit zwifel wirt verlorn
Daz iſt vnſanft ain iar verholn
Lůſnár ſint den argen lieb
Doch ſtellent ſy er alſam ain dieb
Der lůſnár ſchadet mangem man
Dem er nit wol gefrumen kan
Ich tuon mir ſelbs laidez me
Denn al dů welt das tuot mir we
Dez mannez vnbeſchaidenhait
Tuot im ſelben dicke lait
Wen man nu fürchtet der iſt wert
Der eren nieman guoter gert
Armuot mag nit tugent han
Wann ſi mag eren mit began
Wem ſol er weſen guot
Der an im ſelb mizze tuot

In künigez rat nieman zimpt
Der guot für dez richez ere nimpt
Gewalt witzen angeſigt
Da man rechtez nit enſtigt
Iſt nieman witzig an guot
So iſt der armen kainer fruot

Wer rich ist ob erz tailen wil
Der hat vemer fründe vil
Geding ist aller welte trost
Das si von sorg werd erlost
Armi scham daz ist ain not
Die dick machet ogen rot
Ez sait vil dick ain nach gepur
Vnd ist dez andern trincken sur
Ich muosz hören vnd sechen
Vnd wil doch niemans schaden spechen
Min selbez sünd ist so vil
3. Das ich der frömbden nit wil
Menger rüget selber sich
Vnd zicht ez denn vff mich
Ez sprechent gnug ir selbez schaden
Die fürent daz sy hant geladen

Ez wänt ain vngetrüwer man
Ich künn vntrüw alz er si kann
Wer der frumen huld hat
Der tuot den bösen lichte rat
Ze mangen dingen ist mir gach
Daz mich gerüwet dar nach
Wer mir ze lait schendet sich
Ez gerüt in E denn mich
Waz seltzen ist daz tuncket guot
Vntz mans den lüten türe tuot
Dú welt stritter fer
Nach guot witz vnd er
Ich waisz wol das nie weltlich man
Der driger ding ze vil gewan
Ez ist nit dingez alsó guot
Man schilt ez wol ders gerne tuot
Die an sunnen muezzent sin
Den wär ain tanck dez manez schin
Nieman sich versünnen kan
Mit ainem vngetrüwen man
Mich sünnet valsche luote
Vzzerhalb der huote

Nieman ritter weſen mag
Drifſzig iar vnd ainen tag
Im gebreſt E guotez
Libez oder muotez
Gewonhait iſt rich
Tumben lûten ſchädelich
Sin lant nieman ſchelten ſol
Noch ſin hern daz kompt wol
Fröd vnd hertz lait
Nieman mit ain ander trait
Ain valſcher man muoz iemer han
Ze frumen lûten böſen wan
Roſt yſſzt ſtahel vnd yſen
Alſam tuot ſorg den wyſen
Wer wol rett vnd vbel tuot
4. Der hat nit gar getrûwen muot 5.0

Wa ain könne ſtiget
Daz ander nider ſiget
Ez dienet mag nu mage
Vff gelichez gelt der wage
Gemachot frûnt ze not beſtat
Da licht ain mag den andern lat
Sorge machet grawez har
Suz altet iugent ane iar
Mich tucht fern vil mangez guot
Daz hûr beſweret minen muot
Dir welt ſueſſz iſt gar
Der ſel gift nu nempt dez war
Der wil ie vor den wercken gat
Ze guot vnd och ze mizzetat
Ez iſt kom ſelb me
Wann ainez alz ich mich verſte
Ich waiſz wol das ain vglich man
Wol im ſelb guotez gan
Wer haiſez bech rûret
Mal er danne fûret

Nach truren tuncket fröde guot
Nach fröden we daz truren tuot
Wem dick herce lait beſchicht

Dem wirt daz truren nicht
Wem nie herce lait beſchach
Dem truren vngemach
Dez mannez ſin
Iſt ſin gewin
Der dieb iſt gar an angſt nicht
Wa er vil gerumen ſicht
Wer ſich lopt allain
Dez er iſt laider clain
Sich ſelb nieman loben ſol
Wer fromm iſt dem globt man wol
Nieman ſol ſin lůt lan
An vorcht wil er ere han
Er iſt wiſz wer den man
Nach ſinen ſitten haben kan
Der nit ſanft kan geleben
Dem mag got wol vnſánfte geben
Nieman alſo rechte tuot
Das ez al lůt tuncket guot
Wer lobet nach der wiſen ſitte
Der verlůſet toren mitte

cccxxiiii. Daz mer iſt tieff dar zu naſſ
Doch büſſzt der brunn den durſt baſz
Wer mir ze trů wirt erkant
Den minn ich vber daz viert lant
So ſer niempt mizze tuot
Ez wölt doch gern weſen guot
Ez hört ain lůſnár
Vil licht laider már
Waz ich her gelebet han
Daz tuncket mich gar mizze tan
Ain lůtzel mir geuallet wol
Das ich noch leben ſol
Mich tröſt der tag von morgen me
Wann waz ich han gelebet E

Man ſicht mich laider ſelten
Mit trů trůwe gelten
Begrabner ſchatz verborgner ſin
Iſt verluſt ane gewin
Ze frůnt ich baſz behalten kan
Zwölff frumm denn ain böſen man

Noch bezzer iſt der böſen haſz
Denn ir frůntſchafft merckent daz
Wenn ich der böſen huld han
So han ich ettwaz mizze tan
Man ſol han mit den beſten phlicht
Die böſen hören vnd volgen nicht
Wer ſich ze ainem richen man
Geſellet der verlůſt dar an
Der böſe niemer ſol verſtan
Wie ſich der frumb muez began
Arm vnd rich
Suochet ir gelich
Ein yglich man wol lob vertrait
Schelten iſt in allen lait
Wer ain clain diepſtal tuot
Der ſtel och licht ain gröſzer guot
Waz mag zer welt ſuezzer ſin
Denn ain wort haizzet minn
Wie die lůt geſchaffen ſint
Sy ſint doch al adams kint

Wer tugent hat iſt wolgeborn
An edli iſt edli wol verlorn
So iung iſt nieman noch ſo alt
Das er ſin ſelbs hab gewalt
Möcht ich mir ſelb widerſagen
2. Ich můſt minen vient tragen
Möcht ich mir ſelb angeſigen
So hett ich not gar vberſtigen
Menger richt dez andern guot
Der ſelten wol mit ſinem tuot

Der welt nit geſchaffen iſt
Daz ſtat ſy ze langer friſt
Ain valſcher troſt iſt vns geben
Wir wänent alle lange leben
Wa man ain vntrûw begat
Da iſt och ander mizzetat
Nunmer ding frowet ſich
Ain yglich man ſam tun ich
Wer rûget ain mizzetat
Der er ſelb hundert hat
Der hundert wil er wiſſen nicht
Als er im der ainen gicht

Nieman ain wunden mag
Verhelen da erſchain der ſlag
Wer lob in ſinem lande trait
Daz iſt ain groz wirdikait
Hant arme lût böſe ſitt
Die verderbent ſich da mit
Ain yglich man waiſz vil wol
Wie er der tumphait lögen ſol
Wyſhait vber windet vbel
Alſo zwingt daz vaſz der tûpel
Daz vaſz nit rinnt ze aller zit
Wizze ſchaidet mangen ſtrit
Ich geſach nie guoten boltz
Ane veder vnd ane holtz
Singen ſpringen ſol dû iugent
Die alten ſond walten aller tugent
Hant alte lût iungen muot
Vnd iunge alten daz iſt nit guot
Welch man iſt dez guotez knecht
Der hat iemer ſchalckez recht

Nieman der ze herren zimpt
Der ſin guot ze herren nimpt
Ain blind gâb ſin griffen nicht
Vmb daz ſin beſter frûnt geſicht

Nieman iſt ſo wol beſchechen
Er ſul doch zu der erd ſechen
Ain yglich man vermiden muoz
3. Den tiuvel gat er bar fouz
Nieman mag ze langer zit
Groz ere han ane nit
Wer iſt och nach ald verre
Dem nit argez were
Vnfrut wachſet ane ſat
Da ez ſchonen körnen mizze gat
Ain yglich kint ſich dar nach ſent
Als ez dú muter hat gewent
Wer nit baſz gevaren mag
Der värt dú nacht vnd lat den tag

Wie ſol dez laſter werden rat
Der ſin er ze laſter hat
Dem iſt we der mangez gert
Vnd in der niempt ains gewert
Man mercket nu daz böſte gar
Vnd nimpt dez beſten ſelten war
Waz man lopt an dem man
Da kert er ſinen vliz an
Ain man die miſche kere
Alz in daz wetter lere
Den frummen man iemer loben ſol
So tuot er deſt gerner wol
Dem böſen nieman ſol vertragen
Man ſol im ſin laſter ſagen
Nieman iſt ſo vol komen
Das er dem wandel ſy benomen
An wandel niempt mag ſin
Daz iſt an aller welt ſchin

Ich wän das icht betez ſy
Da ſy ain böſt veder by

Welich wis ist gemain
Der graz ist gern clain
Wer vliegen mûg der vlieg also
Weder ze nider noch ze ho
Er ist tumb wer trûwe suchet
Da man ir nit ruchet
Wa man lopt dû alten sitt
Da schilt man dû nûwen mit
Der richtum ist von selde nicht
Von dem niempt guot beschicht
Wa daz für ist by dem stro
Da brint ez licht kompt ez also
4. Vnsanft kan ain dieb verheln
Vor dem andern der och kan steln
Von recht dez mannez ere stat
Dar nach als er sich selb hat
Erd vnd wazzer nider swebt
Für luft ze berge strebt
Schad schimpf ist dick laid
Vnd lasterlich arbait

Wa ain dorff ist ane nid
Ich waisz wol das ez ôd lit
Wer dû welt mit eren hat
Daz ist ze lobent ob er sy lat
Armuot mit werdikait
Daz ist verborgen herz lait
Manger man erstirbet
Dar nach alz er wirbet
Der niemer vbel stûrbe
Ob er recht wûrbe
Die lût kan ich vzzen sechen
Ich mag nit ir hertz spechen
Wer in zorn vragt wer ich sy
Da sint nit guot wizze by
Wie we dem menschen geschicht
Er globt doch andern lûten nicht

Wer nit recht kan geleben
Der sol doch nach recht streben
Frage vnd wise ler
Fügent michel er
Waz ist ze lützel oder ze vil
Entweders ich da loben wil.

CCXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruch Gedicht von der Minne, worinn Regeln für und gegen dieselbe, das Verhalten von Männern und Frauen gegen einander, und das was in der Minne zu tun und zu unterlassen ist; in aphoristischen Sätzen so ziemlich praktisch und vollständig abgehandelt wird.

ccxxxiiii. Gewinne ſchätz vnd groz gewin
Verkerent guotez mannez ſin
Wer vil der welt daz beſte gicht
Den hat ſin tumbez wib für nicht
Wer hertz laid muoz ainig tragen
Der mag wol von nöten ſagen
Wie ſer ain wib behuot ſy
Dennocht ſint ir denck fry
ccxxxv. Kain huot iſt ſo guot
So dů ain wib ir ſelb tuot
Bekömbertz hertz
Iſt ſelten mit ſchertz
Ich ſich nach frömbder minne varn
Den der ſin wib nit kan bewarn
Durch not muoz künſch ſin ain wib
Der niempt ſpricht an den lib
Er hett ſin er nit wol bewart
Der ſin wib mit ainer andern ſpart
Wer minn vlücht den vlüchet ſi
Vnd wer ſi iegt dem iſt ſi by
Wie haimlich man den wiben ſy
So iſt doch grozi frömdi by

Wez muot vff vail minne ſtat
Der koffet licht mizzetat
Hertz lieb hat manig man
Der doch verungernet dar an
So ſtett frůndinne nieman hat
Er fürcht doch ir miſtat
Frömbdi ſchaidet hertz lieb
Vnſtetti machet manigen dieb
Wer minnet daz er minnen ſol
Dem iſt mit ainem wibe wol
Iſt ſi guot er iſt wol gewert
Waz man an allen wiben gert
Wer lieb hat der wirt ſelten fry
Vor ſorg daſ ez vnſtet ſy

Ain man vil mangez ere hat
Daz guoten wiben mizze ſtat
Wer wiben ſprichet valſchi wort
Der hat fröd nit bekort
Die wib man vemer bitten ſol
Och ſtat in recht verzichen wol
Vil oft mir lieb beſchach
Da ich mich liebez nie verſach

Mangem och da lait beſchicht
Da er ſich laidez nit verſicht
Wibez ſchöni mangen hat
Verlait vff groſſzi miſtat
Wa ie wib durch man miſtät
Daz kam von der manne bett
Ain man och mizzetette
2. Der in ſo türe bette
Verſtolne wazzer ſuezzer ſint
Denn offen win iechent kint
Ain ſümig wib mit rainen ſitten
Dú darff nieman laſters bitten
Ez minnet gnug vnminne
Der ſin iſt von vnſinne
Rechti minn fröde hat
So vaill minn trurig ſtat
Verzichen iſt der wib ſitt
Doch iſt in lieb das man ſy bitt
Minn vnd tantz hat den run
Yglichez wönd daz beſt tun

Wa man vail minne trait
Da kuoffent göch vnſelickait
Noch ſenfter wär ains igels hut
Denn an dem bett ain laidú brut
Ain laider man iſt ſwerer by
Guoten wiben denn ain bly
Manig wib haizzet koffelin
Wil ir ir man ze frömd ſyn

Durch frömbder wib minn
Verkerent licht die sinn
Sin hertz dick trurig stat
Der vngetrúwes lieb hat
Als ain vnwib mizze tuot
So sprich ich guoten wiben guot
Ain rain wib hat rain lib
Den hett selten ain vnwib
Adam vnd samson
David vnd salamon
Hatten wiszhait vnd craft
Do zwang sy wibez maisterschafft

Alter lút minne hat
Dick rew wie ez ergat
In rúwet wenn erz kouffen muoz
In rúwet jr vnwerder gruoz
In rúwet wenn er sich verstat
Das er dú sel versúndet hat
Syd mans allez reden sol
So ist zer welt nieman wol
Wann der ain liebes wib hat
Vnd sich vff ir trúwe lat
Nieman hin ze helle várt
Durch spisz der die recht zert
3. Wer och wib wil ze recht pflegen
Der verlúst nit den gottez segen
Minn niempt darff versweren
Si kan sich selb an ait erweren
Minnen lernet manig man
So lang das er si núwe kan
Waz guotz vnd vbel ist beschechen
Daz muoz man ain tail den wiben iechen
Dez besten vnd dez bösten
Dez nidersten vnd dez höchsten
So stoltzen muot nie man getrug
Er hett an ainem wib genug

So wils der han bezzer han
Dem sint zwölff hennen vndertan
Das er der zwölffen maister ist
Daz gat für salomones list
Doch wer sin er nit so groz
Hett er ain ander huz genoz
Der sitt tunket mich nit guot
So ains mannez wib mizzetuot
Dez tiuvels er engiltet
Das man in dar vmb beschiltet
Manig wib ist vnstett
Vnd hett si guot getet
Dú niemer mizzetett
Wie vil man sins gebett
So man an ainem frummen man
Ze schelten nienen vinden kan
An muot noch an lib
So kert man zu dem wib
Vnd schilt im dú ze laid
Vnd sint vnschuldig baid

Betwungenlicher magtum
Het vor got clainen rum
Durch sünd schand schaden hat
Manig wib groz mizzetat
Werent die dry vorchten nicht
So geschäch manig vngeschicht
Vnrechti huot
Kunt selten ze gout
Mit pfaffen vnd wiben
Sol nieman schelten triben
Der man sin laster ain trait
4. Daz ist der man selikait
Vnd wirt ain wib ze schall
So schiltet man sy all
Manig wib ist tugent vnd eren rich
Daz ist war die wib sint vngelich

Jr tugent man wol ſchaiden mag
Alz die vinſtri vnd den tag
Die ſwachen wib hant wibez namen

Ez muezzent ſich die guoten ſchamen
Mang wib grozer eren pfligt
Manige eren ſich bewigt
Sol der lob gelich ſin
Daz iſt an den willen min
Sol mans allez han vergut
Daz ain yglich wib getut
So ſlach man enkeine
Vnd ſient ir lob gemaine
Tuot ain wib ain mizze tat
Der ain man wol tuſent hat
Der tuſent wil er ere han
Vnd ſol ir ere ſin vertan
Daz iſt ain vngetailet ſpil
Got ſölliches rechten nit enwil
Jch waiſz ain frömbdez märe
Wa minn vail wäre
Da näm ſi dez alten ſchilling
Für dez iungen pfenning
Durch fröd frowen ſint genant
Jr fröd frowet manig lant
Wie wol er fröd erkant
Der ſy ze erſt frowen nannt
Ze markt ieman lützel gat
Wann dez muot ze driegent ſtat
Der marckt wirt nimer guot
Wann ſo man toren ſchaden tuot
Vnrechtú minn
Vnd vngerechter gewin
Vnd vntrüw iſt ſo vil
Das ſich ir niempt ſchemen wil.

CCXX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Dies Spruchgedicht handelt vom Lügen und wie daſſelbe jezt ſo allgemein über hand genommen habe, daß auch ſelbſt der Biedermann, wenn er in der Welt fortkommen wolle, ſich deſſen ſchwer enthalten möge.

ccxxxv. Manger wänt erkennen mich
Der nie selb erkante sich
Erkannte sich ain yglich man
Er lúg den andern selten an
ccxxxvi. Ez lachet dick vnschuldig man
Wenn man in lúget an
Man muoz vmb ere liegen
Man sol nit frúnt betriegen
Ez schadet lugi ser
Vnd hilffet valschi er
Wer sich lugi nit enschampt
Der hat ain vngetrúwes ampt
Sait mir ain lúgner vil
Dez gelob ich waz ich wil
Wie vnschuldig ist ain man
Man mag in dennocht liegen an
So daz már ye verrer vlúgt
So man ye me gelúgt
Betrogen ist ir aller muot
Die sich selb tunckent guot

Nieman mag sich lug erweren
Noch vor schelten wol von kern
Wünd ich vail ain ysenhut
Der für lugi were guot
Vnd einen schilt für schelten
Den wolt ich tür gelten
Vnd ain turm für trúren
Den wolt ich gern hoch muren
Hett ich ain huz für vngemach
Dem liez ich selten rinnent tach
Vnd für daz alter ain salben
Die strich ich allenthalben
Vnd hett ich für den tot ain swert
Daz wer tusend lant wert
Ez vlúzet mangen lúten valsch
Alz daz wazzer durch den hals

Ain yglich man ze schirm hat
Lug für sin mistat
Wer setzet vngewissen phant
Der muoz liegen al ze hant
Der schilt wert ain kain frist
Der von lugi gemachet ist

Wer sich kouffens wil began
Der muoz sin war sagen lan
Ain man wol al dú welt betrúg
Wil man geloben siner lug
Wer koffez pfligt der tuncket mich
2. Er trieg E er liesz triegen sich
Wer so vil getrúget
Vnd so vil gelúget
Das im niempt gelobet
Dez er sint berobet
Nieman kan betriegen
Den andern ane liegen
Den nieman mag betriegen
Dem sol och nieman liegen
Wie dick got wirt gelogen
Vnd wánd er hett mich betrogen
Den ich och konde triegen
Wölt ich hin wider liegen
Mich tunckt nit das ieman múg
Vil er loffen ane lúg.

CCXXI.

Lied an die Minnigliche.

Inhalt.

Mancher lobt die Wonne des Maien: der Sänger lobt nur die Frau seines Herzens. Mancher fragt nur nach Gut und Geld bei Andern: der Sänger will nichts als seiner Frauе Diener sein. Mancher dient den Frauen mit Worten und sein Herz weiß nichts von Treue: der Sänger übergiebt seiner Frauе sein Herz auf Gnade und Ungnade.

ccxxxvi. Manger lopt dez maien wun
So lob ich ain vrowen iung
Die iſt och lobez wert
Wan ir min herze gert
Menglichs vragen iſt anders nicht
Wann, wer iſt der hat er icht
Min lib min leben dir vndertan
Dez ſoltu mich geniezen lan
Min herz dir ſendet pin
Daz laſz dir vrow geclaget ſin
Manger dient mit worten wol
Dez hertz doch iſt vntrů vol
Min hertz ich dir vff gnad ſend
Got alli valſchen hercen ſchend
Mit geverden ſi mir tuot
Stetez lait vnd vnmuot.

CCXXII.

Meiden und Leiden.

Inhalt.

Dies Leid; denn es ist wol kein Zweifel daß es zum Singen eingerichtet ist, saget von den Schmerzen, welche die Trennung von der Geliebten verursachet, und ermanet zur Beständigkeit in der Liebe.

ccxxxvj. Miden du iämerliches lait
Waz von miden iſt geſait
Ich bin ſin innen worden
Daz waiſz ich von warhait
Miden groz liden trait
Mit ſmerzen ſunder bitterkait
Doch laſz nit ab durch arbait
Ez halt ſteten orden

3. Wär min liden noch ſo groz
Syd miden git mim herzen ſtoz
Vnd miden mich tuot fröden bloz
Da wirt nit von gelazzen
Groz liden ich von miden han
Daz wil geloben wib noch man
Waz miden iamers bringen kan
Miden du ſigeſt verwaſſen

Miden iſt mins hercen clag
Miden twingt mich nacht vnd tag
Miden mich nit enmag
Kainer fröd ergezen
Groz fröd ich von miden trag
Waz ieman mir von fröd ſag
Ich fürcht das ich an muot verzag
Alſuz kan miden lezen

Liden bringet ſmerzen
Miden leret ſcherzen
Mit denken vnd in hercen
Vnd tuot mich da by vnfrech
Miden ſich verſeret
Miden min lait meret
Miden truren leret
Vnd tuot mich aller fröden grech

Miden du laitlich funt
Al min fröd haſtu verwunt
Ez mag ſprechen niemer munt
Waz miden bringet rew
Das mir miden ye wart kunt
Dez muoz ich von hercen grunt
Süfzen hundert tuſent ſtunt
Dar zu bringt mich trů

Von miden wind ich min hend
Syd miden mich tuot gar elend
Durch miden ich mich dick verſend
Wie mich ir troſt erneret
Miden krenket hochen muot
Miden mir vil laidez tuot
. . . . . .
Miden mich truren leret

Ein troſt mich nert ez nem ain end
Ach miden das dich allez ſchend
Vnd du werdeſt ſo geblent
Das du min vergezzeſt
Miden du biſt ain böſz wort
4. Miden dich ſlach allez mort
Syd du beſlůſt der ſelden port
Vnd ez alſuz verlezzeſt.

CCXXIII.

Von der Untreue.

Inhalt.

Teichner sagt, die Treue sei verloren gegangen und niemand wisse, wohin sie gekommen: Untreue herrsche an ihrer Stelle überall; nur Falschheit finde man bei allen Menschen und mit Unrecht beschuldige man die armen Juden derselben: da so Viele falscher seien als Judas selbst, der doch Christum nur einmal verkauft und verraten habe; da es genug Christen gebe, die sich nicht scheuen auf andere Weise, dieses täglich zu tun.

ccxxxvi. Man ſpricht trûw ſw nichts wert
Si wart nie ſo gar verkert
Als ſi iſt ze diſer ſtunt
Wer ſi nur vinden kunt
Nu waiſz niemt wa ſi iſt
Ich vind maiſt valſchen liſt
Da ich trû mich verſtan
Der mich lieplich lachet an
Vor dem muoz ich mich beſorgen
Mir git manger guoten morgen
Der mich lieber ſech begraben
Daz ich für ain trû ſol haben
Der wirft mir oft ain hagel
Junkfrowen blik vnd ſlangen zagel
Alſo iſt dû welt geſtalt
Ich waiſz nit mer gewalt
Dar an ſich wâr zu keren
Lept ich tuſent iar in eren

Vnd geviel nu in ain ſchant
Die wirt witer vil erkant
Denn die tuſent guot iar
Velt ain man in ainer ſchar
Da rett ainer wunderlichen von
Dem er nie lait hat getan
Vnd hat im gedient mit lib vnd guot
Alſo iſt dû welt gemuot
Den armen judam
Iſt manger vnbillich gram
Der vil böſer iſt denn er
Vnd hat got geclaft mer
Wer dû welt krenkt vnd âft
Da mit er got verkoft
Wer ſuez mit ainem reden kan
Vnd rett ain anders dort hin dan
Der iſt wirſer denn judas
Ich wil vch ſagen wie dem was

Judas got nu ainoſt hin gab
Nu tuot ez manger vntz in ſin grab
cexxxvij. Das er hat den valſchen muot
Wol gehaiſſzen vnd vbel tuot
Wer ſich vlizzet ſölcher ſach
Der liez judam wol mit gemach
Er iſt böſer ain michel tail
Den ain hunt der ain färig mail
Ainem tuot vnd in biſt
Wer ſich vrúntſchafft mit im vlizzt
Der fält in hercen ſwär
Alſo rett der tichtnár.

CCXXIV.

Spruch von der Armut.

Inhalt.

Der Dichter klaget, daß er gar so arm seie, daß er sich nicht einmal einer Fastnacht erfreuen möge, wenn er deren auch tausend erlebte und daß der Besiz von Geld und Gut in den Augen der Welt, so einzig den Wert des Menschen bestimme: zulezt scheint er sich damit zu trösten, daß so Mancher, der reich und angesehen, dennoch weniger glüklich seie als der Arme.

ccexxvii. Ich wer wiser denn ich bin
Könd ich in ie dez menschen sinn
Wissen waz sin herz gert
Hett ich guot so wer ich wert
Wer ich ain houer vngestalt
Die wil ain man müg so gehalt
Gut man kant si dik wol ab
Er lept nit der ze vil guotez hab
Diz ist der welt ler
Wer guot hat der hat er
Kunt ez in och von wünschen an
Nieman in vertriben kan
Wer er ain tor vnd ist er rich
Er lepte frowen minneclich
Der eren bin ich laider an
Syd ich guotez nit en han
Ich wird innan daz mir tuot
Grozen schaden min armuot

Armuot mich nit erwerben lat
Daz iar vacht an vnd zergat
Daz min nieman hat kain acht
Kâment tusent fasnacht
Ich fröte mich en kainer
Mir ist vil gemainer
Phingsten durch das lange iar
Ich bin arm daz ist laider war
Dez muoz ich dik engelten
Sweren vnd och schelten
Muoz vil dik ain nötig man
So er müsz gebresten han
2. An manger hande sachen
Das er sin nit mag lachen
Der lait an sinem hercen hat
Dú welt sich wunderlich begat

Ainer sunst der ander so
Ainer ist trurig der ander fro
Vmb guot kan manger werben
Man sicht ir vil verderben
Den grozes guot ir vatter liez
Er sol ze masz sin gar ein fiesz
Wer sweret vnd schiltet
Wer vngern giltet
Der wirt lúzel kainer rich
Er ist ain tor wer rúmet sich
Me denn im ze handen gat
Sich selber er betrogen hat
Ez ist manger arm vnd wer er rich
Er lept vil wol erlich
Ez hat manger grozes guot
Der niemer er im selb tuot

CCXXV.

Von den Barfüsser Mönchen.

Inhalt.

Die Barfüsser Mönche haben zweierlei Glauben; den einen zu dem sie sich laut bekennen, nach jrer Ordens Regel, und den andern an den Wucher und Geldgewinn, den sie heimlich treiben: dann folgt eine Schilderung des lästerlichen Lebens, das sie füren; wie sie unter dem Deckmantel der Religion, die Männer täuschen und die Weiber zu allen verbotenen Lüsten bereden, wobei sie nie vergessen, sich den Beutel zu füllen: der sein Gut und seine Seele den Barfüssern vertraut, sagt der Dichter, handelt thörichter als der Mann, der seine Ziege in den Wald füret, um sie vor den Wölfen zu bewaren.

ccxxvii. Dú welt ist wunderlich geschaffen
Ich main die barfuessen pfaffen
Die sint gaistlich vnd ergeben
Vnd machent zwifenlich leben
Mit jr zwúer hant geloben
Machent si mangen alten toben
Der ain gelob ist alt der ander new
Doch koment sy baid von ainer trúw

Nu múgent ir sprechen wie
Spert sich dú red nu hie
Wil sant franzisc̃us beroben
Den rechten globen
Den got selb mit siner hant
Hat gesent vber al lant
Zwar nain er tuot sin nicht
Er hat da ze himel phlicht
Daz tunt nu die minren bruder
Die mit manger hande luder
Jr closter vmbe tullent
Wie húglich die erfúllent
3. Jr zit mit gesange
Die hant doch nu lange
Den rechten globen verkert
Der got selb gern ert
Den armen vnd den verspar
Den versmachent sy vil gar

Sy hant dez landez witten loff
Den wucherer vnd den fúrkoff
Den rober vnd den dieb
Git er in pfenning er ist in lieb
Git er in guot er ist in mer
Vnd legent in an den alter
We der zungen dú in lat
We der hant dú in bestat

We dem vnuerſinten man
Der ſiner lúrkilchen entran
Vnd ſich frömbden herren git
Da er ſorgſam behuſet lit
Daz iſt ſiner ſel er fluch
Dar vff hant ſy clain geruch
Da mit verfluchentz ſich vnd in
Daz tunt ſy al vmb ir gewin

Vnd pflegent da by ainer regel guot
Dú dem lip ſanft tuot
Sy lerent mangez mannez wib
Groz boſzhait vnd valſchen kib
Vnd jn ze guoten ſtatten kunt
Daz hort ich von ainez múnchez munt
So ſi ze bicht zv in gant
Vnd all vppikait verlant
Wenn aber geſchicht ane kib
Das in ains biderban mannez wib
Mit geſitzet redelich
Von recht vnd natúrlich
Vnd ſich haimlich verainent
Vnd daz nit bewainent
Mit ir man an ſunder lib
Dar vff wiſſent ſy mit kib

Dú frowen vff ain bekert
Vnz ir der luſt wirt beſchert
Von der wurtzel die man ir git
So ir der ars ſtille lit
Vnd er ſich denn wirt vben
Mit lupfen vngefügen
4. Vnd denn zergieng daz ſelbe ding
Das ſi denn nem zwen pfenning
Vnd leit ez in ain búchſlin,
So geſamnet ſi licht dar in
Der regel pfening ain geſchoch
Hin ze cloſter gat ſi doch

Da vindet si dú porten
Beslozzen ze allen orten

So zücht si ain snur henfin
Dú hangett an dem glöklin
So kompt denn bruoder ûte
Vnd vraget wer da lûte
Si spricht herr haizzent mir her
Kommen bruoder beringer
Der kompt denn schier geschlichen
Schon hett er sich erstrichen
Wisz gemachet sin bain
Glat alz ain lickstain
Zwo dick solen lait er an
Daz hat er vmb daz getan
Das er die füezze nit erbelle
Er fraget wer in da wölle

Vff tuot er ain türlin
Er emphacht dú lieben tochter sin
Er fürt si hin vff ainen banck
Er gruezt si si sait im danck
Si sprichet herr nu sond ir
Sprechen mea culpa mir
Sid ich daz regel gelt da bring
Si schüttelt im die pfenning
Vz dem regel büchlin
In den kutten zipfel sin
Wann er nit pfenning handeln sol
Doch nüsset er sy wol
Tunckt in der zipfel lichte
Er machet ir selber dú bichte
Ist aber daz zipfilin
Ze swer zwen lüdner alder drin

Er git ir bald einen rat
Das si tüg alz si vor getan hat

Vnd spricht tochter samen ain regel gelt
So minnest du got vnd dich dú welt
cxxxviii. Er tailt mit ir die guoten wort
Vnd si mit im den silber hort
Si gat hin haim er gat hin in
Da nimpt er den gesellen sin
Vnd gat bald her wider vz
Für das closter in ain huz
Da ist denn in ain sammnung
Da hept sich groz mandenung

Alsuz by gezwaiger schar
Samnent sy sich dar
Sechs ächt oder me
Achlach wie ist in so we
Vmb den orden lident sy pin
Mit ingber wirt der win
Geraitzet zu dem munt
Zu derselben stund
Hept sich ain zürnen wern so gemait
En kains zuo dem andern hasz trait
Sy habent groz zinse vasz
Vnd von bern clare glasz
Vnd trinckent als gütlich
Vnd werdent so frölich

Ich waisz waz sy beginnet mügen
Die oren beginnent glügen
Bruoder vogtz bruoder hantz
Bruoder jugtz bruoder mantz
Ir spil ist gantz
Vnd slachent den alafanz
Vnd och bruoder hartman
Ichz al nit genemen kan
Vnd bruoder calkopf
Hat och ainen vollen kropf
Darnach machentz ain gewett
Jeder man mit ainer zu bett

Da werdent sy so gämenlich
Die Kutten zipfel vbent sich

Die gnepfent vnd gnüttent
So ser das sy verschüttent
Daz gelt daz sy emphiengen
E sy von huse giengen
So vellet aber daz örlei
So ist ir aller gall en zway
Man lüt nach vesper complett
2. Oder welli zit man begett
Alsuz by zwain vnd zwain
So gesamnent sy sich wider hain
Vnd komment ze closter in
So wentz al hailig sin

Vnd sint ze veni gelegen
Vnd hant ir gebettes pflegen
So warent sy ze gunz zellen zellen
Vnd liesen götzen buwen snelle
Der nu so wyszlich tuot
Der den babenstigern enphilcht sin guot
Vnd dú sel den minren brúdern
Der hat si baiden lúdern
Also entwert
Alz der mit siner gaisse vert
Vz der stat in den walt
Das er si da basz behalt
Vor den wölfen denn er tet
Ob er si in dem huse hett.

CCXXVI.

Von Metzen Hochzit.

Inhalt.

Ein sprechendes Gemälde aus dem Leben der schwäbischen Bauren im Mittelalter genommen, das an Lebendigkeit der Farben und ächt komischen Zügen, keinem der besten Gedichte von Nithart nachstehet.

Bärschi (Bartholomeus) der junge Maier hatte eine Geliebte, die hieß Metzi, (Mechthild) mit welcher er gerne zur Ehe schreiten wollte; da tratten beider Verwandte zusamen und beredeten die Sache, und nachdem alles hergezält war, was die Beiden zusamen brachten und sie beiderseits eingewilligt hatten, wurde beschlossen, daß die Hochzeit noch denselben Abend gehalten werden sollte. Da wurden nun beiderseits Verwandte, Freunde und Nachbaren berufen und ein großes Mal bereitet. Beschreibung desselben und wie es eingenommen ward, der Spielmann pfeifft dazwischen, das Brautmuß (heut zu Tag Reismuß) macht den Beschluß; dann kömmt der Koch die Gäste zu grüßen; im wird von allen Seiten zu Trinken geboten. Nun bringt man die Brautleute zu Bette. Des Morgens kamen die Freunde in die Brautkammer und brachten den jungen Eheleuten das Morgenessen übers Bette. Da schenkte der junge Ehemann seiner Frau Metze die Morgengab; als diese hierauf angekleidet war, zog man mit ir zur Kirche. Beschreibung des Hochzeitgeleites und der beim Brautlauf üblichen Gebräuche, des hierauf folgenden Hochzeit Males, der dargebrachten Hochzeit-Geschenke, des darauf erfolgten Tanzes und wie der Spielemann beschenkt ward, wie man den Tanz unter die Dorflinde zog und alle Mädchen dazu kamen, wie sich Zank und Streit und sodann Schlagen und Raufen erhub, aus dem eine Schlacht erwuchs, an der das ganze Dorf Teil nam. Was für Taten da geschahen, und welche auf dem Platz blieben und verwundet wurden. Wie zulezt das ganze Dorf zu den Waffen gerufen und der Krieg mit Mühe gestillet ward, jeder wol oder übel nach Hause kam, und Frau Metzen Hochzeit damit eine Ende nam.

In der Handschrift, ist ein Blat auf einer Seite abgeschnitten, welches die hier vorkommenden Lüken verursachet.

ccxxvviii. Der jung maiger bärschi
Hett ain lieb hiez metzi
Das er nach ir streben wolt
Er was ir als holt
Si was im och nit vnwág
Wie ez vmb dú sach leg
Sin bett wöllt si nit eren
Er muost ir bett E sweren
Das er ze E vnd och ze recht
Si nem vnd och genemen mecht
Dez wart bärschi ze rat
Also schier vnd gedrat
Nam er bidarb lút dar zuo
Burkhart luoga dar fruo
Vnd sin vetter scholla drit
Herman den huf schmid
Petern den hasen fleck
Vnd sin brúder ars keck
Slucken vz der búnd
Vnd ander sin guot frúnd

Do kament durch frow metzen dar
Dietrich der vbel war
3. Conrad der plater koupf
Vnd och maier nasen tropf
Kupfer ranft vnd scholle
Haini munt volle
Vnd der rich putzer
Göswin der bäsinger
Rúdi der kühirt
Bärschi der bösz wirt
Vnd der alt nudung
Sy sprachent bärschi du bist jung
Vnd ein stark suber man
Wiltu metzen zu der E han

Er sprach ja wil sú mich
Do sprach nudung metze gich
Wiltu bárschin zer E
Si swaig er vraget aber me
Si sprach ja haist mich min muotter
Do sprach nudung si entuot dir
Nút dar vmb gelobe mir
Alsuz mit ir baider gir
Wart dú E geschaffen
An schuoler vnd pfaffen
Da wart bárschi zu metzen gen
Dry immen guot vnd niena tren
Noch kein böser drunder was
Vnd ain márch dú was plass
Vnd ain bok vnd ain kalb
Vnd ain ku dú was halb
Várlins stellen vff dem gebrait
Do wart metzen wider lait

Ain juchart schön mit Flachs gesát
Vnd ain malter habern wol durch plát
Zway schäff vnd ain han
Mit fierzehen hennan
Vnd ain pfund pfening
Daz warent zimlichi ding
Ditz beschach an aim mentag sunder
Die geburen nam wunder
Wa dú hochzit solti sin
Da was ainer vnder in
Der hort metzen nach an
Der sprach man sol dú hochzit han
An demselben abent
Die disen rat gabent
4. Den volgtent die andern alle
Alsuz mit grozem schalle
Gevuob sich dú hochzit
In bárschis huz daz was wit

Man lud dú nachgeburen
Nieman torſt da truren
Dar kamen metzen frúnt vil
Peter durſt vnd beſam ſtil
Koupp vnd och kriantz
Syfrit vnd ſin bruder mantz
Vnd ir huz frowen
Die ſtuben vz den owen
Lirt by dem mülibach
Jacob vnterm ſchopf tach
Vnd ſin tochter felle bruch
Albrecht der rint ſchuch
Gory dez pfiffers ſáligen wib
Mayer hug vnd eſel tzib
Peter huſz vnd hanſz der riſz
Rúdy burkhart by der wiſz
Vnd frow geſz ſin múm
Bentz der gentz plúm

Girſti brot vnd backen ſtoz
Hungerſtat vnd felloſz
Vnd der jung röchli
Birenſtil vnd göchli
Rúdi rumpf vnd ochſen kropf
Peter rapp vnd juden zopf
Vnd dú ſwin fráſſe
Albrecht der ráſſe
Ortlieb der hún
Vnd ſiner brúder nún
Ditz was frow metzen geſlecht
Bennocht kom manig knecht
Der mayer bárſchi ſippe was
Kaini crieg vnd trief naſz
Rogenher der ſnupfer
Frick der ziger ſupfer
Conrad knoll vnd ſin wib
Rudolff troll vnd petter kib
Jos der alt ſigriſt
Haini huz by dem miſt

Vnd der alt huber
Jakob der gruber
Dunk in hafen vnd broken groſz
Wächtinger vnd bruch loſz
cerrrviiii. Muntagöl vnd vornen huz
Ochſen böl vnd maiger ruſz
Vnd der tür vnd der zech
Rudi widmer vnd der gech
Mit ſiner wirtin
Eberhart on ſin
Häberling vnd wider got
Regen bring vnd wallebot
Vnd ſin neff rochloch
Egloff der gukgoch
Burgi diſzhalb bachez
Wechels ſun dez flachez
Arnolt der funden
Lütold der geſrunden
Vli foll vnd haini zorn
Bärſchi ſtoll vnd der verlorn
Büſch vnd ander dorff man
Der ich nit genennen kan
Dar kam manig zier helt
Den ain fürtailig gelt
Mit hirſz nit erſrackt
Do daz ezzen wart gemacht

Man ſaz ze tiſch vnd trug für
Dennocht warent vor der tür
Dez torffez neſen ächt
Die hetten groz gebrächt
Das man ſy nit in lie
Nu merkent wie ez gie
In dem huz ob dem tiſch
Da was aller mänglich friſch
Wann ſy hatten wiſz prot
Dar vber was in alſo not
Das ſy ez in ſich truckten
Vnd vnkúwez fluckten

Einez daz beſchach mit namen
Das man fieren ie ze ſamen
Hirſ in ainen kübel richt
Manger do die vinger flickt
Sy fülten baldů wangen
Ez was ſchier ergangen
Das die kübel wurden wan
Sy begundez ze ezzen fordran
Die wil man androſt ze ezzen trug
2. Do begnndenz grozen vnfug
Sy ſuffent vnd trunckend
Das in die zung hunckent
Do tranck mayer naſen tropf
Vz ainem quertigen kopf
Das man androſt ſchenken muſt
Mangem wart durſtez buſz

Der der fůri nach tranc
Nieman was dů wil lanck
Wenn allein dem ſpilman
Den wolten ſy erſtenket han
Er muſt trinken vber macht
Ainer fray der ander bracht
Pfipff vff ſpil man
Wir wend dir wol lonan
Der ſpil man pfiffet ainen ſchal
Das es durch dů kuchi hal
Do bracht man růben wol berait
Dar vff was ſpeckez vil gelait
Dez froten ſy ſich alle
Do baiſz vil manig qualle
In den ſpeck das im ſin bart
Mit ain ander ſmaltzig wart
Ainer flucket der ander flant
Ettlicher do verprant
Zungen vnd rachen
Wenn ſy begunden lachen

So hetten sie die backen fast
Erschoben das dú spise tast
Vz dem mund hin vff das knie
Do ruft ainer schenka hie
Der ander sprach leg her brot
Der trit sim vater ze trinken bot
Ain kainer muezzig saz
Jn warent allen die vinger nasz
Also nach zu der hant
Das man wol dar an erkant
Welcher lay spisz sy hetten gász
Die näpf warent ze guoter mász

Aber do gemachet ler
Der koch kam vnd bracht dort her
Daz brut muosz vnd gebraten
Nu merckent wie sy taten
Jn was ze ezzent so not
Das kainer dem koch da ze trinken bot
Do huob er selb vnd tranck
Der brútgon sprach hab danck
Wann ich nie gedacht dar an
Jch solt dir selb gebotten han
Dez namen do die besten war
Vnd bůten bald ir koupff da
Backen stoz vnd kiren brot
Sprachen koch durch bockstod
Trinck vns ist nit recht beschechen
Wir hant dich bárlich vber sechen

Der koch sprach ez wirt gut rat
Dú wil der win vor mir stat
So hab ich selb so mich dürst
Nu hörent wie sy die würst
Vnd daz muosz verslunden
Do sy erst cuphunden
Wie die würst ze ezzent waren
Do liezzent sy daz muosz varn

Biſz ſy die würſt gaſſent
Wann ſy all entlaſſent
Das man den tiſch dannen nám
E daz brut muoz vz kám
So wárent in die würſt entragen
Alſo begundentz ſer jagen
Das ſy nach den würſten wantent an
Das muoz daz ſy vor liezzent ſtan

Dar in ſach man ſy brocken
Die aller gröſten mocken
Die truktentz mit den löffeln vnder
Vnd auſſen das mich iemer wunder
Niempt wie ez in ſy möcht
Der hundroſt muntfol was recht
Alz groz ſo der erſt vnd nit clainer
Ditz tribentz vntz ir kainer
Ain broſam brotz vor im het
Sy warent allú ſament ſat
Vnd lepten in dem ſuſz
Do was dú wirtſchafft vz

Man nam vff vnd truog ab
Vil manig vngeträpffer knab
Sin zagel vmb den vinger wand
Vnd verhuob in mit der hant
Biſz man den tiſch vff nam
Wer da vor trunkenhait mocht gan
4. Der huob ſich hindern nechſten zun
Vnd ſaicht das vnder im wart ain ſtrum
Recht als ain eſel het getan
Die aber ze faſt erloffen wan
Der fur was me denn wunderlich
Ir ieglicher ſtiezze ſich
Das er genzlich vergaſz
Weder ez tag oder nacht was
Ainer ſwankt hin der ander her wider
Etzlicher viel da nider

Den der win vber want
En kainer den andern kant
Sy kouden got nit genennen
Dú brut fuert man och dannen
Dú was in den gebärden
Sam sí wild wolt werden
Si wainet vnd schrai
Vil lut owe owe
Man fürt si ze bette
Der brútgan der hette
Für ain fürtail ruben genon
Das nieman wer ins gaden kon
Wann allain frow metze
Er graiff ir an den bletze
Si stiez in vff den buch
Daz spil was hert vnd ruch

Mänglich vz dem gaden gie
Bärschi man an metzen lie
Sy fachten den hurenden kampff
Vff vnd nider als ain stampf
Fuorent sy an dem bette
Si spiltent eben wette
Daz iezt lag ob daz lag dann vnder
We wie warent sy so munder
Sy rüngent vaster dann ich sag
Vntz dasz frow metz am rucken lag
Do lert er si dú stadel wysz
Als vnfug vnd nit lisz
Das si granet vnd grain
Der brútgan sprach naina nain
Metzlin gehab dich wol
Ich bin der dich tröstен sol

Er gehiez ir wol vnd sait ir vil
Sy tribent da der minne spil
ccrl. Bisz das in der morgen
Nit lenger wolt borgen

Der fellen fröd pringenden nacht
Man kam mit schallenklichen bracht
Vnd bracht in ze ezzent an daz bett
Gelückez wünst man in ze wett
Do gab bärschi der brut
Ze morgen gab vber lut
Ain muoter swin groz vnd schön
Dú was so recht hön
Das si kain wolff erbaisz
Die trumben sluog man vff got waisz
Zuo der zwerchs pfiffen do
Dez warent die törpel all fro

Ainer grogiert der ander sang
Der trit sait der fierd sprang
Visz da dú brut geziert wart
Do zögt manglich vff dú vart
Der mit ir zuo der kilchen wolt
Man fuert si als man billich solt
Höfflich vnd schon
Ain halb mayer cron
Anderhalb do graiff si an
Der grawe mayer colman
Diem vnd lúgart baid
Den was der brutloff lait
Wann sy metzen gespilen wän
Die muosten vor ze kilchen gan
Da man gesang vnd als ergie
Man gabs ze samen als nu ye

Da her die lút han getan
Dú brút hiez man daz paz enphan
Daz buoch bot ir der mesner
Die törpel namen bärschen her
Vnd zugent in vmb by dem har
Vnd roftent in zwar
Vnd sluogent in so hart
Das er schrient wart

Bitz was do der törpel sit
Von der kilchen hie mit
Zogtan sy al wider haim
Jung vnd alt gemain
Die ich vor genennet han
Zuo der hochzit dennoch kann

Benz vnd heinz genf hirter
2. Burkhart hinden bitter
Engelhart vnd haderloch
Jsenhart vnd morolch
Verhoch irmengart vnd hill
Harde grett vnd will
Veli bercht vnd ir gespil
Gisel vnd junckfrowen vil
Der ich nit erkant
Man pfiffet in ze hant
Vber tisch sy sazzent dar
Ain groz wirtschafft truog man in har
Arwis vnd krut
Dez fröt sich dú brut
Gersten linsen schübeling
Daz wag der brütgon ring

Er sazt ez vngemezzen dar
Er sprach ir hern niemant spar
Ezzent frölich alz man sol
Vff minen ayd ich gan vchz wol
Dez erten sy in alle
Sy füllten sich mit schalle
Vntz mangem do der gürtel brach
Daz doch den wisen nie geschach
Die warent wisz vnd cluog
Sy gurtent sich gefuog
Vnd aussen da by für sich an
Bisz in der gürtel recht kan
Man schanckt in vmb vnd vmb
Do wart der wisz tumb

Do want der tumb witzig sin
Secht daz macht alz der win

Sy warent durch not gämenlich
Man gab in also vollechlich
Manger hant dorff tracht
Ez wer an der fasnacht
Genuog gewesen oder ze vil
Dú red ich vch kürtzen wil
Da man enbaisz vnd dannen nam
Der besten zwen hiez man vff stan
Der ain hiez rantz
Der ander kiltantz
Die sazzent zuo der brút
In gebotent die lút
Ainer gab pfening
3. Do gab manger ander ding
Jeder man nach eren tet
Ainer gab ain bett brett
Der ander hiez ain swingen
Im von haimen bringen

Vnd gabet vch der brut
Sy waren bekömbert lut
Dir gab ditz der ander daz
Ainer gab dem andern ze hasz
Die da die türsten wolten sin
Der gab ainer ain spiegalin
Der ander ainen wirten
Der drit gab ain gürten
Der fierd ainen krug
Der schadgot sich gefug
Der zach gab ainen strell
Der koch gab ain hell
Do gab metzi vollebruch
Der brut ain henfin ermel tuch
Do gab bärschi der vbel
Der brut ain melck kübel

Doch das sy nit warent rich
Do gabentz alle erlich

Die zwen an die ez gesezet was
Sy zältentz guot vnd sprachent daz
Da werent drisszig pfening
Geben an daz ander ding
Dez tanckt vast vnd was fro
Metzen vatter vnd hiez do
Den spilman pfiffen ainen tanz
Ir aller scherz was ganz
Da gab do dem spilman
Ain jupen bentz der vrhan
Er sprach nu wisset daz für war
Er ist vor vil me denn sechs iar
Daz ich si núwe an lait
Lug hin wie stark vnd gemait
Si ist wann das si nit ermel hat
Vornen drin ain loch gat
Anderswa da ist si gantz
Do gab och kilianz

Dem spilman ainen huot
Er sprach ald ich min guot
Vnd minen lip ferlier
Ich koft in vmb fier
Núwer prisgöer daz ist war
Vor vil me denn nún iar
4. Ainer gab zwo hantel
Der ander ain alten mantel
Der drit zwen rindin buntschuoch
Der viert ain vngewaschen bruch
Der fünft er gab dem spilman
Ein schüzzel volle bonan

Regen scher der snupfer
Gab im zwen alt brisger

Do gab ruodi wiech
Ain hennen dú was siech
Er sprach se hin spilman
Ich wölt si selb gezzen han
Wenn das ich dir si han gespart
Trol vnd engelhart
Rúsch vnd ander dorff knecht
Gabent nit me durch recht
Denn zwen ain gantzen haller
Aber wälti snupfer
Der muoz hant von ars lan
Wann er wölt ains vor gan
In sin täschen graif er schier
Er sprach se hin vier
Helbling wann ich nit me han
Pfiff mir ains das ich kan

Tantzen vff lezen fuezzen
Min lait wil ich buezzen
Vnd nam metzen an die hant
Wisz was er alz ain prant
Er zogt hin vnder die linden
Do koment von dorffes kinden
Fier vnd drizzig dennocht me
Der spilman pfiffet aber als E
In wälti snupfer gebetten hat
E wie hüglich er do trat
Walter mit frow metzen vor
Er sprang vientlich enbor
Vnd snupfet vngefuog
Wann er an im truog
Ainen dicken schappen
Die torpel nú die lappen
Sprungtent also vast
Das in daz stro tast

Vz den schuochen vff den plan
Wann in die solan basz wan

Buhiern vnd rambüssen
Sach man mayer rüssen
eerli. . . . . me
. . . . . re
. . . . . .
. . . . . artz
. . . . . nlich gebärd
. . . . . bischoff werd
. . . . . selb gesechen
. . . . . von warhait iechen
. . . . . t wart
. . . . . ugart
. . . . . aien
. . . . . e
. . . . . itzen
. . . . . hützen
. . . . . in
. . . . . wolten sin
. . . . . fro
. . . . . do
. . . . . st

. . . . . bay
. . . . . chray
. . . . . .
. . . . . llen
. . . . . iach
. . . . . ach
. . . . . ruch talt
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . brach
. . . . . h
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. 510
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

2. Trol vnd walti ſnupfer 515
Sluogent lutolden
Wunden ſtraich gar ſaten
Man mocht den ellenden man
Mit widen ze ſament bunden han
Do lag der held an ainem rain 520
Im hanget dú brúch vmb die bain
Er ſchray mit luter ſtim
Helffa vetter grim
Vnd la dir hút lait ſin
Das ich ſere wunt bin 525
Daz erhört der vbel man
Er ſprang ſelb núnd hin dan
En mitten vff den plan
Er ſprach wer hat dir getan

Dez anwurt wálti ſnupfer 530
Ich bin ſin ſelb vnlogenber
Hie mit röſten ſy die ſwert
Videlger vnd gúdel wert
Hulfent walti ſnupfer
Die torpel luffent hin vnd her 535
Yeder man zuo ſinem frúnt
Erckenbold ſelb núnd
Dem grimen do ze helff kam
Do trat mayer vrhan
Selb zechent zuo dem trollen 540
Man ſach bárſchin ſchollen
Sigen an dez grimen tail
Daz gieng im ze vnhail

Er was der erſt der da verlor
In fluog marckquart der mor
Das im dú leber vnd der mag
Vor den fuezzen gelag

Do brucht erckenbold ſin ſpieſz
He wie freuenlich durch ſtiez
Ruodi trollen by dem nabel
Er ſprach da lig vnd zabel
Wann du lútolden fluogt
Schow wie ez dir fuogt
So gehielt ich dirs nu lang
Mit ainer ſpieſz ſtang
Gab er im dennocht ainen ſtraich
Das im der hirnſchedel waich
. . . . . .
3. Mayer vrhan vnd der ron
Das er ſich weren múſz
Zuo im ſprang och rúſz
Sy húwent in ain ander vaſt
Der tórpel ſammet ſich ain laſt

Zuo iettwedrem tail
Jr ettwen manger gail
Von alter aȝung wart erſlagen
Kainer dem andern wolt vertragen
Sy warent alle eben húſz
Mayer hug vnd mayer rúſz
Peter turſt vnd eberſwin
Ruodi butz vnd inſeugrin
Koment och zuo dem geſtóz
Dez wart der arm gróſz
Geworfen in den múlibach
Das man im núȝ wann daz hopt ſach
Dennocht tättſchett er her vz
Vnd luof in dez müllerſ huz
Der lich im ainen ſpieſz
Do vacht er alz ain fiez

Er wundet siben vff den tot
Ze jüngst sluog im kirnin brot
Den spiesz von der hant hin
Da von muost er flüchtig sin
Alz er nit lenger leben solt
Do er vff sprang vnd vlichen wolt
Do wart dort her gen im geiegt
Ainer der was och erzegt
In was baiden also not
Ze vliechent das sy sich ze tot
Stiezzent an der selben stunt
Do wart der grim ser wunt
Vnd och wälti snupfer
Verhowen das im sin smer
Ze den sitten vz hanget
Wan hainz der ien erlanget

Der muost ligen da ze schanz
Daz krösz vnd och der bettler tanz
Huob sich mangem ze fruo
Er büst mangem dar zuo
. . . büster vnd den nesten
. . . . . br heschen
4. . . . . fech . . .
Der sluog mangen n . . . . .
Der frowen clag vnd . . . . .
Durch dú lust vs . . . . . .
Do vacht iung vnd . . . . . .
Do was rudolff der . . . . . .
Der vacht daz ez . . . . . .
Vnz das man in d . . . . .
Al vmb vnd vmb . . . . . .

Do lagent dr . . . . . .
Der ander was . . . . . .
Verhowen vnd v . . . . . .
Luppen wart der . . . . . .

Vnd daz kin gesl 615
Do wart fricken . . . . . .
Gehowen durch . . . . . .
Hafenslek war . . . . . .
Geworfen in . . . . . .
Das er nider 620
Backenstoz vnd . . . . . .
Brachten rá . . . . . .
Daz er sich g . . . . . .
Al die löck d . . . . . .
Zarten sv in 625
Vnd stiezzen . . . . . .

Alſo dick . . . . . .
Das im der . . . . . .
Si begieng . . . . . .
Yedar man 630
Den nächst . . . . . .
Alſo grof . . . . . .
Niemer . . . . . .
Beschach . . . . . .
Von so 635
Gelobo . . . . . .
Der do . . . . . .
Ez wer . . . . . .
Sälig . . . . . .
Das 640
Susz . . . . . .
Do . . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
cclii. Der gebot von huz ze huz 645
Iden lüten allen her vz
Balde mit der harnasch
Da was conrad ploder tasch
Der erst der da ver waffent wart
Rostig mar sin hellenbart 650
Ain holen stain ane gluot
Satzt er vff für ainen ysenhuot

Ain alti wann was sin schilt
Sust waffet sich rüsch schilt
Vnd dannocht manig zier helt fiesz
Mocken rüd vnd bitter spiesz

Lufent och hin nach
In was ze schaiden gach
Gablan vnd rechen
Sach man vil zerbrechen
Man muost mit stangen vnder gan
E sy gemach wolten han
Ez wart ye geschaiden so
Ainer was trurig der ander fro
Das ichs mit kurtzen worten sag
Der da geuallen was der lag
Der geslagen was der hatz
Der gan mocht der tratz
Wider hain an sin gemach
Wol im das in got ye gesach
Der mit lieb dannen kan
Von metzen hochzit wil ich lan.

CCXXVII.

Vom Wandel.

Inhalt.

Klage eines Minnenden, daß die Frau seines Herzens in nicht zu Hulden annemen will; weil er zu viele Mängel habe, doch sey Niemmnd one solche, und wie ein Mann auch sonst wäre; so werde er doch immer von den Weltmenschen getadelt und was er beginne im Alles verkeret. Hievon werden nun häufige Beispiele angefüret, und zulezt von dem Dichter die Minne angerufen, daß sie doch einmal das Herz der Geliebten zu im kere, da er ja doch so lange er lebe, derselben dienen müsse.

ccxlii. Dú vrow minen dienſt verſprach
Durch wandel den ſi an mir ſach
Dez iſt laider vil genug
Nu iſt dú rain zart ſo clug
Vnd och ſo ſeldenbáre
Das ich ir gerne were
Ze lieb ain volkomen man
Der allez wandels were an
Der doch wenig iendert lebt
Da von dú welt in wandel ſtrebt

Sait man von ainem wyſen man
So ſpricht man hút dich er kan
Sin zungen wenden wa er wil
2. Wer denn nit hat wizhait vil
Zu dem ſpricht man er ſy ain goch
Da mit iſt er beſcholten och
Ob ainer denn got vor ogen hat
So ſpricht man ſchow wa der gat
Der got ſin fuez wil ab ezzen
Kont ainer ze veſper noch ze mezzen
Dem iſt ſin fel gar vnwert
Der dann manlich ſper vnd ſwert
Bricht durch ritterlichen muot
So ſpricht man er vbel tuot
Vnd mags nit lange triben
Wer wil da haim beliben

Schaffen ſinez huſez ding
Den haiſzt man ainen gömling
Der ſich danne vlizzet
Daſ er gern wol enbiſſzet
Der hat nút guoz denn ſinen munt
Vnd ſpricht man er ſy ain hunt
Wer ſich denn ze maſſze ſpiſet
Vnd in ſin tugend wiſet

Das er vor kriege huote ſich
Den haiſzt man vnendlich
Der gern krieget der ſol hangen
By ainer platten an ainer ſtangen
Das man in bruch vff ainen tag
Der karg ſich nit behueten mag
Man trag im durch ſin karkhait haſz
Iſt ainer ze milt ſo ſpricht man daz

Er muoz verderben er iſt milt
Wer walet oder ſpilt
Singet oder ſprichet
Dem man ſin hopt zerbrichet
Hört man ettlichen clagen
Kan einer weder ſingen noch ſagen
Den haiſzt man ainen ſweren helt
Der werlt er ain tail mizvelt
Ob ainer denn gern minnt
So ſpricht man ſchow wie der print

Der in wurff in ainen bach
Minnt er nit ſo iſt er ſwach
An fröden vnd iſt vngemuot
Ainer iſt kaiſer hett er guot
3. Iſt ainer arm ſo iſt er ſnöd
Iſt er ain zag ſo iſt er blöd
Iſt er frech ſo haiſt er tob
Iſt er tür er haiſt ain ſchob
Er brün der in ſtiez in ain für
Iſt er faiſt ſo iſt im tür
Guter atam daz iſt war
Iſt er kal vnd ane har
Den haiſzt man ainen glatten ſchalck
Er trait in ſinem huot kalck
Vor ſinem huot geſicht nit er
Hat ainer vil har er haiſt ain ber

Ist er krusz vnd vff gevlogen
Man spricht er ist durch ain zun gezogen
Ist ez flecht so ziert ez nicht
Wer den grülichen sicht
Mit grozen ogen der haist ain struz
Claine ogen hat ain muz
Ditz ist alles vz genomen
Hat ainer ain nazen vollekomen
Man spricht der trait ain snabel
Ist si im flach daz ist ain zadel
Das im dů naz gewachsen sy
Er leck ab ainer wende bry
Das in dů naz nit irre
Ain lang man haist vngeschirre
Ain kurtzer ain getwerg
Ain hofer trait ain berg
Hinden vff dem nake
Trait ainer den lib gestrake

Man spricht ez stek ain schitt
In sinem ruken wa er rit
So sind die kurtzen vnd die grozzen
Ze knoren geboszen
So muezen die tumben sin
Sant martini vnd sin schin
Vngetrů sint die roten
Die blaichen glichent sich den toten
Die swartzen sint moren
Die wissen zagen die langen toren
Aim ist ze haisz dem andern ze kalt
Ainer ze plůg der ander ze balt
Ainer ze hůbsch ainer ze schön
Ainer ze senft ainer ze hön
4. Ainer ze krum ainer ze flecht
Suz kan mazze nieman recht

Hat ainer denn ain witen munt
Man spricht luog wie ain flunt

Jſt er im denn enge
Er haiſt ain löfel drenge
Vnd wirt ain breſt vff in geſait
Wer ſich dann waidenlichen clait
So ſpricht man erſt er iſt ſur
Der dez nit tuot der haiſt ain bur
Der ſich denn enge ſchuchet
Vnd ſich da mit bruchet
Der hett die fuez gevangen
Do ſint die witen ſchuch vnd langen
Vz der maz vngeſchaffen
Vnd ſpricht man er ſult affen
Vachen der ſy an trait
Der denn hat guot gerett

Groſſi roſz vnd ſtarki pfert
Der iſt manger bonnen wert
Wer daz nit hat der iſt ain fluch
Der als ſin guot ſchlucht in den buch
Nimpt er denn ain wib zer E
Vor was im wol nu iſt im we
Daz ſpricht manger mueter kint
Blibt er denn an man ſpricht er vint
Enkain dú in wöl nemen
Ain ſtoltze mag im nit gezemen
Nimpt er denn ain ſchöne
Dú iſt im ze höne
Er muoz ir vnder tenig weſen
Suz kan laider nieman geneſen
Vffe aller dizer erden
Er muoz gebreſchaft werden

Hälmlich wirt vff in geclafft
Ach minn erzög din maiſterſchafft
Vnd hilff mir das dú rain
Mich main als ich ſi main
Vnd an mir nit engach
Vnd mich nit verſmach

Durch min gebresten manigualt
Syd nieman lebt so iung so alt
Der gentzlich an gebresten sy
Dem won hoch gemuete by
cclxiii. Der nie gebresten gewan denn ain
Doch hat die frowe min en kain
Wann das si mir ist ze hart
Das muoz ich erarnen hart
Anders gar cluog ist ir lib
Iren muot trait si alz ain wib
Nach allem wunsch tragen sol
Doch waz ich kumber von ir dol
Dar vmb wil ich si nit vff geben
Ich sy ir knecht die wil ich leben
Dez send uns got sinen segen
Vnd muez vnser allweg pflegen.

CCXXVIII.

Von Verſchwiegenheit.

Inhalt.

Ermanung zur Beſtändigkeit und Verſchwiegenheit in der Liebe, und Verdammung der Elenden die genoſſene Gunſt verraten. Der Teichner füret als Beiſpiele den Wolf und den Bären an, von welchen der Erſte zehenmal mer Tiere tödtet als er verzeren kann und dadurch ſeinen Raub verratet, der Andre aber klug, das was er nicht aufgezeret hat, heimlich verbirgt, daß niemand deſſen gewar werde.

cclxiii. Das bispil man merken ſol
Wenn ez ſait der minne dol
Vnd vernement al gelich
Baydi arm vnd rich
Frowen vnd man
Der liebez lieb ye gewan
Vnd wer minne wölle pflegen
Der ſol ſich dar nach wegen
Daz in ſach verlaiden ſol
Ez gang im vbel oder wol
Er ſol allweg ſtett ſin
Vnd nit ab lan der rat iſt min
Manger der hat ainen ſin
Den lob ich nit den wurf ich hin
Wenn er ſin lieb reden ſicht
Ald oft ain vbellicht geſicht
Wie wol er ir gedienet hat
Das ers als vnder wegen lat
Vnd komet nit me an die ſtat
Da hien da ſi in geſetzet mat

Daz böſeſt tier daz ich waiſz
Daz iſt ain wolff in aim kraiſz
Yglich tier izt ſo vil
Daz ez ezzen mag vnd wil
So ſpringt ain wolff vff ainer haid
Etwen dryſſig ſchaff ze lait
Vnd iſſzt licht ain halbez nicht
2. Vnd pringtz doch alle ſampt ain wicht
Zuo dem glich ich ain ruomer
Der ain frowen bringt in ſwer
Mit ſim ruemen nacht vnd tag
Dú vmb in nit nicht geb ain flag
Der rúmbt er ſich ſy habs getan
Vnd ſait daz frowen vnd man
Vnd macht das ir niempt ruochet
Der iſt hie vnd dort vervluochet

Der per iſt ain edel tier
Wann der izt ſins lebez gier
So vergrebt er daz ander gar
Das ſin niempt wirt gewar
Alſo iſt ain edel muot
Ob ain frow ſin willen tuot
Daz verbirgt er wa er kan
Er liez lib vnd guot zer gan
E erz iempt ſagen wolt
Dem ſolt man gern weſen holt
Aber vemer eren par
Der ſich dez gerúmen tar
Dez ain frow nie muot gewan
Der hat dem wolff glich tan

Der by dryſſig nider biſſet
Vnd ſich vbrigs dingez vlizzet
Kain lieb iſt nie ſo bóſz bekant
Da verſpert ain man ſin want
Das da nieman mag hin in
So geht dú lug durch ganzen ſchrin
Vnd bringt ain frow in ſólicher wort
Das ſi verlúſt jrn hóchſten hort
Vnd vil lieber tod wár
Alſo ſprach der tichtnár.

CCXXIX.

Vater Lere.

Inhalt.

Wie der Pelikan darüber zu Grunde gehet, daß er seine Kinder mit dem eigenen Blut erneret; so geschiehet auch manchen Vätern, die bei jrem Leben ungerechtes Gut zusamenraffen, um jre Kinder damit zu bereichern, und darüber das Gut des ewigen Lebens verlieren. Ungerechtes Gut gedeihet nicht und gelangt selten an den dritten Erben; da die Kinder reicher Eltern sich dem Müssiggang ergeben und selbst nichts erwerben, sondern nur verzeren: weit besseres Los hinterläßt der Vater seinen Kindern, der sie zur Arbeit und tugendhaftem Leben erziehet; damit gewinnen sie jr Leben, wenn schon all übriger Reichthum vergangen ist. Also spricht der Teichner.

ccxliii. Dú natur ain vogel hat
Der ob ſinen kinden ſtat
Vnd ertiktz mit ſinem bluot
Das er ſelb ſterben tuot
Von dem pluot daz von jm vlúzet
Daz ſin kint durch leben núſet
Dem iſt ieder man gelich
Der ſin kint wil machen rich
3. Mit dem werworchten bóſen guot
Vnd ſich ſelb verdamen tuot
So er die kint ye richer machet
Mit dem bóſen guot verſwachet
So er ſi ye gar verlúſet
Vnd och yeder man wol kúſet
So ain vatter ſamt ye mer
Sinen kinden guot vnd er
So ye grozer wirt ſin ſlag
Das er nit geſterben mag
Vnd ſy herſchafft tribent ſyder
Sind ſy jm denn vff erden wider
Das ſy jn ſechent tod
Wenn er ezzen ſol ſin prot

Da iſt vnuerſichtlich by
Das ſy jn dórt nit machent fry
Das ſy jn nit geſechen kónnen
Syd ſy jm hie nit guotez gónnen
Die wil ſy ſin notdurft weſten vnd kanten
Ob der ſun wer ſo verſtanden
Das er fórcht der welte ſtraffen
So mueſt er wol fúrn vatter ſchaffen
So geſchichſt in ſólicher hait
Das jm ſin nieman dank ſait
Nu daz aller bóſt daz er hat
Daz jm ſelb fúr nichte ſtat
Das git er vatters ſel hin nach
Da mit felt er in gotez rach

Vnd ist mit dem vatter verlorn
Oft ain vatter hett geswornn
Das er geb sin kinden ze leben
In dez bösen guotez reben

So ist in allen ain todez ioch
Das der vatter wisset doch
Das den kinden das guot belib
Das er so zuo ain ander trib
Mit der gitikait gefär
So wär ez aber ain ander mär
Nu ist offen vnd sichthaft
Das am dritten selten behaft
Ez get wunderlichen hin
Dú sünd ist nu ze lest sin gewin
Wa ich hör von ainem sagen
4. Der so hat ze sampt getragen
Vnrecht guot so frag ich ye
Wie ez ze lest sin kinden ge
So wirt mange zit gesprochen
Ainer wart am spil erstochen
Ainer erhänget dirr gesecket
Das echt all sint verrecket
Wider got vnd lasterlich
Da von wer wil machen rich

Sinú kint vnd wol vz geben
Der sol sy leren rechtez leben
Got ze fürchten vnd lieb han
Vnd sich arbait nemen an
Wenn man arbeit leren tuot
Die belibt wann vnrecht guot
Verlúst der man vnd wirt sin fry
So belibt im dú kunst by
Damit gewinnt er dann sin spisz
Ez ist nit so gar vnwisz
Daz mich tuncket in minem muot
Als ain man der vnrecht tuot

Vnd haiget durch der sinen willen
Die in ewig liessen villen
In der hell E sy wider geben
Daz er gewan mit steln vnd roben
Oder wie erz hat berait
Wider got mit falschhait

Ez ist selten ain sun so guoter
Ob sin bruoder vatter muoter
Santen her vz iener welt
Das er wider geb daz gelt
Daz im wart von ir hant
Vnd dar vmb in der hell stant
Er bedächt sich E ers tät
Da von solt sin sel gerät
Nieman an frünt an kind lan
Er solt selb komen dar an
Die wil er sin gewaltig wär
Also sprach der tichtnär.

CCXXX.

Wie Christus sich geopfert.

Inhalt.

Gottes Werke sind weder zu ergründen, noch nach ihrer Fülle zu preisen: das größte Wunder ist, daß Gott sich für den sündigen Menschen dem Tode hingab. Nie wird man hören, daß Einer sich für den Dieb, der ihn bestohlen, hängen ließ: das tat doch Christus für des Sünders Geschlecht, der das Paradies beraubte. Man sage nicht, Gott hätte auch anderes Opfer für Tilgung der Sünde nehmen können: es mußte durchaus ein ganz reines, unschuldiges Opfer sein, und das konnte nur von Christus gesagt werden. Daß ein Arzt Sieche heilet, ohne einen Lohn zu nehmen, das wäre schon eine seltene Sache; aber daß er mit seinem eignen Blut sie heile, ist nicht erhört: das aber hat Christus getan, da er mit dem reinsten Blute seines Herzens, die Sünder von der Krankheit des ewigen Todes geheilet. Manche wundert, daß nur die durch das Leiden unsers Herrn gerettet wurden, die dem neuen Bunde angehören, und nicht auch die, welche vor seiner Geburt starben; sie meinen wol, diesen sei dadurch Unrecht geschehen; das ist aber nicht; denn auch die im alten Bunde lebten, hatten Gesetz und Lere und wußten, was Recht und Unrecht war; billig litten also diejenigen aus ihnen, die Unrecht taten, die Strafe, von welcher sie voraus wußten, daß sie ihrer wartete.

ccxliii. Du ſuezzer zarter rainer got
Wer möcht din gnaden gebot
ccxliv. Gar durch griffen vnß an den grunt
Der die ſtern gezellen kunt
Vnd aller wazzer tropffen vnd flieſz
Lob vnd graz vnd allez griez
Waz in der ſunnen ſwebt enbor
Daz wer dennocht als ain tror
Gen der wunder frömdikait
Das er din werch volſait
Vnd bedächt vnß vff ain ort
Waz ich wunders ye gehort
Daz iſt gen dem wunder clain
Daz der almächtig der rain
Der kain ſünd nie hett begangen
Vnd für den ſünder wart erhangen
Daz machet ſin grundloſi lieb
Jr ſecht wol an ainem dieb
Wenn er ett verſtolen hat
Der get jm nach fru vnd ſpat

Wie er jn an den galgen prächt
Das er ſich für jn nit höcht
Er iſt jm find vnd gehaſz
Vnd bit al ſin vmb ſaſz
Lieber frünt vnd rat dar zuo
Das man dem ſin recht tuo
Man ſach kain ſo guoten nie
Der ſich für ſin geſellen hie
Der jm geſtolen hett ſin guot
Er müſt haben guoten muot
Wann der dieb gevangen wär
Vnd das jn der richtär
An den galgen fueren hieſz
Vnd das denn iener nit enlieſz
Dem er daz guot verſtolen hett
Das er mit dem richter rett

Richter wiltu nit erwinden
Du wölleſt den an galgen binden
Den laſz gen vnd höch mich dar
Der vindt man gar lützel gar
Dar zuo nit vil
Der mit willen in todez ſtill
Für ſin aigen frünt wolt ſtigen
Ich wil der frömden halt geſwigen

Daz hat vnſer her getan
2. Er lieſz ſich töten für den man
Der jm in dem paradiſz
Nam ſin obſ in diebeſz wiſz
Vnd lait not in harwe ſwär
Mer denn drü vnd driſzig iar
Durch dez ſelben apfels willen
Daz macht anders nieman ſtillen
Biſz das er lait die grozen vntrü
Zwo ſach zwungent jn dar zü
Sin rechtikait vnd ſin gnad
Dü güt twang in vff daz pfad
Das er den menſchen wolt erlöſen
Da hett er wol genomen den böſen
Menſchen mit gewaltez craft
Da was er ſo warhafft
Das er mit dem recht wolt varn
Da mocht er ez nit bewarn
Er muoſt ſelb in die bant
Das jn ſin güt dez vber want

Das die marter muoſt beſchechen
Ich hör mangen tumben iechen
Syd got hab gewaltz ſo vil
Das er tüg waz er wil
Wez er ſich denn martern lieſz
Das er nit ain andern hieſz
Jn dü marter für ſich gan
Ez hett ain engel wol getan

Oder ain mensch dez todez pin
So sprich ich dez möcht nit sin
Der engel hett gesündet nicht
So was och al dú welt ain wicht
Das man kain menschen vant
Der so guoter wär beckant
Der sich schuln mocht vervan
Sölt man ain verworchten han
Ob er hett ain frünt so guot
Der mit willeclichem muot
Für jn an den galgen stig
Der muoz sin vnschuldig

Wer er selb ain schuldig man
So möcht er nit für disen stan
Man hieng jn für sin selbez schuld
3. Wolt er ienem gewinnen huld
Vnd wolt stan an sin statt
So muezt er sin an mizzetat
Der mensch kom von sünden nider
Do mocht in nieman bringen wider
Den ain ander mensch guot
Der vor sünden wer behuot
Hett er ie kain sünd getan
So möcht er nit getretten han
Für den schuldigen menschen zwar
Got was aller schulden par
Dar zuo aller tugent vol
Do mocht er vertretten wol
All dú welt schuldhaft
Jn hett wol sin götlich craft
Allez lidez vber tragen
Er hett wol dú welt erflagen
Vnd all die in der helle sint
Nu mit ainem wortlin

So hett der tiuvel licht geiechen
Jm wer gewalt vnd vnrecht beschechen

Daz het got als vor gespecht
Da von fuor er mitt dem recht
Da jn sin gůt dez nit begab
Er muost in dů welt herab
Vnd den menschen wider bringen
Der gewalt wart och an mangen dingen
Wol gesechen vnd verfolgt
Das er tett waz er wolt
Das er wazzer macht ze win
Vnd hiez die toten lebent sin
Vnd andrů zaichen vnbeckant
Die man nie im kain lant
Het gesechen noch gehort
Waz er sprach mit ainem wort
Daz muost mitterfart beschechen
So hett er also licht geiechen
Tuo dich vff hel tůr
Vnd gib dů sel al her für
Vnd hett die marter lasen ligen
So hett man jn gewaltez zigen

So graiff er mit rechte dar
Er ruemt sich dez ez wart och war
4. Daz er den tempel wolt zertragen
Vnd wider bringen in drin tagen
Do maint er sin vrstent
Sin maisterschaft was so behent
Das die iuden nit erkanden
Hetten sy die wort verstanden
Als dů mainung was by got
Er wer beliben an allen spot
Vnd hetten jm nie lait getan
Da erschain sin wishait an
Da er rett verborgenlich
Er sprach vff disz ertrich
Bin ich der welt ze dienst komen
Vnd bin dar vmb nit vernomen
Das man mir zu dienst ge
Do sprach er in der alten E

Wer vch hasset den hasset wider
Aber do er kam her nider
Do hett er den sinn verkert
Wer vch hasset vnd unert
Den solt ir minnen vnd lieb han
Daz er hat vns vor getan
Die er von sin genaden schiett
Vnd noch E verfluochet hett
Als dú rechtigkeit verbot
Die lost er mit sinem tot
Vnd tailt jn al tugent mit
Er kan recht an al dem sitt
Als ain maister tugenthaft
Doch zuo siner maisterschafft
Kan sich nút gelichen wol
Man hiez ain artzat tugent vol
Das er hailet frowen vnd man
Vnd nám kain lan dar van
Daz wár nit ain kinds spil
Dennocht wár daz grösser vil
Das ain artzat sich selb versnit
Vnd die siechen hailt damit

Daz tett vnser herre guot
Der vergoz sin rainez pluot
Vnd straichs dem siechen sünder an
Dú ertzni was so getan
Die vor funf tusent iar
Was ir band der sulet gar
cclv. Vnd hetten gelopt by jren tagen
Das der maister wurt getragen
Mit der edlen ertzny
Die wurdent al gesunt vnd fry
Vnd erstanden von dem tod
Daz was von der hel not
Sy wurden al-sament ernert
Mit dez rechten geloben fert

Die von adams ziten her
Waren geboren iemer mer
Die nu gelobten das kám
Vnd die menschhait an sich nám
Vnd die noch gelobig wesen
Die wil dú welt mag genesen
Die koment al ins himelrich
Ez tunkt mangen wunderlich

Vnd haist guot vnrecht vmb daz
Daz er die verloren lasz
Die da sturbent vor der stunt
E das er den lúten kunt
Das er wart geboren von der mait
Merck wie ich vch daz beschait
Der glob ist ye vnd ye gewesen
Daz man baidú sterben vnd genesen
Ye vnd ye wol hat erkant
E das johannes war gesant
In dú welt ze ainer genist
Da hat man guot vnd vbel gewist
Got erzaigt halt sinen muot
Michel basz denn er nu tuot
Das er mit der iuden rat
Vnd tett jn zaichen fruo vnd spat
Vnd gab den wyssagen sin
Das sy von jm saiten hin
Vor siner kunft vor mangi zit
Die daz globten an wider strit
Die hiez er al mit jm gan
Da dú hell wart vff getan

Aber die da wider stritten
Die hat er mit dem recht vermitten
Wann er in verstantnust gab
Das sy baidú vff vnd ab
Bösz vnd guot verstuonden wol

2. Wer denn ist verstandnust vol

Sicht er zway vor jm stan
Vnd grift doch daz böseſt an
Vnd doch baydy wol erkent
So hat er sich selb verbrent
Vnd hat sich vertailet gar
Sy hat niempt verdampt zwar
Denn jr selber vnbesicht
Sy mügen got gezichen nicht
Das er sy verdampt hiet
Wann er sich nie von jn schiet
Vnd sölicher zaichen vor jn phlag
Die kain mensch gewürcken mag

Da batentz holz vnd kelber an
Da habentz sy sich selbst ver tan
Gott sait jns allez vor
Baidy guot vnd vbel spor
Da mit hat er sich entschuldigt
Das er sich dar zuo geduldig
Das er zaichen liesz beschechen
Die man niemer hat gesechen
Sie hettent sich da wol bedacht
Der die gröſten ding volbracht
Vnd och tet waz er wolt
Das man den an ruofen solt
Vmb das er ob allen sachen wär
Also sprach der tichtnär.

CCXXXI.

Spruch vom heiligen Geiſte.

Inhalt.

Bei allen Dingen bedarf man der Hilfe des heiligen Geistes. Keine Predigt wird one Anrufung des heiligen Geistes angefangen, noch vollendet. Durch den heiligen Geist ist uns der Weg ins ewige Leben kund geworden, da er die zwölf Boten (Apostel) erleuchtete, daß sie uns denselben lerten erkennen. Der heilige Geist ist der Grund der göttlichen Barmherzigkeit, one welche wir nicht in den Himmel gelangen können; denn wenn es blos nach Verdienst gieng; so möchte kein Mensch dessen so viel erwerben, daß er auf den Himmel Anspruch machen könnte.

Unter den Personen der Dreifaltigkeit, ist der heilige Geist dem Menschen die nüzlichste. Alle Menschen wären verloren, one Gottes Gnade und Barmherzigkeit. Also spricht der Teichner.

ccxlv. Der hailig gaiſt in ſinem ganck
Iſt on end ain anfang
Aller guter werck beſan
Yglich predi hebt man an
Mit dez hailigen gaiſtez macht
Vnd wird och da mit volbracht
Wenn dú predi ein end hat
So ſpricht der prediger an der ſtat
Dez helff vns der vollaiſt
Vatter ſun hailiger gaiſt
Da iſt der hailig gaiſt daz leſt
Vnd iſt och dú grunt veſt
Vnd ain anfang der wort
Kain predi wirt nit gehort
Der hailig gaiſt wirt E genant
3. Das der prediger ſpricht ze hant
Den hailigen gaiſt bitten wir
Das er geb ze reden mir
Vnd vch ze hören vff der erden
Das wir alle ſelig werden

Wann kain predi mag beſchechen
On dez hailigen gaiſtez lechen
Daz hört man an allen predigen wol
Da by man erkennen ſol
Das vns nút ſo nutz iſt
Als dez hailigen gaiſtez liſt
Wa für wár unſer leben
Hett der vatter nit geben
Sinen gaiſt in diſi lant
So wár der weg gar vnbekant
Der da get ins himelrich
Den fúndt niemt ſicherlich
An dez hailgen gaiſtez rat
Juden haiden kätzer ſat
Die ze hell habent pflicht
Die hant got ze lobent nicht

Die wären lieber nie geborn
Vnd wär kainer nit verlorn
Hett sy der hailig gaist entzunt
Als er wart den zwölffen kunt

Got den hab wir aller maist
Ze lobent das der hailig gaist
Kam von siner gnaden ruof
Das mich der vatter mensch beschuof
Dar an hett ich kain geniesz
Wenn mich der hailig gaist verliez
Das der sun vergoz sin pluot
Damit wär wir unbehuot
Wär nit dez hailigen gaistez geben
Die zwölff botten merkent eben
Die stät by vnserm herren waren
Hetten dennocht mizze varen
Wär der hailig gaist nit komen
Vnd hett in zwifelkait benomen
Er gab in baide kunst vnd craft
Ez wär vnfruchtig all geschaft

Wenn ez nit tow noch regen hiet
Also wär allez menschen diet
Niemer ze himel komen zwar
Zúg sy nit der vatter dar
Mit dez hailigen gaistez bant
Daz ist dú erbarmikait genant
Wem der hailig gaist sich git
Der wirt fruchtig fürst dú zit
Zuo der ewigkait genist
Daz best an ainem herren ist
Daz ist sin erbärmikait
Wem ain herr sin gnad versait
Vnd nu mit im rechten wil
Der hat ze tancken im nit so vil
Sam dem er genade tuot
Er wär vns für nichte guot

Wölt vns got mit recht beſtan
So kom wenig iempt dar van
Da von iſt vns nüt ſo guot
Sam vnſers herren guoter muot

Vnd dez hailigen gaiſtez gab
Wie vil der menſch geſündet hab
Daz macht der hailig gaiſt flecht
Aber mit dem bloſen recht
Wär der zechent nit beliben
Ez ſtet anders nit geſchriben
Gilt vnd gib wider daz iſt ſwer
Wie geſchäch denn aim rober
Der licht zwainzig hat erſlagen
Vnd ſo vil guot entragen
Er wär ſelb vierder nit ſo rich
Er mueſt och gelten als gelich
Waz er guotez ie verriet
Vnd al die er verlogen hiet
Mit ſinen worten vff vnd nider
Daz mueſt er als pringen wider
Da von wär ez gar ze groz
Wölt vnſer herr genaden ploſz
Mit der gerechtikait vol varn
So möcht ſich wenig iempt bewarn

Dez heb ich von dem rober an
Der muez och die erſlagen man
Da wider lebent machen
ccxlvi. Dy er alſo hett verſwachen
Vnd geſchaiden von dem leben
Vnd mueſt die kindel wider geben
Die von denſelben weren komen
Den er daz leben hett benomen
Vnd müeſt geben al daz guot
Daz er verriet vnd nemen tuot
Daz müeſt allez ſampt geſchechen
Wölt vnſer herr nit vber ſechen

Eb den müglich möcht geſin
Das er ez het in ainem ſrin
Waz er got ie het getan
Vnd er die erſlagen man
Alle ſampt her wider geb
Von dem ſrin vnd allen röb
Vnd waz er ſünden ie gepflag
Daz er ez allez mit der wag
Wäg hin wider ganz vnd ſchlecht

Dennocht wär er mit dem recht
Dez himelrichs gar vngewiſz
Daz verſtönd wol ienſ vnd diſz
Der aim herrn it hat getan
Das er lebt in ſinem pan
Wenn daz allez kont ze guot
Das ers dem herrn wider tuot
Dez der herr ſelb gicht
Dennocht hat er rechtez nicht
Zuo dez herren erb tail
Wil er komen vff groz hail
Daz jn der her hufen tu
So muoz er huten vnd griffen zu
Vnd dem herren dienen ſer
Donnocht müſz es ans herren er
Vnd an ſin genaden ligen
Git er jm icht dez vbrigen
Wenn er jm den genanten lon
Dar gezelt gantz vnd ſchon
So iſt er jm enbroſten gar
Mit dem recht daz wiſt für war

Waz er jm fürbaſz guotez tuot
Daz geſchicht von ſim muot
So zimpt mich daz en kain ſünd
Der vmb got verdienen künd
2. Waz er jm nu lieb vnd guot
Hie vff diſer erden tuot

Wem er git daz ewig hail
Daz beſchicht von ſiner gnaden tail
Da wirt dú rechtigkait bekant
So iſt daz der gnaden hant
Das aim diener oft gelinget
Der vmb kain lon nit gedinget
Das jn der herr ſetzet vff
Vnd jm git ze ainem lof
Guot vnd er gar genuog
Daz tuot der herr von ſiner fuog
Ob der knecht verdient dú er
Alſo git och got vil mer

Denn kain menſch verdienen kan
Wem er ſiner genaden gan
Dez iſt dem ſchöpfer nit ze vil
Aber der da rechten wil
Vmb ſin himelrich mit jm
Kain gewin ich da vernim
Dez wart der gliſner wol inn
Der wolt och mit recht gewinn
Da wart ez jm ain tail ze ſwär
Do was der offen ſúndär
Vnd huob ſich zuo der barmhertzikait
Dem wart daz himelrich berait
Er nidert ſich do wart er hoch
Dú barmhertzikait och vber zoch
Dú gerechtickait vil wit
Die da komen vmb veſper zit
Vnd vmb conplet zit da hin
Die hetten al guoten gewin
Sam die gantzen tag da waren
Daz wär jn och nit wider faren
Hetten ſy nu recht gepflegen
Vnd der gnaden ſich bewegen

Do ſprach der herr ich gib min guot
Wem mich luſt in minem muot
Got der tuot dem herrn gelich

Er git och ſin himelrich
Von ſin genaden wem er wil
Manger dient jm nit gar vil
Dem er git daz ewig leben
3. Vnd lat ain fallen da neben
Der jm dient vff mangen pfaden
Daz ſtet als an ſin genaden
Wer vnſern herrn bitten wil
Der bitt wenig oder vil
So iſt jm doch kain bett ſo guot
Sam das er jn bitten tuot
Das er jm ſin gnad mit tail
Wenn er faſſet an ſin fail
Siner erbarmhertzikait
Der iſt ſäldenrich berait
Wie böſz er was er macht in guot
Das er gern recht tuot
Got hat wol der genaden hort
Das er ſpricht mit aim wort

Nu ſy dir al din ſünd vergeben
Der möcht nit ain wil geleben
Wer im gotez gnad nit mit
Da von ſpricht her dauid
Lieber herr din herbarmherzikait
Iſt vber al die werck berait
Die du ie geworcht haſt
Wer wil wider reden dazt
Da von bringt mich niempt der van
Ich wil gnaden halb ſtan
Vnd gelob ich doch an ain got
Dez gewalt vnd ſin gebot
Alli ding hat in der hant
Vnd iſt drivaltig genant
Vnd iſt doch ainig mercket wie
Nu ſecht ir wol ain her hie
Der hat nu ains menſchen geſtalt
Vnd iſt doch drifalt

Er hat gewalt vnd rechtikait
Wem er guoten willen trait
Dem erzaigt er allez guot
Vnd iſt im lieb in ſinem muot
Daz iſt billich vnd recht
Alſo iſt och ain ſündig knecht
Der erkennet wol an got
Dú rechtikait vnd daz bot
4. Vnd dú güetikait da by
Welchſ im denn daz nützeſt ſy
Daz lobt er billich aller maiſt
Daz iſt got der hailig gaiſt
Der iſt dem ſünder aller beſt
Dú rechtigkeit wär ze veſt
Got ich da mit nit entrag
Das ich von ſin gueten ſag
Da iſt vatter vnd ſun ainer
Sy ſint gelich eben her

Dry genempt vnd doch ainig
Doch lit vnſer beſter ſig
An dez hailgen gaiſtez pfleg
Nu dar ich fiel ab ainem ſteg
Da weren dry vnd ſechen daz
Wem hett ich ze tankent baſz
Der da gieng vnd brächt mich wider
Oder die mich ſtiezzent nider
So hett ich dem ze tanckent me
Der mich fuert vz dem ſe
Denn die mich hin nieder ſtiezzen
Alſo wil ich daz entfliezzen
Dú rechtikait den menſchen verſluog
Dú guetikait dez nit vertruog
Dú pracht den menſchen wider vz pin
Wir müſten al verloren ſin
Wenn unſerz herrn guet nit wär
Alſo ſpricht der tichtnär.

CCXXXII.

Urkunde der Minne.

Inhalt.

Ein Minner stellt eine Urkunde aus, laut welcher er der Frau seines Herzens in aller rechtlichen Form, das ganze und vollkommene Eigentum über seine Person einräumet, so, daß sie mit jm und über jn, und alles was er bisher sein Eigentum nannte, oder noch erwerben möchte, schalten und walten möge, nach jrem Lust und Gefallen. Alle Glieder seines Leibes, sollten blos zu jrem Dienste sein, besonders soll seine Zunge, mit Singen und Sagen, stets das Lob seiner Frau verkünden. Sollte auch seine Herrin freiwillig einen Teil seines Jchs zurükgeben wollen; so soll er dieses nicht annemen; doch sei jm erlaubt von derselben **ein klein unschädlich Lehen** zu empfangen: nur dann soll jm erlaubt sein dem Willen seiner Frau zu widerstreben, wenn sie Lust haben würde jn an jemand Andern zu verschenken oder zu verleihen, als wozu jr keine Macht übertragen wird. Er hat auch drei hohe Frauen gebeten diese Schenkungs Urkunde mit jm zu besiegeln, die sind Frau Minn, Frau Treue und Frau Stetigkeit, welche jm auch alle drei zu der Sache geraten haben, und diese sollen jn strafen und verfolgen, wenn er der Urkunde und jrem Jnhalte zuwider handele.

Da alle rechtliche Formen und Ausdrücke der damaligen Zeit (1371) in dies Gedicht aufgenommen sind, so erhält es dadurch einen besondern Reiz, und da es mitten unter Teichnerischen Gedichten inne steht; so möchte es leicht auch diesem Dichter angehören, obschon jm der gewönliche Endreim: also sprach der Teichner oder Tichtner, mangelt.

ccxlvi. Ich diener miner vrowen genant
Nach wysung miner sin ermant
Tuon kunt gar vnbetöret
Den allen von den gehöret
Wirt diser brieff oder gelesen
Die nu sind oder künftig wesen
Das ich mit fürbetrachtung vnd rat
Allez daz min wesen hat
Beslozzen vz vnd innen
Min lib min hertz min sinnen
ccxlvii. Min muot mit aller siner craft
Min leben in aller hantschaft
Vnd wesz ich hie zer werlte phlig
Alld dem ich sunst noch an gesig
Oder noch gedecht ze miner hant
Von aigens willen ler ermant
Vnbekränkt vnd vnbetwungen
Nach lust stritlich vber rungen
Der wirdigen vrowen min
Minem zarten trûtalin

Daz allez wandels ist so ler
Gib ich aigenlichen ger
Für aigen als ain aigen guot
Vz aiger aigenschaft hut
Als ich ez selber her bracht han
Das sol jr wesen vntertan
Wann ich daz alles luterlich
Mit disem brieff erkenlich
Han gen der zarten mich verzigen
Vnd hab ich icht dar an verswigen
Daz mir der wil licht wirt benomen
Mit dem ich si möcht vber komen
Daz wil ich gar berobet sin
Ez sol dû lieb vrowe min
Besetzen vnd entsetzen
Vnd sol ich daz nit letzen

Si ſol och niezzen als ich noſz
E min ſelbs mein verdroſz
Och wie gebút dú vrowe min
Alſo ſol min weſen ſin
Vnd ſtett nach jrem willen leben
Forchtiglich an wider ſtreben

Och alle minnez libez glid
Sol ich anders bruchen nit
Nu wie ſi wil der ich min leben
Zuo frigem aigen han gegeben
Min zung mins lips ain hopt gelid
Sol wirken als ain vlizzig ſmid
Jr lob by nacht vnd och by tagen
Vnd von jr ſingen vnd ſagen
Jr er vnd jr volkomenhait
Wie ſi ſy ſchon zart vnd gemait
2. Alſuz ſol ich der vrowen min
Aigen vnd nit min ſelbs ſin
Vnd gib jr an mir allú recht
Si ſol min vrow ſin vnd ich jr knecht
Nu für baſz ſin genennet
Wart ich ie her bekennet
Mins ſelben dez namen wil ich mich
Durch ſi verzichen willeclich
Ains iſt daz man mercken ſol
Ob ich der zarten alſo wol

Gediente als nach ſelde
Geſchicket an gemelde
Jn zuo komender zit
Dik fueget vnd git
Vnd ſich jr tugent ane fecht
Vnd riet jr baſz ſi mich bedecht
Syd ich ſo gar willeclich
Han in jr huld ergeben mich
Das ſi by minem leben
Mir maint ze wider geben

Ain tail minez guotez
Fund ich ſi valſchez muotez
Das ſi daz wolt durch zucht gezemen
So ſol ich jr nit wider nemen
Kain aigen in kainer wiſz
Ich main alſo werden griſz

Das ich ichz ſundertz an ſi hab
Ich main vff jr gnade ſtab
Jemer hintz vff min ende warten
Wol mag ich von der zarten
Durch vngemutez vlechen
Ain clain vnſchädlich lächen
Enphachen ob ez ir gnade gert
Das ich dez von jr ſy gewert
Ains man och billich mercken ſol
Ob jr ir hertz tugent vol
Der zarten vrowen min
Syd ich jr frigez aigen bin
Durch früntſchaft oder haſz
Wolt ieman ſchaffen für baſz
3. Oder ieman andern geben
Da mag ich frilich wider ſtreben
Dez ſol ſi nit gewaltig weſen
Ich han ſi ain mir vzzer leſen
Ze fron vz der vrowen ſchar
Si ſol mich niender anders war
Schaffen noch verlichen
Ich mocht ſi dez verzichen

Wölt ſi ſin denn nit enbern
Do ſtat in mir doch daz gewern
Alſuz ſol ich der vrowen min
Aigen mit all den rechten ſin
Die redlich hie geſchribn ſtant
Niendert geſchaben noch gewant
Das jr das als belibe ſtät
Gantz vnd flecht an wider tät

Han ich der zarten lieben geben
Disen brieff versigelt eben
Mit minem insigel offenlich
Dry hoch frowen och durch mich
Ir insigel dar an hant gehangen
Ob von mir icht wird vber gangen
Dieser brieff mit kainer tat
Ez wär fruo oder spat
Das ich denn gar verswachet sy
Vnd mir kain sald volge by
Vro minn dú jn versigelt hat
Dú gab mir den ersten rat
Vnd riet mir diz gemächt
Vrow trú min vrow dú slecht

Riet mir der minn volge geben
Vrow stätigkait jr suezzes leben
Veriach mir der volge och
Da lieff min wil billich nach
Dar vmb han ich die vrowen clar
Gebetten all sunderbar
Das sy der ding mit mir iechen
Wöl ich iendert vber sechen
Ald vber varen daz hie stat
4. Geschriben nach ir alle rat
Das denn min vrow dú minn
Min hertz vnd al min sin
Erfolle so si harteste mug
Also das ich nieman tug
Hie noch da man ald wib
Si wönd och das der zarte lib
Mir werd mit allem sinne gran
Dem ich mich ze aigen geben han
Daz wär mir doch ain sunder not
Dú ich nit nant dann nur den tot

Dú trú vnd och dú stätigkait
Die lazzen in och wesen lait

Wöl ich die täging vber varn
Si ſullen mich halt niender ſparen
Sy könden mich durch allů lant
Ich fuer ain main ait hant
Wir minn trů vnd ſtätikait
Von bett dů vns iſt angelait
Von vnſerem getrůwen diener
Verlechen wir durch ſin er
Wir vrowen alle dry
Wir waren dem gemächte by
Vnd wöllen och dez züge weſen.
Waz an der hantveſt wirt geleſen
Vnd laiſten als wir ſint gebetten
Wölt er dů warhait vbertretten
Dar vmb ze ainer vrchunt
Diß gemächt vnd bunt
Das daz icht werd bechrenkt
So han ich minn gehenkt

Min inſigel dar an
Zuo ainer zügnůſt vnd man
Ew trůw vnd ſtätikait
Wir verlechen was dů charta ſait
Wann diſer brieff iſt gegeben
Han ich die iar gemercket eben
Vnd wart mit warhait beſtalt
Do man von criſtus geburt zalt
cclxviii. Tuſent iar vnd dry hundert
Ains vnd ſiebentzig ob ieman wundert
Wann in dem iar dem ſag ich daz
Da ſtuont viol noch daz graz
Ez was do der rote munt
Den ſne durch röt als ob ain wunt
Tier in berötet hett
Got im ſin red beſtet
Vnd geb im allez glükes hail
Dirr brieff hat end mit diſem tail.

CCXXXIII.

Beten ſoll man zu rechter Zeit.

Inhalt.

Es lebte ein Mann in der Einsamkeit, dem ein Engel täglich Weinbeere zu seiner Narung brachte: einmal waren sie unreif und sauer, ein andermal überreif und faul; als nun der Einsiedler den Engel um die Ursache fragte, beschied in dieser, daß es so komme, nachdem er sein Gebet zu frühe oder zu spät spreche; würde er es stets zu rechter Zeit tun, so würden auch die Weinbeeren stets reif und süße sein. Dies Beispiel mag der Pfaffheit dienen, und besonders den Mönchen, welche, statt ire Tagzeiten streng nach der Regel zu halten, die meiste Zeit mit Trinken und eitlem Geschwäz hinbringen und den Chor und das Gebet versäumen, wofür inen jenseits böser Lon werden mag: was anders sei es, wenn jemand aus Not oder anderer gesezlicher Ursache, verhindert werde sein Gebet zu rechter Zeit zu tun; dieser habe dafür keine Strafe zu gewarten. So sagt der Teichner.

ccxlviii. In der vätter buch ich lasz
Von ainem guoten man der was
Das im ain engel pracht sin spisz
Winber in manger wisz
Sur vnd grün ze ainer stunt
Das er ir nit geniessen kunt
Vnd ettwen lind ze guoter acht
Das ers och nit geniessen macht
Dar zuo rif ful vnd flecht
Also rett der gottez knecht
Mit dem engel wie ers mainet
Das er wär so ver ainet
Vnd so vngeordnet mit der spisz
Do sprach der engel in al der wisz
Als du sprichest din andacht
Also wirt dir ze essen pracht
Wenn du sprechest zuo rechter vrist
Yglich tag zit als si ist
Vff gesezt vnd ordenlich
So kām dir och vom himelrich
Ze aller zit din winber guot
Aber wann daz velen tuot

Das du si sprichest spat ald ze fruo
So komen dir die winber zuo
Ain wil fur dú ander suez
Mitt den suren ich dich buesz
Das du hast ze fruo gesprochen
Mit den fulen wirt gerochen
Das du hast ze lang gebút
Sprächestu yglich tag zit
2. Als dirs got gesetzet hat
Das ze fruo wär noch zu spat
So kām dir och die winber
Ze aller zit in ainer zer
Dú geschicht dez mannez muot
Nu die pfaffen wysen tuot

Das sy jr tag zit recht bewarn
Manger tuot du metti sparn
Nach der prim dů prim ze nacht
Vnd och ettwan erz volgacht
Das er gar ze fruo wil wesen
Das er tuot dů vesper lesen
Vor der prim vnd vor der non
Also mag jm och der lon

Wunderlich von got zuo sliffen
Liez er ie sin tag zit riffen
Ordenlich an vber ganck
Daz ze frůe wär noch ze lang
So wird jm der lon berait
Ze aller zit in ainer hait
Oft ain pfaff hat den muot
Wenn er conplett sprechen tuot
Das er iemer trincket syder
Nu lait er dů conplett nider
In dů nacht so verr da hin
Das nu nit me mag in jn
Dar nach er die conplett list
Doch ist aller bösist
Der sin tagzitt al vergat
Daz ze frůe ist vnd ze spat
Die sint baid bös genug
Vnd hett dennocht bezzer fuog
Denn ders vngesprochen lat
Oft ain pfaff in hoffart rat

Wenn er spricht sin tagzit ab
Schaff wirs zuo der münch grab
Die hant nůt anders ze schaffent
Denn vil tag zu sprechen vnd claffen
Da mit ist er nit dar van
List für jn der gaistlich man
So besorg ich och vil ser
Das er für jn hintz himel ker

Syd das got den lon wil geben
3. Yedem menſchen nach ſinem leben
An dem geloben niendert ſtat
Das er nach ains andern tat
Richten wil am jüngſten tag
Nu waz ainer ſelber pflag
Dar nach wirt der lon ze leſt
Da von tunckt mich aller beſt
Der ſelber beget ſin tag zit
Vnd ſich dez lie ſumen nit
Kainer lay daz yppig wär
Ez iſt offt ain tag ziter
Der da ſumpt dů rechten zit
Dem licht E haſt not an lit
Daz iſt nit ſo ſünthaft
Als ders yppiglich verflafft
Dez er got gebunden wär
Alſo ſprach der tichtnär.

CCXXXIV.

Der Messe Nuzen.

Inhalt.

Die Sonne spendet ihr Licht allen Geschöpfen, reinen wie unreinen one allen Unterschied und genüget Allen, one deßwegen an irem Glanze abzunemen: also, wie eine einzige Sonne vielen tausend Menschen hinreichend Licht und Wärme giebt; so können gleichviele Christen am Opfer einer einzigen Messe genügenden Anteil haben und gleich großen Nuzen schöpfen, wenn sie demselben mit gehöriger Andacht beiwonen.

ccxlviii. Ich waiſz wol das dú gothait
So lang iſt hoch tieff vnd brait
Das gedank noch mundez wort
Mag betrachten ſiner wunder ort
Der ſunnen ſchien iſt harte wit
Jr liecht ſi allen dingen git
Dez hat ſi deſter minder nicht
Das alle dú werlt von ir geſicht
Den würmen iſt ſi gemain
Doch belibet ſi rain
Dú ſunn ſchint den tiuvel an
Vnd ſchaidet ſich doch rain hin dan

Alſo iſt waz der prieſter begat
Dú meſſz rain vnd doch beſtat
Dú kan niempt geſwachen
Noch bezzer gemachen
Dú meſſz vnd der ſunnen ſchin
Die müezint iemer rain ſin
Gen den worten nigent
So ſy ze himel ſtigent
Ze der meſſz dringt manger für
Vnd wirt dem mer by der tür
4. Kâment tuſent hundert dar
Yglichem wirt ſin meſſz gar
Ain yglich man da meſſze hat
Mit dem hercen als er da ſtat
Wer tuſent ſelen ain meſſze frumt
Yglicher ain gantze meſſz kumpt.

CCXXXV.

Die Wünsche.

Inhalt.

Der Dichter wünscht sich und der ganzen Welt eine Menge guter Dinge; die aber weder zu seiner Zeit, noch zu der unsrigen in Erfüllung gehen können. Warscheinlich ist dies Gedicht der Neujarswunsch eines alten Meisters, wie man solche in der damaligen Zeit in Gesellschaften abzusingen pflegte, und er scheint in den Zeiten des in der sogenannten Maneßischen Sammelung vorkommenden schwäbischen Minnesängers von Nyffen gelebt zu haben.

Vers 104. „Wer den zeppel mach
„Der frag den von nyffen"

Auch scheint dieser Dichter St. Gallen oder dem benachbarten Appenzell anzugehören:

Vers 109. „Ich wölt für harpfen und videln
„Das vom spicher vnß zeinsideln
„Gieng ein guoti flechti straz"

Die Stelle:

Vers 96. „Ich wölt vff dú trúwe min
„Für ainen baren pfening
„Das an mir dez kaisers ding
„Vnd des babstes solti stan
„Ich wölts schier vzgericht han"

wird wol auf die Händel zu beziehen sein, die Kaiser Ludwig der Bayer, im Anfange seiner Regierung mit dem Pabst hatte; welche auch mit den lezten Lebensjaren des von Nyffen zusamentreffen, den Hadamar von Laber, in seinem großen Gedichte von der Jagd, schon den Greysen nennt.

ccxlviii. Ich wünsch mir allez durch daz iar
Ich wän vnd wurd ez halbez war
Ich wurd nach wan rich
Ich wünsch stättiklich
Das man ob allen dingen
Sölt lesen vnd singen
Vnd goz ampt mit recht began
So möcht dú werlt dez baz bestan
An jrem geloben
Ich wölt das sielen vnd roben
Nie noch niemer wurd erdacht
Ich wölt das ban vnd acht
Wäri baz besäz
So wurd dú welt gemäz
An mangen dingen die si tuot
Waz wär anders vber muot
Der nit brächi goz gebot
Liegen triegen mort vnd spot
Wer sich der fieren ains begat
Ich wölt dez sel wurd niemer rat

Ich wölt och daz tuot mir not
Wer wartet vff dez andern tot
Das der zem ersten sturbi
Vnd sin guot verdurbi
Vnd wölt das nieman saiti mer
Er saiti denn als im wer
Nu ist dú werlt dez gar gewon
Man leg da zuo ald leg da von
Aber aines so wölt ich
Wer in hercen togenlich
Ain hertzen lieb hett sunderbar
Vnd er jms nit gesagen tar
ccxlviiii. Haimlich ze kainer stunt
Das ez jm wurdi kunt
So tett dú minn nit so we
Ich wil aber wünschen me

Ich wölt das durch den winter kalt
Vogel sungent iung vnd alt
Vnd viol rosen vnd der cle
Schon wuochsent durch den sne
Ich wölt aller maister sang
So wär mir nit der winter lanck

Wol verstan vnd künnen
Ich wölt das die prünnen
Ze mertzen werent guoter win
So möcht ich dez gesunder sin
Ich wölt och das ich ieder man
Nach sinen eren könde han
Noch gat ain ritter ane knecht
Wie kan ichs dem gebieten recht
Man sicht och mangen tragen golt
Der nit silber tragen solt
Ez ist och manger eren wert
Der och nit selber eren gert
Wie kan ichz dem gebietten wol
Der sich nit züchet als er sol
Welch pfaff sich siner platen schampt
Vnd schempt sins priesterlichen ampt
War vmb sol man dem bieten er
Der sin platen tecket ser
Wünschen ist kurtze wil
Vnd wirt sin niempt gebessert ze kainem zil

Ein eln vnd enò vnd clain gelt
Sölten gan durch alle welt
Ich wölt och das die clainen kint
So sy erst geboren sint
Selb köndent gan
Man muoz vil arbait han
E das man sy geler
Ich wil wünschen mer
Wer sin almusen wölti geben
Das der wisti eben

Wer dez wär begirdig
2. Ich wölt wer wär wirdig
Gnoß dez er nit iſt genoſz
Das der an eren wurdi ploſz
Ich wölt das weder wib noch man
Kain gebreſten ſolten han
Die togen habent arbait
Mir muoz iemer weſen lait
Das ich nit ze ainem herren wart
Ich wölt das vff gottez vart

Kaim bilgerin mizze gieng
Ich wölt min armuot hieng
An einem galgen laſterlich
Ich wölt das frowen minnicklich
Niemer ſprechent arges wort
Ich wolt verſwigen wirt kain mort
Wie das min wünſchen hilffet nicht
Ich wölt das daz iüngſt gericht
Mitt lieb nám ain end
So wurd nieman ellend
Ich wölt och das kain antwerch man
Kain böſz gefärd ſolt han
Vnd erbärmklich kám hin
Ich wölt vff dú trúwe min
Für ainen baren pfening
Das an mir dez kaiſers ding
Vnd des babſtez ſölti ſtan
Ich wölts ſchier vzgericht han
Luog ieder man zuo jm ſelber
Ye krencker vnd ſchelber
Iſt dú ſelb ſach
Wer den zeppel mach

Dez frag den von nyffen
Ich wölt das die riffen
Nit wärent ſchad den reben
So wölt ich frölich leben

Ich wölt für harpfen vnd videln
Das vom spicher vnz zeinsideln
Gieng ain guoti flechti straſz
Mich müget gar an vnder laſz
Das die berg sint so hoch
Ich wölt das weder flieg noch floch
3. Ze sumer nieman täten schaden
Ich wölt das aller buoben waden
Verkeret wären für sich
Sich stoſſet manger lämerlich
Das im die schin bain plüten
Da von wirt er wüten
Ich brich ez an dem besten ab
Got schend der vergolten hab

Hie von han ich nüt anders
Wirt ez war so hand ers
Wer hab der huet daz ist min rat
Dü welt so zergat
Doch laſz sich nieman dar an nicht
Vorm lesten tag wirtz als verricht
Wer dez gebüten wölle
Der huet sich vor der helle
Alb im wirt dü wil ze lang
Hie hat ez end vnd vzgang
An alle missewende
Maria kom zu minem ende
Da ich sampaid von hinne
Dez bitt ich dich raine küniginne.

CCXXXVI.

Spruch von den Toren.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht von Toren und Torheit, worin die Handlungsweise der Erstern in Distichen, nach Art des Freydanks dargestellt wird. Diese Handschrift enthält Vieles aus dem Freydank: da ich aber den Letzteren gerade nicht bei der Hand habe; so kann ich nicht sagen, ob auch dieses Gedicht daraus entnommen ist.

ccxlviiii. Ich nám ains wysen mannez muot
Für zwayer richer toren guot
Ain tor wölt nit sin leben
Villicht vmb ainez konigez geben
Wir geuallen al vns selben wol
Dez ist daz lant toren vol
Wer wánet das er wyse sy
Dem wont ain goch nache by
Entlechent sinn vnd toren rat
Vil selten lant betwungen hat
Die wysen möchten nit genesen
Sölten och nit toren wesen
Der tor sere minnet
Waz er mit not gewinnet
Vnd waz er sanft möchti han
Daz lat er licht hin gan
Der tor verhilt enhain frist
Das in sinem hertzen ist
So törscher kompt mir nieman zuo
Er wán das er daz best tuo
Ain wyser man hat vor guot
Straff so er mizze tuot

Tätt ich ainem toren daz
Er wär mir iemer mer gehasz
Das ist aller toren hertz lait
Wer in guot vnd ere sait
Wyshait dick allain stat
So torhait groz volge hat
Doch muoz der tor suochen rat
Zuo dem wysen wenn ez im misz gat
Wer den toren fürchten muoz
Dem wirt och selten sorge buosz
Wer al die lüt äffen wil
Der wirt och licht der affen spil
Wie verr ich ye rait oder gie
Ain toren kunt ich entrinnen nie

Ich kan wol gochez tore sin
Vnz ez gat an den schaden min
Wer der frumen huld hat
Der hat der bösen licht rat
Wer mit der welt wil genesen
Der muoz och ettwan ain tor wesen
Wysi wort vnd tumbi werch

Die hebent sich von gochsperg
Die wallenden gerent nit me
Wenn sanft leben an we
Wenn ain tor käse hat
So rucht er wie daz rich stat
Der tor sünd nit verbirt
E er im selb vnmär wirt
Den toren tuncket selten guot
Daz ain wyser man tuot
Wer sin tumphait vber strebt
Der hat guoten tag gelept
Wer dem toren sünd wert
Der hat im sin sel ernert
Ain tor nám dez gochez sang
Für der suezen harpfen clang
Sint ain tor núwe sit
Dem volgent ander toren mit
ccl. Der tumb hett gesellen vil
Die wil er tor wesen wil
Meret er der witze crafft
So minnret sin gesellschaft
By red erkenn ich toren
Den esel by den oren
Der wysen vnd der tumben strit
Hett gewert nu lange zit

Er muoz noch vil lange weren
Man mag ir baider nit enberen
Wa zwen hund ain bain nagent
An grinen daz hör ich selten sagen

Mang dorn schön pluemen birt
Dez stechen doch vil ser swirt
Wer verdient der toren hasz
Den hant die wysen dest basz
Was man den goch geleret
Sin gesang er nit verckeret
Nieman also rechte tuot
Das al dů welt tunckt guot
Wer lept nach der wysen sitt
Der verlůst die toren mit
Dem toren nieman slege wert
Wann der in och hin wider bert
Waz wandels an den toren sy
Da bezzerent sich die wysen by
Er strittet aller toren muot
Nach dem das man in türe tuot
Die wysen mangez ierret
Daz toren lůtzel wierret

Der tor nůt anders bât
Denn das man lopt waz er tât
Beschoren schaf sind nienert wert
Da man guoter wolle gert
Wer toren wölli stillen
Der red nach ir willen
Die wysen kurtzwile hant
So sy mit toren vmb gant
Wer in dem sack koffet
Vnd sich mit toren roffet
Vnd borget vngewisser diet
Der singet dick daz clage liet
Die toren sint so her
2. Sy bietten nieman er
Daz ist och der esel art
Sy wichen nieman ane gart
Der tor manger ding gert
Der er mit schaden wirt gewert
Wer nůt waisz vnd nit fraget
Vnd nůt kann vnd in lernens betraget

Vnd haſſzet den der recht tuot
Diſi trů ſint toren muot
So toren will für ſich gat
So tuont ſy nit wann mizzetat
Toren hör ich harte vil
Die iechent ich tu waz ich wil
Der dem har nit verbieten mag
Ez wachs jm nacht vnd tag
Ain kint nám ain gevárbet ay
Für andrů drů oder zway
Wer alten hunt an lonen lait
Der verlúſt michel arbait
Ain man den riemen ſniden ſol
Nach der hut daz ſtat jm wol
Macht er den riemen nit ze brait
Ez wirt jm an der hut lait.

CCXXXVII.

Von Mildigkeit.

Inhalt.

Ein dem vorigen ähnlicher Spruch von der Woltätigkeit, der aber nur Bruchstük zu sein scheinet und sicher dem nämlichen Verfasser angehöret.

ccl. Ich waisz wol daz ain milter man
Ze geben nie guot gnug gewann
Geben tuot dem milten basz
Dann verzichen wisszent daz
Dů nit von hertzen gat
Wer nach der gab rûwe hat
Er wart nie milt
Den milti befilt
Dem milten tuot verzichen we
Doch schampt sich der bittent e
Dů welt nit ze lob stat
Milti machet werti lant
Von ops der bom wirt bekant.

CCXXXVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein sonderbares Durcheinander, welches offenbar aus mereren Bruchstücken bestehet: da dieselben aber in der Handschrift unabgesezt zusamen geschrieben sind, und auch getrennt nicht mer Sinn geben würden; so habe ich das Ganze so gelassen wie ich es fand.

xxi. Ich gevie nie kain ding an
Ich muost sorg der zil han
Ich han lib vnd leben
3. Frow an vch ergeben
Ich trag disen rost
Durch der minne trost
Ich westi gern dú mår
Wer ze iar am andern wår
Ich tumber aff
Sitz vnd gaff
Je me ich gaff
Je minder ich schaff
Ich bin ain minner ich waisz wie
Ich han liebi dört noch hie
Ich wölt gern
Ez stuont hür als fern
Ich bin niemans niempt ist min
Wer mich vacht dez wil ich sin
Je lenger je strenger
Tuot dem hertzen zenger
Ich wölt niemer clagen
Möcht ich trüw eriagen
Juden füd vnd pfaffen
Machent mangen affen
Der iud mit dem gesuoch
Der pfaff mit dem buoch
Dú fud unterm tuoch
Dez wirt verhit manig schuoch
Ich hör nach der wysen sag
Das er ain swer bürdi trag
Der riffen treck verhaben sol
Ain zitig schiffen tuot so wol
Sitz nider vnd schiff
Dar nach mit gantzem vlisz
Dinen ars mit stro erfeg
Zich vff die bruch vnd loff en weg
Ir zürnen fürcht ich alle tag
Alsam der leo dez hundez slag

Ich wisti aller gernst
Ob minn wär schimpf oder ernst
Ich frówli sin
Der minn konigin
Send dem liebsten diener min
Diz botschaft vnd diz briefalin
Vnd gebút dir by den hulden min
Das dus dem liebsten buolen din
Sendest in disen acht tagen
4. Von dem din hertz not hat ze clagen
Ich bin gestilt
Das macht mins herren bildt
Wie still ich nu bin
So han ich doch stäten sin
Ich spür hie in
Das rechti minn
Zebricht hertz vnd sinn
Das ich venus gewinn
In guotem wan lan ich mich sechen
Vntrú lat mir nit beschechen
Ich lid verborgens liden vil
Das mag si wenden wenn si wil
Ich wär gern stät
Der mir dar nach tät.

CCXXXIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht, wie diese Sammelung merere enthält: von der Menschen Sitten und Unsitten, von der Torheiten der Welt und Nichtigkeit irer Freuden, und der gleichen.

ccl. Kain bom böſer ops trait
Denn die böſ menſchait
Den menſchen lützel erti
Der jm das rur vz kerti
Nüni vnſtätt ain vglich menſch hat
Von den vil lützel raines gat
Die venſter ob dem mund
Mügent mich ze aller ſtunt
Ich muoz mich manger ding ſchamen
Die an mir ſint durch böſen namen
Der menſch iſt ain böſer ſack
Er hönet aller wurtzen ſmack
Wer durch ſich ſelb ſách
Den dúcht der lib ſmách
Wie ſchön der menſch vſzen iſt
Er iſt innen böſer miſt
Wer drú ding bedácht
Der wár mit gottez ácht
Waz er was vnd waz er iſt
Vnd war er múſz in kurtzer friſt

Ez gewan nie man ſo herten muot
Er wár doch ettwan guot
E ich der ſpiſz nu wölte leben
Dú zum erſt den kinden wirt geben
Ains wilden wolff áſz ich E
Ez tát mir wol oder we
ccli. Zuo der welt ich bloz komen bin
Dú lat mich och nit fúro hin
Wir komen zur welt ane wat
Jn ſwacher wat ſy vns och lat
Wer nimpt den muſthart in den munt
Nimpt erz wider vz ze ſtunt
Ez ducht in E genám
Vnd wirt jm wider zám
Syd wir vns ſelb wider ſtant
Wer ſol vns denn für rain han

So schön ist nieman noch so wert
Er werd da sin nieman gert
Wie lieb der mensch lebent sy
Er ist nach tod vnmâre by
Vnd lept der mensch iemer
Er geruwet doch niemer
Das hertz klopfet ze aller zit
Der atam selten still lit

Gedenck vnd tröm sint so fry
Sy sint den lüten swer by
Von swachem samen der mensch wirt
Dú muoter ez mit not gebirt
Sin leben daz ist arbait
Gewisser tod ist jm berait
War vmb wirt ez niemer fro
Ez ist stât alz in dem für daz stro
Got vordert an dem jüngsten tag
Sechs ding an vns mit grozer clag
Mich hungert mich turst ich was ain gast
Wwer herberg mir gebrast
Ich was siech vnd nackent gar
Miner armuot nament jr clain war
Jn dem kercker ich gevangen lag
Jr tröstten mich weder nacht noch tag
Möchten jr der werch nit began
Jr sölten doch guoten willen han
Da mit wär ich wol gewert
Allez dez ich han begert

Armer lüt rainen muot
Näm ich für aller kaiser guot
2. Der mensch ist also blöd
Wol tusend hand töd
Sint dem menschen beschert
Wie er tuot ald wa er fert
Sanft ze tragent ist daz lait
Daz ain man von schulden trait

Daz lait von hertzen nach gat
Daz man vnuerdient hat
Wer dez tiuvels werch begat
Vnd ſich dez nit hål hat
Waz mir iemer dar vmb beſchicht
Den han ich für ain engel nicht
Wer ain engel wölle ſin
Der tu ez mit den werchen ſchin
Ain og wölt ich gern han
An dem nack möcht ez da ſtan
Vil dick ich gern ſách
Waz hinder mir beſchách

Vil vnzucht nu beſchicht
Der beſchách denn kaine nicht
Wer daz roſz rüret an dů fret
So flecht ez vff ſo ze ſtát
Ain ſchoſz daz man vor geſicht
Daz wieret lützel oder nicht
Dem tůvel nie nůt liebers wart
Denn nid hur vnd hoffart
So iſt dez tůvels herzlait
Denmuot trů gedultikait
Man gewinnt daz himelrich
In dri wyſz vngelich
Ainer ez mit gewalt hat
Der ſich ſelb farn lat
Der ander ſich ze himel ſtilt
Der guot iſt vnd daz fere hilt
Der drit koff ez ane ſtrit
Der aigen vnd almuſen git
Den tůvel zwingt manig man
Mitt gotez worten der ſy kan

Das er muoz ſagen vnd ſait
Sin ſchaden vnd ſin hertzlait
Durch wort ain wilder ſlang gat
Zem man da er ſich töten lat

Durch wort ain swert vermidet
Da ez nieman snidet
Durch wort ain ysen nieman mag
Brennen glüti mans al tag
Disy wort sint als ain wint
Wider die die in der messz sint
Dem siechen kunt das selten wol
Ob jn der arzat erben sol
Er lat jn licht ersterben
Wänt er sin wib erwerben
Für durst mag nüt bezzers sin
Denn wazzer bier mett oder win
Wer die ze samen bringen mag
Der gewint mangen lieben tag
Hört icht dingez mer dar zuo
Daz ist wol das man daz tuo
Ye läser vnd ye lässer
Ye böser vnd ye böser
Sust stett nu der welt sin
Sust kam si her sust fert sie hin
Der verstolen E drú verlúr
E er mit willen ains kür
Ez ist kain rich man
Er müsz an sinen kinden han
Ain vient über zwölff iar
Ez sy stil ald offenbar
Wer zway werch sament tuot
Die werden selten baidú guot
Wa die helm ain herren wöllent
Vnd sy jr höchstez kürn zellent
Dez mag der schob wol wesen fro
Er ist tür denn ander stro

So vil man herren flechen muoz
Vnd so vil fallen an jr fuez
So vil man laistet jr gebot
So wänt ain tor ez sy ain got
Wer hoffart da vermiden mag
Daz ist dem tüvel ain grosser slag

Nieman so nache schirt
So ain gepur purn herr wirt
Arwisz bonan linsy
Sezet er ze zinse
4. Wen schiessenz nit verdrúszet
Wie vbel der schússet
Er triffet doch ettwan daz zil
Als wer got gebittet vil
Er hört jn ze ettlicher zit
Das er jm sin gnad git
Merckent wie dú welt ste
Man sicht nu lúszel rechter E
Vnd nám ain herr ain wib durch got
Der wär ander herren spot
Wer wibez gert der wil ze hant
Lút schatz burg vnd lant
Welich E durch gútikait geschicht
Dú machet rechter erben nicht
Manig groz herschaft zer gat
Das sy nit rechter erben hat
Nieman sol ze langer zit
Toren lan vnrechten strit
Er wánt anders das er sy
Wyser denn salomonez dry
Nieman toren volgen sol
Wer recht tuot der vint ez wol.

CCXL.

Von Gottes Allmacht.

Inhalt.

Christus hat eine Mutter, die one Zutun eines Mannes und one Vollziehung einer Ehe, den Son geboren hat. Dies wird allgemein als das größte aller Wunder ausgerufen: wenn man aber Gottes unermessliche Macht betrachtet; so erscheint das Wunder nicht mer so groß, da wir täglich eben so große vor unsern Augen geschehen sehen, als da sind der Lauf von Sonne, Mond und Sternen, der Donner und seine Wirkungen, u. s. w., und selbst dies Alles ist gegen Gottes Urkraft, eine Kleinigkeit.

cclj. Crist vatter aine muoter hat
Vnd muoter ane mannez rat
Dú gepurt crist wol gezam
Dú E noch syd nieman vernam
Gott allú ding geschaffen hat
Von nicht wer dú craft verstat
Den tunckt gar ain wunder nicht
Daz syd beschach ald noch beschicht
Mich tunckt nit ain wunder gar
Daz ain magt crist gebar
Nieman daz für wunder hab
Das crist erstund von dem grab
Wer thun mag allez daz er wil
Dem ist kains wunders ze vil
Got lat vns ze allen ziten sechen
Manig groz wunder wil mans iechen
Wir sechen der himmel zaichen sweben
cclij. Die gand vmb als ob sy leben
Den sunn man der sterne schin
Waz mag gelich dem wunder sin
Von durne mag man wunder sagen
Er tuot daz ertrich allez wagen
Got himel vnd erd lat zer gan
Vnd wil darnach ain schöners han
So disz allez sampt geschicht
So ist ez wider der ersten craft ain wicht.

CCXLI.

Vom Willen Gottes.

Inhalt.

Gott gab seinen Willen den Juden zu erkennen, da er sie Gott und dem Kaiser geben hieß, was jedem gebürt. Gottes Wille tut sich uns in allen Dingen kund, sowol in jenen, deren Nuzen wir erkennen, als in denen, die uns in unserm Wane schädlich zu sein scheinen.

Dieser Spruch scheint unvollendet zu sein.

cclii. Crist selb ze den iuden sprach
Do er dez kaisers münsz ersach
Ir sönd dem kaiser vnd got geben
Ir recht wölt ir recht leben
Nu merckent wer vnschuldig ist
Den kan kaines mannez list
Mit enkainen sachen
Vor got vnschuldig machen
Got zwayer slacht willen hat
Die er vns baid wissen lat
Er tuot wol allez daz er wil
Er verhengt och vbels vil
Vnd räch er halbez daz er mag
So stuond dú welt nit ainen tag.

CCXLII.

Das Schnee Kind.

Inhalt.

Die bekannte Geschichte von dem Schneekind, welche sich auch in den ältern französischen Fabliaux findet.

Die Frau eines Kaufmannes, der öfters große Reisen zu machen hatte, war einmal bei seiner Heimkunft, one sein Wissen, um ein Kind reicher geworden: als er sein Erstaunen darüber bezeugte, gab sie vor, daß das Kind einsmals aus Schnee entstanden seie. Der Kaufmann stellte sich, als ob er dem Märchen Glauben beimesse und unterzog sich des Knaben mit aller Sorgfalt: als er schon etwas erwachsen war, nam er in auf einer Handelsreise mit und verkaufte in in Aegypten; bei der Zurückkunft aber erzälte er seiner Frau, daß das aus Schnee entstandene Kind an der großen afrikanischen Hitze zerschmolzen seie, womit die arme Frau sich begnügen mußte.

„Der ist gar ain wiser man
„Der lug mit lug gelten kan."

cclii. Kain laſter er geſat
Der vntrâw wider gat
Der iſt ain wyſer man
Der ſtat wol gebiten kan
Ain man hett ain ſchon wib
Dů im was lieb ſam ſin lib
Dez er hart tůre ſwůr
Do er ſins koffez für
Daz er belage guot
Als noch vil manger tuot
By ainem andern man
Si ain kint gewan
Wann wirtez frömdi ſchaden birt
Do daz vernam der wirt
2. Do fragt er ſi der mâre
Wer dez kindez vatter wâre
Si ſprach hertz lieber man
Grozen iamer ich gewan
Mich begund nach dir belangen
Vnd kam allain gangen

In unſerm wurtz garten
Da ich din wolt warten
Wann mir was nach dir we
Do lag ain vngefüeger ſne
Dez lait ich in den munt
Do wart ich ſwanger ze ſtunt
Von der brünſchlichen gir
Die ich hett do zu dir
Der man antwurt alſo
Dez bin ich hertzlichen fro
Das got vns gab diſen ſun
Gar lieplich zuochte dun
Er wirt wil got ain werder man
Iſt das im got dez lebens gan
Er iſt mir innecklichen zart
Do daz kint ze knaben wart

Do ſprach er dem wib zuo
Hertz trut ez iſt ze fruo
Das ich vz fuer diſen knaben
Man muoz in deſt lieber haben
Gelernt er wol gebaren
Von kintlichen laren
Waz man by zit hebet an
Wol man daz gelernen kan
Hey wol ain man wirt daz kint
Si ſprach du dich ſin vnder wind
Mit vnuerwenckten trůwen
Wan ich ſtůrb von růwen
Ob im geſchách argez icht
Suz nam er in ſin pflicht
Den ſchönen ſne knaben
Vnd begund ſich vz haben
Er ſwur vaſt dem wib
By got vnd ſinem lib
Er pflág ſin ſo er beſte kund
Alz er im liebes gund
3. Wenn er vor nie gebarte
Daz er ſin nit warte
So wol kunt er gebaren
Vnd ſiner lun varen

Er bracht in in ain lant
Da was der ſitt ſo gewant
Das man kint kofft
Ez was ain diet vngetoft
Da verkofft er daz kint
Ze hant an vnder bint
Er do mit dem guot fuor
Der vrowen er vil tůr ſwuor
Do er kam in egipte lant
Do zerfloſz er in den ſant
Von der ſunnen hitz
Er ſprach ez was vnwiſz
Das ich nit gedacht E
Das er ſmiltz alz der ſne

Syd er was von ſne komen
Jr liſt mochte ſi nit frumen
Er wär jr wol verkert
Als ſi jm daz meſſer bot
Biſſez halb gab er jrs wider
Dez fiel jr alle fröd nider
Etlich belib ſtät
Der jn noch alſo tät
Doch ſon wir hie by mercken
Wer kan ſin laſter decken
Vnd och ſin hertz lait
Biſz jm ſin ſtat wirt berait
Das er mag wol erwenden
Allenthalb an den enden
Der iſt gar ain wiſer man
Der lug mit lug gelten kan.

CCXLIII.

Von verlorner Arbeit.

Inhalt.

Der grössere Teil dieses Gedichtes, bestehet aus Sprüchen, mit denen der Sänger erweisen will, daß Zeit und Mühe verloren seien, wenn man nach Dingen strebt, welche man nicht vollbringen kann, wovon eine Menge Beispiele angefüret werden: am Schlusse wendet der Dichter den Saz auf sich selbst an und klaget, daß er seine Minne einer Frau zugewendet habe, die derselben eben so wenig, als seiner selbst und seiner Dienste begeret.

cclii. Kond ich mit worten vzgerichten
Alb beſchaiden alb betichten
Daz mir in dem ſinne min
Dik prüfet wunderlichen pin
Dú min herz in ſinnen trait
4. Daz iſt verloren arbait
Da mit dú welt geſumet iſt
Man ſait waz grozer aber liſt
In der welt nu richſent ſy
Doch mag dú welt nit weſen fry
Si ſy mit mangem tumben ſin
Begriffen daz iſt worden ſchin
Man ſicht och ſunder tägenlich
Das manig menſch bekömert ſich
Vnd er dem andern ler wil geben
Vnd im daz git ain wider ſtreben
Daz im da vor verbotten iſt
Daz liebt im ze der ſelben friſt

Nach dem verbotten wazzer
Dem ſiechen wirt dez gehazzer
Alſuz verliert vil arbait
Dú welt daz iſt ain ſicherhait
Wer ainen iungen haſen wil
Gezemen git er im die zil
Biſz er in eralten laz
Mag er er hept ſich vff ſin ſtraz
Ez wirt michel arbait
An mangem vbel angelait
Waz man in wiſet oder lert
Das er dar an ſich nit kert
Den hilffet weder ſtoz noch ſlag
Wan man in nit gewiſen mag
Wer ſich baitzens vnder wint
Mit ainem wygen der beſint
Selten dez rayels noch der kra
Er múſz ſich warnen anderſwa

Wer jm ze hochen eren zelt
Vnd zu aim fürſten vzerwelt
Der zucht noch er erkennt nicht
Vnd och ſin art nit iſt gericht
Nach eren daz iſt gar verlorn
Kain adel iſt jm an geborn
Wie vil der rapp gebadet ſich
Doch iſt ſin varb nit waidenlich
Das er nit wizzer wirt dann E
Vnd das er ſich wüſch iemer me
celiii. Och wirt verlorn dez tofez vil
Der ainen alten luden wil
Toffen der ſol wizzen daz
Er ziket nach dem alten faſz
Wie vil der falk gehubet wirt
Siner witen flüg er nit enbirt
Das man ſin nit mag ſicher ſin
Vil dik erſtrichet er da hin

Er verlüſt arbait vil
Wer ze allen ziten hueten wil
Ainer iungen vrowen
Wil ſi nit ſelb anſchowen
Jr er vnd och jr werden tugent
Vnſanft gezamet wirt die jugent
Wer ſich ains wolfez vnder wint
Das er in ziechen wil der vint
Sin vich vil licht veretzet
Vnd waz er jn geletzet
Mit flegen vnd ſtraichen
Der kan jn nüt erwaichen
Das er da von müg lazzen ab
Die wil er daz leben hab
Er muoz dulden mangen ſchaden
Vnſeld hat jn vber laden
Welch man nimpt ain vbel wib
Dü wil han jren klb

Waz er die geknüllen mag
Doch muoz er han al tag
Ain kifen vnd ain frezzen
Dez mag er ſich vermezzen
Dú kaz den viſchen iſt gefár
Vnd wa ſi by dem wazzer wár
Si wölt dar in komen nicht
Wie das ſi gern die viſch ſicht
Manger der gewünſchet vil
Der doch dar nach nit werben wil
Er ſpricht vnd das er hett gut
Er wölt weſen friſch und frut
Vnd wölt den lúten lieben ſich
Von wúnſchen wirt man ſelten rich
Ez iſt manig iag hunt
Der fert alz jm wol ſy kunt

2. Da daz tier hab ſinen ſtrich
Vnd ſchaffet das der iáger ſich
Vil dik vermút vff ſin fart
Wenn er gewar wirt ſiner art
Das er ze dik trúget jn
So mag er ſin nit ſicher ſin
Vnd kám er vff den rechten ſpor
Er volget jm doch nit alz vor
Wer trúgt vnd lúgt ze manger friſt
An dens dú welt gewönnet iſt
Der verlúſet arbait vil
Ob er dú warhait ſagen wil
Jedoch gelobt jm nieman nicht
Biſz man gewiſſern botten ſicht
Jm mag wachſen ain gebreſt
Wer dem mader lat ſin neſt
By den hünren in dem huz
Er lait ſich iemer in die verlúſz

Mag er den hünren komen zuo
Er verdempt ſy ſpat vnd fruo

Er mag ſinez guotez werden an
Wer ſich ze verr wil an in lan
Der andern lúten vbel tuot
Gewonhait dú verkert den muot
Wer ain hunt veralten lat
Das er in nit gefailet hat
Man ſicht in toblich wider ſtreben
So man daz fail im an wil geben
Wer ſich wil vlizzen kainer tugent
Der ſol ez vben in der tugent
Wil er dem aber geben zil
Im wirt verirret licht ſein ſpil
Das er ſich dann verſumet hat
Daz alter kont mit blöder wat
Dú kaz ſich ſtrichet endlich
Alz ob ſi wól geſten ſich
Vnd wirt dez baſz gefarwer nicht
Wie vil man ſi ſich mußen ſicht
Ez iſt manig altez wib
Dú fárwet vnd badet iren lib
Vnd ſchint jr daz vil lúßel an
3. Man ſech jr doch die runzeln an
Der gugúk leit die ayer ſin
Vnder ain clains vogalin
Wann im denn gelinget
Das er den goch für bringet
Der tuot im ſins erſterben kunt
Mag ez im werden in den ſlunt
Wer dem vngetrúwen wil
Dienen der verlúſet vil
Dienſtez vnd och arbait
Er geſicht ez wirt im lait

Noch ſint verlorner arbait vil
Die ich nit erkünden wil
Das ich min ſelbs vergezzen nicht
Waz groz verlierenz mir beſchicht
Gen jr der ie min ſtättikait
Vnd och min trú ſint berait

Ze aller zit in rechter gir
Daz verfacht mich nůt gern jr
Si hat gen mir ze ſtrengen muot
Dů min hertz in iamer tuot
Das ſi mir tůrt jr zarten huld
Daz geſchicht mir ane ſchuld
Man ſpricht er werd vil dik betrogen
Wer zimbert vff ain regen bogen
Alſuz dien ich vff lieben wan
Doch muoz ich lonez weſen an

Jedoch kan ich verclagen nicht
Jr bild jr zarten angeſicht
Das den vntrůw wonet by
Vnd ſi der nit mag weſen fry
An der ich trůw nie gebrach
Ez iſt ain wunderlichů ſach
Das ich jr holdez herz trag
Vnd ſi min doch nit haben mag
Ain kain gnad noch minn
Vnd ich jr doch in minem ſinn
Kain wil vergezzen mag
Min herz jr ie mit truwen phlag
Vnd iſt mir ze allen ziten gran
Secht den lon nim ich dar an
Wil ich jr gruſz nemen war
Vnd kům dez iars ainoſt dar
4. Si ſprach zuo mir biſt aber hie
Gen jr kont mich veruachen nie
Min dienſt min iamerhafter muot
Dů ſi mit mangen ſorgen tuot
Bekömbert vnd bekrenkt
Ach das ſi nit gedenkt
Das ich jr dien an allen wank
Vnd ſi mir dez ſait kain danck
Suz wirt verloren min arbait
Min trůw vnd min ſtätikait
Er mag beholen groz vnwert
Wer dient da man ſin nit engert.

CCXLIV.

Unſer Frauen Lob.

Inhalt.

Ein Minnelied auf Marien, die Jungfrau; nicht die Mutter des Erlösers, bei welchem einem sogleich Bruder Werner und die goldne Schmiede der Conrad von Würzburg einfallen.

Der Dichter fängt mit dem Lob der reinen, unkörperlichen Minne an; beklaget daß er als ein junger unerfarner Mann, nicht im Stande seie ein hohes, des Preises seiner Frau würdiges Lied zu dichten; doch könne er es nicht unterlassen, die Unerreichbare mit Gesang zu grüssen. Herzälung jrer hohen Abkunft, und jrer alle andre Weiber überstralenden Eigenschaften: selig der Mann, dem es erlaubt ist jr seine Dienste zu weihen! Er vergleichet sie der Sonne, deren woltätige Eigenschaften alle er jr zuschreibt; so wie auch dem Gold und den Edelsteinen; sogar jre Gestalt und Leibesgaben, wagt der Sänger zu beschreiben: aber mit solcher Vorsicht und Zurükhaltung, daß man wol siehet, wie von einem überirdischen Wesen die Rede seie, dem blos seine Phantasie Gestalt und Bild verleihet. Dann folgt die Erklärung daß er sich und sein ganzes Leben dieser Huldin zu eigen gegeben habe, woran jn nichts in der Welt stören, noch abhalten solle. Der Schluss scheint zu felen.

ccliii. Kond ich vz minnez hercen grunt
Vinden ainen clugen fund
Begird vnd och von maiſterſchaft
Von aller ſiner ſinne craft
Mit ſchöner red erzaigen
Verporgen ſy ez den vaigen
Waz wunn an rainen wiben lit
Vnd richer fröd ir minne git
Junge tag vnd hochen muot
Waz arbait dů minn tuot
Daz ſol man dulden allez gern
Von recht mag ſi dez nit enbern
Si tröſt mang ſtolzen man
Der jr geweſen iſt vntertan
Vnd hat gelept nach jr gebot
In aller tugent ane ſpot
Wann vrowen dienſt wart nie verlorn
Iſt kund den alten ane zorn
Diz red ich ietzunt varen lan
Ob ich vil arm iunger man
An diſer ſach nit průfen kan
Vnd heb aber zem beſten an
Gedicht vz golt ſmeltzen
Vnd lichten ſinn feltzen
Von karfunkel ſchon dar in
Rainen wiben zart vnd vin
So wolt ich jren wirden ganz
Ain lob durchlůchtiglich vnd glanz
Daz harte gern tichten
cclv. Vnd krömben ſin ſlichten
Nu bin ich an der kunſt vnberait
Das ich nach grozer wirdikait
Nach priſz in zucht nach er
Ze luſtlichem lobe ker
Waz frucht an rainen wiben lit
Jezunt fürbaz vnd alle zit
Doch mag ich gelazzen nicht
Syd ich mit lieb han phlicht

Ich muoz ſy alle alle gruezen
Durch ainer vrowen ſuezen
Willen, haiſen vnd gebot
Ich ſelb pracht mich in diſe not
Dez ſy der ſchad min ain
Vnd nieman mer gemain
Jedoch ich ſi vor allen wiben loben muoz
Da von ſez ich miner ſinne fuoz
Vff gnad vnd nit vff recht
Si iſt min vrow vnd ich jr knecht
Si ſol mir helffen bitten
Mit rainen guoten ſitten
Dú magt himel an mail
Ze geben glúk vnd hail
Ze volbringen minen muot
Nit dracht ich vff dez morgen plut

Wann min herz ze ringen
Ain tail jr lob ze volbringen
Daz mir doch ſer vnmúglich iſt
Verloren han ich kunſt vnd liſt
Alz ich an ſi getenck
Mit luterkait an wenck
Wann E ich jr lob find
Mit ainem blv lind
Durch grub man E den adamas
Den brichet nit ain veſtez glasz
Doch muoz ich tuon alz der goch
Der in dem mayen guket och
Alz dú vil lieb nachtegal
Zartlichen dönet vber al
Vff der grúnen haide
In ſiner ogen waide
Sunſt heb ich kunſtloſer man
Din lob mit rainem willen an

Maget ſchön her vnd clar
2. Eren vol vnd wandels bar

Han ich erſprecht an ainer ſtat
Trew lieb ſcham ſi ain hat
Herlich von konklicher art
Iſt ſi geboren minneclich vnd zart
Lobez hat ſi den höchſten priſz
Tugentlich recht alz der palmen riſz
Von tow ſuezeclich vff gat
Ob allen wiben an mizzetat
Natürlich man ſi loben muoſz
Mit ganzer wird an buoſz
Iſt ſi al jr tag geweſen
Wer ſingen kan oder leſen

Erkant ſol jm ſin diſz magt
Si nach jr manig herz verzagt
Benemem kan ſi ſweren muot
Von jr mag komen allez guot
Recht welichem ſi lonen wil
Kan er in ſtäter minne ſpil
Hainlich lieb haben wol
Jr namen man hie erkennen ſol
Aber heb ich tumber man
Jr lob mit ganzem ernſt an
Wann got in ſiner trinitat
Si wandels fry gemachot hat
Da von gelich ich ſi der ſunn
Von kaiſerlichem kunn
Si in eren ſchon iſt herab gevlozzen
Mit aller tugent vil ſer begozzen
Hat ſi der vatter von dem himel
Gemachet gar an allen ſchimel
Jr ſel jr herz iſt tugent vol
Wol jm der jr an var dienen ſol
Mit ganzer minn an dol
Geſchechen iſt jm baſz denn wol

Mit fröden verzert er ſin zit
Wann an jr ain al ſelde lit

Dar zuo iemer ligen muosz
Jr stät trúw jr milter gruoz
Truren wol vertriben kan
Er ist wol ain selig man
Gehaizzen von ganzer warhait
Dem si hochen muot geit
3. Der hat der vnstäten welt nit
Gesigen an an wider strit
Wann si ist so rain milt vnd guot
Strät ganz trúw vnd hochen muot
Git si willeclich ze lon
Jn suezzer minne don
Wer ez verdienen kan vnd mag
Sv lilien roch vnd viol smag
Muoz si von mir iemer genant sin
Ob allen wiben ain kaiserin

Dú sunn an vnder vall
Als die maister schribent al
Si schon haisz vnd clar
Den creaturen allen gar
Geb si craft vnd wesen
Wan an si mug nit genesen
Kain creatur von art
Vff erd wie sin zart
Si sy von grozzer edelkait
Wann allain disv mait
Sich gelicht der sunnen wol
Jn warhait ich ez reden sol
An schön an hitz an clarhait
Mit disen drin vil wol beclait
Ist jr edel mügent iugent
Geflorlert mit aller tugent
An schon ist jr minneclich lib
Ain engel clar vnd nit ain wib
Doch waz man prüfen sol
Ze prisz an allen wiben wol

Dez hat ſi ain den beſten tail
Ob allen maiden ane mail
Von oben vnz nider vff den fuoz
Man ſi ob jn allen loben muoz
Gelb kruſzlecht iſt jr har
Ze aller ſtunt ſiden var
Jr ogen liecht clar vnd ſinwel
Jr prun praw jr wiſze kel
Jr mundel rot ſtat da by
Recht als ez al zit lebent ſy
Jr wängelin durchlüchtiglich
Da von der ſunn iſt ſi gelich
An ſchon als man hie prüfen mag
4. Zwar ez was ain vil lieber tag
Das ſie ie geboren wart
Jr ſtim hell jr ſuezzi wort
Bringt wider mangen iungen man
Der E lebt in der minne ban
Proportioniert wol mit vollen
Iſt jr lib gedrollen

Geformet wol jr arme blank
Jr hend wiſz jr vinger lank
Nicht fürbaſz ſprich ich mer
Jn rainer ſuezzer minne ker
Iſt ſi nach wunſch wol geſtalt
Mit worten iſt ſi nit ze balt
Als rainen wiben zimet wol
Naturlich iſt ſi als dez vol
Dez man an rainen wiben gert
Von hocher kunſt iſt ſi wol gelert
Der geſchrift vnd och der buoch
Ob ich tumber an vnder laſz nu ſuoch
Durch allú lant vnd tütſchi rich
Nit möcht ich vinden jr gelich
Dez muoz ich von ſchulden iechen
Minneclicher wib wart nie geſechen

Sam ſi iſt iez vnd alle zit
Wol im dem ſi jr hulde git
Der iſt guotez wol gewert
Frilich für al man geert

Dem andern mal mit guoter witz
Prüft man an der ſunn dú hitz
Dú hitz der ſunn ze aller ſtunt
Mit aller craft an vnder bunt
Der creatúre jr weſen geit
In ſtarker macht an allez lait
Wann allez daz vff erde lebt
In wazzer vnd in dem lufte ſwebt
Daz iſt der ſunnen vntertan
Wan von jr muoz ez ſin leben han
Waz vff erd wirt geborn
Verdorben gar vnd verlorn
Iſt jr an allen vnder laſz
Hie mag man prüfen daz
Das diſú magt rain vnd guot
Milt ſüberlich vnd hochgemuot
cclv. Dú hitz der ſunn an jr hat
Mit allem vollen ain mizzetat
Wann als dú hitz mag gegeben
Kraft macht vnd ſicher leben
Den creatúren vff erde allen
In richer zit in grozzem ſchallen

Alſuz mag dú maget vin
Ob allen wiben ain konigin
Geben allen mannen troſt
Wann rechter lieb der minne roſt
Dem für ſi ſo fügen kan
Der zarten minn an valſchen wan
Ze purnen vnd verſmelzen gar
In ſtätter trú an alle far
Waz vnſtät an jn allen iſt
In ſüezzer minn in kurtzer friſt

Kann ſi ze ganzen trûwen kern
Got ſol mich dez bald gewern
Das ſi an allez lait leb
Vnd mir ain jr huld geb
Wann dû hitz jr minn
Dem golt vnd der gim
Man wol gelichen mag
Si füget mangem hertzen clag
Wann ich han ez dar für
In zuochten her in ſchöner kür
Wem ſi jr troſt verſaget
Der ſy an fröd verzaget

Wann alle creatûr
Von kelt an für
Verdirbt vnd wirt ze nicht
Wenn ſi nit habent pflicht
Mit der ſunnen glitz
Vnd mit jr fruter hitz
Da von man ſi gelichet wol
Der ſunne hitz an dol
Wann als dû ſelb hitz git
Den creaturen ze aller zit
Jr macht vnd jr craft
Mit grozzer ſtât vnd endſchafft
Alſuz kann vnd mag ſi geben
Wem ſi wil der minne ſegen
Troſt ſeld vnd allez guot
Wunn fröd vnd hochen muot
2. Alſuz das in gelückez rad
Ze allen ziten eben gat
Wann er in der minne pfat
Zartlichen lebet fruo vnd ſpat
Dû im git vnd im gewert
Allez dez ſin herze gert

Ze dem dritten mal an der ſunne
Nach wiſer ler mit ſenfter wunne

Prúſt man groz clarhait
An der ſubſtant dú an jr lit
Wann nach der alten maiſter ler
Wa ſich dú ſunn der welt ker
Durchlúchtiklich iſt ſi dyaphan
Luter clar jr corper gran
Ganzez liechtez iſt ſi vol
Als wir alzit ſechen wol
Mit lieplichen ogen offenbart
Wie krefticlich wir ſechen dar
Doch mügen wir kain wiſz
Ergründen jren lutern priſz
Jr weſen ſchin vnd jr gank
Darzuo iſt vnſer ſinn ze krank
Wenn ez vber vnſer natur iſt
Vnd och erliden kain friſt

Mág wir der ſelbe ſunnen glaſt
Der ſin bin ich gar ain gaſt
Ob ich für war nit prúfen kan
An diſer magt wol getan
Diſer ſunnen clarhait
Mit vollem liecht luterkait
Wan ſo man recht prúfen wil
Jn rechter lieb in minne ſpil
So vint man an jr gar
Daz liecht der lutern ſunnen clar
Gar aigenlichen prechen
Jr tugent ſol man ſpechen
Mit allem ernſt iechen
Muoz man vnd ſechen
Das ſi noch ganzen wunſch hat
Der ſunne ſchin an mizzetat
An tugent vnd an rainekait
Jn ſcham mit aller beſchaidenhait

Wann ſo clar iſt jr complexion
So edel ſo guot ſo vin ſo ſchon

3. Das man ſi gelichen ſol
Der ſunnen clar ane dol
Wann allain ſi den priſz trait
Von recht mit ganzer warhait
Ob allen wiben an logen
Bandi offenbar vnd togen
Da von iſt er geboren wol
Der jr inclich dienen ſol
An valſch in ſuezzer minne
Mit hertz vnd mit ſinne
Mit denken vnd mit veſtem muot
Der hat daz aller beſte guot
Vff erd das man erdenken kann
Verfluochet ſi der ſelb man
Der mich nu ier dar an
Das jr nu weſe vndertan

Wann ich jr ain han geben
Min iunge tag min frigez leben
Vor allen die nu lebent ſint
Die alten vnd die iungen kint
Die ſon nemen ſtille war
Wie gar ſi ain iſt wandels bar
Da von ich iemer dienen muoz
Vmb jren rainen milten gruoz
Jr biſz an min endez zil
Wie ſi gebût vnd wil
Dez bin ich al zit berait
Wär ez aller welt lait
Jr aigen wil ich iemer weſen
An ſy getru ich nit geneſen
Wann do ich ſi dez erſten ſach
Ob ich do lützel zuo jr ſprach
Do wart ſi kunt dem hertzen min
An vnder laſz mit grozer pin.

CCXLV.

Der Spalt in der Wand.

Inhalt.

Der Dichter klaget, daß das Glück im nie hold gewesen und alles was er je begonnen, stets hinder sich gegangen seie: auf ein mal habe er geglaubt, daß sein Glüksstern sich freundlich gewendet, da er bei einer an Geist und Gestalt schönen Jungfrau Liebe gesucht und auch gefunden. Einst als er auf seinem gewönlichen Gange zu ir, vor das Hauß und Fenster der Geliebten kam, nam er war daß jemand innen bei derselben seie und durch einen Spalt in der Wand konnte er entdeken, daß eine alte Kuplerin, deren Gestalt er beschreibt, bei ir saß und eine ganze Vorlesung hielt, über die Kunst, von seinen Reizen Vorteil zu ziehen und die Jugendjare zu geniessen. Der Dichter macht uns den Inhalt dieser Unterweisung nach irer ganzen Länge bekannt, und man muss gestehen, daß sie kein günstiges Zeugniß, für die weiblichen Sitten damaliger Zeit ableget. Durch einen Zufall muß der Sänger seinen Standort verlassen, und bedauert, daß er der alten Kuplerin das Lergeld, für den seiner Holden gegebenen Unterricht, nicht auf irem Rüken auszalen konnte: auch gestehet er, daß in diese Unterredung zum Teil in Sorge gebracht; doch tröstet in hinwieder, die im bekannte Tugend seiner Geliebten, und daß sie vor den Reden der alten Verfürerin züchtiglich errötete und ir nicht einmal eine Antwort gab.

cclv. Von lieb mir selten lieb beschach
Mir ist als ainem der da sprach
Wez ich ie gefröwet mich
Daz gieng allez hinder sich
Vnd wän ich nit gefällez hab
Mir straift ez E ain risz ab
Als ainem der nit haben sol
4. Ich hör sagen vnd waisz ez wol
Wer zu ainem helbling si erboren
Werb der nach zwain ez sy verloren
Doch wil ich an daz frölich wesen
Arm man muosz doch och genesen
Wie das er mag nit graff sin
Mit red gat dů woche hin
Der manet vnd daz gantz iar
Erfröwent die lůt daz ist war
Doch tunt gedenk mir vil wirs
Den andrů ding geloben mirs

Wenn ich mich dez vnraine
So wundert mich waz maine
Gelůk vnd ich enwaisz nit waz
Ez gie mir nie dar da ich ez masz
So ich wil rennen zuo dem zil
Daz schiket sich dar nach nit vil
Wer kan dafür gebuwen
Gelůk hat den nuwen
Noch gegen mir endeket
Ich wänt ez hett enbleked
Wilent gen mir sinen zan
Ich wande angevangen han
Ze ainem guoten ende
So das zuo der rechten hende
Gelücke griffen hette
Dez was ich wol in wette
So gar von froden alle fart
Als ie kain mensch von huogte wart

Ich hatt mich vnder wunden
Liebs vnd liebi vunden
Da rechti liebi was bewant
Guot gebárd vnd schöni ich vand
Zucht scham an ainem wib
Ich wán an kainem lib
Der wunsch so gar nie wart gesechen
Ez ist vil selten me beschechen
Das ich vnwandelbáre
So gar an wandel wáre
Zuo allen dingen man do spricht
Hett daz dez gebresten nicht
So wár ez harte vollekomen
Da by sol ich wol han vernomen
eclvi. Das kain ding an gebresten sy
Dez was vnd ist dú zarte fry

An lib vnd och an mút
Ir zartez bild ie blút
Sam rosen rot vnd gilgen wisz
Ob alle maler iren vliz
Laiten an solich varwe
Si möchten sin nit garwe
Getempert han vff sölich geschafft
Dez höchsten maisters maisterschafft
Wol an der herren wurcken da
Das nieman könd wirken na
Ir bild sölich forme hat
Das ez sich maisterlich vergat
In rechter masz nach masze phleg
In truog got vff den rechten weg
Wer si dez morgens fruo gesicht
Dem kann misslingen nicht
Dez tags waz er griffet an
So selicklilich ist si getan

Ach wel gestalt vnd wie ain wib
E wie ain trutlochter lib

Vnd wiplich guot gebârde
Wol kônent an gefârde
Ist loblich ze plûmen
An frowen vnd ze rûmen
Vnd wa dû schoni kûschi phligt
So das dû kûnscht angesigt
Der schôni vnd jr herschat ob
Daz ist loblich lob vor allem lob
An minneclichen wiben
Allsuz lasz ich beliben
Dû red nu merkent mine clag
Ich waisz wem ich min swâr sag
Ich vind licht mangen man
Der me frôd hat daran
Denn mangen der sin laidig ist
Doch ist dem herren ain genist
So ez erkûlet sich mit sag
Der ding die ez nit enmag
Noch wil verdruken vnd verdagen
In sölicher wisz wil ich sagen

2. Wie mir geschach ez ist nit lang
Ich gie nach liebi lieben gang
Als ich mangen han getan
Da ich stuond als man nu sol stan
Vor liebez venster an ainer want
Dar an ich ain glimsen vant
Daz ich sach vnd hort
Vil gar by ainem wort
Waz innenthalb der want beschach
Ain altez wib ich sitzen sach
By minnez herren trûtel
Ain stab ain bette bûttel
Was jr gefârt vnd sâd gewant
Jr red si clûsenklich enbant
Vnd sprach der minneclichen zuo
Min kint min kayserinne tuo
So wol vnd merk min red
Wann ich mich sicherlich encled

Dez ich nu lange han getacht
Mich hat got selb zuo dir bracht
Min kint nu solt du losen mir
Wann ich verkan von hercen dir
Das din schöni wol gestalt
Nit mag erzügen manigualt
Allez dez din herce gert
Wann dez werist wol wert
Wölt got das din gelüke wär
So guot alz dir ist wol gebär
Vnd ich dir sin gunde
Min kint ez kont noch dú stunde
Das du wirst das din nieman gert
Daz alter machet vns vnwert

Min kint min hort du sich an mich
Ich was hie vor gar minneclich
Sich also kan dir beschächen
Nu soltu an din schoni sechen
Vnd solt dú niessen by der jugent
Ez ist ain sunderlicht tugent
Wer kan nuzen sinen rat
Den jm got verlichen hat
Wiltu ich schaffe dir din ding
Ich waisz ain stolzen iúngeling
Der ist dir holt vnd mainet dich
3. Dez guotez ist er vollen rich
Er mag dir lichen vnd geben
Din not kan er bedenken eben
Er ist schon vnd tugentsan
Du macht sin kain scham han
Wa du besorgest din not
Min kint du bist der welt spot

Wa du aim losest der nit hat
Ich waisz wol wer dir nach gat
Vil mangen tag nu sage mir
Waz hát er ie gegeben dir

Er ſinget dir ain haier löſz
Sag an min kint waz wiltu dez
Er kůn ſingen vnd ſagen
Daz ſolt mir du ze tiſche tragen
Von ſingen wirſtu ſelten rich
Du ſolt anders beſorgen dich

Dů zart wart von ſcham rot
Als ir ir kintlich zucht gebot
Vnd kunt ſprechen diz noch daz
Ich jern der vor der wend was
Vnd den dů red ane gie
Gedachte mir ia gat ez hie
Alz ich gar ofte han vernomen
War der tiuvel nit mag komen
Da ſent er ſinen botten hin
Diz mag dez tiuvels botte ſin
Vnd torſte mich gemelden nicht
Dů alte ſprach min trutel richt
Dich vff ain ander wiſe
Sich wez ich dich bewiſe
Verkof weſz du dů gůde haſt
Ob du ez vnuerkoffet laſt
So verliert ez dir vnd wirt vnwert
Gib hin die wil man koſes gert

Dů wil ez iſt genám
Guot gerát zám
Daſz diner ſchöni dů du haſt
Ob du dich ſelber nötig laſt
Dů ſchult iſt din wer ſol dich clagen
Nu merke mich ich wil dir ſagen
Wie du ez ſolt griffen an
4. Da ſoltu loſen iederman
Vnd nit ſo gar in burge ſin
Vber den weg ſant martins vögalin
Die mache mangen vmbe craiſz
Nieman begert daz er nit waiſz

Er hab dir diz ald daz getan
Ald zich jn du sächest jn gan

Dört in ain gevarlich huz
Alsuz erheb starken grusz
Doch ist min wil vnd min ger
Der zorn nit ze lang wer
Verswig och nit dú mär
2. Wie holt dir manger wär
Daz swör disem vnd och dem
Vnd das kainer dir gezám
Ze hercen vor dem ainen
Och soltu leren wainen
Ze not din ogen wenn du wilt
Der müding wänet han verspilt
Wenn du gebarst so cläglich
Daz mag dich nüzen täglich

Din sonung muesz er kouffen
Ez tuot daz rösli loffen
An sweren soltu nit verzagen
Al koff lút hör ich sagen
Wegent ait ring
Jo hört zuo sölichem ding
Sweren äffen triegen
Vnd höflich liegen
Vnd da by nieman dinges geben
Wiltu in minem rat leben
Min kint so got berat dich
So soltu gedencken och an mich
Vnd tanke mir der lere min
Du wirst ez mag dar an nit sin
Noch minú sele
Enphelhen sant michahele

Dú here daz geviel mir wol
Der red noch antwurten sol

Vnd was jr gar vnmär
Doch was min gröſte ſwär
Das mir da nit en ſolt
Dú vaig vnrain vnholt
Ze taile werden ſunderbar
Das ich zerlächt jr griſez har
Daz mochte da nit fuegen ſich
Ich muezzte da verhelen mich
Vnd flichen dannen togen
Doch bin ich ſunder logen
Ain tail an fröden bar
Von ſchriken dirr mär
Vnd bin in zwifelhafter not
Doch hoff ich das jr mundel rot
Noch bezzer ſchuole lern
Si flaiſſ' ſich ie ſo gern
3. Tuon waz guoten wiben zam
Jr kintlich wiplich tumplich ſcham
Tet als noch die iungen tuont
Die ſechent den alten in den munt
Doch tenk ich by dem mär
Man mag ez aim prediger
So tailen das er tanzet
Ez ſpilt vnd ſchanzet
Manger der ſin nit hat muot
So daz getailt jn tunkt guot
Doch ſint die ſtatten ſtätte
Dú ſtätten vngerne täte
Durch lieb durch lait kainen wank
Nu muoz er iemer haben dank
Dez herz iſt ſtäter trúwen vol
Dez truw ich miner vrowen wol
Das ſi ſich nit ker
An arg valſch ler
Da mit ſy ain end
Got vns ſin ſegen ſend

CCXLVI.

Des Buben Klage.

Inhalt.

Ein Schwank von einem lustigen Gesellen, der in einem Wirtshause tüchtig abgeprügelt und ganz zerschlagen hinaus geworfen wurde: den andern Morgen, wärend er das Vater Unser und das Ave Maria betet, fallen im alle seine gestrigen Erlittenheiten wieder ein und er begleitet jeden Vers seines Morgengebetes mit einer jammervollen Ausrufung, über die am vorigen Abend empfangenen Unbilden.

cclvii. Nu hört jr herſchaft alle
Wie vch dâ red geualle
Wa man ſitzet ze win
Wer denn vnbeſchaiden wil ſin
Da er der volg nit enhat
Dez mag werden ſelten rat
Ob jm ſin ruck wirt zer ſlagen
Da von wil ich vch ſagen

Ich kam da lûte ſaſſent
Trunckent vnd auſſent
Ze ainem wirt jr wiſſent daz
Vnder in ain bub ſaſz
Der wolt gar vnbeſchaiden ſin
Daz macht dez wirtez guoter win
Das er ſich ain tail vergaſz
We jm daz ie dar geſaſz
Er wart gar vnbeſchaiden
4. Daz gund jm ſere laiden
Er ſprach vil mangez böſez wort
Er wart gedrungen vff ain ort
Wie ſer ſy in ſluogen
Vnd jn enbor truogen
Vil offt by dem har
Gelobent mir für war
Er hett gar laidigen muot
Mit dem har durch die gluot
Wart er oft gezogen
Sin ruck wart jm gebogen
Vber benck vnd vber tiſche
Wer jn nu mocht erwiſche
Der roſt jn alſo ſere
So waffen hût vnd iemer mere

Sprach der bub jr wölt mich töten
Ze ſölichen nöten

Bin ich selten me komen
Er wart in do genomen
Wie kom er in entran
Gar truriglich schied er von dan
Er lieff in ain schúr
Die bett warent im túr
Er lait sich nider vff ain stro
Der bub enslieff do

In dem laid vnd in den sorgen
Lag er vntz an den morgen
Dez morgez do der tag vff kam
Vnd der buob daz vernam
Vnd er was erwachet
Schier er sich dannen machet
Er clagt sin lait sin vngemach
Der buob truriglichen sprach
Ach got durch din gút
Vnd durch din rainez gemút
Wie hest min so vergessen
Ich waisz nit waz ich hút sol essen

Der buob sich ergie
Sin hopt sin ruck tet im we
Er wolt sprechen sin gebett
Er wist nit recht wie er im tett
eclviii. Wenn er sin ie ain wort gesprach
So clagt er sin lait sin vngemach
Er sprach kyrieleison christeleison
Das ich armer waisz wa von
Ich iemer kum zuo dem win
Da die lút so vnbeschaiden sin
Dez muoz ich ruoffen an den crist
Der vnser aller Schöpfer ist

Pater noster vatter vnser
Ich wart nächt getunsen
By dem har durch daz kol
Daz waistu lieber her wol

Du bist in dem himel
Mit bencken vnd mit sidel
Wart mir min ruck gebert
Got war vmb hastu mir da beschert
Gehailiget werd din nam
Zwar sy mügent sin han scham
Das sy mich ie geflugen
Vnd mich enbor truogen

Zuo kum vns din rich
Da by warent sämlich
Die mich so ser hant geslagen
Min hopt wart mir gezwagen
Mit hagenbuchnir logen
Das sich verkerten minů ogen
Din wille werd hie vff erd
Ach wie gern ich daz gert
Das sy werdent erhangen
So wär ez mir wol ergangen
Als dir in dem himel
Ach wie ain gewimel

Vnd ain tretten was vmb mich
Herre got nu bitt ich dich
Das du ez niemer lassest vngerochen
Ettlicher werd dar vmb erstochen
Din täglich brot bisz vns sendent
Den lüten allen gebent
Wa wir gend vff der straz
Das sy vns ane masz
2. Weder flahent noch stossent
Vnd och nit zer bossen
Vergib vns vnser schuld
Den komber den ich duld
Der tuot mir an dem hertzen we
Got geb das er mir schier ge
Als wir tuont vnsern schuldigern
Ach nu sách ich so gern

Das ettlicher wird geſlagen
So wölt ich daz min verclagen
Laſz vns in kainer böſer kerung
Da was manig böſung
Je ainer ain böſ dar vber ſprach
Da von mir vil we geſchach
Löſz vns vor allem böſen ſamen
Min begund manger ramen
Dem ich lait nie hett getan
Sin wil muezt och an mir ergan

Ave maria gratia plena
Vnder in warent zwen da
Die taten mir alſo we
Den kond ich laider nie enge
Dominus tecum
Zwar ſy werden nimer frum
Ir waren wol ächte
Wider mich elenden knechte
Benedicta tu in mulieribus
Sy fluogen mich vmb ſuz
Mich elenden knaben
Vnd ſolt ich ſin getrut haben
Ich wär ze dem win nie komen
Wann ich han groſſen ſchaden genomen

Et benedictus fructus ventris
Guoter ſtraich was ich gewiſz
Die giengen mir vff den kragen
Da von ich kain ruw mag haben
Tui amen
Ach got durch dinen namen
Behuet mich fürbaſz iemer
Dur Er der marter diner
Daz iſt dez buoben clag vnd bett
Wer da by vil pfenig hett
Der fert dick deſter baſz
Für war wil ich ſprechen daz.

CCXLVII.

Die Kaze eine Nonne.

Inhalt.

Ein Bispel in Gestalt einer Fabel, von einer alten Maus, welche jre Jungen ser warnte, der Hauskaze nicht zu nahe zu kommen: als diese nun einst in ein Gefäß voll schwarzer Farbe fiel, und darüber sich ganz traurig gebärdete, liefen die jungen Mäuse alle zu jrer Mutter und erzälten jr, daß die Kaze eine Nonne geworden und all jren Mut verloren habe; so daß nun nichts mer von jr zu befürchten sei. Die Alte ermante nun nur noch mer und dringender zur Vorsicht; sie riet jren Kindern, diesem neuen Orden und der scheinbaren Sinnesänderung jrer Feindin auf keine Weise zu trauen: allein vergebens, die leichtsinnigen jungen Mäuse spielten sorglos und mutwillig um die neue Nonne, bis diese eine derselben nach der andern fieng und auffraß.

Also, sagt der Dichter, seie es mit den Weibern, die sich manch mal ganz zam und sanft stellen, bis sie die Männer gefangen haben, welche sie aber eben so schnell wieder verlassen, wenn sie nichts mer an jnen finden, was jnen behagt.

cclviii. Nieman weſe ſo ze gail
Durch ſinez viendez vnhail
Wann ſo er ſin truren lat
Vff jn licht der puneyz gat
Sich fueget das ain katze
Tet mit jr wider ſatze
Den můſen vil manig lait
Jn ainem huz ſo man ſait
Nu was in dem ſelben huz
Gar ain alt köndig muz
Dů warnet ane wider pint
Mit vliz jr vil lieben kint
Das ſy hůtent vor der katzen
Si kan vch wol beſchatzen

Lebens vnd fröd beroben
Daz ſönd jr mir geloben
Sprach ſi ob ſi vch gevaht
Dar nach dů katz gat
Alnez nachtez in dem mertzen
Vnd viel in aine ſwertzen
Das ſi wart ſo ſwartz
Sam ruoſz vnd gebrent hartz
Vnd wie ſi wäre fraidig
So wart ſi doch ſo laidig
Vnd als recht zam
Das ſi nit war der můſz nam

Ditz ſachent die můſzelin
Das dů katz dult pin
Noch jr nam kaine war
Dez liefentz zuo der muoter dar
Der ſy daz verlachen
Sy ſaiten jr wir ſachen
Daz dez wir habent wunne
Ez iſt ain ſwartz nunne

Vnſer vrow dú katz worden
Vnd haltet vaſt jr orden
4. Dú muoter ſprach da wider
Legent die fröd nider
Vnd gand jr nit ſo nache
Das ſi vch nit geuache

Dú regel iſt an jr erworden
Si kan baſz denn E morden
Sy gelopten nit der alten
Mit fröden manigualten
Lieffent ſy zuo der katzen do
Dez ſy wurdent hart vnfro
Wann ſi alle ſy gevie
Vnd jr kain lebent lie
Do ſi vergie jr vngemach
Daz ſi an jr ſelber ſach
Do koppotz wider in jr art
Vnd hat noch ain wider part
Gen múſen vnd ratzen
Die kan ſi wol zerkratzen

Alſo iſt den wiben
Die lait mainent vertriben
Wann ain die mannen ſchaden tuot
Gewinnet ettwen den muot
Das ſi mer mug kriegen
So wänent den die giegen
Das jn daz nit ſchade ſy
Ob ſy jr äffte wonent by
Si ſy vil bald beclętzet
So ſi jr art wider wętzet
Vnd hinder kunt die knaben
Si lat ſy vmb ſich traben
Vntz jr er vnd guot enphelt
Wie ſnelliklich ſi von jn ſnelt.

CCXLVIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Abermal ein Spruchgedicht und warscheinlich ein improvisiertes: auch hier wie bei manchem Andern dieser Sammelung, stehet und gehet alles, one Zusammenhang, durcheinander. Einige Stellen darin weisen deutlich auf die Zeit und Gegend hin, da dieses Gedicht entstand.

Vers 27 wird des Laufen (Rheinfalles) bei Schafhausen Erwänung getan.

V. 40 kömmt der dem Bistume Constanz einst feindliche Minnesänger von Ryffen wider vor und daß er des Kaisers (Ludwig IV.) Partei ergriffen habe.

V. 45. Die Belagerung der Veste Schwanau am Rhein, welche Straßburg in Gesellschaft des Städtebundes, gegen die von Geroldsegg unternommen.

V. 78. Grav Egon, welcher nach dem Tode seines Bruders Friederich, († 1356) Freiburg im Breißgau, gegen den Willen der Stadt, erwarb und 1368 solches wieder abtrat.

V. 122. Welches ist der Herzog von Mayland, der um die Mitte des XIV. Jarhunderts teusche Knechte warb?

V. 50, 119 und 138, wo die am Bodensee allein gewönliche Benennung: Belchen, dem Wasserhun, Fulica atra, gegeben wird, bezeichnen die Gegend, welcher der Dichter angehört, und Vers. 100 und 102 sind Anspielungen auf Nro. CLXXXVII und CCXXVI dieser Sammelung, welche wol demselben Verfasser zugeschrieben werden möchten.

cclviii. Nu hör wie gar ain tor ich bin
Ich trunck durch die wochen win
Für laster wiche waſſer
Von baden wirt man naſſer
Denn von kainer flachte ding
Mich nimpt wunder wer die ſint
Die aller beſten notten
Schuller vnd och ſchotten
Die belibent nit dů lenge rich
Er iſt ain tor ſicherlich
cclviiii. Der ſine ayger wannet
Liegen wart verbannet
Hie vor in der alten E
Mich nimpt wunder wer nu ge
Der den jüngſten ſol begraben
Man vint noch vil der tumben knaben
Die nit volgent wiſer rat
Ainer der vil guotez hat

Der mag koſen daz er wil
Snider die geliegent vil
Vnd och die mertzler
Welcher habk wilder wär
Der ſol von recht zwů ſchellen tragen
Wer affen vach oder lagen
Wöl, der ſol ſich warnen buntſchuech
Ze ſchaffhuſen iſt manig fluoch
Viel tieff in dem loffen
Welch man ſicht buoben roffen
Mit waſſer ers begieſſen ſol
Můſer tuont dem hopt wol
Vnd och der win gemiſchet
Ain katz nit gern viſchet
Tieff in dem wag
Ez iſt noch manig vrag
Dů nit hat antwurt
Wer ſtechen wöl der gurt

Sinem roſz deſter baſz
Syd lob bluot pluomen vnd graſz

Falwet von dem riffen
Ich wän der von nyffen
Heb ſich an des kaiſers tail
Brot wart nie ſo wol fail
Das ez die häpk icht äſſen
E das die ſtett beſäſſen
Swannow dú was guot vnd ganz
Mich lat hinden an den tanz
Gan dú minneklich
Vnd wär ich guotez rich
Ich verzerti deſter me
Das mer iſt praiter denn der ſe
Dar zuo bitter
Michel vngewitter
Kont von vberiger hitz
Swigen iſt dú beſt witz
2. In mangen lúten
Hacken vnd rúten

Sol ain rechter buman
Ich wélt vff ainem fuoz ſtan
Vntz das ich getrunck
Napols daz verſunck
Bricht ain ay dar vff ez ſtat
Hinder ſich der haſz gat
Ze holtz wenn man jn ſpiſſet
Wer rowe rueben iſſet
Si zer blegent jm den buch
Holtz biren machent ruch
Mangem man ſin zungen
Ez was ie das die iungen
Warent friſch vnd hoch gemuot
Wer durch die welt lat vnd tuot
Den hat man deſter wirdig
Verlorni ſpil ſint läſig

Ainem der nit guotez hat
Dů woch vacht an vnd zer gat

Das mich der konig nit grůſſet
Wer fitelt vnd verbůſſet
Sin hoſen ſelb ain armer man
Was gat ez grav egen an
Da ſait mir ein nun
Der tiufel priett vnd prun
Tieff in der helle grunt
Ez iſt noch manig iag hunt
Der dez iegels nit enbiſt
Vnd ſich doch vntugent vliſt
Der iſt deſter vaiger
Rappen vnd raiger
Ain guot hapk billich vachen ſol
Ainez daz gelob ich wol
Pfeffer der werd tůr
Syd der himel hůr
So lang in ainer farwe ſtat
Ainer der vil erez hat

Der mag wol glocken gieſſen
Witz wil nit erſchieſſen
An mir wann ich bin laider arm
Wer ez ſummer vnd wer warm
So hört man vegel ſingen
Von ſo clainen dingen
3. Hebt ſich ain michel ſtruſz
Benz vnd wäffelruſz
Hant zway juppen angelait
Ez rait vz bern als man vns ſait
Herr dietrich von bern
Da von kônt ich gern
Harpfen vnd rotten
Der tiuvel ſend ſinen botten
Da er ſelb nit kommen mag
Nu hörent wunderlichů clag

Von den alten wiben
Die maisz mag nit vertriben
Von dem nesi den arn
Dry junckfrowen spunnen garn
Zuo ainez münchez nider gewant
Troy ist nu lang verbrant
Vnd sogar zerstöret
Ain wildez swin gehöret
Basz vil denn ain esel tuo
Baydú spat vnd fruo
Der rin ze tal ab rinnet
Welich man sin wib nit minnet
Zwar si wirt jm niemer holt
Der ze mailant geb den alten sold
Dar furent die gesellen
Wer waisz nu war sy wöllen
Dez kunt der dürsch vnd sprichet schuo
Ein einger sol nit stelen kuo

Wirt mans gewar er fert an galgen
Reben sol man falgen
Vnd mit mist dungen
Dez bin ich gar verdrungen
Von der lieben frowen min
Arman mag nit graff sin
Doch so lebt er gern
Hür als fern
Gat dú welt der nasen nach
Er ist mat zu wem man spricht schach
Mag ers nit gebüssen
Mit der belchen füssen
Wirt dem man masz laide buosz
Waz der man tuon muosz
Dez darff jm nieman dancken
Walben vnd swancken
4. Sicht man truncken lüt
Hirsine hüt
Sint ze hantschuchen guot
Der dem leder recht tuot.

CCXLIX.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht, wie das Vorige, nur daß es meist Sittensprüche und praktische Lebensregeln enthält und keine historische Personen und Orte einmischet. Der Schreibart nach möchte es wol von dem nämlichen Verfasser sein.

cclviiii. Nu merckent wer gevangen ist
Der keret allen sinen list
Wie er ledi werden mug
Ez sy mit warhait oder lug
Ain vglich spisz ist also guot
So dú ander dú sanfte tuot
Wer sin laster tecken wil
Mit minem laster daz ist ze vil
Der bösz dicke dulden muoz
Vnwirdi vnd smächen gruoz
Daz mir nie dest gröszer wart
Das ain gans daz wasser spart
Sin lant daz ere nie gewan
Was drin ain rich böser man
Dem richen walt lützel schat
Ob sich ain man mit holtz lat
Daz ain richer helt vnho
Daz machet ainen armen fro
Ain vglich man vermidet wol
Daz er ze recht vermiden sol
Daz ain swach gemuoter man
Niemer wol vermiden kan
Mir könd niemer lieb beschechen
Sölt ich nit frünt nach tode sechen
Wez leben ist wandelbäre
Dez ler wirt licht vnmäre
Mich mügt das manger eren gert
Vnuerdient vnd ane wert
Der ban vnd gaistlich orden
Sind toren spotte worden
Als tuot ain iugent dú andern iugent
Ain tugent minnt dú andern tugent
Von züchten nie kain man verdarb
Vnzucht dick schand erwarb
Der hunger ist der beste koch
Der ie wart ald wirdet noch
Sich mag mit mangen sachen
cclx. Ain man wol faig machen

Der nit faig wär
Ob er vnrecht verbär
Mich türst ze etlicher zit
Das mir niempt ze trincken git
So fuoch ich luter prunnen E
E ich zuo dem trueben ge

Das mich krumbez tuncke flecht
Vnd mich vnrecht tuncket recht
Verbren man mich iemer
Daz gelob ich nimer
Ez ist ain vnschuldig last
Aim armen wirt ain müglich gast
Ist der wirt och vnbeschaiden
Daz mag schaden jn baiden
Wen man findet ane wer
Den vber rit ain krankez her
Wer wil dú sunnen erstrichen
Der sol nit lang slichen
Man mag in kurtz wilen
Vnsanfft tugent verilen
Sich batt dú kra in allem slisz
Vnd wirt doch nie mer wysz
Wer wasser in die schiff trait
Daz ist verlorn arbait

Den ziegel vnd den bösen man
Nieman wol geweschen kan
So daz luter ab jn gie
Sy sint ze jüngst doch trüb als ie
Die wasser niender diessent
Wann da sy fer fliessent
Welch herr lüt vngern sicht
Da ist och eren schallez nicht
Kains guotez ist ze vil
Damit man guot tun wil
Man fraget clain an dirre zit
Wer daz guot gewin ob man ez git

Man volget michel mer
Ains guoten mannez ler
Den zehen die wol leren
Vnd ir recht verkeren
Man sol nach guot werben
2. Sam nieman mûg ersterben
Vnd sol ez dann ze rechte geben
Sam nieman mûg ain wochen leben

Wer nieman dar verzichen
Der muoz gen vnd lichen
Wer ez allez muoz ermieten
Der mag nit vil gebietten
Wer sin lait so richet
Das er sich selb erstichet
Der hat sich vbel gerochen
Das er sich selb hat erstochen
Wenn ich dez wegez irre gan
Vnd sách ich tusent blinden stan
Stet ain gesechender da by
Den frag ich war dú straz sy
Giengen hundert toren vor
Vnd fielen al in ain hor
Ain wiser man sol vmb gan
Vnd sol sy al ligen lan
Wer nu guot lere geb
Vnd och selb rechte leb
Da nement guot bilde by
Enruochent wer der ander sy.

CCL.

Von des Lebens Nichtigkeit.

Inhalt.

Von der Vergänglichkeit der Welt und des Lebens, so wie aller irdischen Schönheit und Freuden.

cclx. Owe das ich armer man
Laider nit gedencken kan
Bin ich hüt gesunt
So ist mir doch vnkunt
Ob ich morn leben sol
Dez hat vns bilde wol
Vnser herre geben
Syd verwandelt hat daz leben
Die mit vns dick arbait
Hant gelitten in lieb vnd lait
Vnd frôd hant gewunnen
Die sint vns nu entrunnen
Och ze allen ziten hie
Recht als ob wir sy nie
Gesechen mit den ogen
Dû red ist an logen

Als vns nu ist als was och jn
Da by so hant och ainen sin
3. Als jn nun ist als werden wir
Owe waz gedenkent jr
Die by jn sint gesessen
Getrunken vnd gessen
Geslafen vnd gewachet
Gewainet vnd gelachet
Geritten vnd gangen
Als vns nu vil langen
Ist baidû wol vnd we
Recht also was in E
War sind sy komen sy sint tod
Owe der iemerlichen not
Wir gesechent sy nimer me
Ist jn wol oder we
Dar vm wissen wir nicht
Daz beste daz vns beschicht

Wir sechen jr gebain
Groz vnd clain

Da sint die schönen hopt
Ir kronen gar berobt
Da raide was das farwe har
Nu slecht liecht ogen vnclar
Die minneklichen wangen
Sint da gar zer gangen
Die rosen farwen münd
Sint da gar verswünd
Die liechten kelen sinwel
Die wissen arm getwel
Die wol stenden hende
Hant genomen ende
Owe daz gebaine
Daz vil vnraine
Die bösen wurm nagen
Das vil dick hat tragen
Menger hant rich gewant
Daz ist nu vil vnerkant

Dem lit ez vngeliche
So iemerlichen pliche
Da laider vnbedecket
Mit iamer enblecket
Wer kennet sinen frünt da
Der jm dick har na
4. Mit trüwen ist gewesen by
Er waisz lützel wer er sy
Sy ligen al gelich
Baydú arm vnd rich
Der knecht by dem hern
Daz mag nieman weren
Dú dirn by der frowen
Nu gang da hin schowen
Wer da bild nemen wil
Der sicht da iamers vil
Nit anders ist der welt lof
Wir hant sin trunckeu den winkoff
Der niemer mer wider gat
Vnd iemer me an end stat.

CCLI.

Die Schule der Minne.

Inhalt.

Da dieſes Gedicht in der Handſchrift mit dem 261 Blatte anfanget, und das Ende deſſelben mangelt, da Blat 264 und 265 ausgeriſſen ſind; ſo war es ſchwer demſelben eine Ueberſchrift zu geben; ich habe es daher, die Schule der Minne benennt; weil darin ein Minner gleichſam durch alle Grade der Weihe gefüret wird.

Der Sänger erhält von der Minne, welcher er ſchon bekannt iſt, einen Boten, mit dem Auftrage: ſich jrem Dienſte zu ergeben. Im erſten Jare gieng es ſanft her, in der Folge kamen die Beſchwerden: da ſandte die Minne eine Frau zu jm, die ganz in Braun gekleidet war und jn fragte: ob er zur Minne ſelbſt zu kommen verlange? auf die Antwort Ja, ſagte ſie jm, er müſſe vor allem verſchwiegen ſein, und gibt jm noch die Lere, wie ein Minner ſich halten ſolle, ſagt jm jren Namen: Verſwigen vemer mer, und fürt jn darauf auf ein grünes Feld, auf welchem ein aus Smaragd erbauter Palaſt ſtund, darin eine in grünen Sammet gekleidete Frau, welcher er von der Braunen zu weiterer Lere überantworet wird, worauf dieſe wider von dannen ziehet. Die Grüne nimmt jn nun in die Lere, ſagt jm, ſie heiſſe: der fröden ein beginnen, und fürt jn hernach auf ein weiſſes Feld, auf dem ein weiß ſeidenes Gezelt mit Perlen und Diamanten geziert, aufgeſchlagen war; darin ſaß eine Frau in einem Kleide von Hermelin mit Lilien beſtreut; dieſer übergab jn die Grüne und nam Abſchied. Die Weiſſe fängt nun jre Schule mit jm an, und weiſet jn vorzüglich an, ſtets zu hoffen, nennt jm auch jren Namen: hoff für truren, und füret jn darauf weiter in eine neue Gegend, die ganz mit Roſen beſtreut war, und wo eine in brennend Rot gekleidete Frau, auf einem treflichen Pferd, vor einem ganzen Heer her ritte: alsbald ſtieg die Rote vom Pferd und kam auf die Weiſſe zu, welche jr jren Schüler beſtens empfielt und hierauf zurück keret. Die neue Lermeiſterin erklärt jm

nun die Bedeutung und Eigenſchaften der roten Farbe, und ſagt: ich haiſz die lieb entzünt. Nachdem er dann auch hier Unterricht erhalten, füret jn die Rote weiter in eine Burg, an welcher Mauren, Tach und Gemächer himmelblau waren; darin fand er eine groſze Schaar gleichfalls blau gekleideter Männer und Frauen; unter jnen die Meiſterin, eben ſo blau gekleidet, nur daſz jr die Hände gebunden waren. Nachdem die Rote jn derſelben übergeben, entfernet ſie ſich, und die Blaue fangt jren Lerkurs an. Sie ermanet jn beſonders zur Beſtändigkeit, auch gibt ſie jm jren Namen kund: wenck niemer nicht. Nachdem er ewig Treue zu halten gelobt, wird er von jr als Kaiſer ausgerufen, blau angekleidet, auf einen Tron geſezt, und fieng, wie er ſagt, eine wonnigliche Regierung an, als auf einmal eine ganz ſchwarze Frau, zornigen Angeſichtes erſchien, jn vom Trone ſtieſſ, ſchlug, band und mit ſich in jre Wonung fürte, wo ſie jn anſchmiedet, und wo wir jn laſſen müſſen, da der übrige Teil dieſes ſchönen Gedichtes mangelt, welches uns mit dem Kloſter der Mime, Nro. CXXIV, in einiger Geiſtesverwandtſchaft zu ſtehen ſcheint.

ccixi. O minn wie kreftig iſt din macht
Wa man ſlaft oder wacht
Da biſtu ſtet gefert
Baidú lind vnd hert
Tailſtu die lieben in die lant
Das iſt mangem wol bekant
Wie ich dez innen worden bin
Ich wart ains tags gezucket hin
Dú minn mir jr botten ſant
Das ich jr wár bechant
Vnd jr volget ane var
Lint was daz erſt iar
Suez was jr anevang
Dar nach ſwár der abgang
Si prach mich durch min muder
Vnd warff mir fúr jr luder
Si lieſz mich dar vff tretten
Si kont mich wol beſtátten
Mit kunſt vnd mit behenckait
Biſz ain vrow wart berait

Dú ſi zuo mir ſante
An der ich prun erckante
Alz daz ſi truog an jr
Ich ſtund vntz das ſi kom zu mir
Si bat mich wilkomen ſin
Ich ſprach gnad vrowe min
Si ſprach wie biſtu komen her
Haſtu zuo der minne ger
Dú vrag mir fród tet bechant
Ja edli vrow ſprach ich ze hant
So hór zuo trut geſelle guot
Vnd nim eben in dinen muot
So wil ich dir min ler geben
Wie du ſolt der minn leben

Du ſolt können ſwigen
Vnd allen vrowen nigen

Durch der willen du dich verainſt
Das du dú mit trúwen mainſt
Zucht und recht maſz
Von dir niemer laſz
Hút dich vor der geſellſchaft
Dú gern ruempt oder claft
Du ſolt haben in dim muot
Waz dir von lieb kompt ze guot
2. Daz ſolt in din herz riden
Vnd dich lieber han in liden
E ſin ieman werd gewar
So ſoltu der gerechten ſchar
Volgen vntz an din endez zil
So haſtu kurtz wile vil
Vnd och an miner kunſt tail
Gaſtu dem nach dir volget hail
Ich ſag dir minen namen her
Ich haiſz verſwigen vemer mer
Da von trag ich prune claid
Nu wol vff vnd biſz berait
Ich waiſz ain dú dich kan
Leren húbſtlicher heben an
Sie gie mir vor vnd ich na jr
Ich volget jr mit ſteter gir
Vntz ſi mich pracht in ain ſal
Der lag da perg vnd tal
War allez grún recht als ain cle
Kaim man geſchach nie ſo we
Der da wár geweſen
Er wár da geneſen
Dar in ain ſtolz vrowe gieng
Dú min vrowen ſchon emphieng
Si truckt mich lieplich an jr bruſt
Man ſach da fröd vnd luſt
Der gewant geſnitten was
Von ſámit grún als ain graz
Jr ballas künſtlich erſchain
Die wend von ſmaragde rain
So rich gezieret waren

Das ich bin minen iaren
Sölicher richait nie gesach
Min vrow da zuo iener sprach
Ich bring dir ainen gast
Recht als lieb du mich hast
Vnd trů dů du zuo mir traist
Dů minn ler in als du wol waist
Dir ist bechant der wurcen crafft
Nu tuo ez durch geselleschafft
Vnd gib im da von er werd zam
Wann ich dar vmb zuo dir kam

Si sprach werlich daz sol sin
3. Got gesegen dich liebe swester min
Sprach min vrow got din phleg
Ich belaib vest vff dem weg
Stánt vff der selben stat
Dů vrow behendenklichen trat
Zuo mir vnd vragt mich der már
Si sprach sag mir an gefár
Ob du nu wilt heben an
Ich sprach vrow ob ich kan
So rat ich dir bedenk dich recht
Ez ist manig ritter vnd knecht
Der da rinclich hebt an
Den man sicht swärlich ablan
Ich sprach vrow ich enruch
Ich bin vz komen durch gesuch
Wiltu also daz tunckt mich guot
So soltu fröd vnd hochen muot

Stát in din herz námen
Waz dir gedenk kámen
Die dich wöllen triegen
Die soltu lazzen vliegen
Laß dir niemer sin ze gach
So volget dir selde nach

Lern mit zůchten bitten
Tu alle ding mit sitten
Průff gebár vnd sinn
Wa du dich wöllest keren hin
Vnd wart das dich din trůw
Icht pring in affter růw
Daz soltu als besinnen
Vnd dann in grůn beginnen
Wann kain frucht volkomen kan
Si heb denn mit grůn an

Mit grůn och entsprůsset
Alz dez dů welt genůsset
Grůn ist den ougen guot
Von grůn entsprůszet wissi pluot
Daz wirt allez köndig dir
Ob du nu wilt volgen mir
Ich sprach vrow al ze hant
Mir ist grůn wol beckant
Syd úwer craft mich rüret
Ich zůch wa jr mich füret
4. So soltu eben nach mir sinnen
Ich haisz der fröden ain beginnen
Ich fuer dich von den wilden
Zuo der dů dich leret pilden
Vnd hoffen zuo dem besten
Si sprach syd man gen gesten
Je sol früntschaft tuon bechant
Si nam mich och by der hant
Vnd fuert mich vff der min spor
Hett ich gangen tusent jor
Ez wär gesin ain kurtzer tag
Dez guotez dez ich phlag
Si sprach mich in ain wisz velt
Dar vff vant ich ain gezelt
Daz was von grozer richait
Dar an was kunst vil gelait

Daz tuoch wisz sydin
Dy knöpf al von berli vin
Lúchten gen der sunnen
Manger hant wunnen
Von vögalin vnd tieren
Man macht da mit zieren
Al der welt ain gemach
Daz ich dar vff liegen sach
Die snuer glich der kriden
Geworcht von wisser syden
Die plöck gar von adamas
Da mit ez vffgeslagen was

Dú túr gab von kunst schin
Da wir zuo jr giengen in
Dar in ain edel vrow sasz
Allez trurenz ich vergaz
Do ich si von erst ansach
Mich túcht wie alle welt sprach
Hoffen ist daz best
Sit wilkome lieben gest
Sprach dú vzerwelt frucht
Vergebt mir disú vnzucht
Das ich gen vch nit vff stan
Jr secht waz ich ze schaffent han
Der gewant was gesnitten
Konstlich nach frömbden sitten
Von harm vnd von gilgen
eclxii. Si kunt wol truren tilgen
Si sasz vor uns vnd entwarff
Jr angesicht wart scharff
Jr gebárd macht mich fro
Min vrow sprach zuo jener do

Gespil ich will dich störn
Du solt mich früntlich hörn
Ich bring dir ainen wiltfang
La mich verliesen nit den gang

Den nim vnd pring dir jn zuo
Mit diner kunſt ich ſprach ich tuo
Min vrow naigt jr vnd ſchied von dan
Ich blaib by jr vff lieben wan
Do iemz vz dem gezelt kam
Ainen brieff ſi für ſich nam
Vnd ſprach ich wil dir leſen
Ez iſt kain beſſer weſen
Wann ſtät hoffen ze aller zit
An hoffen allú fröd lit
Da von ſich lieb entzündet
Was dir hie werd gekündet
Daz nim eben in den ſinn
Als recht lieb vnd ich dir bin

Hoffen iſt für truren guot
Hoffen git hochen muot
Hoffen lait verderben kan
Von hoffen jungent manig man
Zwar zwifel fueget pin
Daz pringt hoffen wider in
Manger mueſt ſterben
Hofft er nit erwerben
Das ez beſſzer wúrd
Hoffen nimpt ab dú búrd
Dú nieman kan entladen
Daz hoff och ich an ſchaden
Hoffen vz grozen ſorgen loſt
Hoffen och der arman troſt
Das er hofft er werd rich
Da von iſt hoffen vngelich
Tät hoffen vnd ſin zuoverſicht
Alle lieb wär ain wicht

2. Daz wär dir alz ze ſagent ſwär
Hoffen iſt ain lang mär
Du lerneſt da von ob du wilt
Hör zuo was hoffen bilt

Wa du mit hoffen denckeſt hin
Da bilſtuz eben in den ſin
Daz ſuz mit nicht kond ſin
Wär an dir nit hoffen ſchin
Nu ſich ich wil entwerffen dir
Wart ob dir nicht geuall an mir
Daz ler ich dich in kurtzer friſt
. . . . . .
Ain buoch hett ſi berait
Wol gemacht ze maſzen brait
Da wiſt ſi jr kunſt gewalt
Si entwarff manger lai geſtalt
Das ich jr muoſt der warhait iechen
Das ich hett bezzers ie geſechen

Do gefiel mir kain in den ſin
Si macht allez für ſich hin
Vntz das ich ain bild erſach
Daz mir in min hertz ſprach
Ich ſprach bitt vrow tugentrich
Vff erd lept nie dez gelich
Daz iſt volkomen vnd guot
Si ſprach ſo nim in den muot
Ob du ez gemalen macht
Ich ſprach ia vrow ze mitter nacht
Bild ichz in daz hertz min
Nu wol vff ez ſol ſin
Ich wil dich fueren in ain lant
Da du mit lieb wirſt enpraut
Wir ſont rumen diſen kraiſz
Vnd wil dir ſagen wie ich haiſz
Ich haiſz hoff für truren
By mir ſol nieman ſuren
Ich volgt mit fröden jr ler
Biſz ich erſach ain groz her

Dar in ain vrow wol getan
Dv zünt an mangen enden an

Vnd rait vff ainem pferd
Daz mir vff aller erd
3. Nie kain röter pferd erschain
Wol geschikt lib vnd bain
Der sattel was so gemachet
Das ich luogt vnd achtet
Das er nit guot ze gelten wär
Der zom was och kospär
Mit samit vberzogen
Zügel satelbogen
Baidú golt vnd rubin
Gaben vff dem zúg schin
Ich prúft fúr basz vnd sach
Ain kappen rot von scharlach
Vnd aber do ain rot gewant
Recht als ez von fúr wer enprant

Dar in dú vrow was claidt
Dú so stolz her rait
Wir giengen aber nacher basz
Schier si von dem pferd sasz
Vnd gie gen miner vrowen her
Si sprach du bringst vns núwe mär
Du solt mir wilkomen sin
Du vnd der geselle din
Min vrow zúchtig anc wank
Sait jr vnser bayder tanck
Sie sprach waz schaffest du hie
Si sprach ich sag dir wie
Ich vff dú vart bin komen
Ich han den mit mir vz genomen
Den hab wir vnser kunst gelert
Den bring fúrbasz vff dú fert
Mit zúchten sy sy vmbe vie
Gesegent vnd wider von jr gie

Si sprach blib dinez muotez terb
Ich muoz gen wider in min gewerb

Ich wart nûwes do erfrôt
Das felt mit rosen was beſtrôut
Da ſprach dû vzerwelt zart
Wiltu enden din vart
Dar vmb du biſt komen her
Ich ſprach ia vrow in gantzer ger
So hôr wie du leben ſolt
Rot iſt bezzer wann golt
Rot nieman vergelten mag
Rot iſt ze frôd ain plûwender tag
4. Mit rot gat vff dû ſunn
Rot iſt der welt wunn
In rot entzûnt daz hertz ſich
In rechter lieb ſicherlich
Ich beſchaid dich dez mit witzen
Wann lieb iſt an hitzen
Dû kann niemer beliben gantz
Da von iſt rot der tugent crantz

Nv merck wa zway lieb ſint
An den ſich wiſt der trûwe ſchin
Wann ſy ſich der verainen
Das ſy ez tugentlich mainen
So wil rot ye werben
Vnd macht das ſy ſich vârwen
Vnd verkerent dû geſtalt
Alſo wiſt rot irn gewalt
Das man dar by erchennen kan
Wie man trû ſol verſtan
Nieman iſt recht lieb erchant
Er werd denn in rôt enprant
Sich wie ichz bewiſen kan
Ey zint mich der minne ogen an
Das mir hertz vnd muot
Allez print alz ain gluot
Ich ſprach vrow al ze hant
Mir iſt allez daz bechant
Waz ye pran oder glam
Wol mich vrow das ich zuo vch kam

Si ſprach daz wil ich tanken got
Vnd wil dich fueren ſunder ſpot
Das du lerneſt belieben vaſt
Syd mir ſölich gaſt
By manger zit nie kament her
Daz jnt mir ſicher liebi mär
Ich wil dir ſagen minen nam
Dez darſtu dich niemer ſcham
Ich haiſz dů lieb entzünt
Zuo wem ich mich gefrünt
Der gewint fröd vnd hochen muot
Sin hertz och niemer valſchlich tuot
Si fuert mich von dan al da
Ich vant ain huz was himel pla
Baydů mur vnd tach
cclrlii. Daz ich ſo plawez nie geſach
Daz was mit künſten wol gegraben
Sölt allů welt geſtüret haben
Ez hett geſchatt nit vmb ain har
Dů muſt mit trůwen komen dar
Min vrow ruoft vor dem tor
Der wachter ſprach wer iſt da vor
Si ſprach ich bins dů lieb entzünt
Der iach iſt der úwer frünt
Der da vaſt by vch ſtat
Jr wiſt das nieman da her gat
Er hab ze trů ſich bechert
Min vrow ſprach er hat gelert
Er tuot was man jm ſagt vor
Ze hant floz man vff daz tor
Mich tucht ich kám vff den gral
Ich hört da fröden richen ſchal
Baydů man vnd wib
Schrien al ſtät beib

Da was truren noch kain lait
Sy warent al pla geclait
By jn ſaſz in richer ſchow
Ain zart dů was jr aller vrow

Der gewant was och al da
Wol geſtalt ſafir pla
Die hett mit lieb ſich geſtrickt
Vnd ze blicken ſich geſchikt
Das ez ſolt ewecklichen wern
Vnd ſich niemer mer bekern
Da tett dů ſüez werd
Zucht vnd guot geberd
Vil gen miner vrowen kunt
Si ſprach wilkomen tuſent ſtunt
Nu gieng ich gern zuo dir hin
Du wiſz das ich beſtricket bin
Das ich nit fürbaz komen kan
Bitt waz du wilt daz ſy getan

Ich will dich bitten daz iſt nit lang
Laſz mich verlieſen nit den gang
Das du min liebez töchterlin
Diſen gaſt laſt bevolchen ſin
2. Wann ich dich lang nit gebat
Noch da her an ſiner ſtat
Kam nieman by mangen iaren
Hilff das er in den eren faren
Můſz, er halt allez din gebott
Hie mit muesz din pflegen got
Gott geſegen dich vnd ſy mit dir
Ich tun ob er wil volgen mir
Si ſprach wiltu nur hören zuo
Ich kniet für ſi vnd ſprach ich tuo
Wiltu ſendez lait vertriben
So ſolt iemer ſtät beliben
Gen der du dich haſt veraint
Das dů din hertz mit trůwen maint

Hör wie ich bewiſen kann
La dich al die lieb han
Die vff erd iendert ſin
Iſt nit ſtät daz herce din

Ez hilfft dich nit vmb ain ſtro
Du biſt hût hie vnd morgen do
Stât iſt rechter lieb ain grunt
Stât iſt der grozen fröden punt
Merk wer dir iſt in herzen her
Vinſtu den in ſtâter ger
Daz gibt dir fröd mer allain
Wann dir vff erd nie erſchain
Vff ſtât mag man buwen
Stât mag man getruwen
Stât git dem hercen craft
Stât mag frûntſchafft
Vnd lieb wol erzögen
Stât macht lieb aigen
Von ſtât kont lieplich blicken
Stât leret ſtricken
Zway lieb in der minn bant
Stât get vor in allû lant
Dez wâr dir alz ze ſagent vil
Stât lieb iſt ane zil
Doch iſt nût praiter denn ir macht
Nu gedenck eben vnd tracht
Wiltu den orden nit han
3. Daz laſz kürtzlich mich verſtan
Ich antwurt E ich mich beſprach
Waz ich orden ye geſach
Oder ie gehort merckent daz
Mir geviel nie orden baz
Mit willen wil ich mich darin geben
Vnd darin beliben die wil ich leben
Ir ſegen tet ſi vber mich
Si ſprach got beſtâte dich
Sta vff nit me kniet vor mir
Alle vnſtett iſt von dir
Verſwunden iſt nv gar din pin
Ich ſol ze mal din diener ſin
Din truren iſt gar verlorn
Du wirſt ze kaiſer hie erkorn
Daz wil ich kürtzlich enden

Nach diner vrowen ſenden
Dú ſol dich in den wirden ſechen
Dú múſz dir fúrbaz iemer iechen
Waz ſi trú hat von dir
Ich ſprach geſchach nie lieber mir
Wenn jr min trú wirt beckant
Do gab ſi mir ain plaus gewant
Vnd ſprach daz ſolt mit dir tragen
Vnd wil dir minen namen ſagen
Stät iſt min zuverſicht
Ich haiſz wenck niemer nicht
Ich gedacht gnad richer got
Wie ſchier hilffſtu ſunder ſpot
Wem din gnad wirt beckant
Sunderlich ich botten ſant

Hieſz kónden allen frúnden min
Das ich nu kaiſer ſolt ſin
Mir was fród vil berait
Ich wart kaiſerlich geclait
Vnd geſaſt vff ainen ſtúl
Vertempfet wart miner ſorgen pfúl
Verſwunden was ze mal min not
Ich ſaſz allez vnd gebott
4. Vnd wond in fróden iemer leben
Vnd hieſz mir die zepter geben
Die wolt ich nemen in dú hant
Do wurden mir alle már beckant
Da kam ain vrow dú was ſwarcz
Das mich jr angeſicht ſmarcz
Gar zornlichez muotez
Ich dacht das man icht guotez
An jr fünd in der geſtalt
Si ſmácht mich ſer in mim gewalt

Den ſtul zuckt ſi dar nider
Das ich vor noch ſyder

Nie ſo iämerlich erſrack
Al min frôd da nider lag
Sy fluog vnd wart mich würgen
Si ſprach du ſolt mir bürgen
Das du tügſt nach miner ler
Stättiklich mit ganzer ger
Ich ſach vmb mich nach frömbden troſt
Dez was ich al ze mal erloſt
Si pant mich by den armen
Si lieſz ſich nit erbarmen
Waz ich ſmerhzen von jr lait
Jr gueti was vnberalt
Si fuert mich hain an jr gemach
Das mir ſo we nie beſchach

Eng vnd in gedreng
Das ich in ſôlich clang
By minen tagen nie geſaz
Aller frôden ich vergaz
Si lait mir an ain clamer
Vnd rürt mich mit dem hammer
Da mit ſi mangen het verſmit
Si ſprach ez belibt vngefrit
Weder ich ringer noch enlôſz
Ain guoten tag E tuſent bôſz
Wil ich dir dû ler gaben
So volgeſtu den knaben
Die da müſſent liden

CCLII.

Spruch Gedicht. Bruchstük.

Inhalt.

Bruchstük eines Gedichtes, des Spruchdichters Heinrich Teichner, an welchem der Anfang felt. Sein Inhalt beziehet sich auf Warheit und Gerechtigkeit und auf die Pflicht sie, one Rükſicht auf zeitlichen Vorteil, zu üben.

cclxvi. Aber wider gerechtikait ſtreben
Daz iſt ſünd vnd vbel leben
Wer ſich ſetzt widers recht
Er ſy her oder knecht
Daz iſt ſünd vnd vbel getan
Aber by dem rechten ſtan
Da waiſz ich nit vbels by
Jeder man wär billich fry
Wenn er tuot waz er ſol
Wa mans recht nit hat für wol
Da iſt vngerechtikait
Da der rat vnglich trait
Daz vergat ſich zwayer hant
Ainer fröt ſich dez andern ſchant
Da von ſwigt er waz im wirrt
Vnd daz ander daz irrt

An aim ſlechten trüwen rat
Jeder man beſeſſen hat
Etwaz von dez herren gnaden
Das er tenkt ich gewinn ſin ſchaden
Ob ich dú Warhait ſait vnd riett
Das ich von der hufung ſchiett
Daz fürcht och der pichtiger
Ob er ſait die rechten mär
Daz man ſprech gang anderswa
Da von ſpricht ſenica
In dem groſſen hoff ich find
Allerlay von hoff geſind
Nur die lüt die dú warhait ſagen
Kan ich niender da erfragen
Vnd iſt gar ain ſchädlich loſz
In der fürſten hoff groſz

Solte man dú warhait meſten vnd meren
Vnd dú lug vertriben vnd weren
Sol dú lug den vorgang han
So iſt vnſer her dar van
Wann der iſt dú warhait
Wa man denn dú warhait ſait

Da ist got ze gegenwart
Ob ez von erst nit wol gefart
So wirt daz end doch alweg guot
Aber wa man liegen tuot
Da gett oft ain anvang wol
2. Aber daz end wirt lasters vol
Ob er hie nit felt in busz
So wirt ez dört ain vnmusz
Als er damit hie gesprochen hat
Er hab niendert im himel stat
Der dú warhait verswigt durch geben
Och got selb spricht da neben
Selig sint die lider
Die durch daz recht lident swär
So ist och ze nement her wider
Wer dú warhait truket nider
Durch geniesz er sy verworcht
Als pilatus valsche vorcht
Ewicklich verdammen tuot
Das er durch zergenklich guot
Liesz daz ewig guot vnd er
Daz ist als ain bild vnd ler
Die der warhait sint geswom
Daz durch gab durch lieb durch zorn
Von der warhait iemer wencken
Ez ist dort ain sicher sencken
Vnd ist hie nit nützes dran
Als ain sprich wort daz wir han
Das dú vntrú trist irn maister
Der sin gester was vollaister
So man ainem gewalt erzögt
Mornenz wirtz her wider genaigt
Das im selber schaden git
Vnd sinez kindez kinden sit
Da von sol man dú warhait könden
Vor sinem herren rat ze fünden
Der hiesz wol ain vnrat
Syd das hie bald zergat
Dú zit vnd ist dört vnwandelbär
Also sprach der tichtnär.

CCLIII.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Dies Spruchgedicht enthält meist Sittenlehren und praktische Lebensregeln, welche zuweilen in sprüchwörtliche Redensarten eingekleidet sind. Da es keine eigentliche Schlussriemen hat; so möchte wol ein Teil desselben verloren sein.

cclxvi. Alle er zer gat
Dú nit zucht noch maister hat
Der man ist ellend ane guot
Waz er kan ald waz er tuot
3. Besser ist zwir gemessen
Denn ze aim mal vergessen
Die höchsten tragen vns ler vor
Die nieman laiten in das hor
Hoffart minn vnd gitikait
Der ieglichs nu dú krone trait
Wer nu selb solt
Sprechen waz er wolt
Der vergasz manger hant getat
Der got nit vergessen hat
Mit senfti nieman ere hat
Als echt nu dú welt stat
Bet ist worden ane scham
So ist verzichen recht alsam
Waz ist beschechen waz beschicht
Dez guoten volg ich dez bösen nicht

Wer ez recht merken wolt
Dez geschicht vil dez nit geschechen solt
Man eret daz guot an mangem man
Der tugent noch er nie gewan
Nach guot wirbet manig man
Vnd wirt dem dem ers nit gan
Ez sy durch warhait oder hasz
Do lopt man nieman an daz
Wen brot von waysen duncket krank
Dem mach bessers vnd hab danck
Wa dú wyshait wesen sol
Dú ist in clainen lúten wol
Vnd vermit mangen groszen man
Der witz nit gepflegen kan
Sich huob nid vnd strit
Ze himel by der ersten zit

Von dem ist ez ain wunder nicht
Ob vff der erd strit beschicht
Wer mich der ding bät
Die ich doch gern tät

Der bet sölt ich jn gewern
Wölt ich sin züchteklichen gern
Kaiser mit demuot
Vnd ritter mit guot
Vnd langen man wisen
Der lob sol man prisen
4. Dú wil die bütel clingen
Die frunt zuo dringen
Luter win rain vnd guot
Der junget alter lút muot
Der arg win trueb vnd kalt
Machet schier iugent alt
Welch man tusent er begat
Begat er ain missetat
Der tugent wirt vergessen
Dú missz tat wirt gemessen
Wer allú ding waisz E sy beschechen
Dem herren sol man er iechen
Dú iugent nieman mag gezemen
Si wöl sich denn von jr selber schemen
Daz mer mag nieman vber watten
Noch der welt sich gesatten

Edli schöni witz vnd tugent
Richait er vnd iugent
Die wil der tot nit stät lan
Vns kunt daz wir gedienet han
Wer wistum er groz richait
Mert, der mert sin arbait
Min og manger flachte sicht
Dez mich nit lust sách ich ez nicht
Dez ich och licht enbere
Ob ez mir frömbd were

Ere muoz koffen manig man
Von dem der ere nie gewan
Ob ich gebunden wär
Wär daz band icht swär
Ich gund ez ainem toren wol
Der binden vnd enbinden sol
Das er mich enbund
Ob er mich lösen kund

Vil karck vnd sain karck
Die solten tailen dri marck
Vil karck wolt er besser han
Sain karck wolt ez nieman lan
Der strit ist vngeschaiden
Vnder der kargen baiden
Hel vnd himelrich
Sint mir kunt gelich
cclxvii. Ich waisz ain tail waz hie beschicht
Wie ez dört stand daz waisz ich nicht
Wie ez dört geschaffen sy
Da ist mir allez wänen by
Ich sol miden vnd lan
Mang ding durch bösen wan
Manger an den sternen sicht
Vnd sait waz wunders schier beschicht
Sag mir ain ding daz ist nach by
Waz krut in sinem garten sy
Sait er mir ze recht daz
Ich gelob daz anders dez basz

Der gebur nit gelückez hat
Der wagen für die rinder gat
Ich waisz wol das ain horwig hant
Selten machet wisz gewant
Wer malen wil der entwirft E
Vnd mercket wie sin bild ste
Dú beste spisz daz beste trancк
Der sueszi wert nit spannen lanck

Mang ſpiſz ſuſz alſo bekumpt
Das me ſchadet denn frumbt
Wer den lúten allen
Wol wil genallen
Armen vnd richen
Dem muoz er ſich gelichen
Den úbeln vnd guoten
Toren vnd den fruten
Wil er jr aller huld han
So muoz er ſelten mueſſig gan
Dez geſellen ger ich nicht
Der faret ob er mich ſtruchen ſicht
Das er mich nider druck
Vnd niemer vff gezuck

Man lidet groz arbait
Durch dú hell vnd hertz lait
Denn durch daz himel rich
Vnd lonent vngelich
Man frówt ſich manger núwe
Dú ſchier zer gat mit rúwe
Dú neſſel ſchier wirt erckant
Der ſi nimpt in ploſz hant
2. Vil manig ſchon pluome ſtat
Der doch vil pitter wurtz hat
Der den frumen vbel hat
Den bóſen wol iſt miſtat
Ain bóſer man vngern ſicht
Wa dem frumen wol beſchicht
Daz guot mag man wol haiſſen guot
Da man mit recht tuot
Wer ſchon grúſt den man
Dem er kains guotez gan
Der ſalt ſich hin ze hell
Wie erz nit mercken wól

Wer dem alter vnd der iugent
Jr recht behebt daz iſt groz tugent

Wie wir den lib trúten
Er muoz doch von den lúten
Wer ſtät an vnſtät iſt
Da iſt och ander valſcher liſt
Vil dick ain recht zer gat
Daz vnrecht gewunnen hat
Wer ſich beſicht in ſpiegel glaz
Den tunckt krumb ſin ſelbs naſz
Hurez geluſt von hercen gat
Daz tuot nit ander miſtat
Ander ſünd vil beſchicht
Dú gant ſo gar von hercen nicht
Adam ſolt ains gebottez pflegen
Daz ſelb liez er vnder wegen
Nu ſond wir laiſten zechen gebott
Vnd ſint doch plöder waiſz got

Dann adam wár
Do jm ain gebot was ſwár
Gotz gebot er brichet
Wer vbel mit vbel richet
Der tumben cloſter lút ſin
Strebt her vz wir hin in
Die alten lebent kurtz friſt
Der iungen ainer nit geniſt
Er ſy aigen oder fry
Der von geburt nit edel ſy
Der ſol ſich edel machen
3. Mit tugentlichen ſachen
Der ſchad iſt wol ane lait
Der mannez laſter vber trait
So trúwez frúndez ger ich nicht
Der gern wölti haben pflicht
Mit minem wib nach vneren
Von dem ſol man keren.

CCLIV.

Spruch Gedicht.

Inhalt.

Ein Spruchgedicht, das den Teichnerischen so ziemlich gleich siehet. Der Mensch muß dreimal zum ewigen Leben geboren werden, durch seine Mutter, Christum und den Tod. Durch kein Gebet kann Gott zu Unrecht bewogen werden. Die nicht zum Himel kommen, sind die zalreichern; so hat der Teufel die größere Schar. u. s. w.

cclxvii. Alli menſchen ſint verlorn
Si werdent denn criſtunt geborn
Dú muoter daz menſch gebirt
Von dem toffer ez rainer wirt
Der tot gebirt vns hin ze got
Wie er doch ſy ain ſcharpfer bot
Got der durch allá hercen ſicht
Den möcht al dú welt nicht
Erbietten ain vnrechtez
Er wil nit tuon wann flechtez
Ain clainez kint erbát jn wol
Dez man jn ze recht erbitten ſol
Mang guot iſt verfluochet
Daz ſin got nit ruchet
Das ez jm ze dienſt werd
Ze himel ald vff erd
An ainer ſtat ain hund erbal
Daz vber al dú welt erhall
Ob ichz vor got ſprechen tar
So tuncket mich ze lützel gar
Durch dú marter dú criſt lait
Alz nu lebt die criſtenhait
So mag der zechent nit geneſen
Die buoch wöllent denn gelogen weſen
Sont juden kätzer haiden
Von got ſin geſchaiden
So hat der túfel daz groz'r her
Got geb das vns ſin gnad ernär.

CCLV.

Der Wolf und der Bauer. Fabel.

Inhalt.

Die bekannte, auch in andern alten Sammelungen stehende Fabel: wie ein von dem Jäger verfolgter Wolf, zu einem Bauren kam, der auf der Wiese Heu machte. Der Wolf verspricht im in seinem und aller Wölfe Namen, künftig all sein Vieh zu verschonen, wenn er im dies mal aus der Not helfe: da heisst in der Bauer in einen Heuhaufen schliefen, was der Wolf auch tut; aber die Vorsicht gebraucht, rüklings hinein zu gehen, so daß er sehen kann, was aussen vorgehet. Da nun der Jäger kommt und den Bauren fragt: wo der Wolf seine Flucht hingenommen? deutet dieser zwar mit der Hand nach einem andern Ort; mit den Augen aber winkt er in den Heuhaufen, dieses übersiehet zu des Wolfes Glük der Jäger und folgt der angedeuteten Richtung. Als die Gefar vorüber, kommt der Wolf aus seinem Versteck hervor. Gesegnet müsse deine Hand sein, sprach er zum Bauer; aber deine verräterischen Augen muß ich dir auskrazen, damit sie nichts mer sehen, und das tat der Wolf auch, wiewol ungern.

Nun wär es recht, wenn man all den Leuten also tät, die einem Treue geloben und in dann hinten nach verraten; denn die Welt ist voll Untreue und Falschheit.

cclxvii. Ain wolff jagt ain wilder man
Do vlog er angſtlichen dan
Vntz er ain geburen vant
Der hett ain gabel in der hant
Vnd ſchütt ſin höw da
Do ſprach der wolf jeſa
Hilff mir behalten min leben
Ich wil dir guoten frid geben
Dar zuo ſolt an ſchaden ſin
Vor allen den genoſſen min
Nu gang zuo dem ſchochen her
Vnd ſlüff dar in ſprach er
Wiltu min frünt iemer weſen
So wil ich helffen dir geneſen

Da ſprach der wolff wider jn
Ye doch hett er den ſin
Das er ez träglich ane vieng
Vnd hinder ſich in den ſchochen gieng
Das er hort vnd ſach
Waz jm dar nach beſchach
Do der wild man zuo lieff
Den gepuren er vaſt an rieff
Wa der wolff hin wär
Da zaigt der trügnär
Mit ſiner hant anders war
Vnd winkt mit den ogen dar
In ſchochen da der wolff ſaz
Der wild man vber ſach daz
Das er wincket ſo togen
In den ſchochen mit den ogen

Nu lieff er nach der hant hin
Daz waz dez wolffez gewin
Do er ſo verr komen waz
Das der wolff wol genaz

E gie her für vil fro
Zu dem geburen ſprach er do
Din hant muoz iemer ſelig ſin
So muezzint aber die ogen din
Dů vnſäld haben
Das ſy werden vz graben
Jn was ſo lait min geneſen
celxviii. Das ich dez wil vlizzig weſen
Das ſy dez niemer nit geſechen
Das ſy ze fröd muezzen iechen
Wiſſent daz der wolff gehieſz
Daz er vngern war lieſz

Daz was ain groz wunder nicht
Diz iſt ain angſtlich geſchicht
Das man lůten alſam tuot
Da ainer trů vnd guot
Dem andern gehaizzen hat
Das ſin gemůt denn nicht recht ſtat
Daz iſt nu och der welt loff
Dar umb vint nieman rechten koff
Me ze diſen ziten
Wann jm wil nieman bitten
Syd dů welt ſo arg iſt
Mit boſhait vnd argem liſt
Waz iempt dem andern gehaiſt
Das er daz mit valſchait laiſt
Als gelang dem wolff mit dem geburen
Dez muoz nu manger truren.

CCLVI.

Der Tor und das Feuer.

Inhalt.

Wieder ein bekanntes Vispel, das man in allen alten Fabelbüchern findet.

Ein törichter Mensch hatte lang ein Feuer unterhalten und gedachte im auf einmal so viel Narung zu geben, daß es ein ganzes Jar lang genug daran haben sollte. Er hieb den größten Teil eines ganzen Waldes nieder und zerspaltete dann das Holz, worauf er das Feuer darunter trug und im zusprach, sich nun einmal an dem Holze satt zu machen: aber, je mer das Feuer Narung fand, je heftiger entbrannte es, und ehe der Tag verflossen war, hatte es schon den ganzen ungeheuren Holzhauffen verzeret, worüber der Tor sich verwunderte und die Unersättlichkeit des Feuers verfluchte.

Dem Feuer tut ein Mann gleich, der übermässig auf das Spil erpicht ist, und durch immer größeres Sezzen das Glük bezwingen will.

cclxviii. Ain tor sprach zuo ainem für
Waz ich fernd und hür
Holtz an dich getruog
Dez ducht dich noch nie genuog
Sol ich aber noch ain jar leben
Ich wil dir holzez als vil geben
Das du sin iemer gnug hast
Wie groz wunder du begast
Er huob sich ze ainem wald
Da valt er nider bald
Der böm ain michel wunder
Die schriett er ab besunder
Vnd berait jr vil an ain stat
Ich mach dich licht holtzez sat
Sprach er sinem füre zuo
Wie ez minem libe tuo
Do er dez wol ain iar pflag
2. Baidú nacht vnd tag
Do er dez holtz vil ze samen truog
Er dacht ich wän sin sy genuog

Er macht ain für dar vnder
Ez begie michel wunder
Ez gewan die craft vnd macht
Das ez dez tags vor der nacht
Daz holtz allez verbran
Do sprach der närsch man
Nu muoz der tüfel in dich komen
Du hest minen lib genomen
Vnd hast doch nit dest me
Du bist nun an holtz alz E
Dem für tuot ain man gelich
Er sy arm oder rich
Der sich vil last an daz spil
Vnd an masz spilen wil

Der wirt vil schier guotez plosz
Tumber lút vnd buben genosz
Das spil lait zuo im guot und er
Vnd gewint sin niemer deſter mer.

CCLVII.

PRIAPEIA.

Anmerkung.

Ohne Zweifel wird man mich tadeln, daß ich dieses, an Derbheit selbst Nitharts Werke übertreffende Gedicht, nicht ausgelassen habe: allein, da ich es mir zum Gesetze gemacht, die Handschrift zu geben, wie sie ist, da solche Bücher, wie schon Seite XVII. der Vorrede zum ersten Bande gesagt worden, weder für Weiber, noch für Kinder, noch für Leute bestimmt sind, die daran Aerger nemen könnten, da endlich gerade dies kurze Gedicht einige sonst sehr selten vorkommende Worte und Ausdrücke enthält; so glaubte ich zum Frommen der Sprachforschung solches erhalten zu dürfen: eine Inhaltsanzeige wird man mir wol nicht zumuten.

cclxviii. Ach was ſol ich vachen an
Min geſell wil nit me ſtan
Er beginnet hangen
Jn tuot nit me belangen
Nach der herrin minnicklich
Wie hanckt er ſo verſortenlich
Er tunckt ſich gar gefüg
Er hat ſich vff ſin krüg
Gar gämenlich gelaſſen
Ey das er ſy verwaſſen
Er beginnt die lüt äffen
Vnd die ſchuoch treffen
Vnd die bruch füln
Jm iſt alz den öden gůln
Die vil gerůchelnd vnd můgent nicht
Daz iſt gar ain tumber ſit
Wölt iendert ain vrow gen rom gan
3. Si dörft min haben nit hinder jr lan
Wär kain vrow ſiecher ogen geſitt
Dů möcht ſich wol wůſchen mit
Das ez jr tet niemer we
Hat er ie gewatten bodenloſen ſe
Daz ſprich frölich
Nu hanckt er gar verbitticklich.

CCLVIII.

Der Pfau und der Esel. Fabel.

Inhalt.

Ein Pfau von untadelichen Sitten und ein zuchtloser Esel trafen zusamen; da tat der Pfau den Vorschlag in Gemeinschaft zu reisen und nach reiner Frauen Minne zu werben; das gieng der Esel ein, lobte seines Gefärten Schönheit, seine Sitten und Klugheit; aber meinte doch, daß er, ungeachtet diese Gaben im sämmtlich mangelten, bei den Weibern mer Glük haben werde, da sie heutzutage weniger auf Gemütes als auf körperliche Eigenschaften halten. Also, sagt der Dichter, seien zu seiner Zeit die Frauen beschaffen, daß Eselsgaben inen für des Pfauen Schönheit und Sitte gelten.

cclxviii. Zucht er vnd gelimpf
Worden ist der wibe schimpf
Wer wol rüsten mag sin swert
Wie der ist er ist wert
Ain pfawe allez wandelz plosz
Vnd ain esel zucht loz
Wurden her gesellen
Wir sont nit me twellen
Zuo dem esel der pfawe sprach
Wir sond dulden vngemach
Durch edel werde minne
Vnd werben daz mit sinne
Waz frömet me mannez lib
Denn ain hertz liebez wib
Der esel sprach daz sol sin
Din veder wät git liechten schin
Ze werbent bistu gefuog
Vnd sint din sitte cluog
So bin ich an gelimpf
Mir misz ziempt ernst vnd schimpf
Aber welcher hande wib
Mit zucht erwirbet din lib
Dú verricht ich alz wol
Das mans mir iemer dancken sol
So sy straichent din gevider
So truck ich si dar nider
Vnd prúwe so mine craft
Das si mir gicht der maisterschaft
Also das si enweder
Geb vm din schon veder
4. Vnd jr ist al din gewerb
Alz ainer alten wannen scherb
Ditz bispel betút daz leben
Daz nu der welt ist geben
Wie zúchtig ist ain man
Wie vil er selden kan
Wie trú vnd stät er so
Wie er wes allez wandels fry

Den hant wib doch für ain wicht
Ob er sich mag gelupfen nicht
Ald ob er mit vnsitten
Sy nit tar gebitten
Wib die man nun lobent
Die da wûtent vnd tobent
Vnd mit in lebent in vnrawen
Susz gat der esel für den pfawen.

CCLIX.

Der Herr und das Gesinde.

Inhalt.

Teichner leret uns in diesem Bispel, daß wie des Herren Auge sein Vich, so sein Gruß den Diener fett mache. Er kam an einen Hof, da das Gesinde an Essen und Trinken und übriger Leibesnotdurft allen Ueberfluß hatte, und doch sahen Alle übel aus und waren mager, als ob sie den bittern Mangel leiden müßten. Auf sein Befragen: aus was Ursache sie sich so übel befänden? antworteten sie im, daß sie einem Herren dienten, von dem sie nie einen freundlichen Blik sehen, noch ein gutes Wort hörten; denn beständig seie er ungemut, in Worten und Gebärden unfreundlich und behandle sie unwürdig; daher müßten sie bei Tag und Nacht in Kummer und Furcht leben und die reichliche Kost, die inen gereicht werde, könne nicht an inen gedeihen.

Ein Herr soll grüssig sein mit seinen Leuten, sonst meinen sie er sei inen feind und dienen im schlecht.

cclxviii. Zuo ainem hofgesind ich kam
Da man kain gebresten nam
Da was trincken vnd ezzen vil
Mer denn kainer wünschen wil
Vnd warent dennocht mizze var
Sam sy hettent hunger iar
Do fragt ich nach dem geschechen
Do sprachen sy nu hörn vnd sechen
Mägert ains vnd daz ander nicht
Do vragt ich nach der geschicht
Wie sy daz gemägern kunt
Da veriach mir ainez munt
Vnser her ist ain man
Der sicht vns vnverdeklichen an
Dú geschicht vns mägern tuot
Er ist allweg vngemuot

Mit den Worten vnd gebär
Ob du tuost halbú mär
Vnd wär der her tugenthaft
Ez gäb vns vil grözzer craft
Denn dú groz kost git
Jr hant vernomen manger zit
cclxviiii. Schön erbietten ist halbi spisz
Wa man lept in tugent wisz
Da ist man vil vaister by
Denn man by grozer kost sy
Dú man git mit swachem gruoz
Der ganzen tag vasten muoz
Ez verlúst nit so grose macht
Denn er verlúst in halber nacht
Der vil laider ding waisz
Er lit in dem angst swaisz
Das er nit geslaffen mag
Ob er vastet ganzen tag

Er izt vntz abent dester me
Vnd wär al sin vaist sam E

Er hat aber betrúpten ſin
Waz er izt daz izzet in
Vnd wirt niemer ain faiſter knab
Da von iſtz ain núze lab
Da ain her grueſzig iſt
Mit ſinen lúten alle friſt
Vnd in guoten morgen git
Die ſint frölich ze aller zit
Sicht ers aber vnwirtlich an
So geſwúr ain yeder man
Er wár im ſint oder gehaſz
Vnd ſint al froden laſz
Vnd wárent guotez willen hol
Das im kainer dient ſo wol
Sam er geſellicklich mit im wár
Alſo ſprach der tichtnár.

CCLX.

Von dem Messehören.

Inhalt.

Teichner spricht in Gleichnissen: Ein reisender Mann hatte die Gewonheit, in keiner Herberge da er Gastrecht empfieng Abschied zu nemen; das hatte für in die üble Folge, daß er nie ein Gastgeschenk empfieng und sich noch dazu den Unwillen des Hausherren zuzog: also gehet es jenen, die keine ganze Messe anhören und diese one Andacht; ire Zeit ist verloren und statt des Lones, gewinnen sie noch Gottes Zorn dabei.

Beutelschneider füren einen Gaukler mit, der die Aufmerksamkeit des Volkes auf sich ziehet, wärend dem sie iren Fang machen; also äffet der Teufel die Leute, daß sie aus Zerstreuung dem Gottesdienst one Andacht beiwonen und schneidet inen den Lon ab, dessen sie sonst teilhaftig geworden wären.

Ein Werkmeister, der des Abends seinen Arbeitern den Lon auszalet, merket sogleich, wenn ein Fremder sich unter sie mischet und giebt im nichts: also auch Gott nur denen seinen himmlischen Lon giebt, die eine ganze Messe und die mit Andacht gehört haben.

Gott in seiner dreifachen Person, ist auf Erden so allgemein gegenwärtig als im Himmel und siehet Alles was da geschiehet und lonet nur den Frommen. Einige meinen, es seie an einer Messe genug: aber es ist damit wie mit anderem Gut; je mer man desselben sammelt, desto reicher wird man davon, man kann des Guten nicht zu viel tun.

cclxviiii. Ze ainem mal ain varend man
Der vil gelieff vnd wenig gewan
Er hett ain schämlich leben
Die hern hetten jm gern geben
Er gie haimlich vz jr vest
Das niempt dar vmb nit west
Dez blaib er vnbegabt
Hett er sich so lang enthabt
2. Das er vrlobs hett pflegen
So wär jm der hern segen
Vnd jr guot getailet mit
Also starb er mit dem sitt
Das er nie kont werden rich
Dem sint alle die gelich

Die vff dem frithoff vmb gan
Vntz das dú wandlung wirt getan
So lösents vz der kirch tür
Sa ze hant vnd wider her für
Got jm kainen lon nit git
Welcher vor der segens zit
Ane not von kilchen gat
Selben lon er och hat
Als der varent man enphie
Der da an vrlob gie
Der gewan der hern zorn
Vnd hett och sin mûg verlorn
Das er was geloffen dar
Als verlúst mensch wil vnd iar
Der da vil ze kilchen gat
Vnd by gantzer messz nit stat

Peutel snider hant den sitt
Das sy ain affer fuerent mit
Der gar wunderlichen tuot
Daz die Toren tuncket guot

Da by wirt vil peutel verlorn
Die ſy fnident von den toren
Die wil man ſchowt dieſelben an
Ze glicher wiſz ſolt jr verſtan
Der tůfel iſt der pfey fnider
Die da ſagent jrů mär
Vnd die lůt hin vzen behaben
Die ſelben ſint dez tůfelz knaben
Dů wil man gaffet an den man
Die wil fnit der tůvel an
Dů gnad die ſy enphiengen
Ob ſy in die kilchen giengen

Nu ſecht jr wol wer werck lůt hat
Ob ain frömder zuo jn gat
Dez abentz ſo man lonen ſol
3. Er bekent jn von den andern wol
Vnd git jm dez lonez nicht
Alz den andern die er ſicht
Die da arbaiten ze aller ſtunt
Vnſerm hern iſt och wol kunt
Welch ſin lon verdienent hant
Die mit andacht by gantzer meſſz ſtant
Den git er mer
Den alle fürſten her
Vff der welt geben können
Vnd wie er wird dez tagez ſunnen
Jm wirt daz himelrich geben
Weltlich ere vnd ewigs leben
Gewint der menſch von der meſſze crafft
Wer da ſtet mit ernſthafft

Als got ſich ſin zwölff boten gab
Alz git er ſich noch hůt er ab
Alle tag den kinden ſin
Die da tund den geloben ſchin
Mit den wercken merckent wie
Wann gott noch vff der erden gie

Alz er wilent hat getan
Ez wär selten frow noch man
Die sich liesen dez betragen
Hörentz iendert von im sagen
Wa got gieng in ainer rast
Die da vil messz verligent vast
In ir fulen trackalt san
Da ist der glob nit schämlich an
Das sy globent voller laist
Das vatter sun hailger gaist
So gentzlich sy hie vff ertrich
Als er sy ze himelrich
Vnd sicht och aller menschen muot
Wie sy vbel tunt oder guot
Vasz dann iendert ain man
In ainen spiegel sechen kan
Wie sin varw geschaffen wär
Nu spricht licht ain laichanser
Er hab an ainer messze gnug
Ye ob mer ain man in sin krug
4. Legt, ye mer so ain man hat
Sa er ie mer ze messze stat
Vnd er ie mer selden gewinnt
Waz vnsern herrn minnt
Daz ist hort vnd anders nicht
Dů wil ain mensch der kilchen pflicht
Hat, dů wil ist er in gottez segen
Sin möcht niempt ze vil pflegen
Da mit got gedient wär
Also sprach der tichtnär.

CCLXI.

Der Minnegerende.

Inhalt.

Der Minnegerende: das ist, der sich nach Gegenliebe sehnende, klaget daß keine Frau seines Dienstes begert, und doch hat er in seinem Herzen eine Geliebte erwälet, deren Namen mit einem E anfangt, er trägt aber seine Minne heimlich und vergleichet sich einem Hirsche, der gejagt wird und niemand weiss von wem. Dies Gedicht ist ein Bruchstück, mit welchem die Handschrift schliesset: da die lezten fünf Blätter herausgerissen sind; so kann man nicht wissen, wie weit das Gedicht gieng, wenn es nicht etwa, wie ich vermute, noch in einer Heidelberger Handschrift aufzufinden ist.

cclxviiii. Ich bin ellend vnd ain
Vnd han nieman der mich main
Jr trů hat ſich verkeret
Dez iſt min lait gemeret
Jamer vnd gedenken
Wil min frôd bekrenken
Ich han gehaget vnd wil iagen
Dů ſpürt wil ich nieman ſagen
Ich han in minem herzen begraben
Ain E für al buochſtaben
Jr aigen bin ich vnd niemantz me
Daz lieben bringt mir iamers ſtô
Jeder man betracht mit vliſz
Wie ie ainer den andern beſchiſz
Ich bin fry
Als der vogel vff dem zwy
Ich bin niemantz vnd nieman min
Dez muoz ich deſter faiger ſin
Ich lid verborgen
Daz machet ſtäter orden
Ich acht nit aller nider haſz
Si ſol ſicher wiſſen daz
Ich han lib vnd leben
Frow an vch ergeben
Ich bin ain hirs wild
Mich iagent frômde bild
Vnd bin friſch vnd vnuerzagt
Vnd waiſz nieman wer mich iagt.

Ende des dritten Bandes.

Verzeichniß

der Gedichte, nach ihren Ueberschriften.

Nro.		Seite.
	Erster Band.	
I.	Bruchstük	5
II.	Liebesbrief	7
III.	Klage an eine harte Frau . . .	11
IV.	Aufkündung der Minne	19
V.	Flehen um Gegenliebe	23
VI.	Antwort an die Geliebte . . .	29
VII.	Dank und Gruß an die Geliebte .	33
VIII.	Liebeserklärung	39
IX.	An die gefangene Geliebte . . .	45
X.	Der getäuschte Minner	49
XI.	Liebesklage	55
XII.	An die Entfernte	59
XIII.	Gruß und Entschuldigung . . .	65
XIV.	Liebes Gruß	69
XV.	An die kranke Geliebte	73
XVI.	Bitte um Zusammenkommen . .	77
XVII.	An die zweifelnde Geliebte . . .	83
XVIII.	Abschieds Brief	89

Nro.		Seite
XIX	Der Minner und die Minne .	95
XX.	Werben um Liebe	99
XXI.	Der beglükte Minner . . .	105
XXII.	Gruß beglükter Liebe . . .	109
XXIII.	Der arme Dichter	113
XXIV.	Männerliebe und Frauentreue .	117
XXV.	Der Traum	131
XXVI.	Von den Farben	153
XXVII.	Frauenliebe	161
XXVIII	Liebesstreit	175
XXIX.	Die Minne vor Gericht . .	199
XXX.	Das Zauberkraut	211
XXXI.	Der Sperber	223
XXXII.	Frau Venus und die Minnenden	235
XXXIII.	Die Beichte	247
XXXIV.	Die Jagd des Lebens . . .	253
XXXV	Die junge Henne	259
XXXVI.	Die beichtenden Tiere . . .	265
XXXVII.	Der ekigte Zan	269
XXXVIII.	Der betrogene Blinde . . .	275
XXXIX	Der Streit um die Art . . .	279
XL.	Der ungetreue Nachbar . . .	285
XLI.	Der Wolf als Kindsmagd . .	291
XLII.	Die zeltende Frau	297
XLIII.	Die Mönche von Kolmar . .	309

Nro.		Seite
XLIV.	Herr Wirant von Graueberg .	323
XLV.	Hero und Leander	335
XLVI.	Klage über Trennung . . .	351
XLVII.	Der ernsthafte König . . .	357
XLVIII.	Die sieben Gaben	367
XLIX.	Die Kolen	371
L.	Frau Erenkranz	375
LI.	Viel anders	389
LII.	Die grösste Falschheit . . .	395
LIII.	Der Hof Schnupfen	401
LIV.	Fluch über die Ungetreuen . .	409
LV.	Was Groß seie?	417
LVI.	Kloster Sitten	421
LVII.	Von der Selbstrache	427
LVIII.	Ob Warheit schädlich seie? . .	433
LIX.	Vom Lügen und Verraten . .	439
LX.	Von Zorn und Krieg . . .	445
LXI.	Von Ehestand und Klosterleben	451
LXII.	Die alte und die neue Welt .	457
LXIII.	Der Feind seiner selbst . . .	463
LXIV.	Der Weg zum Himmel . . .	469
LXV.	Von den Freistätten	475
LXVI.	Das schlimme Zeichen . . .	483
LXVII.	Von der Reue	487
LXVIII.	Von Gottes Güte u. Gerechtigkeit	495

Nro.		Seite
LXIX.	Von den falschen Rümern . .	501
LXX.	Vom Almosen	505
LXXI.	Von großem Durste	509
LXXII.	Der ungastliche Ritter . . .	519
LXXIII.	Die bestrafte Eitelkeit . . .	537
LXXIV.	Von den Freundinnen . . .	547
LXXV.	Von den Freunden	553
LXXVI.	Die Sittenlerey des Kato . .	559
LXXVII.	Von den Buchstaben	577
LXXVIII.	Der undankbare Son . . .	585
LXXIX.	Der Sünder und der Einsiedler	593
LXXX.	Vom Eren und Hönen . . .	599
LXXXI.	Der Hund und sein Herr . .	605
LXXXII.	Von den Weinbeeren . . .	609
LXXXIII.	Die Gevatterinnen	615
LXXXIV.	Von den Gesellschaften . . .	625
LXXXV.	Wie Maria empfangen seie? .	631

Zweiter Band.

LXXXVI.	Maria die Erlösende	3
LXXXVII	Maria die alle Minnende . .	7
LXXXVIII	Ritter oder Knecht? . . .	11
LXXXIX.	Frauen machen Ritter . . .	19

Nro.		Seite
XC.	Der Minner und der Kriegsmann	25
XCI.	Das Recht und das Reich	33
XCII.	Geld regiert die Welt	39
XCIII.	Der Fuchs und der Wolf	43
XCIV.	Die Macht der Natur	47
XCV.	Gott ewig derselbe	51
XCVI.	Gott siehet den Willen an	57
XCVII.	Christus zwei mal geboren	61
XCVIII.	Dreierlei Kinder Gottes	65
XCIX.	Dreierlei Geister	69
C.	Gebet	73
CI.	Spruch Gedicht	77
CII.	Spruch Gedicht	81
CIII.	Was die Seele seie?	85
CIV.	Vom Wucher	89
CV.	Vom Neide	93
CVI.	Spruch Gedicht	97
CVII.	Christus der Erlöser	101
CVIII.	Von Gottes Dreifaltikeit	105
CIX.	Der Welt Unmacht	109
CX.	Spruch Gedicht	113
CXI.	Spruch Gedicht	117
CXII.	Spruch von den Fürsten	121
CXIII.	Spruch Gedicht	127
CXIV.	Spruch von der Freundschaft	139

Nro.		Seite
CXV.	Spruch von der Zunge. . .	145
CXVI.	Spruch von der Trunkenheit .	149
CXVII.	Von drei reinen Menschen . .	153
CXVIII.	Vom Schaid Samen	157
CXIX.	Der Allenfrauenhold	165
CXX.	Der Fuchs und der Rabe . .	171
CXXI.	Der unentschlossene Minner .	177
CXXII.	Klage eines Minnegerenden .	189
CXXIII.	Verheissung steter Treue . . .	201
CXXIV.	Das Kloster der Minne . . .	209
CXXV.	Klage um eine edle Herzogin .	296
CXXVI.	Die Jagd der Minne . . .	293
CXXVII.	Meister Irregang	311
CXXVIII.	Klage um Grav Werner v. Homberg	321
CXXIX.	Der Minner und der Trinker .	329
CXXX.	Das Glück im Traume . . .	337
CXXXI.	Von Frauen und Jungfrauen .	343
CXXXII.	Der Richter und der Teufel .	349
CXXXIII.	Von der Minnen	359
CXXXIV.	Das Kreuz in die Luft . . .	379
CXXXV.	Luderei	385
CXXXVI.	Wie ein Münch ein Kind trug	393
CXXXVII.	Von Harm der Hunde . .	411
CXXXVIII.	Von unstäten Männern . .	419
CXXXIX.	Stät und unstät	433

Nro.		Seite
CXL.	Der Kelner	443
CXLI.	Von den Marstallern	449
CXLII.	Der Weltlauf	455
CXLIII.	Von einer feilen Frau . . .	461
CXLIV.	Vom Lügen	467
CXLV.	Das Wammas	473
CXLVI.	Freidank	481
CXLVII.	Der König im Bade	487
CXLVIII.	Vom Zornbraten	503
CXLIX.	Warheit der Welt leid . . .	535
CL.	Von der Pfaffen Neppigkeit . .	543
CLI,	Von Maria Geburt	551
CLII.	Vom heiligen Geiste	559
CLIII.	Von den Kezern	565
CLIV.	Wie man zu Rom lebet . . .	569
CLV.	Das Unglück	575
CLVI.	Der Wechsler und sein Son . .	581
CLVII.	Von der Frauen Unstätigkeit .	585
CLVIII.	Kinder soll man ziehen . . .	591
CLIX,	Von zweien Löwen	595
CLX.	Die rächenden Rebhüner . .	601
CLXI.	Der Wolf beim Schachspiel . .	605
CLXII.	Von zweien Hunden	609
CLXIII.	Der Weiber Kleiderpracht . . .	613
CLXIV.	Von der Freundschaft	619

Nro.		Seite
CLXV.	Von der Weiber Leichtsinn	627
CLXVI.	Hainz von Rotenstein	637
CLXVII.	Der Jäger und die Nachtigal	655
CLXVIII.	Die Messerlein	661
CLXIX.	Sankt Martin ein Dieb	667
CLXX.	Trink Spruch	677
CLXXI.	Vom Edelgestein	683
CLXXII.	Von der Begierde	687
CLXXIII.	Der geprüffte Minner	695
CLXXIV.	Lob der stäten Frauen	711
CLXXV.	Spruch Gedicht	719

Dritter Band.

CLXXVI.	Die listigen Weiber	5
CLXXVII.	Spruch Gedicht	19
CLXXVIII.	Das Gnaistli	23
CLXXIX.	Die Ratte	53
CLXXX.	Der Wiedertail	57
CLXXXI.	Der Ritter und Maria	71
CLXXXII.	Die alte und die neue Minne	83
CLXXXIII.	Der schlaflose Minner	99
CLXXXIV.	Minne Spruch	107

Nro.		Seite
CLXXXV.	Minne Spruch	111
CLXXXVI.	Spruch Gedicht	115
CLXXXVII.	Kaiser Ludwig der Baier .	121
CLXXXVIII.	Predigt	127
CLXXXIX.	Spruch Gedicht	137
CLXXXX.	Spruch Gedicht	141
CLXXXXI.	Der Ritter mit der Birne	147
CLXXXXII.	Sittenleren des Kato . .	163
CLXXXXIII.	Der Müller und sein Son	181
CLXXXXIV.	Das Weltende	185
CLXXXXV.	Gebet	189
CLXXXXVI.	Liebesseufzer	193
CLXXXXVII.	Spruch Gedicht	197
CLXXXXVIII.	Spruch Gedicht	201
CLXXXXIX.	Spruch Gedicht	205
CC.	Der Eselsgeselle	209
CCI.	Spruch Gedicht	213
CCII.	Des Fischers Rache . .	217
CCIII.	Der Würfel	231
CCIV.	Die Krähe und die Taube .	237
CCV.	Die Minne und die Ere .	241
CCVI.	Der Ritter und der Teufel .	253
CCVII.	Kaiser oder Pabst? . .	269
CCVIII.	Der Wert der Welt . .	275
CCIX.	Von der Warheit . . .	283

Nro.		Seite
CCX.	Der Welt Lob	289
CCXI.	Die neue Welt	295
CCXII.	Vom Freien	299
CCXIII.	Von einem Knappen und einer Fraue	305
CCXIV.	Vom Messehören . . .	317
CCXV.	Vom Nuzen der Messe .	323
CCXVI.	Neu Teutsch	327
CCXVII.	Die Weinprobe	333
CCXVIII.	Spruch Gedicht	339
CCXIX.	Spruch Gedicht	363
CCXX.	Spruch Gedicht	371
CCXXI.	Lied an die Minnigliche .	375
CCXXII.	Meiden und Leiden . . .	379
CCXXIII.	Von der Untreue . . .	383
CCXXIV.	Spruch von der Armut .	387
CCXXV.	Von den Barfüsser Mönchen	391
CCXXVI.	Von Metzen Hochzeit . .	399
CCXXVII.	Vom Wandel	421
CCXXVIII.	Von Verschwiegenheit . .	429
CCXXIX.	Vater Lere	433
CCXXX.	Wie Christus sich geopfert .	439
CCXXXI.	Spruch vom heil. Geiste .	449
CCXXXII.	Urkunde der Minne . .	459
CCXXXIII.	Beten soll man zu rechter Zeit	467

Nro.		Seite
CCXXXIV.	Der Messe Nutzen . . .	473
CCXXXV.	Die Wünsche	477
CCXXXVI.	Spruch von den Toren .	483
CCXXXVII.	Von Mildigkeit	489
CCXXXVIII.	Spruch Gedicht	493
CCXXXIX.	Spruch Gedicht	497
CCXL.	Von Gottes Allmacht . .	505
CCXLI.	Vom Willen Gottes . .	509
CCXLII.	Das Schnee Kind . . .	513
CCXLIII.	Von verlorner Arbeit . .	519
CCXLIV.	Unser Frauen Lob . . .	527
CCXLV.	Der Spalt in der Wand .	539
CCXLVI.	Des Buben Klage . . .	551
CCXLVII.	Die Katze eine Nonne . .	557
CCXLVIII.	Spruch Gedicht	561
CCXLIX.	Spruch Gedicht	567
CCL.	Von des Lebens Richtigkeit	573
CCLI.	Die Schule der Minne .	579
CCLII.	Spruch Gedicht	595
CCLIII.	Spruch Gedicht	599
CCLIV.	Spruch Gedicht	607
CCLV.	Der Wolf und der Bauer .	611
CCLVI.	Der Tor und das Feuer .	615
CCLVII.	PRIAPEIA	619
CCLVIII.	Der Pfau und der Esel .	623

Nro.		Seite
CCLIX	Der Herr und das Gesinde	627
CCLX.	Von dem Messehören	631
CCLXI.	Der Minnegerende	637

Verzeichniß

der Gedichte, nach jren Anfängen.

Anmerkung. Die römische Zahl rechts ist jene des Bandes, die arabische jene der Blatseite desselben.

Nro.	A.		
CCLII.	Aber wider gerechtikait streben Daz ist sünd vnd vbel leben	III.	595
XLV.	Ach min din süesser anfang Git mangen bittern vzgang	I.	335
XLVI.	Ach süesser anfang; Wie hat din grimer abgang	I.	351
CLXXXXVIII.	Ach suessi frucht du bist mir wert Ich vind hie dez min hertz begert	III.	201
XXXII.	Ach venus wez du wunders kanst Ey suessi min wem du ez ganst	I.	235
CCLVII.	Ach waz sol ich vachen an Min gesell will nit me stan	III.	619
XIX.	Ach werndi myn syd din kraft Mit so großer maisterschafft	I.	95
XXXV.	Ain bispell man mercken soll Welh jung frow gar ze wol	I.	295
XXXVI.	Ain bispell wil ich zellen Ez wurdent her gesellen	I.	265

Nro.			
LVII.	Ainer bat das ich im kündet Ob mit warhait jemann sündet	I.	433
LXI.	Ainer bat mich ler ze geben Wie er richten solt sin leben	I.	451
LXIV.	Ainer fragt ain lerer Wem der himel ze nächst wär	I.	469
XCI.	Ainer fraget mich der mär Ob daz recht dez riches wär	II.	33
LXV.	Ainer fraget mich der mär Ob ez icht gut vmb dú fryung wär	I.	475
LVII.	Ainer fraget mich der mär Ob es iendert zimlich wär	I.	427
LII.	Ainer fraget mich der mär Waz der gröst valsch wär	I.	395
LX.	Ainer fraget mich der mär Waz daz best für zorn wär	I.	445
LXVI.	Ainer fraget mich der mär Waz daz gewissost zaichen wär	I.	483
LIX.	Ainer fraget mich der mär Welchez mich tücht das besser wär	I.	439
LXIII.	Ainer fraget mich der mär Wem ain her gelich wär	I.	463

Nro.			
LV.	Ainer fraget mich der mär Wem ain man gelich wär Den man haist ain maister grosz	I.	417
LXIX.	Ainer fraget mich der mär Wem ain man gelich wär Der ain rümer ist gutter wib	I.	501
LXVII.	Ainer fraget mich der mär Wem dú wal geben wär	I.	487
LXII.	Ainer fraget mich der mär Wem dú welt gelich wär	I.	457
CLXXXXVII.	Ainer vz der ander in In dem gedreng wil ich nit sin	III.	197
LI.	Ain frowe batt mich betichten Vnd mich dez berichten	I.	389
XLI.	Ain frowe nach gewonhait Jr korn vor ainem walde snait	I.	291
XXXIV.	Ain jeger hin ze walde gie Der dick grosz wild gevie	I.	253
XLVII.	Ain kunig was so ernsthafft Das sin künst vnd sin crafft	I.	357
LX.	Ain man in ainem dorfe sasz Dar in er manig zit genasz	I.	285
XXXIII.	Ain man vor ainem walde sasz Jn dúchte er sász niendert basz	I.	247

Nro.			
LXXII.	Ain ritter saſz vor sinem tor By den zitten hie vor	I.	519
XXIV.	Ain ritter vnd ain stolzer degen Liebes vnd mutes gar erwegen	I.	117
XXX.	Ains tags ze ainer summer zit So lob vnd graſz gemuete git	I.	211
CCLVI.	Ain tor sprach zuo ainem für Waz ich fernd vnd hür	III.	615
LIV.	Ain wib von rainer art erpluet Der inter herz jr sin vnd muet	I.	409
XLVIII.	Ain wissag sach das siben wib Stritten vmb ains manes lib	I.	367
CCLV.	Ain wolff jagt ain wilder man Do vlog er angeslichen dan	III.	611
XXXVII.	Ain züchtig erber raine wib Daz ist ain über sälig lib	I.	269
CCLIII.	Alle er zergat Dú nit zucht noch maister hat	III.	599
LIII.	Aller lay tier fürst der löw Der beruest ain hof vnd schröw	I.	401
CCLIV.	Alli menschen sind verloren Si werdent denn dristunt geboren	III.	607

Nro.			
LXVIII.	All min fröd ist ze nicht Wann ich gedenck an gotz gericht	I.	495
LXX.	Almusen fier grosz lone hat Also fro ist sin der ez emphat	I.	505
XXX.	Als mir ain mär ist gesait War für ain warhait	I.	223
XLIII.	Als mir ain mär ist gesait Für ain gantz warhait	I.	309
L.	An ainem morgen eben fru Do ez begund tagen zu	I.	375
XLIX.	An ain mär ich komen bin Daz schaft min wunderlicher sin	I.	371
VII.	Amor du hest alerst gewert Mich dez ye min hertz gert	I.	33
XLIV.	Armer welt minäre Vernement wol disz märe	I.	323

C.

CCXLI.	Crist selb ze den iuden sprach Do er dez kaisers münsz ersach	III.	509
CCXL.	Crist vatter aine muoter hat Vnd muoter ane mannez rat	III.	505

Nro.			
	D.		
CX.	Dar vmb hat ieman bürge Das man die armen würge	II.	113
CCXXVIII.	Das bispel man mercken sol Wenn ez sait der minne dol	III.	429
I.	Daz tunt mir liebe frowe kunt Mit botschaft ald mit ûwerm munt	I.	1
CXV.	Daz wirsti lid daz man trait Daz ist dû zung so man sait	II.	145
CV.	Dem argen hertzlait beschicht So er gen musz ald geben sicht	II.	93
CLXXXV.	Dem ich durch lieb werd Der leb selig vff erd	III.	111
XV.	Den gruſz vnd auch denselben trost Mit dem got die sellen lost	I.	73
IX.	Den werden gruſz den wünsch vch got He vor paulus der zwelff bott	I.	45
CXIV.	Der esel vnd dû nachtigal Singen vngelichen schal	II.	139
CXII.	Der fürsten hertz vnd jr leben Erkenn ich bi den ratgeben	II.	121
CCXXXI.	Der hailig gaist in sinem ganck Ist on end ain anfang	III.	449

Nro.			
CCXXVI.	Der jung malger bärschi Hett ain lieb hiez metzi	III.	399
CXVII.	Der rainen menschen waren drú Gar an sünd wer waren dú	II.	153
CIX.	Der welte drowen vnd ir zorn Ist hien ze got gar verlorn	II.	109
XXIII.	Dez ersten in dem prohemio Do gliesz ich vnd sprach also	I.	113
CVIII.	Die juden wundert aller maist Das vatter sun vnd der haillig gaist	II.	105
CVII.	Do adam so rain wart Verratten von der hoffart	II.	101
CCXXX.	Du suezzer zarter rainer got Wer mocht din gnaden gebot	III.	439
CCXXVII.	Dú frow minen dienst versprach Durch wandel den si an mir sach	III.	421
CCXXIX.	Dú natur ein vogel hat Der ob sinen kinden stat	III.	433
CCXXV.	Dú welt ist wunderlich geschaffen Ich main dú barfüessen pfaffen	III.	391
XI.	Dú werdi myn hat keren list An mir vil senden gar erzaigt	I.	55

Nro.			
	E.		
XLII.	Ein biderb man als ich vernam Hett ain wib dú was jm gram	I.	297
XXXVIII.	Ein blind hette gutes vil Daz jm alli ſini zil	I.	275
LVI.	Einer fragt ob ich daz weſt Daz aim menſchen aller beſt	I.	121
XXXIX.	Ein gebuere guetes riche Der was gewaltigliche	II.	279
LXXXVIII.	Ein ritter vnd ain knecht mich batten machen Wider ſtrit von den ſachen	II.	11
XC.	Ein tumber vz durch dienſt rait Der kam vff ain ſtraſz brait	II.	25
XCII.	Er iſt nit ze vollen karc̈ Der nimpt die pfennig für die marc̈	II.	39
III.	Erſt ſo muſz mir laiden Fröd vnd von mir ſchaiden	I.	11
LXXVIII.	Er was noch tumber den ain tor Der ve durch ſinú kint verlor	I.	585
CCI.	Eſel göch vnd affen Den iſt wunderlich erſchaffen	III.	213
CC.	Eſels geſell du clagſt ez ſy verdroſſen hie Eſels geſell wiltu wiſſen wie	III.	209

Nro.			
LXXXV.	Ettlicher maiſter ſtent dabi Das vnſer frow enphangen ſy	I.	631
LXXVII.	Es fraget dick manig man Der ſach der er nit enkan	I.	577
LXXIV.	Ez frumet manes libe Der ſinem getrûwen wibe	I.	547
LXXXII.	Ez gieng ain ſtolzer knab gut Durch ſinen höflichen mut	I.	609
LXXX.	Ez hât ain biderb man ain wib Dû was jm lieb als der lib	I.	599
CLXXVII.	Ez hat geweret lang Vnd iſt erſt ain ane vang	III.	19
LXXXI.	Ez iſt ain ding daz dick beſchicht Ain man der auentür beſicht	I.	605
XVIII.	Ez iſt ain wort by mir beliben Daz in der minne buch geſchriben	I.	89
LXXXIV.	Ez iſt nicht ſo ſchadhafft Dez mich zimpt ſo geſelſchaft	I.	625
LXXIII.	Ez iſt war daz ich úch ſag Vnd bewärt ſich alle tag	I.	537
LXXI.	Ez iſt waz daz ich úch ſag Das frowen konnent alle tag	I.	509

Nro.			
LXXV.	Ez kam ain man von schulden Von sines herren hulden	I.	553
LXXVI.	Ez stat geschriben in latin An ainem clainen buechalin	I.	559
LXXXIII.	Ez waren ze ainer zitt Zwú gefatrú on nit	I.	615
LXXXIX.	Ez was ain junger edelman Der nam sich kainer slacht nit an	II.	19
LXXXVII.	Ez was ain konigine her Dú hett solicher ding er	II.	7
LXXIX.	Ez was ain rich sündig man Der ser rúwen began	I.	593
LXXXVI.	Ez wurden ainem man Sinú schaf ingetan	II.	3
	F.		
CLV.	Faiger sy der dar vff stelle Wie er sich vnuerschult ver gelle	II.	575
CVI.	Fier rebhun ain ander stelen Jr aiger daz si ser helen	II.	97
LCXXXVI.	Frömbder kint wird vil geslagen Daz hör ich wittwen waisen sagen	III.	115
IV.	Frow ez ist vor mangem iar Gesprochen ain wort vnd ist och war	I.	19

Nro.			
II.	Frow syd mir dû kunſt erban Daz ich uch nit danken kan	I.	7
	G.		
XCIII.	Gelobent das wibes minne Mangem nimpt die ſinne	II.	43
CCXIX.	Gewinne ſchâtz vnd groz gewin Verkerent guotes mannez ſin	III.	363
XCIV.	Gewonhait ſo ſtarck nit wart Gerner treffe für dû art	II.	47
CII.	Got alli ding beſchaffen hat Niempt er wiſſen lat	II.	81
VI.	Got der frôd geben kan Der geb ûch frow dez ich ûch gan	I.	29
XCIX.	Got drier ſlacht gaiſte hat Geſchaffen wie ez dar vmb ſtat	II.	69
XCVI.	Got erhôrt moyſes gebett Das er den munt nie vff tet	II.	57
CIV.	Got hat drû leben beſchaffen Geburen ritter pfaffen	II.	89
XCVIII.	Got hett dryer ſlachte kint Die criſten juden haiden ſint	II.	65
CI.	Got hôchet alle gûte Vnd nidert hoch gemûte	II.	77

Nro.			
CIII.	Got schaffet ze aller zit Nu selan die er güsset vnd git	II.	85
XCVII.	Got vatter ainen sun gebar Gedenck noch frag hörent dar	II.	61
C.	Got vatter aller cristenhait Lob vnd er sy dir gesait	II.	73
XCV.	Got was ye in ainer rich Vnd belibt och ewiglich	II.	51
	H.		
CLXXXXVI.	Hab vrlob der vnstett sy Ich wil mim bulen by	III.	193
CLXXXXV.	Her got gib mir das ich dich Muoz erkennen vnd och mich	III.	189
XX.	Her salamon vor mangem jar Sprach ain wort daz ist och war	I.	99
CLXXXXII.	Hettent die köndigere Gute red gewere	III.	163
CLXXXXI.	Hie vor ain richer künig was Als ichz von im geschriben las	III.	147
CLXXXXIV.	Himel vnd erd noch zer gant Das sy in bessern eren stant	III.	158

Nro.			
	J.		
VIII.	Ich bin ain brieflin herkomen Ze botten bin ich vz genomen	I.	39
CCLXI.	Ich bin ellend vnd ain Vnd han niemand der mich main	III.	637
CXLVI.	Ich bin genant beschaidenhait Dú aller tugent crone trait	II.	481
CXXXV.	Ich bin komen an dú stat Das man rot snecken wat	II.	385
CXX.	Ich bin ze sagent berait Von ainem mär so gemait	II.	171
CCXXXII.	Ich diener miner vrowen genant Nach wysung miner sin ermant	III.	459
CCXXXVIII.	Ich gevie nie kain ding an Ich muost sorg der zil han	III.	493
CXXIII.	Ich han daher by minen tagen Gehört singen vnd sagen	II.	201
CXXXIV.	Ich han den sin vnd den mut Das ich durch übel noch durch güt	II.	379
CXXXVIII.	Ich han dick gehöret wol Wann ain ding beschechen soll	II.	419
CXIX.	Ich han gehört al min tag Wer von im selber arges sag	II.	165

Nro.			
CXXII.	Ich han gehört manig zit Vnd iſt och war ane ſtrit	II.	189
CXLII.	Ich han lang ain krieg getragen Das dú welt von tag ze tagen	II.	455
CXLIV.	Ich han vil gehört vor nún Das dú lügner maiſter ſin	II.	467
CLXXXXIX.	Ich hett ain buln daz wánt ich Dú hat ain andern daz waiſz ich	III.	205
CXXXVII.	Ich hört ſagen már Wie ain ritter wár	II.	411
CXXXI.	Ich kam vff ainen anger witt Da hört ich ainen herten ſtritt	II.	343
CXXVIII.	Ich kam vff ainen grúnen plan Da fand ich in vnmute ſtan	II.	321
CXXIX.	Ich kam vff ain gefilde Da ich zway menſchen bilde	II.	329
CXXX.	Ich lag ains kalten winters zit Allain als noch vil manger lit	II.	337
CXXXIX.	Ich minne aller tugent waiſz Vnd waz der blaneten kraiſz	II.	433
CCXXXVI.	Ich nám ains wyſen mannes muot Für zwayer richer toren guot	III.	483

Nro.			
CXXXIII.	Ich prüff in minem sinne Das luterlichi minne	II.	359
XXIX.	Ich rait durch ainen walt Min truren was manigualt	I.	199
CXXXVI.	Ich sait úch gern ettwaz So enwaisz ich nit waz	II.	393
CXXV.	Ich stunt vff aines morgens fru Minem knecht rieff ich zu	II.	269
CXVIII.	Ich vnd ain warent ain Ains zway vnd an den zwain	II.	157
CCXXXVII.	Ich waisz wol das ain milter man Ze geben nie guot gnug gewan	III.	489
CCXXXIV.	Ich waisz wol das dú gothait So lang ist hoch tief und brait	III.	473
CXL.	Ich wán das jeman herter laitt Denn ainen kelner ze manger zit	II.	443
CCXXIV.	Ich wer wyser denn ich bin Kónd ich in ie dez menschen sinn	III.	387
CXXVII.	Ich wil úch sagen hüre Von stoltzer auentüre	II.	311
CXLI.	Ich wil úch sagen warú mer Von ainem volck haist marstaller	II.	449

Nro.			
CXXIV.	Ich wolt ains tages mich ergan Als ich dick me han getan	II.	209
CXXVI.	Ich wolt jagen durch frien mut Als noch manig geselle tut	II.	293
CXLV.	Ich wond ich solt nu gedagen Nun han ich wunder hören sagen	II.	473
CCXXXV.	Ich wünsch mir allez durch daz iar Ich wän vnd wurd ez halbez war	III.	477
CXXXII.	In ainer stat was ain man Dez sünde mag ich noch enkan	II.	349
CXLIII.	In der vätter buch ich las Das ain gemain fro was	II.	461
CCXXXIII.	In der vätter buch ich lasz Von ainem guoten man der was	III.	467
CXXI.	In endeloser bitterkait Bezwungenlich min hertze trait	II.	177
	K.		
CCXXXIX.	Kain bom böser obs trait Denn dü böz menschait	III.	497
CCXLII.	Kain laster er gesat Der vntrüw wider gat	III.	513
XXI.	Könd ich mit rosenlechten Sprüchen wol geflechten	I.	105

Nro.			
CCXLIII.	Kônd ich mit worten vzgerechten Ald beschaiden ald betichten	III.	519
XIII.	Kônd ich von sölichen sachen Ain wilkomen machen	I.	65
XIV.	Kund ich liebe frowe dich Grüssen also minnicklich	I.	69
CCXLIV.	Kônd ich vz minez hercen grunt Vinden ainen clugen fund	III.	527
	L.		
CLXXXVII.	Lant vogt humpis vnd der kaiser Sint von schrien worden haiser	III.	121
CLXXXIV.	Lasters werd er nimer frv Der rainen wiben vigent sv	III.	107
CLXXXX.	Lentzifer kan den samen geben Man välschet alle rechte leben	III.	141
CLXXXIX.	Lib vnd sel ist nit so guot Als ein wolbestelter muot	III.	137
CLXXXVIII.	Liebi frünt min Ich han in der latin	III.	127
	M.		
CCXVIII.	Manger lept mit eren Dem ich daz hör verkeren	III.	339

Nro.			
CCXXI.	Manger lopt dez maien wun So lob ich ain vrowen iung	III.	375
CCX.	Manger fait in wunder fer War vmb ich dú welt vner	III.	289
CCVII.	Manger spricht ich sol tichten Von den wunderlich geschichten	III.	269
CCXI.	Manger spricht ich sul nu rasten Ich hab so erlert den kasten	III.	295
CCIX.	Manger vlizt sich sünd vnd schanden Vnd wils den mit fechten anden	III.	283
CCXX.	Manger wánt erkennen mich Der nie selb erkannte sich	III.	371
CCXV.	Man muoz mit drin dingen Alle messen singen	III.	323
CCXVI.	Man redet diß vnd mainet daz Der tútsch wil lernen der bedarf basz	III.	327
CCXVII.	Man fait gesten wirt dú wat Allenthalben sinricher tugent hat	III.	333
XXVII.	Man fait mir ain mär Das ain ritter wär	I.	161
CCXXIII.	Man spricht trúw sy nichts wert Si wart nie so gar verkert	III.	383

Nro.			
CCIV.	Man trib es wenig oder vil Waz nature nit en wil	III.	237
CCXII.	Man wil frowen für vbel han Ob aini wirbet vmb ain man	III.	299
CCVI.	Maria guot verliche mir Das ich hût volbring an dir	III.	253
CCII.	Mercke nach der welte pflicht Jr kurtze wil ist anders nicht	III.	217
CCXIV.	Mich bat ainer ler ze geben Wie er solt ze kilchen leben	III.	317
XXVI.	Mich fragt ain frowe minnicklich Sy sprach geselle bewise mich	I.	153
CCIII.	Mich hett ains tages dar zu bracht Der würfel das ich was verdacht	III.	231
CCXXII.	Miden du jämerliches lait Waz von miden ist gesait	III.	379
CCV.	Min minnegernder tumber Tut mich der werlte toren sin	III.	241
CCVIII.	Mir bekam ain lofent man Ich sprach lieber frünt sag an	III.	275
XXV.	Mir trombt ain waidenlicher trom Könt ich dez geloben schon	I.	131

Nro.			
CCXIII.	Mit ainuältiger clag Kam ich an ainem tag	III.	305
XVI.	Möcht ich lieb gelaisten daz Das got iemer ist vnd was	I.	77
XVII.	Möcht ich mit aines gruses wort Dir lieb gesenden sölichen hort	I.	83
	N.		
XXVIII.	Nach kurtzi wil so vach ich an Wie ich da her geworben han	I.	175
CCXLVII.	Nieman wese so ze gail Durch sinez viendez vnhail	III.	557
XII.	Nit möchti daz erwenden Kund ich dir lieb gesenden	I.	59
CCXLVIII.	Nu hör wie gar ain tor ich bin Ich trunc durch dú wochen win	III.	561
CCXLVI.	Nu hört jr herschaft alle Wie vch dú red genalle	III.	551
CCXLIX.	Nu merckent wer gevangen ist Der keret allen sinen list	III.	567
	O.		
CCLI.	O minn wie kreftig ist din macht Wa man slaft oder wacht	III.	579

Nro.			
CCL.	Owe das ich armer man Laider nit gedencken kan	III.	573
V.	O we myn din valsches leben Das wil an mir ze ser cleben	I.	23
	P.		
CXI.	Pfaffen nam ist eren rich Doch muſz jr lob sin vngelich	II.	117
	S.		
CLXXXII.	Sich fuegt ainſ males das ich wart Antheiſſig ainer botte fart	III.	83
CLXXX.	Sich fuegt ains tages so das ich Jn hochem muot frôwet mich	III.	57
CLXXIX.	Siner kündikait zuo wol Nieman getrûwen sol	III.	53
CLXXXIII.	So ich dez nachtes nit slaffen mag So tenck ich dick wer ez tag	III.	99
CLXXXI.	Sprach ere frûnt der sinne ein kint Gelopt rain frowen von im sint	III.	71
CLXXVIII.	Syd ich vff dirr elenden ban Var als ain frömder weg man	III.	23
X.	Syd adam vnd ouch samson Kunig dauid vnd her salomon	I.	49
	V.		
XXII.	Var hin klaines brieffelin Vnd sag der lieben frowen min	I.	109

Nro.			
CLII.	Vatter sun hailiger gaist Der sint dry doch aller maist	II.	559
CLXXIV.	Vernement rainú maid vnd wib Ich wil hert wagen minen lib	II.	711
CLXXV.	Verziechen hört ve gen der bett Da mans vnredlichen tett	II.	719
CLVI.	Vil recht er sich versinnet Der mit recht gut gewinnet	II.	581
CLXXI.	Vnser herr der wisz vnd rain Sprach jr sult nit edel gestain	II.	683
CXLIX.	Von geschicht ich ainen sach Jn ainem walt zu dem ich sprach	II.	535
CCXLV.	Von lieb mir selten lieb beschach Mir ist als ainem der da sprach	III.	539
CLXXIII.	Von stetter trú min herce wút Ze aller zit nach minne gút	II.	695
	W.		
CLXVI.	Wa man von wunder listen sait Da gedencht man der listikait	II.	637
CLIV.	Wa sint nu der E rome was Jn ir pallas wachset graz	II.	569
CXLVII.	Wer an sim selber nit bewart Vnzucht vnd vnrecht hoffart	II.	487
CLIII.	Wer cristes lere wolle sagen Der sol sin ler ze liecht tragen	II.	565

Nro.			
CL.	Wer da straffen wil vnd tut Der sol selber sin behut	II.	543
CLXV.	Wer den vngeslachten dient Sin dienst ze leste grient	II.	627
CLXIII.	Wer den wolff ze huse ladet Der merk das ez im schadet	II.	613
CLVIII.	Wer durch liebe kint verzert Nach in vnzucht nit enwert	II.	591
CLIX.	Wer getrúwer frúnde lere Behielt gerne fere	II.	595
CLXIV.	Wer guoten frúnden volget Gar vngelogen	II.	619
CLXVII.	Wer guti ler kan behalten Der mag an sunder spot alten	II.	655
CLXI.	Wer ist gar vntugenthafft An dem ist dú maisterschafft	II.	605
CLI.	Wer latin in tútsch kan laiten Daz ist miner noch mer ze raiten	II.	551
CLXVIII.	Wer sich enzit bedächte Vil frummen ez jm brächte	II.	661
CXLVIII.	Wend jr hören als ich vernam Ain mär als ez mich für kam	II.	503
CLXXII.	Wenn ich red von der begirde So betracht ich weltlich wirde	III.	687
CLXXVI.	Wenn ich so gemeit was Vnd gern sagt vnd lasz	III.	5

Nro.			
CXVI.	Wer sine sünd wainen mag So er truncken ist von wines slag	II.	149
CLVII.	Wib konnent boszhait vil Vnd folzinieren ane zil	II.	585
CLXXXXIII.	Wie nieman vff erde sy Weltliches spottez fry	III.	181
CLXII.	Wie hörent ofte sagen Man mûg ze vil vertragen	II.	609
CLXX.	Wirt wisz munder Vnd gib vns wunder	II.	677
CLX.	Wissent das vntrûwe Birt vil manig rûwe	II.	601
CLXIX.	Wöllen jr ain wil gedagen So wöllt ich vch kurtzwile sagen	II.	667
	Z.		
CCLX.	Ze ainem mal ain varend man Der vil gelieff vnd wenig gewan	III.	631
CCLVIII.	Zucht er vnd glimpf Worden ist der wibe schimpf	III.	623
CCLIX.	Zuo ainem hofgesind ich kam Da man kain gebresten nam	III.	627
CXIII.	Zwayer slacht menschen warent E Der wirt noch wart nie mensch me	II.	127

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED